

QUALITY IN ENERGY

WIR GESTALTEN NACHHALTIG DIE ZUKUNFT.
MIT ERNEUERBARER ENERGIE AUS DER KRAFT DER SONNE.

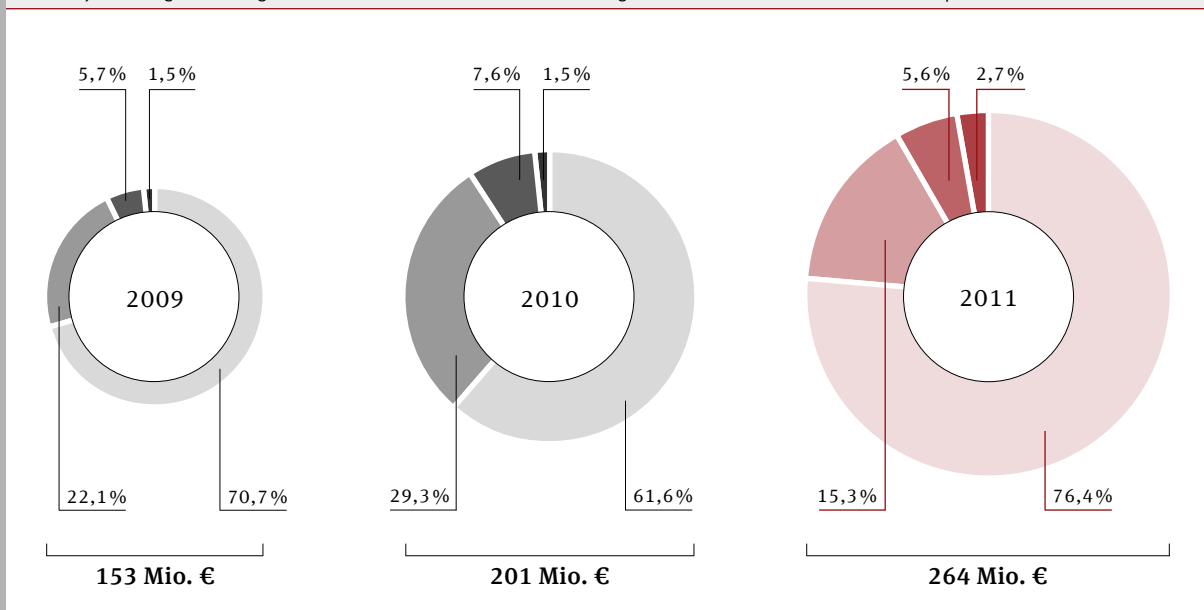
Kennzahlenübersicht

IN T€	2011	2010*	2009	2008*	2007
Umsatz	263.721	201.032	152.885	97.662	43.036
Gesamtleistung	215.814	253.007	154.269	99.874	46.809
Rohergebnis	40.251	52.982	27.852	16.520	10.545
Personalaufwand	-15.633	-10.775	-8.137	-6.457	-4.358
Abschreibungen	-2.961	-2.206	-1.489	-1.376	-1.089
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-15.506	-26.879	-9.740	-5.873	-4.327
Betriebsergebnis (EBIT)	6.151	13.122	8.486	2.814	771
Finanzergebnis	-8.428	-3.096	-644	-34	137
Konzernjahresergebnis	-3.540	6.257	7.733	1.973	283
Bilanzsumme	327.139	246.876	133.569	108.803	72.521
Eigenkapital	47.533	50.098	48.877	42.843	41.692
Langfristige Schulden	89.269	62.258	24.492	15.385	14.315
Kurzfristige Schulden	190.337	134.520	60.200	50.575	16.514
Immaterielle Vermögenswerte	2.561	2.378	2.396	2.425	1.798
Sachanlagen	51.006	30.282	31.328	19.244	20.262
Finanzanlagen	27.734	27.866	16.844	15.918	13.515
Langfristige Forderungen und sonstige Vermögenswerte	1.467	2.806	25.996	22.771	583
Aktive latente Steuern	2.715	1.842	2.999	0	0
Vorräte	21.443	85.184	16.563	32.705	14.276
Kurzfristige Forderungen und sonstige Vermögenswerte	209.517	86.708	30.222	11.914	12.298
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	10.696	9.810	7.221	3.826	9.789
Gewinn/Verlust je Aktie in €	-0,29	0,55	0,64	0,16	0,02
Anzahl Inhaberstammaktien ohne eigene Anteile	12.625.718	11.372.388	11.741.441	12.278.641	12.275.846
Nennwert je Aktie in €	2,56	2,56	2,56	2,56	2,56

* Einige dargestellte Beträge weichen aufgrund vorgenommener Anpassungen von den Beträgen im Konzernabschluss für die Geschäftsjahre 2010 und 2008 ab. Aus rechnerischen Gründen können in den in diesem Geschäftsbericht veröffentlichten Tabellen Rundungsdifferenzen in Höhe von +/- einer Einheit (€, % usw.) auftreten. Unsere Ergebnisse finden Sie auch zum Download als PDF-Datei im Internet unter www.solarstromag.com im Bereich 'Investor Relations'.

Konzernumsatz nach Geschäftsbereichen in %

□ Projektierung und Anlagenbau □ Partnervertrieb □ Anlagenbetrieb und Services □ Stromproduktion



In den wichtigsten Solarmärkten der Welt präsent, schafft die S.A.G. Solarstrom Gruppe mit sorgfältiger Planung, hoher Flexibilität und nachhaltigem Engagement die Voraussetzungen für Rendite, Qualität und Sicherheit und stellt die Weichen für eine Zeit nach Förderprogrammen und Einspeisevergütungen.

Das verstehen wir unter Verantwortung gegenüber unseren Kunden, Geschäftspartnern, Mitarbeitern und der Gesellschaft.

Das verstehen wir unter „Quality in Energy“.

A. AN DIE AKTIONÄRE.	3
A.1 Highlights 2011	4
A.2 Brief an die Aktionäre	6
A.3 Bericht des Aufsichtsrats	10
A.4 Der Vorstand	14
A.5 Bericht zur Unternehmensführung / Corporate Governance Bericht	16
A.6 Aktie, Anleihen und Kursentwicklung	22
B. LAGEBERICHT.	41
B.1 Das Unternehmen	42
1. Geschäftstätigkeit	42
2. Funktionale Struktur	45
3. Vorstand und Aufsichtsrat	46
4. Angaben nach § 315 Abs. 4 HGB	48
B.2 Forschung und Entwicklung	50
B.3 Rahmenbedingungen im Geschäftsjahr 2011	54
1. Wirtschaftliches Umfeld	54
2. Branchenumfeld	55
B.4 Wesentliche Ereignisse im Geschäftsjahr 2011	57
B.5 Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage	59
1. Ertragslage	59
2. Vermögenslage	70
3. Finanzlage und Investitionen	71
B.6 Beschaffung	74
B.7 Personal	75
B.8 Corporate Social Responsibility	76
B.9 Umwelt	78
B.10 Nachtragsbericht	79
B.11 Chancen- und Risikobericht	80
B.12 Prognosebericht	88
1. Wirtschaftliches Umfeld	88
2. Branchenumfeld	88
3. Prognose für den Geschäftsverlauf in den Jahren 2012 und 2013	90
C. KONZERN-JAHRESABSCHLUSS GESCHÄFTSJAHR 2011.	93
C.1 Konzern-Gesamtergebnisrechnung für 2011	95
C.2 Konzern-Bilanz zum 31. Dezember 2011	96
C.3 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung 2011	98
C.4 Konzern-Kapitalflussrechnung 2011	99
C.5 Konzern-Anhang zum 31. Dezember 2011	100
C.6 Versicherung der gesetzlichen Vertreter	173
C.7 Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	174
D. KONTAKT.	175
D.1 Kontakt	176
D.2 Finanzkalender	179
D.3 Impressum	180

A.

AN DIE AKTIONÄRE.

Die S.A.G. Solarstrom AG gehört zu den ganz wenigen Unternehmen der Solarbranche, die im Geschäftsjahr 2011 ein positives EBIT erwirtschaftet haben.

Im Jahr 2012 soll das Absatzvolumen weiter deutlich steigen und wie in den vergangenen Jahren eine nachhaltig positive EBIT-Marge erzielt werden.

A.1 Highlights 2011



Durch einen Vertrag mit dem vertikal integrierten Modulproduzenten Canadian Solar über den Bezug von polykristallinen Photovoltaik-Modulen mit einer Gesamtleistung von 60 MWp verbreitert die S.A.G. Solarstrom Gruppe ihre Lieferantenbasis für hochqualitative Module und weitet ihre Systempartnerschaften mit führenden Komponentenherstellern aus.

2011

2011

Aus dem Verkauf von Photovoltaik-Anlagen in zwei italienischen Projektgesellschaften fließen der S.A.G. Solarstrom AG im ersten Quartal 2011 planmäßig liquide Mittel in Höhe von 41 Millionen Euro zu. Die in den Projektgesellschaften enthaltenen Photovoltaik-Anlagen wurden Ende 2010 fertiggestellt und verkauft.



MÄRZ 2011

Ende März kündigt die S.A.G. Solarstrom AG einen Sonder-Wandlungszeitraum der im Jahr 2007 begebenen 6,25 Prozent Wandelschuldverschreibung an. Das Wandlungsrecht wird für 3.084 Teilschuldverschreibungen im Nennbetrag von je 500 Euro ausgeübt. Über eine Kapitalerhöhung aus bedingtem Kapital entstehen 601.380 neue Aktien.

15.05	15,88	10,07	08,58
15.06	16,39	17,98	54,48
15.07	16,39	35,76	12,87
15.08	16,17	16,03	47,30
15.09	14,98	33,04	21,40
15.10	22,07	26,90	



Ende April werden 12 MWp der 48-MWp-Photovoltaik-Anlage Sere-nissima in der Region Venedig, Italien, über ein eigens gebautes, hochmodernes Umspannwerk an das öffentliche Stromnetz angeschlossen. Damit ist eine wichtige Vorbedingung für den beabsichtigten Verkauf des Gesamtprojekts erfüllt.

APRIL 2011

MAI 2011

Rückwirkend zum 1. Januar ergänzt die S.A.G. Solarstrom AG Anfang Mai ihr Kraftwerksportfolio mit der im Jahr 2010 ans Netz angeschlossenen 5,1-MWp-Anlage im tschechischen Kamenicna. Das Gesamtinvestitionsvolumen beläuft sich auf rund 22,4 Millionen Euro.





Im Juni begibt die S.A.G. Solarstrom AG im Entry Standard der Frankfurter Wertpapierbörse eine weitere Unternehmensanleihe zur Finanzierung des dynamischen Wachstums der Gesellschaft. Die Anleihe ist mit einem festen Zinssatz von 7,5 Prozent p.a. und einer Laufzeit von 6 Jahren bis zum 10. Juli 2017 ausgestattet. Ende 2011 beträgt das Emissionsvolumen rund 17 Millionen Euro.

JUNI 2011

MAI 2011

Am 30. Mai hat die Hauptversammlung der S.A.G. Solarstrom AG einer Dividende in Höhe von 12,5 €-Cent pro Aktie zugestimmt. Das ist eine Steigerung im Vergleich zum Vorjahr von 25 Prozent. Insgesamt werden für 12.022.388 dividendenberechtigte Aktien 1,5 Millionen Euro ausbezahlt.



AUGUST 2011

Mit Abschluss eines Liefervertrages mit der Trina Solar (Germany) GmbH über die Lieferung von 36 MWp polykristallinen Modulen und der Finanzierungszusage der Deutschen Bank über eine Projekt-Zwischenfinanzierung in Höhe von 80 Millionen Euro sind Ende Juni die Weichen gestellt, dass die 48-MWp-Photovoltaik-Anlage Serenissima planmäßig Ende August fertig gestellt und ans Netz angeschlossen werden kann. Die Anlage wird mit jährlich über 64 Millionen kWh produziertem Strom mehr als 14.000 Haushalte versorgen können. Es ist das bislang größte Projekt in der Unternehmensgeschichte der S.A.G. Solarstrom AG.



Am 31. Dezember 2011 unterzeichnet die S.A.G. Solarstrom AG den Verkaufsvertrag für Serenissima. Die Übertragung der Gesellschaftsanteile an den europäischen Finanzinvestor sowie die Kaufpreiszahlung an die S.A.G.-Unternehmensgruppe erfolgte im ersten Quartal 2012.

DEZEMBER 2011

DEZEMBER 2011

Im Rahmen des Projekts „Mehr Energie für Kinder“ spendet die S.A.G. Solarstrom AG dem SOS-Kinderdorf Ammersee-Lech in Dießen, Deutschland, eine 11,4 kWp-Photovoltaik-Anlage. Sie hat einen Marktwert von rund 22.000 Euro und deckt mit einem jährlichen Ertrag von 11.200 kWh den Strombedarf von drei Vier-Personen-Haushalten ab. Aus der Einspeisung der Stromerträge erhält das SOS-Kinderdorf Ammersee-Lech jährlich zirka 3.300 Euro.



A.2 Brief an die Aktionäre

Liebe Aktionärinnen und Aktionäre,

das Geschäftsjahr 2011 war von besonderen Herausforderungen geprägt. Es ist dem hohen Engagement unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, der Stabilität unseres Geschäftsmodells und der sorgfältigen Risikoabwägung bei allen operativen Entscheidungen geschuldet, das wir trotz der schwierigen Rahmenbedingungen einen Umsatz von 263,7 Mio. € erzielt haben und damit exakt im Zielkorridor der Prognose von 260 bis 280 Mio. € lagen.

Ihr Unternehmen, liebe Aktionärinnen und Aktionäre, gehört zu den ganz wenigen Unternehmen der Solarbranche, die darüber hinaus in 2011 ein positives EBIT erwirtschaftet haben. Mit einem EBIT von 6,2 Mio. € haben wir unser EBIT-Ziel zwischen 16 und 18 Mio. € EBIT allerdings nicht erreicht. Hier haben uns die europäische Finanz- und Wirtschaftskrise und die besondere Situation in Italien einen Strich durch die Rechnung gemacht. Wir mussten im Rahmen des Verkaufs des 48-MWp-Projekts Serenissima Einmalbelastungen durch zusätzliche Finanzierungskosten, Versicherungen selbst für unwahrscheinlichste Situationen und neue, 2011 in Italien eingeführte, Steuern verkraften. Alles zusammen ergab einen zweistelligen Millionen-Betrag, der unser EBIT-Ergebnis entsprechend reduziert hat. Ohne diese Einmalbelastungen hätten wir auch unsere EBIT-Prognose sicher erreicht. Unser Geschäftsmodell ist so stabil, dass wir diese außergewöhnlichen Belastungen nicht nur verkraften konnten, sondern trotzdem auch ein profitables Ergebnis vor Zinsen und Steuern erwirtschaftet haben. Das ist angesichts der Rahmenbedingungen im Geschäftsjahr 2011 nicht selbstverständlich. Die solide Arbeit des Unternehmens zeigt sich insbesondere auch im starken Liquiditätszufluss im ersten Quartal 2012.

Unser Geschäftsmodell ist so stabil, dass wir diese außergewöhnlichen Belastungen nicht nur verkraften konnten, sondern trotzdem auch ein profitables Ergebnis vor Zinsen und Steuern erwirtschaftet haben.

Wir hatten am Jahresanfang 2011 eine Prognose formuliert, die von einer gänzlich anderen Marktentwicklung ausgegangen war. Wir hatten einen moderaten Preisrückgang bei den Komponentenpreisen einkalkuliert, nicht jedoch den sehr massiven Preisrückgang beispielsweise bei den Modulpreisen. Obwohl wir keinen nennenswerten Abschreibungsbedarf auf Lagerbestände hatten, mussten wir dennoch prozentual deutlich mehr Projekte umsetzen als zu Jahresanfang geplant, um den prognostizierten Umsatz zu erreichen. Die Finanzierung von Projekten wurde zudem durch die europäische Wirtschafts- und Finanzkrise im Jahresverlauf immer schwieriger und teurer. Die Sparbemühungen einzelner Regierungen gipfelten darüber hinaus in neuen kreativen Besteuerungsmodellen wie beispielsweise in Tschechien und Italien oder in kurzfristigen Änderungen der Einspeisevergütungen wie in Italien und Deutschland.

Die Unsicherheit und mangelnde Verlässlichkeit bezüglich des regulativen Marktumfeldes führten 2011 zum Jahresende zu einem enormen Bauboom in Deutschland, bei dem es nur Verlierer gab. Komponentenhersteller verkauften Ware unter Produktionskosten, um noch vor Jahresende die Läger zu leeren, mittelständische Installateure wie unsere Vertriebspartner, die das ganze Jahr auf Projekte gewartet hatten, konnten aus Kapazitätsgründen im vierten Quartal nur wenige Projekte umsetzen. Und viele davon waren aufgrund des hohen Wettbewerbsdrucks auch noch unprofitabel. Die größten Verlierer aber sind wir Verbraucher, denn mit dieser Vollbremsung der Einspeisevergütung in Deutschland wird nicht nur die Energiewende gefährdet, sondern auch die kostendämpfenden Einflüsse des Stroms aus Photovoltaik systematisch ausgehebelt.



Vorstand der S.A.G. Solarstrom AG, (v.l.n.r.) Christoph Koch, Dr. Karl Kuhlmann und Oliver Günther

Durch den Merit-Order-Effekt, bei dem durch die Einspeisung von Photovoltaik-Strom zu Peakzeiten auf Strom aus teuren Kraftwerken verzichtet werden kann, ist der Peakpreis an der Strombörse seit 2007 um 40% und der durchschnittliche Börsenstrompreis um 10% gesunken. Umgerechnet auf den gesamten Stromverbrauch 2011 entspricht das einer Einsparung von 0,175 €-Cent/kWh. Demgegenüber erhöhte sich die EEG-Umlage um 0,06 €-Cent von 3,53 €-Cent im Jahr 2011 auf 3,59 €-Cent im Jahr 2012. Der Kostenanteil der Photovoltaik an der EEG-Umlage der Verbraucher sinkt kontinuierlich, wird jedoch immer wieder von den Energiekonzernen als willkommene Begründung für teilweise signifikante Strompreiserhöhungen genutzt. Die Versorger haben zum Jahresanfang 2012 die Strompreise im Schnitt um 3,4% erhöht, viele sogar noch darüber hinaus.

Im Februar 2012 hat Deutschland während der Kälteperiode entgegen den Unkenrufen der großen Energiekonzerne und der Übertragungsnetzbetreiber, die einen Kollaps des Stromnetzes vorausgesagt hatten, Strom aus Photovoltaik in Deutschland nach Frankreich exportiert. Photovoltaik hat hier einen erheblichen Beitrag zur Versorgungssicherheit geleistet. Photovoltaik hat allein in Deutschland im Jahr 2011 so viele CO₂-Emissionen eingespart wie zwei konventionelle Kohlekraftwerke im Jahr produzieren. Und auch wenn es en vogue zu sein scheint, den Zusammenhang zwischen CO₂-Anstieg in der Atmosphäre und dem Klimawandel in Frage zu stellen – wissenschaftlich qualifiziert untermauert ist es unabdingbar, beim CO₂-Ausstoß gegenzusteuern. Wir können das Risiko einer Klimaerwärmung nicht auf künftige Generationen verlagern. Zudem bedeutet CO₂-Einsparung in jedem Fall Energie- und damit Kosteneinsparung.

Photovoltaik hat allein in Deutschland im Jahr 2011 so viele CO₂-Emissionen eingespart wie zwei konventionelle Kohlekraftwerke im Jahr produzieren.

A.2 Brief an die Aktionäre

Es ist bedauerlich, dass die Vorteile einer dezentralen, netzstabilisierenden Technologie so unbedacht von der deutschen Bundesregierung ignoriert und stattdessen zentrale Modelle der großen Energieversorger favorisiert werden. Es geht hier wohlgerne nicht darum, Subventionen festzuschreiben. Zur Nachhaltigkeit gehört eben auch die ökonomische Nachhaltigkeit. Die Technologie muss sich langfristig rechnen. Und das tut sie. Die Branche ist bereits in der Transitionsphase hin zu einem Wettbewerbsmarkt. Es ist richtig, Förderungen grundsätzlich degressiv zu gestalten. Das muss aber für die Unternehmen planbar erfolgen. Die geplanten kurzfristigen und drastischen Kürzungen bremsen die bislang sehr positive Entwicklung der Photovoltaik in Deutschland aus.

Bereits heute können Verbraucher auf einem Hausdach mit Photovoltaik für 20 €-Cent pro kWh Strom erzeugen. In wenigen Jahren wird dieser Preis noch weiter deutlich sinken.

Das EEG mit den Einspeisevergütungen hat die Entstehung eines Massenmarktes und damit eine sehr schnelle Kostensenkung möglich gemacht. Bereits heute können Verbraucher auf einem Hausdach mit Photovoltaik für 20 €-Cent pro kWh Strom erzeugen. In wenigen Jahren wird dieser Preis noch weiter deutlich sinken. 10 €-Cent pro kWh in drei bis fünf Jahren ist kein unrealistisches Ziel. Die Erzeugung von Strom aus Photovoltaik zur Eigennutzung wird mit steigenden Strompreisen immer interessanter.

Aber bis dahin wird die Solarbranche noch eine schwierige Übergangsphase von einem subventionierten Markt hin zu einem Wettbewerbsmarkt bewältigen müssen – und zwar jetzt deutlich schneller als gedacht. Das wird kein einfacher Weg. Wir sind aber sehr zuversichtlich, dass die S.A.G. Solarstrom AG zu den Solarunternehmen gehören wird, die gestärkt aus dieser schwierigen Phase hervorgehen. Wir haben in der Unternehmensgruppe mit unserem Anlagenportfolio und unserer Serviceeinheit erhebliche Werte geschaffen. Allein unser Anlagenportfolio hat einen Verkehrswert von über dem Zweieinhalbfachen unserer aktuellen Marktkapitalisierung an der Börse. Und die S.A.G. Solarstrom AG hat bereits vor einiger Zeit begonnen, die Weichen für eine Zeit nach Einspeisevergütungen zu stellen.

Wir sind aufgrund unseres 4-Säulen-Geschäftsmodells vergleichsweise stabil aufgestellt, erwirtschaften bereits über 70% des Umsatzes im Ausland und haben in den vergangenen Jahren die internationale Expansion vorangetrieben.


Wir sind aufgrund unseres 4-Säulen-Geschäftsmodells vergleichsweise stabil aufgestellt, erwirtschaften bereits über 70% des Umsatzes im Ausland und haben in den vergangenen Jahren die internationale Expansion vorangetrieben. Das allerdings mit Augenmaß. Wir setzen nicht überall dort Projekte um, wo die Sonne scheint oder die Regierung in Subventionslaune ist. Wir entscheiden über Ländermärkte auf Basis von Potenzialanalysen, die in erheblichem Maße auch die politische Stabilität und eine gesicherte Rechtslage berücksichtigen. Länder mit einem deutlich erhöhten Korruptionsrisiko meiden wir konsequent, da kann die Sonne noch so hell strahlen. Zielmärkte sind für uns weiterhin die Länder im erweiterten europäischen Raum, darunter beispielsweise auch die Türkei. Hier sind wir bereits dabei, erste strategische Partnerschaften zu knüpfen. Aber auch die USA sind für uns ein Zukunftsmarkt, wo wir bereits erste Projekte planen. Diese wollen wir, wenn nicht mehr in diesem, so dann im nächsten Jahr umsetzen.

In Deutschland werden Freiflächenanlagen ähnlich wie in vielen anderen Ländern Europas für eine Übergangsphase unattraktiver. Eigenverbrauchslösungen für Dachanlagen werden eher im Fokus stehen. Das kann aber im Rahmen einer Direktvermarktung von Ökostrom jenseits von Einspeisevergütungen in den nächsten Jahren schon wieder anders aussehen. Wir werden uns auf diesen veränderten Markt einstellen.

Aufgrund der schwierigen Rahmenbedingungen des Photovoltaikmarktes insbesondere in Deutschland und Italien und der Unsicherheit, wie sich die Komponentenpreise entwickeln, ist eine verlässliche Umsatzprognose für das Geschäftsjahr 2012 derzeit nicht möglich. Unser Ziel ist es aber, auch im Jahr 2012 unser Absatzvolumen zu steigern und eine nachhaltig positive EBIT-Marge zu erwirtschaften. Wir haben bereits Ende 2011 unsere Kostenstrukturen angepasst, so dass wir gut gerüstet in dieses schwierige Jahr gestartet sind. Wir würden uns freuen, wenn Sie uns weiter auf dem Weg zu einer wettbewerbsfähigen Stromversorgung aus Photovoltaik begleiten würden.

Wir haben bereits Ende 2011 unsere Kostenstrukturen angepasst, so dass wir gut gerüstet in dieses schwierige Jahr gestartet sind.

Mit freundlichen Grüßen



Dr. Karl Kuhlmann
Vorstandsvorsitzender



Oliver Günther
Mitglied des Vorstands



Christoph Koch
Mitglied des Vorstands

A.3 Bericht des Aufsichtsrats

*Liebe Aktionärinnen und Aktionäre,
sehr geehrte Damen und Herren,*

2011 war für die Solarbranche insgesamt ein schwieriges Jahr. Umso erfreulicher ist es, dass die S.A.G. Solarstrom AG auch in diesem Jahr wieder verlässlich positive Zahlen präsentieren und den Umsatz deutlich steigern konnte. Nur ganz wenigen Unternehmen im Markt der Erneuerbaren Energien ist das 2011 gelungen. Dieser Erfolg fußt auf der sorgfältigen strategischen Ausrichtung und Risikoabwägung des Unternehmens, der schnellen Reaktionszeit auf regulatorische Änderungen und damit letztlich auf der hervorragenden Arbeit der Vorstände und aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Der Aufsichtsrat dankt für das große Engagement, das dieses gute Ergebnis möglich gemacht hat.

Der Aufsichtsrat mit dem Vorsitzenden Dr. Peter W. Heller, dem stellvertretenden Vorsitzenden Dr. Carsten Müller und Dr. Markus Haggenev hat entsprechend den gesetzlichen Vorgaben und der Satzung der S.A.G. Solarstrom AG im Geschäftsjahr 2011 den Vorstand regelmäßig beraten und seine Tätigkeit überwacht. Bei allen grundlegenden Entscheidungen war der Aufsichtsrat frühzeitig involviert. Der Vorstand hat den Aufsichtsrat regelmäßig und umfassend über den geplanten und tatsächlichen Geschäftsverlauf, die Aussichten und die geplante strategische Weiterentwicklung der S.A.G. Solarstrom AG und ihrer Tochtergesellschaften sowohl schriftlich als auch mündlich informiert und etwaige Abweichungen von Planzahlen dem Aufsichtsrat detailliert erläutert. Auch die jeweils aktuellen Einschätzungen bestimmter Risiken im Rahmen des Risikomanagementsystems, die Wirksamkeit des Risikomanagementsystems sowie die Compliance waren Bestandteil der regelmäßigen Information durch den Vorstand. Der Aufsichtsrat konnte sich davon überzeugen, dass die Gesellschaft mögliche Risiken frühzeitig identifiziert, engmaschig erfasst und ebenso wie die Compliance kontinuierlich überwacht; letztere auch mithilfe von internen Revisionen. Die Gesellschaft verfügt nach Überzeugung des Aufsichtsrats über wirksame Kontroll- und Früherkennungssysteme.

Der Vorstand hat den Aufsichtsrat regelmäßig und umfassend über den geplanten und tatsächlichen Geschäftsverlauf, die Aussichten und die geplante strategische Weiterentwicklung der S.A.G. Solarstrom AG und ihrer Tochtergesellschaften sowohl schriftlich als auch mündlich informiert und etwaige Abweichungen von Planzahlen dem Aufsichtsrat detailliert erläutert.

Im Jahr 2011 wurden insgesamt zwölf ordentliche Aufsichtsratssitzungen abgehalten, davon drei telefonisch. Sowohl bei den Präsenzsitzungen als auch den telefonischen Aufsichtsratssitzungen waren jeweils alle drei Mitglieder des Gremiums anwesend und haben sämtliche Beschlüsse einstimmig gefasst. Ausschüsse des Aufsichtsrats bestanden im Berichtszeitraum nicht. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats und der Vorsitzende des Vorstands haben sich darüber hinaus regelmäßig über die aktuelle Lage und die Entwicklung der Unternehmensgruppe sowie wesentliche Geschäftsereignisse ausgetauscht.

Schwerpunktt Themen der Aufsichtsratssitzungen

Neben den oben genannten Aufgaben behandelte der Aufsichtsrat in seinen Sitzungen im Berichtsjahr 2011 die folgenden zentralen Themen:

- **Aktueller Stand von Großprojekten:** Der Vorstand hat regelmäßig über den Baufortschritt des 48-MWp-Projekts Serenissima in Italien, die aktuelle regulatorische Situation in Italien, den Stand der Vertragsverhandlungen sowie den Stand der Finanzierungsverhandlungen berichtet. Außerdem wurde der Aufsichtsrat über den jeweils aktuellen Stand mehrerer Freiflächen- und Dachflächenprojekte in Deutschland, Frankreich und Italien informiert.
- **Expansion in die USA:** Der Vorstand hat regelmäßig über die Entwicklung der in 2011 neu gegründeten Tochtergesellschaft meteocontrol North America Inc. berichtet. Auch die geplante Expansion der S.A.G. Solarstrom AG in die USA mit dem Geschäftsbereich Projektierung und Anlagenbau wurde gemeinsam mit dem Vorstand diskutiert.
- **Weitere Expansion in Europa:** Der Vorstand hat mit dem Aufsichtsrat ausführlich Expansions-szenarien in Europa diskutiert, darunter die Ausweitung des Partnervertriebs und des Service-Bereichs. Auch die Expansion der Tochtergesellschaft meteocontrol GmbH mit eigenen Niederlassungen in Italien, Spanien und Frankreich sowie mit Kooperationspartnern in Indien und Israel wurde thematisiert.
- **Das Kraftwerkportfolio:** Neben der Ergänzung des Kraftwerksbestandes durch den Solarpark Kamenicna, Tschechien, mit 5,1 MWp und möglichen weiteren Projekten wurde auch ein Verkauf der Mehrheitsanteile am Kraftwerkportfolio diskutiert. Aufgrund der langfristigen strategischen Bedeutung des Portfolios für die Unternehmensgruppe wurden diese Pläne nach eingehender Diskussion zunächst zurückgestellt. Im Februar 2012 wurde zudem rückwirkend zum 31. Dezember 2011 der Kraftwerksbestand um eine 1 MWp-Dachanlage in Dortmund ergänzt.
- **Personal:** Der Vorstand hat den Aufsichtsrat über die Besetzung wichtiger Schlüsselpositionen des Unternehmens sowie über notwendige Personalmaßnahmen informiert. Auch die mögliche Besetzung einer Führungsposition für die Expansion des Geschäftsbereichs Projektierung und Anlagenbau in die USA war Bestandteil der gemeinsamen Diskussion. Zudem wurde gemeinsam mit dem Vorstand, der eng in die operative Arbeit eingebunden ist, eine Erweiterung des Gremiums thematisiert, um wichtige strategische Maßnahmen noch besser vorantreiben zu können. Diese Erweiterung des Vorstands wurde zum Jahresbeginn 2012 mit der Berufung von Frau Karin Schopf und Herrn Ulrich Kenk umgesetzt.
- **Kapitalmaßnahmen:** Im Rahmen der Vorbereitung der Hauptversammlung befürworteten Vorstand und Aufsichtsrat die Aufhebung des bestehenden genehmigten Kapitals sowie die Schaffung von neuem genehmigten Kapital. Für die Wandelanleihe wurde ein Sonderwandlungszeitraum beschlossen. Auch die beiden Unternehmensanleihen wurden im Rahmen der Aufsichtsratssitzungen erörtert.

Der Vorstand hat mit dem Aufsichtsrat ausführlich Expansions-szenarien in Europa diskutiert, darunter die Ausweitung des Partnervertriebs und des Service-Bereichs.

A.3 Bericht des Aufsichtsrats

- **Neubau:** Der Vorstand informierte den Aufsichtsrat über verschiedene Optionen für einen Umzug der Konzernzentrale. Nach Prüfung der Optionen wurde der Vorstand ermächtigt, ein Neubauprojekt in Merzhausen voranzutreiben.
- **Finanzierung:** Der Vorstand hat den Aufsichtsrat fortlaufend über die aktuelle Finanzierungssituation des Unternehmens und verschiedener Projekte informiert. Dabei wurden sowohl die allgemeine Unternehmensfinanzierung als auch die Projektfinanzierungen, die Ablösung von Zwischenfinanzierungen und der Stand der jeweiligen Finanzierungsverhandlungen mit verschiedenen Banken erörtert.
- **Rechtliche Auseinandersetzungen:** Der Vorstand hat den Aufsichtsrat regelmäßig über den aktuellen Stand von laufenden Rechtsstreitigkeiten, darunter auch die Geltendmachung von Schadensersatzansprüchen gegen ehemalige Vorstände, unterrichtet und dabei ebenfalls über mögliche aus den Rechtsstreitigkeiten resultierende Risiken informiert. Zur Wahrung der Interessen der Gesellschaft hat der Aufsichtsrat in einigen spezifischen Fällen den Vorstand ermächtigt, Klage zu erheben, darunter Klagen gegen die tschechische Sondersteuer auf Solaranlagen, zur Beitreibung von Forderungen oder zur Wahrung von Garantieansprüchen.

Deutscher Corporate Governance Kodex

Der Aufsichtsrat hat die Unternehmensführung der Gesellschaft mit den Inhalten des Deutschen Corporate Governance Kodex erneut abgeglichen. Den Empfehlungen der Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex wird weiterhin im Wesentlichen entsprochen. Die am 30. März 2012 vom Vorstand und Aufsichtsrat beschlossene und veröffentlichte jährliche Entsprechenserklärung nach § 161 AktG steht auf Seite 19 des Geschäftsberichts und ist ebenfalls auf der Website der S.A.G. Solarstrom AG für Aktionäre und Interessenten jederzeit zugänglich.

Der Aufsichtsrat hat die Unternehmensführung der Gesellschaft mit den Inhalten des Deutschen Corporate Governance Kodex erneut abgeglichen. Den Empfehlungen der Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex wird weiterhin im Wesentlichen entsprochen.

Jahres- und Konzernabschlussprüfung

Die PricewaterhouseCoopers AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Freiburg im Breisgau, hat den Jahresabschluss der S.A.G. Solarstrom AG für das Geschäftsjahr 2011 nach HGB geprüft und mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen, ebenso den gemäß § 315a HGB auf der Grundlage der internationalen Rechnungslegungsstandards IFRS (International Financial Reporting Standards) aufgestellten Konzernabschluss der S.A.G. Solarstrom AG für das Geschäftsjahr 2011 sowie den Lagebericht und Konzernlagebericht. Damit haben die Abschlussprüfer bestätigt, dass der Konzernabschluss in Übereinstimmung mit IFRS erstellt wurde und gemeinsam mit dem Konzernlagebericht ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage vermittelt.

Der Aufsichtsrat erörterte und prüfte in seinen Sitzungen am 10. und 11. April 2012 umfassend die wesentlichen Einzelheiten des Jahresabschlusses, des Konzern-Jahresabschlusses, des Lageberichts und des Konzern-Lageberichts. Die Abschlussprüfer der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft berichteten auf der Sitzung über die Ergebnisse ihrer Prüfung und beantworteten ausführlich alle Fragen. Sie informierten den Aufsichtsrat über zusätzlich zur Abschlussprüfung erbrachte Leistungen und darüber, dass keine Befangenheit vorliegt.

Darüber hinaus erörterte und prüfte der Aufsichtsrat auch den vom Abschlussprüfer mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilten, vom Vorstand nach § 312 AktG aufgestellten Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen. Der Aufsichtsrat schließt sich der Schlusserklärung des Vorstands im Abhängigkeitsbericht ohne Einwände an.

Daraufhin hat der Aufsichtsrat dem Ergebnis der Prüfungen der Abschlussprüfer zugestimmt und den Jahresabschluss und den Konzern-Jahresabschluss gebilligt. Damit ist der Jahresabschluss festgestellt. Der Aufsichtsrat stimmt dem Dividendenvorschlag des Vorstands in Höhe von 12,5 €-Cent je dividendenberechtigter Stückaktie zu. Der Vorschlag soll in der diesjährigen Hauptversammlung zur Abstimmung gestellt werden.

Meinen Aufsichtsratskollegen Herrn Dr. Müller und Herrn Dr. Haggenev möchte ich abschließend für die sehr gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit im Aufsichtsrat herzlich danken.



Freiburg im Breisgau, den 11. April 2012

A handwritten signature in blue ink, which appears to read "Peter W. Heller". The signature is written in a cursive style and is positioned above a horizontal line.

Dr. Peter W. Heller
Vorsitzender des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat erörterte und prüfte in seinen Sitzungen am 10. und 11. April 2012 umfassend die wesentlichen Einzelheiten des Jahresabschlusses, des Konzern-Jahresabschlusses, des Lageberichts und des Konzern-Lageberichts.

A.4 Der Vorstand



Dr. Karl Kuhlmann (*1951)
Vorstandsvorsitzender

Der promovierte Ingenieur Kuhlmann verfügt über langjährige operative Managementenerfahrung. Er war in verschiedenen Führungspositionen, unter anderem in der Zementindustrie tätig, dort zum Schluss im Vorstand der Heidelberger Zement AG. Danach war er Geschäftsführer bei J.W. Ostendorf GmbH & Co. KG, Coesfeld, einem der führenden europäischen Farbenunternehmen; die Unternehmensgruppe wurde während seiner Zeit erfolgreich umstrukturiert.

Dr. Karl Kuhlmann ist außerdem Alleingesellschafter der BBV Beteiligung, Beratung und Verwaltung GmbH, Freiburg im Breisgau, die 9,4% der Aktien der S.A.G. Solarstrom AG und knapp 98% der noch ausstehenden Wandelschuldverschreibung hält.

Seit Juli 2008 ist Dr. Karl Kuhlmann Vorstandsvorsitzender der S.A.G. Solarstrom AG. Er verantwortet die strategische Unternehmensentwicklung, Marketing und Personal sowie die meteocontrol und ihre weitere internationale Expansion.



Oliver Günther (*1970)
Mitglied des Vorstands

Der Diplom-Kaufmann durchlief nach Ausbildung und Studium zunächst mehrere Vertriebspositionen als Key Account Manager und Internationaler Key Account Manager bei der J.W. Ostendorf GmbH & Co. KG, Coesfeld.

Zuletzt verantwortete Oliver Günther dort als Leiter Vertrieb DACH (Deutschland, Österreich, Schweiz) und CEE (Central and Eastern Europe) nach Reorganisation und Neuausrichtung den internationalen Vertrieb und die internationale Expansionsstrategie des Unternehmens.

Als Vorstand verantwortet Oliver Günther seit Januar 2008 den Vertrieb der S.A.G. Solarstrom AG, der sich in die drei Bereiche Direktvertrieb, Partnervertrieb und Vertrieb der Serviceleistungen aufgliedert.



Christoph Koch (*1960)
Mitglied des Vorstands

Christoph Koch war nach Abschluss seiner Ausbildung und seines Betriebswirtschaftsstudiums zunächst bei Coopers & Lybrand (heute PricewaterhouseCoopers), zuletzt als Prüfungsleiter, tätig.

Nach verschiedenen Leitungsfunktionen im Finanz- und Rechnungswesen unter anderem im Bombardier-Konzern und bei der J.W. Ostendorf GmbH & Co. KG, Coesfeld, war er zuletzt Leiter Finanzen und Konzernrechnungswesen der TA Triumph-Adler-Gruppe, Nürnberg.

Seit Februar 2008 ist der ausgewiesene Experte und geprüfte Steuerberater als Vorstand für die Ressorts Finanzierung und Liquiditätssteuerung, Recht sowie den gesamten Geschäftsbereich Stromproduktion bei der S.A.G. Solarstrom AG tätig.

A.5 Bericht zur Unternehmensführung / Corporate Governance Bericht

Die S.A.G. Solarstrom AG hat sich zu einer transparenten und verantwortlichen Unternehmensführung verpflichtet, die den Unternehmenswert nachhaltig steigert. Die Grundsätze des Deutschen Corporate Governance-Kodex werden deshalb von Vorstand und Aufsichtsrat regelmäßig in ihren Sitzungen thematisiert und sind für Vorstand und Aufsichtsrat wichtige Leitschnur in der Unternehmensführung. Aufgrund der Unternehmensgröße und speziellen Gegebenheiten weichen Vorstand und Aufsichtsrat in wenigen begründeten Fällen von den Vorschlägen des Kodex ab. Auch diese Abweichungen werden regelmäßig in den Sitzungen überprüft. Nachfolgend berichten Vorstand und Aufsichtsrat über die Corporate Governance des Unternehmens. Der Bericht beinhaltet außerdem Ausführungen gemäß § 289a Absatz 1 HGB über die Unternehmensführung.

Wichtigstes Organ der S.A.G. Solarstrom AG ist die Hauptversammlung. Sie wählt den Aufsichtsrat und entscheidet über wesentliche unternehmerische Maßnahmen, die Entlastung von Vorstand und Aufsichtsrat sowie über die Gewinnverwendung auf Basis des vom Vorstand vorgelegten Jahres- und Konzernabschlusses. Jede Aktie gewährt eine Stimme in der Hauptversammlung. Nicht stimmberechtigt sind Aktien, die das Unternehmen selbst hält.

Der Vorstand, der sich aktuell aus fünf Personen zusammensetzt und immer gemeinsam tagt, leitet die S.A.G. Solarstrom AG eigenverantwortlich und folgt dabei zu jeder Zeit dem Unternehmensinteresse. Der Vorstand ist für die Entwicklung der Unternehmensstrategie und deren Umsetzung in Abstimmung mit dem Aufsichtsrat verantwortlich. Er sorgt zudem für ein angemessenes Risikomanagement und -controlling, das regelmäßig auf Wirksamkeit überprüft wird. Auch die Einhaltung sämtlicher gesetzlicher Bestimmungen obliegt dem Vorstand. Eine Geschäftsordnung regelt die jeweiligen Zuständigkeiten der Vorstände.

Der Vorstand, der sich aktuell aus fünf Personen zusammensetzt, leitet die S.A.G. Solarstrom AG eigenverantwortlich und folgt dabei zu jeder Zeit dem Unternehmensinteresse.

Der Aufsichtsrat besteht entsprechend § 9 Abs. 1 der Satzung der S.A.G. Solarstrom AG aus drei Mitgliedern, die von der Hauptversammlung gewählt werden. Der Aufsichtsrat bestellt und entlässt, berät und überwacht den Vorstand und ist in alle Entscheidungen eingebunden, die eine grundlegende Bedeutung für die S.A.G. Solarstrom AG haben. Er ist außerdem für die Ausgestaltung eines adäquaten Vorstandsvergütungssystems verantwortlich, das dem Kodex entsprechend langfristig ausgerichtete, erfolgsorientierte Vergütungsbestandteile enthält. Der Aufsichtsratsvorsitzende koordiniert die Arbeit des Gremiums und hält laufend Kontakt mit dem Vorstandsvorsitzenden, um mit diesem die Strategie und wichtige Eckpunkte in der Geschäftsentwicklung zu besprechen und den Vorstand zu beraten. Zu seinen Aufgaben gehört außerdem die Überwachung des Risikomanagements und Beratung mit dem Vorstandsvorsitzenden hinsichtlich neuer möglicher Risiken. Aufgrund der Größe des Aufsichtsrats mit nur drei Personen verzichtet der Aufsichtsrat auf die Bildung von Ausschüssen und tagt jeweils gemeinsam.

Vorstand und Aufsichtsrat arbeiten eng und vertrauensvoll zum Wohl der Unternehmensgruppe zusammen. Laut Satzung der S.A.G. Solarstrom AG wird der Aufsichtsrat bei allen Geschäften von grundlegender Bedeutung konsultiert. Das betrifft insbesondere Entscheidungen und Maßnahmen, welche die Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage der S.A.G. Solarstrom AG und des Konzerns signifikant verändern. Satzungsänderungen sind nach §§ 133 und 179 AktG und § 21 der Satzung nur mit Zustimmung der Hauptversammlung möglich – ausgenommen sind hiervon Satzungsänderungen, die nur die Fassung betreffen. Im Berichtszeitraum wurden in der Satzung das Grundkapital und die Anzahl der Aktien aktualisiert, die sich aufgrund der Ausübung von Wandlungsrechten erhöht hatte, sowie gemäß Beschluss der Hauptversammlung vom 30. Mai 2011 das genehmigte Kapital auf 15 Mio. € erhöht.



Vorstand und Aufsichtsrat der S.A.G. Solarstrom AG, (v.l.n.r.) Dr. Markus Haggenev, Christoph Koch, Dr. Peter W. Heller, Ulrich Kenk, Dr. Carsten Müller, Dr. Karl Kuhlmann, Karin Schopf und Oliver Günther

Wichtiger Bestandteil der Corporate Governance ist für die S.A.G. Solarstrom AG eine transparente Informationspolitik. Alle neuen relevanten Informationen und Tatsachen werden immer zeitnah, bei möglicherweise kursrelevanten Sachverhalten unverzüglich, auf der Internetseite der S.A.G. Solarstrom AG veröffentlicht. So stellt die S.A.G. Solarstrom AG die Gleichbehandlung aller Aktionärinnen und Aktionäre sicher. Die Internetseite beinhaltet im Bereich Investor Relations außerdem unter anderem sämtliche Geschäfts- und Zwischenberichte, die aktuelle sowie historische Corporate Governance Erklärungen, das Jährliche Dokument, sämtliche Veröffentlichungen des Geschäftsjahres sowie Satzung und Wertpapierprospekt.

Als wichtigste zusammenfassende Informationsquelle dient der Geschäftsbericht mit dem Konzernabschluss. Die S.A.G. Solarstrom AG veröffentlicht aber zusätzlich während des Geschäftsjahres Quartalsberichte in deutscher und englischer Sprache, um eine zeitnahe Information der Aktionärinnen und Aktionäre über den Geschäftsverlauf sicherzustellen. Die Bilanzierung erfolgt jeweils unter Beachtung der internationalen Rechnungslegungsstandards (IFRS).

Die S.A.G. Solarstrom AG hat Diversität als eines ihrer Unternehmensprinzipien verankert. Das beinhaltet die gleichberechtigte Förderung von qualifizierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern unterschiedlicher Nationalitäten im In- und Ausland. Aufgrund des hohen Anteils von Ingenieurbereufen mit einem generell sehr geringen Frauenanteil von rund 12,4% laut den Arbeitsmarktdaten des Vereins Deutscher Ingenieure (VDI) 2010 sind in der Unternehmensgruppe mehr Männer als Frauen beschäftigt. Von den 260 Mitarbeitern zum 31. Dezember 2011 waren 72 Frauen und 188 Männer. Auch die Quote von Frauen in Führungspositionen bei der Unternehmensgruppe liegt bislang bei nur 11%. Unter den 37 Führungskräften waren zum

Alle neuen relevanten Informationen und Tatsachen werden immer zeitnah, bei möglicherweise kursrelevanten Sachverhalten unverzüglich, auf der Internetseite der S.A.G. Solarstrom AG veröffentlicht. So stellt die S.A.G. Solarstrom AG die Gleichbehandlung aller Aktionärinnen und Aktionäre sicher.

A.5 Bericht zur Unternehmensführung / Corporate Governance Bericht

31. Dezember 2011 vier Frauen vertreten. Seit Februar 2012 ist darüber hinaus mit Karin Schopf eine Frau in den mit insgesamt fünf Personen besetzten Vorstand berufen worden. Zurzeit steht die Sicherung qualifizierter Fachkräfte an erster Stelle – unabhängig von Geschlecht oder Nationalität. Dennoch ist es erklärtes Ziel der S.A.G. Solarstrom AG, den Anteil von weiblichen Führungskräften zu erhöhen.

Der Aufsichtsrat ist so zusammengesetzt, dass seine Mitglieder insgesamt über die zur ordnungsgemäßen Wahrnehmung der Aufgaben erforderlichen Kenntnisse, Fähigkeiten und fachlichen Erfahrungen verfügen. Grundsätzlich berücksichtigt der Aufsichtsrat in seiner Zusammensetzung die unternehmensspezifische Situation, die internationale Tätigkeit des Unternehmens, potentielle Interessenskonflikte und Diversität. Die angemessene Beteiligung von Frauen soll insbesondere durch die Kandidatenauswahl bei Ergänzungs- oder Neuwahlen des Aufsichtsrats gewährleistet werden, bei der Frauen verstärkt berücksichtigt werden sollen.

Zur Corporate Governance der S.A.G. Solarstrom AG haben Vorstand und Aufsichtsrat am 30. März 2012 die folgende Entsprechenserklärung gemäß § 161 AktG abgegeben.

Die S.A.G. Solarstrom AG bekennt sich seit jeher zu einer verantwortungsvollen und auf die Wertschöpfung ausgerichteten Geschäftspolitik.

Die S.A.G. Solarstrom AG bekennt sich seit jeher zu einer verantwortungsvollen und auf die Wertschöpfung ausgerichteten Geschäftspolitik. Die S.A.G. Solarstrom AG richtet sich nach den gesetzlichen und satzungsgemäßen Bedingungen guter und verantwortungsvoller Führung und Kontrolle der Gesellschaft und den mit ihr verbundenen Unternehmen.

Vorstand und Aufsichtsrat bekennen sich zu einer wertorientierten Unternehmensführung und zu einer Kontrolle des Konzerns, die den Unternehmenswert nachhaltig steigern und die Pflichten gegenüber den Aktionären betonen.

Für eine gute Corporate Governance ist die uneingeschränkte Achtung der Aktionärsinteressen, eine klare Definition und Abgrenzung der Aufgaben zwischen Vorstand und Aufsichtsrat, Offenheit in der Kommunikation, eine informative und einheitliche Rechnungslegung, sowie ein aktuelles und aussagekräftiges Berichtswesen für die S.A.G. Solarstrom AG selbstverständlich.

Entsprechenserklärung

Vorstand und Aufsichtsrat der S.A.G. Solarstrom AG erklären hiermit, dass den vom Bundesjustizministerium im amtlichen Teil des elektronischen Bundesanzeigers bekannt gemachten Empfehlungen der Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex in der jeweils aktuellen Version im Wesentlichen entsprochen wurde und wird.

Folgende Empfehlungen wurden und werden nicht bzw. in abgewandelter Form angewandt:

Ziffer 2.3.2: Die Einberufung der Hauptversammlung mitsamt den Einberufungsunterlagen wird nicht allen Finanzdienstleistern, Aktionären und Aktionärsvereinigungen auf elektronischem Wege übermittelt, da die erforderlichen Kontaktdaten bei der S.A.G. Solarstrom AG nicht vorliegen und die Zustimmungserfordernisse nicht erfüllt sind. Sämtliche Unterlagen stehen jedoch elektronisch auf der Homepage der Gesellschaft zum Download zur Verfügung und werden auf Wunsch auch elektronisch versandt.

Ziffer 4.2.5: Um Redundanzen zu vermeiden, erfolgt die Offenlegung der Vergütung des Vorstands nicht in einem Vergütungsbericht als Teil des Corporate Governance Berichts, sondern im Anhang des Geschäftsberichtes.

Ziffer 5.2: Der Aufsichtsratsvorsitzende der S.A.G. Solarstrom AG ist demzufolge auch nicht Vorsitzender von Ausschüssen, die Vorstandsverträge behandeln und die Aufsichtsratssitzungen vorbereiten.

Ziffer 5.3: Es findet keine Ausschussbildung innerhalb des Aufsichtsrats statt, da der Aufsichtsrat aus drei Mitgliedern besteht und an einer Beschlussfassung gemäß § 108 Abs. 2 AktG auf jeden Fall alle Aufsichtsratsmitglieder teilnehmen müssen. Dementsprechend besteht auch kein Prüfungsausschuss (Ziffer 5.3.2.) und kein Nominierungsausschuss (Ziffer 5.3.3.).

Ziffer 5.4.6 Absatz 1 Satz 3: Die Satzung sieht abweichend vom Kodex eine einheitliche Vergütung des stellvertretenden Vorsitzenden des Aufsichtsrats und des einfachen Aufsichtsratsmitglieds vor, da der Arbeitsaufwand in einem aus nur drei Personen bestehenden Aufsichtsrat bei beiden Positionen vergleichbar ist. Da keine Ausschüsse bestehen, entfällt bei der Vergütung der Mitglieder des Aufsichtsrats zudem die Berücksichtigung des Vorsitzes und der Mitgliedschaft in Ausschüssen.

Ziffer 5.4.6 Absatz 3: Um Redundanzen zu vermeiden, erfolgt die Offenlegung der Vergütung des Aufsichtsrats nicht in einem Vergütungsbericht als Teil des Corporate Governance Berichtes, sondern im Anhang des Geschäftsberichtes.

Ziffer 7.1.2 Satz 3: Abweichend vom Kodex und der üblichen Praxis der S.A.G. Solarstrom AG kann für das Geschäftsjahr 2011 aufgrund begrenzter Ressourcen der Konzernabschluss nicht binnen 90 Tagen nach Geschäftsjahresende veröffentlicht werden, da das Management im März 2012 dem Closing des Verkaufs des 48-MWp-Projekts Serenissima Vorrang eingeräumt hat.

Freiburg i. Br., 30. März 2012

Vorstand und Aufsichtsrat der S.A.G. Solarstrom AG



FREIFLÄCHENANLAGE, PROJEKT PUGLIA II RIZZO, APULIEN, ITALIEN, 999 KWP



A.6 Aktie, Anleihen und Kursentwicklung

Die S.A.G. Solarstrom AG hat sich zu einer transparenten, zeitnahen und kontinuierlichen Information ihrer Aktionäre und des gesamten Kapitalmarktes verpflichtet. IR-Aktivitäten wie die Teilnahme an Analysten- und Investorenkonferenzen sowie Roadshows und eine regelmäßige Berichterstattung in deutscher und englischer Sprache sorgen für einen kontinuierlichen Dialog mit dem Kapitalmarkt. Finanzanalysten, Investoren und Privataktionäre werden kompetent, zeitnah und transparent durch die Veröffentlichung wichtiger News, in Einzelgesprächen oder Telefonkonferenzen zu den Quartals- und Jahresergebnissen über die aktuelle und zukünftige Geschäftsentwicklung informiert. Interessenten können sich mit einer formlosen Mitteilung an ir@solarstromag.com oder über die S.A.G.-Website in einen E-Mail-Verteiler eintragen lassen, um alle unternehmensrelevanten Mitteilungen direkt zu erhalten.

Wechsel in den Prime Standard vollzogen

Seit dem 27. Mai 2011 notiert die Aktie der S.A.G. Solarstrom AG im Prime Standard der Frankfurter Wertpapierbörse und damit dem höchsten Transparenzstandard der Deutschen Börse. Damit unterstreicht die Unternehmensgruppe ihre internationale Ausrichtung und Kapitalmarktorientierung. Für die S.A.G. Solarstrom AG war der Wechsel vom General Standard in den Prime Standard kaum mehr als ein administrativer Akt, denn bereits seit 2008 veröffentlicht die S.A.G. Solarstrom AG beispielsweise Quartalsberichte in deutscher und englischer Sprache und erfüllte damit bereits eine der wichtigen Pflichten in diesem Börsensegment. Aktionäre, Investoren und Analysten sowie Interessenten sollen auf Basis der vierteljährlichen Berichte einfach und schnell auf die relevanten Kennzahlen und Informationen zugreifen können.

Die S.A.G. Solarstrom AG gehörte zu den ersten Solaraktien in Deutschland. Seit April 1999 war die Aktie an der Börse München, zunächst im Freiverkehr, später im Segment m:access notiert. Auch heute ist die Aktie hier noch gelistet. Am 17. Mai 2000 erfolgte zusätzlich die Erstnotiz im Freiverkehrssegment der Frankfurter Wertpapierbörse. Am 9. Juli 2010 stieg das Unternehmen in den General Standard der Börse in Frankfurt auf, am 27. Mai 2011 schließlich erfolgte die Einbeziehung in den Prime Standard.

Die S.A.G. Solarstrom AG auf Konferenzen, Roadshows und in Einzelgesprächen

Das Management und Investor Relations Verantwortliche der S.A.G. Solarstrom AG präsentierten im Jahresverlauf auf drei Kapitalmarkt-Konferenzen in Frankfurt und München, darunter auf der DVFA-Small-Cap-Konferenz Ende August in Frankfurt, auf dem Eigenkapitalforum der Deutschen Börse im November in Frankfurt und auf der m:access Konferenz im Rahmen der 10. Münchner Kapitalmarkt Konferenz (MKK) im Dezember in München. Dabei standen sowohl die strategische Positionierung und das Geschäftsmodell der S.A.G. Solarstrom AG sowie die geschäftliche Entwicklung und die erwartete Marktentwicklung im Mittelpunkt der Präsentation und der anschließenden Einzelgespräche. Im April 2011 fanden Investorengespräche in Düsseldorf statt, im Mai 2011 stellte das Management im Rahmen einer Roadshow die S.A.G. Solarstrom AG interessierten Investoren in Lugano, München und Zürich vor. Aufgrund einer hohen Dichte nachhaltigkeitsorientierter Investoren führte auch eine zweite Roadshow im Oktober 2011 nach Zürich.

Das Management und das IR-Team pflegte zudem auf der weltweit größten Photovoltaik-Fachmesse Intersolar Kontakte zu internationalen Branchenanalysten, institutionellen Investoren und interessierten Privataktionären. Ebenso zeigte die S.A.G. Solarstrom AG auf den internationalen Fachmessen wie der Solarexpo 2011 in Verona, Italien, im Mai und dem Salon des Energies Renouvelables 2011 in Lyon, Frankreich, Präsenz.

Daneben führten das Management und das IR-Team eine Vielzahl von Einzelgesprächen mit Aktionären, Investoren und Analysten sowie mit Wirtschafts- und Finanzmedien und der Fachpresse.

Kontinuierlicher Dialog mit Finanz- und Branchenanalysten

Im Jahresverlauf 2011 haben insgesamt vier Finanzanalyse-Gesellschaften und Research-Abteilungen die S.A.G.-Aktie bewertet. Vier aktuelle Analysen aus Februar 2012 sehen das Kursziel zwischen 3,00 € und 4,60 €, dabei empfiehlt ein Analyst, die Aktie zu halten, drei Analysten empfehlen die Aktie zum Kauf. Die IR-Abteilung pflegt darüber hinaus einen kontinuierlichen Dialog mit internationalen Branchenanalysten.

Director's Dealings

Im Geschäftsjahr 2011 wurden folgende Transaktionen durch das Management durchgeführt:

- **Mitteilungspflichtiger:**

- **BBV Beteiligung, Beratung und Verwaltung GmbH**

- Handelstag: 1.04.2011

- Mitteilungspflicht: Person mit Führungsaufgabe welche die Mitteilungspflicht der juristischen Person auslöst

- Bezeichnung des Finanzinstruments: Aktie

- ISIN: DE0007021008

- Geschäftsart: Verkauf

- Preis/Stückzahl: 4,55 €/200.000

- Geschäftsvolumen: 910.000,00 €

- **Mitteilungspflichtiger:**

- **BBV Beteiligung, Beratung und Verwaltung GmbH**

- Handelstag: 6.04.2011

- Mitteilungspflicht: Person mit Führungsaufgabe welche die Mitteilungspflicht der juristischen Person auslöst

- Bezeichnung des Finanzinstruments: Aktie

- ISIN: DE000A1KRJ9

- Geschäftsart: Erwerb

- Preis/Stückzahl: 2,56 €/252.330

- Geschäftsvolumen: 645.964,80 €

- Erläuterungen: Die Aktien wurden durch die Ausübung der Wandelrechte erworben.

- **Mitteilungspflichtiger:**

- **BBV Beteiligung, Beratung und Verwaltung GmbH**

- Handelstag: 12.04.2011

- Mitteilungspflicht: Person mit Führungsaufgabe welche die Mitteilungspflicht der juristischen Person auslöst

- Bezeichnung des Finanzinstruments: Aktie

- ISIN: DE000A1KRJ9

- Geschäftsart: Erwerb

- Preis/Stückzahl: 2,56 €/329.940

- Geschäftsvolumen: 844.646,40 €

- Erläuterungen: Die Aktien wurden durch die Ausübung der Wandelrechte erworben.

- **Mitteilungspflichtiger:**

- **BBV Beteiligung, Beratung und Verwaltung GmbH**

- Handelstag: 19.04.2011

- Mitteilungspflicht: Person mit Führungsaufgabe welche die Mitteilungspflicht der juristischen Person auslöst

- Bezeichnung des Finanzinstruments: Aktie

- ISIN: DE000A1KRJ9

- Geschäftsart: Verkauf

- Preis/Stückzahl: 4,46 €/300.000

- Geschäftsvolumen: 1.338.000,00 €

- **Mitteilungspflichtiger:**

- **BBV Beteiligung, Beratung und Verwaltung GmbH**

- Handelstag: 11.08.2011

- Mitteilungspflicht: Person mit Führungsaufgabe welche die Mitteilungspflicht der juristischen Person auslöst

- Bezeichnung des Finanzinstruments: Aktie

- ISIN: DE0007021008

- Geschäftsart: Erwerb

- Preis/Stückzahl: 3,48 €/34.550

- Geschäftsvolumen: 120.234,00 €

A.6 Aktie, Anleihen und Kursentwicklung

Kursentwicklung der Aktie und der Unternehmensanleihen

Das Jahr 2011 war geprägt von Börsenturbulenzen und außergewöhnlichen Kursverläufen. Die gesamtwirtschaftlichen Marktunsicherheiten in Europa spiegelten sich in hoher Volatilität und teilweise hohen Kursverlusten wider.

Der deutsche Leitindex DAX startete mit 6.973,39 Punkten (alle Werte Xetra) ins Jahr 2011. Er profitierte Anfang des Jahres noch von einer konjunkturellen Erholung, sank jedoch im Zuge der Natur- und Nuklearkatastrophe in Japan bis zum 16. März auf 6.513,84 Punkten ab. Er erholte sich anschließend sehr rasch und stieg am 2. Mai auf den bisherigen Jahreshöchststand von 7.527,64 Punkten. Er bewegte sich in den Folgewochen bei etwas höherer Volatilität weiterhin über einem Niveau von 7.000 Punkten. Die sich zuspitzende europäische Finanzkrise mit anhaltenden Diskussionen über die Entschuldung Griechenlands sowie einsetzende Befürchtungen zum Schuldenstand Italiens läuteten jedoch ab Ende Juli eine massive Abwärtsbewegung ein, die durch die Herabstufung der Bonitätsnote der USA Anfang August noch verstärkt wurde. Der Kurs erreichte am 12. September 2011 den Jahrestiefststand mit nur noch 5.072,33 Punkten. In der Folge erholte sich der DAX wieder als sich eine Einigung bezüglich des europäischen Rettungsschirmes abzeichnete, blieb jedoch sehr volatil. Erst ab Mitte Dezember zeigte der DAX eine nachhaltige Aufwärtstendenz. Dennoch schloss er am 30. Dezember mit 5.898,35 Punkten mehr als 15 % tiefer als zum Jahresauftakt 2011. Erst Anfang Februar durchbrach der DAX wieder die Marke von 6.500 Punkten und schloss, beflügelt von angesichts der europäischen Wirtschafts- und Finanzkrise überraschend guten Konjunktur- und Arbeitsmarktzahlen am 23. März 2012 mit 6.995,62 Punkten.

Der TecDax eröffnete im Januar 2011 mit 851,43 Punkten. Ebenso wie der DAX wurde der Index nach einem zwischenzeitlichen Anstieg durch die Ereignisse in Japan in Mitleidenschaft gezogen und sackte bis zum 16. März 2011 auf ein Niveau von 854,83 Punkten ab. Von der einsetzenden Atomdebatte profitierten die im deutschen Technologieindex vertretenen Solartitel, die dem Kurs damit zu einem steilen Anstieg innerhalb weniger Wochen auf einen Jahreshöchststand von 948,59 Punkten am 5. April 2011 verhalfen. Der sich abzeichnende sehr verhaltene Solarmarkt, Quartalsergebnisse von Marktteilnehmern mit deutlichen Umsatz- und Gewinneinbrüchen sowie die zusätzliche Belastung durch das makroökonomische Umfeld der sich zuspitzenden Finanzkrise rissen den TecDAX nach einer vorübergehenden Erholung Anfang Juli endgültig in die Tiefe, nachdem der Index bereits schon im Mai und Juni verloren hatte. Den Jahrestiefststand erreichte der Kurs am 4. Oktober mit nur 626,22 Punkten, im Tagesverlauf notierte er sogar noch niedriger mit nur 616,87 Punkten. Im Laufe des Oktobers erholte sich der Kurs wieder, kratzte aber meist nur vorübergehend an der 700-Punkte-Marke. Am 30. Dezember 2011 schloss der TecDAX mit 685,06 Punkten – er hatte im Jahresverlauf mehr als 19 % eingebüßt. Ähnlich wie der DAX erholte sich der TecDAX zu Jahresanfang 2012 und schloss am 23. März 2012 mit 787 Punkten.

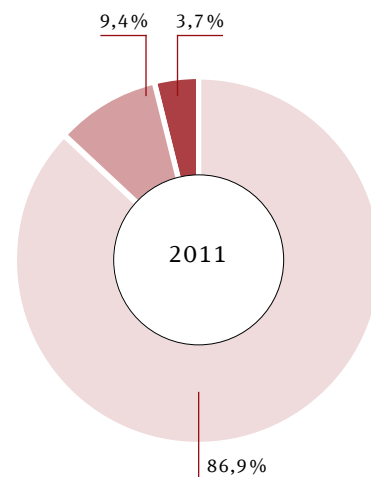
Der Kursverlauf des Photovoltaik Global 30 Index, der die Kursentwicklung der 30 marktstärksten internationalen Unternehmen im Bereich Photovoltaik abbildet, zeigt am deutlichsten, wie sehr die Photovoltaik-Branche in 2011 einerseits aufgrund schwieriger Märkte und Überkapazitäten auf dem Komponentenmarkt, andererseits aufgrund der europäischen Finanzkrise unter Druck geraten ist. Der Index startete mit 53,91 Punkten ins Jahr und konnte bis zum 21. Februar 2011 auf 65,46 Punkte zulegen, verlor jedoch in der Folge wieder rasch, trotz einer zwischenzeitlichen Erholung als Folge der Ereignisse in Japan – hier traute der Markt den Solarwerten offensichtlich eine entscheidende Rolle im Rahmen der Energiewende zu. Der Index brach ab Ende März zunehmend ein, verlor jedoch im Zuge der allgemeinen Kursverluste überproportional. Am 25. November 2011 erreichte der Index den Jahrestiefststand mit nur 19,54 Punkten und verharrte bis zum Jahresende auf einem niedrigen Niveau. Er schloss am 30. Dezember 2011 mit 20,94 Punkten und damit gut 61 % unter dem Wert zu Jahresanfang. Auch zum Jahresauftakt 2012 belebte sich der Kursverlauf nicht. Der Photovoltaik Global 30 Index schloss am 23. März 2012 mit 21,17 Punkten.

Die S.A.G.-Aktie folgte in ihrer Kursentwicklung im Jahr 2011 eng der Entwicklung des TecDAX. Die Aktie startete mit einem Eröffnungskurs von 4,23 € ins Jahr, zeigte sich jedoch in den Folgewochen eher schwach behauptet. Die Aktie profitierte von dem vorübergehenden Boom der Solaraktien in der zweiten Märzhälfte in Folge der Reaktorkatastrophe von Fukushima und der damit einsetzenden Atomdebatte und schloss am 15. März bei ihrem Jahreshöchststand von 4,88 €. Im Tagesverlauf wurden Kurse bis zu 5,43 € notiert. In der Folge zeigt sich der Aktienkurs sehr volatil und immer wieder anfällig für negative Branchen- und Wirtschaftsmeldungen. Trotz guter Jahres- und Quartalsergebnisse folgte der Titel dem deutlichen Abwärtstrend des TecDAX. Aufgrund der geringen börsentäglichen Umsätze vergrößerte sich die Schwankungsbreite der Kursdaten teilweise erheblich. So stieg der Kurs vom 15. auf den 16. Dezember 2011 um 70 €-Cent, sank aber innerhalb weniger Tage wieder um 30 €-Cent ab. Am 30. Dezember 2011 schloss die Aktie mit 3,40 € – einem Minus von knapp 20% (zum Vergleich: TecDAX -19%, Photovoltaik Global 30 -61%). Zum Jahresanfang geriet der Kurs aufgrund der anhaltenden Debatte über die erneute, außerplanmäßige Kürzung der Einspeisevergütung in Deutschland wieder deutlich unter Druck. Schon am 13. Februar unterschritt der Kurs die 3 €-Marke und löste damit vermutlich Stopp-Loss-Verkäufe aus. Der Abwärtstrend beschleunigte sich am Folgetag deutlich durch die Ad-hoc Ankündigung, dass die S.A.G. Solarstrom AG voraussichtlich die angepeilte EBIT-Marke für das Geschäftsjahr 2011 von mindestens 16 Mio. € nicht erreichen wird. Der Kurs schloss am 23. März mit 2,04 €.

Der börsentägliche Umsatz der S.A.G.-Aktie ging im Verlauf des zweiten Halbjahres 2011 deutlich zurück. Wurden im ersten Quartal über das Xetra-System im Durchschnitt täglich 17.872 Stück umgesetzt und im zweiten Quartal 19.005 Aktien, sank der Schnitt im dritten Quartal auf durchschnittlich 12.287 Stück. Im vierten Quartal belief sich der börsentägliche Umsatz über Xetra nur noch auf 8.936 Stück. März und April waren für die Aktie – nicht zuletzt im Nachgang der Reaktorkatastrophe von Fukushima – die umsatzstärksten Monate. Trotz des hohen Transparenzlevels des Prime Standards, einer hohen Visibilität des Unternehmens durch die Teilnahme an Konferenzen, Roadshows sowie eines kontinuierlich guten Nachrichtenflusses blieben aufgrund des negativen gesamtwirtschaftlichen und branchenspezifischen Umfeldes sowohl der Aktienkurs als auch die Umsätze deutlich hinter den Erwartungen zurück.

Abb. 1**Aktionärsstruktur**

- S.A.G. Solarstrom AG
- BBV Beteiligung, Beratung und Verwaltung GmbH
- Freefloat



Gesamtzahl der Aktien
13.110.576

A.6 Aktie, Anleihen und Kursentwicklung

Anzahl der Aktien

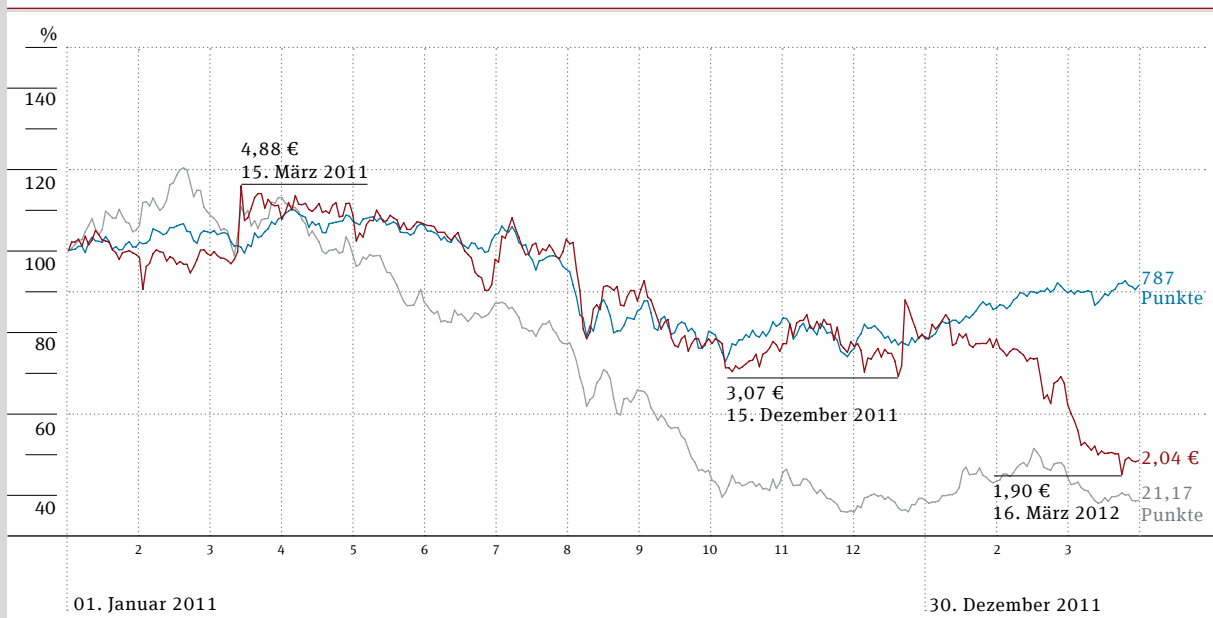
Im Rahmen des Sonderwandlungszeitraums vom 4. bis 15. April 2011 wurden zur Bedienung von ausgeübten Wandlungsrechten insgesamt 601.380 neue Aktien emittiert. Im Rahmen des Wandlungszeitraums nach der Hauptversammlung vom 3. bis 17. Juni 2011 wurden 1.950 neue Aktien emittiert. Die Anzahl der Aktien erhöhte sich im Rahmen dieser beiden Kapitalerhöhungen aus bedingtem Kapital auf 13.110.576 Aktien.

Dividendenzahlung für das Geschäftsjahr 2010

Gemäß Beschluss der Hauptversammlung vom 30. Mai 2011 wurde die Dividende für das Geschäftsjahr 2010 in Höhe von 12,5 €-Cent zum 15. September 2011 an die dividendenberechtigten Aktionäre ausgeschüttet. Eigene Aktien der S.A.G. Solarstrom AG sowie Aktien, die im Geschäftsjahr 2011 neu durch Wandlung entstanden sind, waren für das Geschäftsjahr 2010 nicht dividendenberechtigt. Zur Auszahlung kamen somit 1.502.798,50 € für 12.022.388 Aktien.

Abb. 2

Kursverlauf Aktienkurs S.A.G. Solarstrom AG, — S.A.G. Solarstrom AG — TecDAX — Photovoltaik Global 30



Anleihen der S.A.G. Solarstrom AG im Entry Standard für Unternehmensanleihen

Seit dem 11. April 2011 notiert die im November 2010 emittierte fünfjährige 6,25%-Unternehmensanleihe (ISIN: DE000A1E84A4) der S.A.G. Solarstrom AG mit einem Emissionsvolumen von 25 Mio. € im Entry Standard für Anleihen der Deutschen Börse, nachdem sie zuvor seit dem 13. Dezember 2010 im Freiverkehr der Deutschen Börse notiert war. Die Anleihe startete mit 95 % ins Jahr und legte in der Folge bis auf Werte von 101 % im Juni 2011 zu. Im Rahmen der weltweiten Kursverluste ab dem 5. August 2011 verlor auch die Anleihe bei geringen Umsätzen und hoher Volatilität deutlich, verstärkt noch ab Anfang Dezember aufgrund des negativen Branchenumfeldes. Die Anleihe schloss am 30. Dezember 2011 mit 84 %, blieb aber auch zum Jahresauftakt 2012 unter Druck. Am 23. März 2012 notierte die Anleihe bei 74 %.

Am 27. Juni 2011 kündigte die S.A.G. Solarstrom AG die Begebung einer 7,5%-Unternehmensanleihe zur Finanzierung des weiteren Wachstums mit einem Emissionsvolumen von bis zu 25 Mio. € und einer Laufzeit von sechs Jahren an. Mit dem Erlös der Anleihe plant die Unternehmensgruppe, ihr profitables Wachstum bei der Errichtung von Photovoltaik-Anlagen in Europa zu beschleunigen, die Projektfinanzierungskosten zu reduzieren sowie das eigene Kraftwerkportfolio weiter auszubauen. Die Zeichnungsfrist, die am 7. und 29. Juli 2011 verlängert worden war, wurde am 26. Januar 2012 beendet. Die Unternehmensanleihe (ISIN: DE000A1K0K53) notiert seit dem 11. Juli 2011 im Entry Standard für Unternehmensanleihen der Deutschen Börse. Insgesamt wurden 16.868.000 € platziert. Die Anleihe blieb von den Börsenturbulenzen ebenfalls nicht verschont und verlor im Herbst bei einer Volatilität von bis zu 10 Prozentpunkten deutlich auf einen Jahrestiefststand von 85 % am 28. Dezember 2011. Sie schloss am 30. Dezember 2011 mit 89,2 %. Auch in den ersten Wochen des Jahres 2012 blieb der Kurs unter Druck. Er schloss am 23. März 2012 mit 61,5 %.

Die Kurse beider Anleihen reflektieren insofern sehr deutlich die allgemeine Marktunsicherheit sowohl auf dem Anleihenmarkt wie auch im Branchenumfeld, jedoch nicht die solide unternehmerische Performance der S.A.G. Solarstrom AG.

6.863

ANLAGEN





Seit ihrer Gründung im Jahr 1998 hat die S.A.G. Solarstrom Gruppe europaweit insgesamt 6.863 Photovoltaik-Anlagen realisiert.

Im Herbst 1990 startete in Deutschland mit dem 1.000-Dächer-Programm ein Pilotprojekt, das eine neue Zeitrechnung einläutete. Das war die Geburtsstunde der Solarenergie. 21 Jahre später wird die 1.000.000 Solaranlage ans deutsche Stromnetz angeschlossen. Heute gilt der hiesige Photovoltaik-Markt als weltweites Vorbild für regenerative Energiegewinnung, hat den einstigen Nischenplatz verlassen und übernimmt immer mehr eine Leitfunktion in punkto Umweltfreundlichkeit, Wirtschaftlichkeit und Versorgungssicherheit.

Die S.A.G. Solarstrom Gruppe setzt als einer der Pioniere dieser neuen Zeitrechnung Maßstäbe für Qualität und Nachhaltigkeit in der Solarbranche. Dies gilt sowohl hinsichtlich der hochwertigen Photovoltaik-Anlagen und den vielfältigen Dienstleistungen als auch hinsichtlich des unternehmerischen Handelns. Mit über 240 Mitarbeitern und Standorten in sieben Ländern Europas und der USA deckt das Unternehmen mit den vier Geschäftsfeldern Projektierung und Anlagenbau, Partnervertrieb, Anlagenbetrieb und Services sowie Stromproduktion den gesamten Lebenszyklus von Photovoltaik-Anlagen ab.



Jedes Projekt wird von der Beratungs- und Planungsphase über die Finanzierungs- und Auftragsphase bis hin zur Bauphase und zum Netz-Anschluss mit dem Ziel begleitet, unabhängig, rentabel und umweltbewusst Sonnenenergie für eine Vielzahl von Abnehmern nutzbar zu machen. Sonnenenergie für Eigenheime, die Landwirtschaft, Unternehmen und Investoren. Solaranlagen in jeder Größenordnung auf kleinen Häusern, großen Dachflächen und unbebauten Freiflächen. Seit ihrer Gründung im Jahr 1998 hat die S.A.G. Solarstrom Gruppe insgesamt 6.863 Photovoltaik-Anlagen realisiert.

Nach Inbetriebnahme einer Solaranlage kommt eine weitere Kernkompetenz zum Tragen: die Überwachung und der Service. Die meteocontrol GmbH, eine 100-prozentige Tochter der S.A.G. Solarstrom AG, führt Anlagenratings und technische Due Diligences durch, erstellt Ertragsgutachten, auditiert Hersteller und übernimmt die Überwachung und die technischen Betriebsführungen bei Photovoltaik-Anlagen. Einschließlich der S.A.G.-eigenen Anlagen überwacht die meteocontrol GmbH insgesamt 25.000 Solaranlagen mit einer Gesamtleistung von 4,3 GWp. Das entspricht einem Anteil an den global installierten Leistungen im Photovoltaik-Markt von ca. 7 Prozent. Damit ist die meteocontrol GmbH Weltmarktführer in der professionellen Überwachung von Photovoltaik-Anlagen.

Mit der Erschließung neuer Ländermärkte mit geringem Risiko und dem Ausbau des internationalen Partnernetzwerkes wird die S.A.G. Solarstrom Gruppe die Abhängigkeit von Einzelmärkten mit mittlerem Sättigungsgrad reduzieren und gleichzeitig die Weichen für die Entwicklung von Geschäftsmodellen jenseits von Einspeisetarifen und rechtlichen Änderungen stellen.

Auch in Zukunft werden Themen wie Qualitätssicherung, Service und Unabhängigkeit im Anlagenbau und Projektierungsgeschäft die wesentlichen Wachstumstreiber sein.





88

KRAFTWERKE





Photovoltaik ist ein wichtiger Baustein im Energiemix der Zukunft. Deshalb investiert die S.A.G. Solarstrom Gruppe in eigene Ökostromkraftwerke.

Im Bestand der S.A.G. Solarstrom Gruppe befinden sich Solarkraftwerke in allen Größenordnungen und mit unterschiedlichen Anlagenkonfigurationen und -komponenten. Auf Basis des sich daraus ableitenden Erfahrungsschatzes können wertvolle Erkenntnisse über die Konfiguration sowie Optimierungsmöglichkeiten für Photovoltaik-Anlagen gewonnen werden. Von diesem Wissen profitieren einerseits die S.A.G.-Ingenieure und damit auch die S.A.G.-Kunden, die so jederzeit hochleistungsfähige Anlagen erhalten, andererseits die S.A.G.-Lieferanten, mit denen die S.A.G. Solarstrom AG im Rahmen von Systempartnerschaften langfristig zusammenarbeitet.

Mit ihren Tochterunternehmen produziert die S.A.G. Solarstrom AG mit einer wachsenden Anzahl eigener Solarkraftwerke Strom aus Sonnenenergie. Aktuell speisen 88 Anlagen an unterschiedlichen Standorten in Deutschland, Tschechien, der Schweiz, Österreich, Spanien und Italien insgesamt 26.100 MWh in die lokalen Netze ein. Mit diesem Leistungsvolumen könnte ein Elektroauto 340 Mal die Strecke Erde-Mond zurücklegen, eine Waschmaschine bei 60 Grad 3.000 Jahre waschen und ein Laptop 151.000 Jahre im Einsatz sein. In unserem Fall lassen sich bis zu 18.000 Tonnen CO₂ einsparen und bis zu 6.000 Haushalte mit Strom versorgen.



Solarstrom ist mittlerweile eine ernstzunehmende Alternative zu konventioneller Energie – vor allem aus Sicht der Verbraucher. Allein in Deutschland haben laut GfK Energy Tracking rund 4,5 Millionen Haushalte im ersten Halbjahr 2011 ihren Energieanbieter gewechselt. Davon fand jeder zehnte Wechsel unter ökologischen Gesichtspunkten statt, auch vor dem Hintergrund der Atomkatastrophe in Japan. Deshalb gibt es kaum noch Energieanbieter, die keinen Ökostromtarif anbieten.

Die S.A.G. Solarstrom Gruppe trägt dieser Entwicklung Rechnung und investiert weiter in den Ausbau ihres Kraftwerksportfolios. Der Anlagenbestand liefert sehr stabile und attraktive Erträge und bietet langfristig interessante Optionen, beispielsweise für die Direktvermarktung von Ökostrom.

Im Jahr 2011 neu dazugekommen ist eine 5,1-MWp-Photovoltaik-Anlage im tschechischen Kamenicna. Sie produziert jährlich rund 5.200 MWh Strom und deckt damit den Strombedarf von 1.000 Vier-Personen-Haushalten ab. In Deutschland erweiterte die S.A.G. Solarstrom Gruppe ihr Portfolio mit einer Photovoltaik-Anlage auf dem Dach eines Logistikdienstleisters in Dortmund. Mit einer Leistung von rund 919 kWp produziert sie jährlich rund 920.000 kWh Strom und versorgt damit etwa 200 Vier-Personen-Haushalte.

**Weltweit wächst der Hunger nach Energie
und mit ihm die Notwendigkeit,
begrenzte konventionelle Energiequellen
durch regenerative zu ersetzen.**



UMSPANNWERK DER FREIFLÄCHENANLAGE SERENISSIMA, CANARO, ITALIEN, 48 MWP



SÄULEN ZUR NACHHALTIGKEIT





Bereits die Indianer sahen Nachhaltigkeit als Lebensweisheit an: Bedenke bei deinem Handeln, welche Folgen dein Tun für die 3. und die 5. Generation nach dir haben wird.

In der heutigen Zeit engagieren sich nicht nur vereinzelt Unternehmen für sozial und ökologisch verantwortliches Management. Das Thema Corporate Social Responsibility hat auf breiter Front Einzug in Industrie und Handel gehalten. Ob biologisch angebaute und fair gehandelte Produkte, energieeffiziente Haushaltsgeräte, faire Arbeitsbedingungen oder Umwelt- und Klimaschutz – es gibt viele Beispiele für nachhaltige Unternehmensaktivitäten.

Für die S.A.G. Solarstrom Gruppe ist soziale Verantwortung gegenüber den eigenen Mitarbeitern eine tragende Säule in der nachhaltigen Unternehmensentwicklung. Deshalb beschäftigt die Unternehmensgruppe Menschen unterschiedlichster Nationalität und unterschiedlichsten Alters und sieht Diversität und internationale Zusammenarbeit als Chance und Bereicherung an. Zudem hat der Konzern erfolgreich das Audit zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie der Gemeinnützigen Hertie-Stiftung absolviert und sich zur Umsetzung weiterer familienfreundlicher Maßnahmen verpflichtet. Darüber hinaus unterstützt die S.A.G. Solarstrom Gruppe mit dem Projekt „Mehr Energie für Kinder“ international SOS-Kinderdörfer. Seit 2008 schenkt die S.A.G. Solarstrom AG jährlich einem ausgewählten SOS-Kinderdorf eine Photovoltaik-Anlage. Die daraus resultierenden Stromerträge kommen zu 100 Prozent dieser unabhängigen, nicht-staatlichen Organisation zugute.



Soziale und gesellschaftliche Verantwortung übernehmen auch die internationalen Lieferanten der S.A.G. Solarstrom Gruppe. Sie verpflichten sich mit der Unterzeichnung des „Code of Conduct“ zur Einhaltung der Menschenrechte, zur Bekämpfung von Korruption und zur Sicherung des Arbeits- und Gesundheitsschutzes.

Die zweite tragende Säule definiert sich bereits über den Geschäftszweck: ökologische Verantwortung. Wer Ökostrom produziert, verpflichtet sich entsprechend auch zu einer sauberen Öko-Bilanz. Seit September 2009 ist das Umweltmanagement der S.A.G. Solarstrom Gruppe nach DIN EN ISO 14001:2004 zertifiziert. Darin enthalten sind unter anderem der Umgang mit ausgedienten Solarkomponenten in Form von Rückbau und Recycling, die emittierte Menge von CO₂ sowie die Abwicklung von Transport und Logistik. In punkto Beschaffung achtet das Unternehmen auf energieschonende An- und Belieferung der Komponenten und koordiniert mit Unterstützung der Partnerbetriebe die lokale Aufgabenverteilung.

Gesellschaftlich Verantwortung übernehmen kann nur, wer unternehmerisch bedacht und weitsichtig handelt und Wertschöpfung erzielt. Die Diversifizierung von Risiko, der Ausbau der Marktposition und die Profitabilität bilden das ökonomische Rückgrat und damit die dritte Säule. Ziel der S.A.G. Solarstrom Gruppe ist es, den Unternehmenswert nachhaltig zu steigern. Deshalb bereitet sich das Unternehmen mit seinen Mitarbeitern, seinen Partnern, seinen Leistungen und seiner strategischen Ausrichtung konsequent auf eine Zeit ohne Einspeisevergütung vor.

**Nachhaltigkeit gewinnt weiter an Bedeutung.
Deshalb hat die S.A.G. Solarstrom Gruppe
diesen Baustein fest in ihren Unternehmens-
grundsätzen verankert.**



FREIFLÄCHENANLAGE, RÖLLBACH, DEUTSCHLAND, 1,04 MWP



FREIFLÄCHENANLAGE, SPAICHINGEN, DEUTSCHLAND, 2,13 MWP

B.

LAGEBERICHT.

Trotz der für die Solarbranche insgesamt außergewöhnlich schwierigen Marktbedingungen im Geschäftsjahr 2011, ist es der S.A.G. Solarstrom Gruppe gelungen, den Umsatz um 31,2% auf 263,7 Mio. € zu steigern und mit 6,2 Mio. € ein sehr solides Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) zu erwirtschaften.

B.1 Das Unternehmen

1. GESCHÄFTSTÄTIGKEIT

Die S.A.G. Solarstrom AG zählt zu den führenden hersteller-unabhängigen Photovoltaik-Unternehmen in Europa. Die S.A.G. Solarstrom Gruppe plant, errichtet und betreut in Kooperation mit einem Netzwerk qualifizierter Partner, national und international effiziente Photovoltaik-Anlagen in allen Größenordnungen. Sie bietet innerhalb der Unternehmensgruppe alle Dienstleistungen rund um den gesamten Lebenszyklus von Photovoltaik-Anlagen. Mit einem Portfolio eigener Anlagen produziert das Unternehmen zudem Solarstrom. Die Unternehmensgruppe ist mit eigenen Gesellschaften in Frankreich, Italien, Österreich, Spanien, der Schweiz, Tschechien und den USA präsent.

Die S.A.G. Solarstrom AG wurde 1998 gegründet und als einer der Pioniere der Solarbranche verfügt sie über langjährige Erfahrung und umfassendes technisches Know-how sowohl für Dachanlagen, dach- oder fassadenintegrierte Anlagen, wie auch für Freiflächenanlagen. Seit Bestehen hat die Unternehmensgruppe gemeinsam mit ihren Partnern rund 7.000 Anlagen im In- und Ausland errichtet.

Die S.A.G. Solarstrom Gruppe betreibt zurzeit 88 eigene Photovoltaik-Kraftwerke in Europa mit einer Gesamtleistung von 26,1 MWp. Über die Tochtergesellschaft meteocontrol GmbH werden weltweit rund 25.000 Photovoltaik-Anlagen mit einer

Gesamtleistung von 4,3 GWp professionell fernüberwacht. Das entspricht ca. 7 % der gesamten weltweit installierten Leistung (ca. 10 % in Europa) und ca. 14 % der Anlagen über 100 kWp (19 % in Europa)*. Damit ist die meteocontrol GmbH Marktführer in der professionellen Anlagenüberwachung.

Die Wertschöpfungskette der S.A.G. Solarstrom Gruppe ist in der Photovoltaik-Branche einzigartig und umfasst Dienstleistungen rund um den gesamten Lebenszyklus von Photovoltaik-Anlagen – von der Erstellung eines Ertragsgutachtens über Planung, Konfiguration, technische Due Diligence, Installation und Überwachung bis hin zu Optimierung, Repowering oder Rückbau von Photovoltaik-Anlagen. Die aus dieser Wertschöpfungskette erwachsenden Kompetenz-Synergien erlauben eine kontinuierliche Verbesserung der S.A.G.-Angebote in jeder Phase des Photovoltaik-Lebenszyklus. Die S.A.G. Solarstrom Gruppe bietet somit nicht nur schlüsselfertige, qualitativ hochwertige Photovoltaik-Anlagen mit einem überzeugenden Preis-Leistungsverhältnis, sondern kann für alle Einzelbereiche des solaren Lebenszyklus attraktive Angebote mit hoher technischer Kompetenz und Verlässlichkeit unterbreiten. Diese umfassende Wertschöpfung ist Basis für eine solide, langfristig orientierte und profitable Unternehmensentwicklung der Gruppe.

* Berechnungsgrundlage: Kumulierte installierte Leistung europa- (43,090 GWp) bzw. weltweit (60,790 GWp), Prognose zum 31.12.2011 im Policy Driven Szenario. In: EPIA (Hrsg.): Global Market Outlook for Photovoltaics until 2015, Mai 2011.

Abb. 3
Wertschöpfungskette und Geschäftsbereiche der S.A.G. Solarstrom AG



Die S.A.G.-Unternehmensgruppe ist in den vier nachfolgend aufgeführten Geschäftsbereichen tätig, die zugleich die Basis für die im Konzernanhang aufgeführte Segmentberichterstattung bilden:

- (1) Projektierung und Anlagenbau**
- (2) Partnervertrieb**
- (3) Anlagenbetrieb und Services**
- (4) Stromproduktion**

Der Geschäftsbereich **(1) Projektierung und Anlagenbau** umfasst die Projektentwicklung oder Projektakquise sowie Engineering, Procurement und Construction (EPC), d. h. die ingenieurtechnische Planung, die Beschaffung der Komponenten von führenden internationalen Komponentenherstellern und den Bau qualitativ hochwertiger Photovoltaik-Anlagen in allen Größenordnungen – von Kleinanlagen für private Hausdächer über Dachanlagen oder gebäudeintegrierte Anlagen für kommunale Gebäude, Fabrik- oder Logistikhallen bis hin zu Freiflächenanlagen mit einer Gesamtleistung im zweistelligen MWp-Bereich.

Im Geschäftsbereich Projektierung und Anlagenbau sind in erster Linie Projekte erfasst, die die S.A.G. Solarstrom AG im Direktvertrieb betreut. Um eine kosteneffiziente Abwicklung auch für kleine Photovoltaik-Projekte zu gewährleisten, werden Kleinanlagen außerhalb der Region Freiburg in der Regel von S.A.G.-Partnerunternehmen in S.A.G.-Qualität geplant und errichtet. Diese Umsätze werden im Geschäftsfeld Partnervertrieb erfasst.

Die prinzipielle Herstellerunabhängigkeit ermöglicht es der S.A.G. Solarstrom AG und ihren Partnern, stets optimale und individuelle Lösungen für das jeweilige Projekt zu konfigurieren. Gleichzeitig unterhält die S.A.G. Solarstrom Gruppe für wichtige Komponenten wie beispielsweise Module und Wechselrichter Systempartnerschaften mit einzelnen Lieferanten, um einerseits die Verfügbarkeit wichtiger Komponenten zu attraktiven Marktpreisen und hoher Qualität sicherzustellen, andererseits aber auch um gemeinsam mit den Lieferanten an einer fortlaufenden Optimierung der Komponenten mitzuwirken.

Im Rahmen ihrer Geschäftstätigkeit bietet die S.A.G. Solarstrom AG für private und gewerbliche Kunden „schlüssel-fertige“ Lösungen mit der Akquisition oder Anmietung geeigneter Flächen, Projektierung und Bau der Anlagen, bis hin zur Überwachung und Betriebsführung. Kunden profitieren somit von Komplettlösungen für nachhaltige und verlässliche Solarstrom-Produktion mit planbaren Erträgen. In Einzelfällen konzipiert die S.A.G. Solarstrom AG aus verschiedenen Projekten Solarfonds, die allerdings nicht als Publikumsfonds, sondern an wenige Investoren veräußert werden.

Der Geschäftsbereich **(2) Partnervertrieb** erfasst die nationalen und internationalen Partneraktivitäten der S.A.G. Solarstrom AG. In Deutschland verfügt die S.A.G. Solarstrom AG bereits über ein etabliertes und belastbares Partnernetz, das in 2011 von 40 auf 85 umsatzstarke Vertriebspartner ausgeweitet wurde. Rund 20 Partner sind davon im europäischen Ausland tätig. Insbesondere auch im Ausland soll das Partnernetz weiter ausgebaut werden.

Die S.A.G. Solarstrom Gruppe konzentriert sich bei der Auswahl der Partner auf besonders leistungsstarke Vertriebspartner, die einerseits den hohen Qualitätsanforderungen der S.A.G. Solarstrom AG genügen und damit eine hohe Kundenzufriedenheit sicherstellen, andererseits aber auch durch die enge Partnerschaft die Geschäftsentwicklung der S.A.G. Solarstrom AG positiv fördern.

Die Vertriebspartner werden von der S.A.G. Solarstrom AG bei der Beratung, Planung und Projektierung unterstützt, erhalten technischen Support und beziehen Komponenten über den Zentraleinkauf der Gruppe. Kunden erwerben so von den S.A.G.-Partnern ihre Solarstrom-Anlage für die von ihnen vorgehaltene Dach- oder Freifläche in der bekannten S.A.G.-Qualität. Partner der S.A.G. Solarstrom AG profitieren sowohl vom Zentraleinkauf der Gruppe als auch von vertrieblischen und technischen Fortbildungen sowie Marketingunterstützung. Die Partner ermöglichen im Umkehrschluss durch ihr kanalisiertes Feedback eine stetige Optimierung.

B.1 Das Unternehmen

Der Geschäftsbereich (3) **Anlagenbetrieb und Services** umfasst Ertragsgutachten, Solarstromprognosen, satellitengestützte historische und aktuelle Solarstrahlungsdaten sowie Dienstleistungen rund um Anlagenbetrieb, Anlagenüberwachung und Anlagenoptimierung und in der Langfristperspektive auch Repowering, Rückbau und Recycling von Anlagen.

Die S.A.G.-Tochter meteocontrol GmbH betreibt das Internet-Überwachungsportal „saferSun“, das aktuell weltweit rund 25.000 Anlagen mit einer Gesamtleistung von über 4,3 GWp überwacht. Damit hält das Unternehmen einen Marktanteil von ca. 7 % weltweit und ca. 10 % europaweit der installierten Gesamtleistung und ist Marktführer in der professionellen Anlagenüberwachung. Für die Anlagenüberwachung unterhält die meteocontrol GmbH zudem eine eigene Hard- und Softwareproduktion. Hier werden die für die Anlagenüberwachung benötigten Datenlogger hergestellt und konfiguriert. Außerdem bietet das Unternehmen hochvalide Strahlungsdaten aus Satellitenmessungen. Allein in Europa hat die meteocontrol GmbH Zugriff auf stündlich mehr als 700.000 Strahlungswerte – sowohl aktuell wie auch historisch über die vergangenen 17 Jahre.

Auf der kombinierten Datenbasis aus Anlagenüberwachung und Satellitendaten erstellt die meteocontrol GmbH außerdem für Übertragungsnetzbetreiber Solarstromprognosen, die den Netzbetreibern ein präzises Lastmanagement von Strom aus konventionellen und erneuerbaren Energiequellen ermöglichen. Die Stromproduktion aus Photovoltaik kann damit sehr genau drei Tage im Voraus prognostiziert werden.

Eine weitere, für die S.A.G. Solarstrom Gruppe wesentliche Kompetenz der meteocontrol GmbH ist die Erstellung von bei Banken und Versicherungen anerkannten Ertrags- und Bewertungsgutachten für regenerative Energieanlagen. Neben den damit erzielbaren Umsätzen bietet dieser Erfahrungsschatz auch eine Grundlage für das große technische Know-how und für die geleistete Entwicklungs- und Optimierungsarbeit an Photovoltaik-Konfigurationen im Gesamtkonzern. Die meteocontrol GmbH greift auf über 30 Jahre Erfahrung bei der Überwachung und Beurteilung von regenerativen Energieanlagen zurück. Technisch anerkannte Expertise, Zuverlässigkeit der Ertragsprognosen sowie absolute Vertraulichkeit fremder Anlagendaten auch gegenüber der Konzernmutter bilden die Grundlage der starken Marktposition der meteocontrol GmbH.

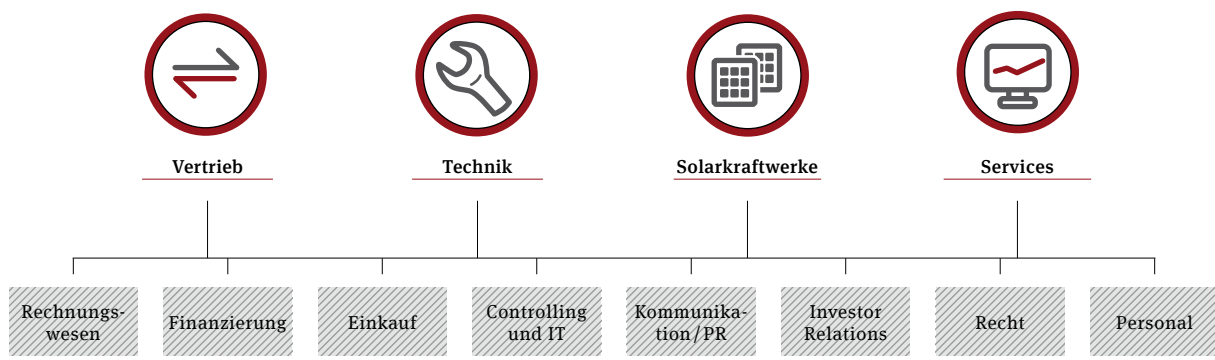
Der Geschäftsbereich (4) **Stromproduktion**, ursprünglich Keimzelle der S.A.G. Solarstrom AG, umfasst 88 eigene oder über Tochtergesellschaften bzw. Beteiligungen gehaltene Photovoltaik-Anlagen in Deutschland, der Schweiz, Österreich, Tschechien, Spanien und Italien, die längerfristig im Eigenbestand der Gruppe gehalten werden. Aktuell umfasst der Bestand eine Gesamtleistung von 26,1 MWp. Neben den mit den Anlagen erzielbaren stetigen und verlässlichen Erträgen ist insbesondere das durch den Bau und Betrieb der eigenen Anlagen erworbene Know-how hervorzuheben. Die S.A.G. Solarstrom AG hat Solarkraftwerke in allen Größenordnungen und mit unterschiedlichsten Anlagenkonfigurationen und -komponenten im Bestand, die als Toolbox für die Ingenieure der Unternehmensgruppe fungieren. Auf Basis dieses wertvollen Erfahrungsschatzes können wichtige Erkenntnisse für die Konfiguration und für Optimierungsmöglichkeiten von Photovoltaik-Anlagen gewonnen werden. Von diesen Erkenntnissen profitieren im Rahmen der langfristig angelegten Zusammenarbeit in Systempartnerschaften auch die Lieferanten der S.A.G.-Unternehmensgruppe.

Durch die vier starken operativen Säulen ist die S.A.G. Solarstrom AG robust aufgestellt. Die Geschäftsbereiche Anlagenbetrieb und Services sowie Stromproduktion verstetigen die Erträge, auch bei einem marktumfeldbedingt volatilen Geschäftsverlauf der Geschäftsbereiche Projektierung und Anlagenbau sowie Partnervertrieb. Die weitere internationale Expansion sorgt zudem insgesamt für eine angemessene Risikostreuung. Der Geschäftsbereich Anlagenbetrieb und Services mit den beiden Kompetenzzentren meteocontrol GmbH und S.A.G. Technik GmbH verfügt nicht nur in seinem Angebotsportfolio über eine Alleinstellung im Markt, sondern bietet auch in langfristig gesättigten Märkten interessante Geschäftschancen. Das eigene Anlagenportfolio bietet zudem verlässliche Cashflows bei attraktiven EBIT-Margen und eröffnet darüber hinaus mittelfristig auch Chancen für die Direktvermarktung von Ökostrom.

2. FUNKTIONALE STRUKTUR

Die S.A.G. Solarstrom AG übernimmt wichtige Aufgabenbereiche wie Rechnungswesen, Finanzierung, Einkauf, Controlling und IT, Unternehmenskommunikation/PR, Investor Relations sowie Recht und Personal zentral für die gesamte Gruppe. Das operative, zentral geführte Geschäft gliedert sich im Wesentlichen in die vier funktionalen Bereiche Vertrieb, Technik, Solarkraftwerke sowie Services. Diese effiziente und schlanke funktionale Ausrichtung der Gruppe reduziert Overhead-Kosten auf ein Minimum und ermöglicht höchstmögliche betriebswirtschaftliche Planungssicherheit und Transparenz.

Abb. 4
Struktur der S.A.G.-Unternehmensgruppe



Die vier funktionalen Bereiche führen jeweils operative Tochtergesellschaften:

Vertrieb

- S.A.G. Solarstrom Vertriebsgesellschaft mbH, Freiburg i. Br., Deutschland
- TAU Ingenieria Solar S.L., Madrid, Spanien
- S.A.G. Solaire France SAS, Toulouse, Frankreich
- S.A.G. Solar Italia s.r.l., Mailand, Italien
- S.A.G. Solarstrom Czech s.r.o., Prag, Tschechien

Technik

S.A.G. Technik GmbH, Freiburg i. Br., Deutschland

Solarkraftwerke

- S.A.G. Solarkraftwerke GmbH, Freiburg i. Br., Deutschland
- S.A.G. Solarstrom AG, Signau, Schweiz
- S.A.G. Solarstrom Handels- und Betriebsgesellschaft mbH, Sattens, Österreich
- S.A.G. Solarstrom Beteiligungsgesellschaft mbH, Freiburg i. Br., Deutschland
- Solarpark Rain GmbH & Co. KG, Freiburg i. Br., Deutschland
- Solarpark Kamenicna s.r.o., Kamenicna, Tschechien
- Solarpark Dortmund GmbH & Co. KG, Freiburg i. Br., Deutschland
- Paymar Avante S.L., Madrid, Spanien

Services

- meteocontrol GmbH, Augsburg, Deutschland
- Meteocontrol Italia s.r.l., Mailand, Italien
- Meteocontrol France SAS, Saint Priest, Frankreich
- meteocontrol North America Inc., Wilmington, USA

B.1 Das Unternehmen

3. VORSTAND UND AUFSICHTSRAT

Der Vorstand der S.A.G. Solarstrom AG bestand im Geschäftsjahr 2011 aus drei Personen. Dr. Karl Kuhlmann verantwortete als Vorstandsvorsitzender die Bereiche Strategie, Technik, Personal und Recht sowie Services. Oliver Günther war als Vorstandsmitglied für Vertrieb und Einkauf und Christoph Koch für den Bereich Finanzen und Solarkraftwerke zuständig.

Im Februar 2012 wurde der Vorstand auf fünf Personen erweitert. Der Aufsichtsrat berief Karin Schopf, zuvor Leiterin Controlling der S.A.G. Solarstrom AG, und Ulrich Kenk, zuvor kaufmännischer Direktor der S.A.G. Solarstrom AG, neu in das Gremium, dessen Aufgaben auch teilweise neu verteilt wurden.

Karin Schopf kam 2009 als Leiterin Controlling und IT zur S.A.G. Solarstrom AG. Die Bankkauffrau und Diplom-Volkswirtin war zuvor Leiterin Konzerncontrolling bei der Gütermann AG, wo sie nicht nur die Controllingstrukturen maßgeblich mit aufgebaut hat, sondern sich zudem für die operative und strategische Planung verantwortlich zeichnete. Karin Schopf wird im Vorstand insbesondere die Ressorts Operations, Controlling, IT und Logistik verantworten.

Ulrich Kenk ist bereits seit 2006 für die S.A.G. Solarstrom AG tätig. Zunächst war er kaufmännischer Leiter, später wurde er zum Prokuristen bestellt und zum kaufmännischen Direktor der Unternehmensgruppe ernannt. Der Diplom-Volkswirt kam von Ernst & Young, wo er in verschiedenen Führungspositionen vor allem nationale und internationale Beratungsprojekte im Bereich Finanz- und Rechnungslegung, Reporting sowie Risikomanagement betreute. Seine Aufgabenbereiche im Vorstand sind neben dem Rechnungswesen das Risikomanagement und der Einkauf.

Der Aufgabenbereich von Oliver Günther ist weiterhin der Vertrieb, der sich nun in die drei Bereiche Direktvertrieb, Partnervertrieb und Vertrieb der Serviceleistungen aufgliedert. Außerdem verantwortet er die weitere Internationalisierung des Vertriebs, sodass die Gesellschaft das in den nächsten Jahren absehbar geringere Volumenwachstum in Europa durch neue Märkte kompensieren kann. Auch die Service-Dienstleistungen entlang der Photovoltaik-Wertschöpfungskette sind ein strategisches Geschäftsfeld, das nun dem Vorstandsbe- reich von Oliver Günther direkt zugeordnet ist.

Christoph Koch verantwortet im Vorstand die Ressorts Finanzierung und Liquiditätssteuerung, Recht sowie den gesamten Geschäftsbereich Stromproduktion. Finanzierung ist ein entscheidendes Schlüsselthema in der Solarbranche und essentiell für die weitere positive Entwicklung der Unternehmensgruppe. Dem trägt die Gesellschaft ebenfalls durch eine direkte Vorstandszuordnung im Aufgabenbereich von Christoph Koch Rechnung. Auch der eigene Kraftwerksbestand, für den Christoph Koch verantwortlich zeichnet, bietet für die S.A.G. Solarstrom AG mit der Produktion von Ökostrom interessante Zukunftschancen und soll aufgrund der strategischen Bedeutung für die Unternehmensgruppe weiter ausgebaut werden.

Dr. Karl Kuhlmann verantwortet als Vorstandsvorsitzender weiterhin die strategische Unternehmensentwicklung, Marketing und Personal sowie die meteocontrol GmbH und ihre weitere internationale Expansion.

Für das Geschäftsjahr 2011 bestanden für den Vorstand die folgenden Vergütungsregelungen:

Die Vorstandsvergütung gliedert sich in einen festen und in einen erfolgsabhängigen Teil (Tantieme) sowie in einen mittel- und langfristigen Vergütungsbestandteil. Die erfolgsabhängige Tantieme orientiert sich an der Zielerreichung des geplanten Konzern-EBIT und Konzernumsatzes, während der mittel- und langfristige Bonus an die Entwicklung der Dividendenauszahlung sowie des Aktienkurses der S.A.G. Solarstrom AG gebunden ist. Darüber hinaus wurden dem Vorstand Geschäftswagen zur Verfügung gestellt, welche sich als geldwerter Vorteil in den sonstigen Bezügen niederschlagen.

In den Verträgen mit den drei Vorstandsmitgliedern sind variable Vergütungsbestandteile mit mittel- und langfristiger Anreizwirkung als Bonus (Mittelfrist- und Langfristbonus) vereinbart. Jeder Vorstand hat die gleiche Regelungsbasis.

Der Vorstandsvorsitzende erhält für seine Tätigkeit den doppelten Bonus. Der Mittelfristbonus berücksichtigt die Fähigkeit der S.A.G. Solarstrom AG, Dividenden an die Aktionäre der Gesellschaft auszuschütten. Die Vorstände erhalten je 71.250 € (Vorstandsvorsitzender 142.500 €) als Mittelfristbonus, wenn die Gesellschaft im Folgejahr eine Dividende in mindestens gleicher Höhe ausschüttet wie im vorangegangenen Geschäftsjahr. Der Langfristbonus hängt von der Unternehmenswertsteigerung ab, gemessen am durchschnittlichen Xetra-Kurs der Aktie im Zeitraum 1. Juli 2011 bis 31. Juli 2016. In diesem Zeitraum muss sich für die Dauer eines Referenzzeitraums von drei Kalendermonaten ein durchschnittlicher Aktienkurs je Stückaktie der S.A.G. Solarstrom AG von mindestens 8 € sowie ein Aktienkurs (Schlusskurs) zum 31. Juli 2016 von mindestens 7 € ergeben, um einen Anspruch auf den Bonus zu haben. Der Langfristbonus würde dann jeweils 100.000 € betragen.

Außerdem bestehen einzelvertragliche Pensionszusagen an den Vorstand. Im Geschäftsjahr 2011 wurden hierfür Pensionsrückstellungen in Höhe von 674 T€ gebildet.

Der Aufsichtsrat besteht ebenfalls aus drei Personen: Dr. Peter W. Heller (Aufsichtsratsvorsitzender), Dr. Carsten Müller (stellvertretender Vorsitzender) und Dr. Markus Haggney. Als Ersatzmitglied fungiert Ingo Priebisch. Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhalten neben einer festen Basisvergütung eine pauschale Sitzungsvergütung, die der Kompensation von Verdienstaufschlägen für die Zeit der Sitzungen selbst, der Vor- und Nachbereitungen sowie Reisezeiten dient. Der erfolgsabhängige Bestandteil der Aufsichtsratsvergütung beträgt 0,5 % vom gebilligten Konzernjahresüberschuss nach Ertragsteuern. Der Aufsichtsratsvorsitzende erhält für seine Tätigkeit satzungsgemäß das Doppelte der Basisvergütung und der erfolgsabhängigen Bestandteile, nicht jedoch vom Sitzungsgeld, vergütet.

Weitere Angaben zur Unternehmensführung gemäß § 289a Absatz 1 HGB sind in diesem Geschäftsbericht im Abschnitt A.5 „Bericht zur Unternehmensführung/Corporate Governance Bericht“ auf S. 16 ff. und auf der Website www.solarstromag.com im Bereich „Investor Relations“ unter dem Punkt „Corporate Governance“ integriert.

B.1 Das Unternehmen

4. ANGABEN NACH § 315 ABS. 4 HGB

Die Anzahl der auf den Inhaber lautenden Stückaktien der S.A.G. Solarstrom AG beträgt zum 31. Dezember 2011 13.110.576. Jede Aktie hat einen anteiligen Betrag am Grundkapital von 2,56 €, besitzt identische Rechte und gewährt in der Hauptversammlung je eine Stimme.

Aus der 2007 begebenen Wandelanleihe sind nach Wandlung aus der von der Hauptversammlung am 20. Juli 2006 beschlossenen und am 18. September 2006 in das Handelsregister eingetragenen Kapitalerhöhung (Bedingtes Kapital II) bis zu 3.071.520 weitere Aktien gleicher Ausstattung von Beginn des Geschäftsjahres gewinnberechtigt, in dem sie ausgegeben werden. Im Rahmen des Sonderwandlungszeitraums vom 4. bis 15. April 2011 wurden zur Bedienung von ausgeübten Wandlungsrechten insgesamt 601.380 neue Aktien emittiert. Im Rahmen des Wandlungszeitraums vom 3. bis 17. Juni 2011 wurden 1.950 neue Aktien emittiert. Die Anzahl der Aktien erhöhte sich im Rahmen dieser beiden Kapitalerhöhungen aus bedingtem Kapital von 12.507.246 auf 13.110.576 Aktien.

Größter Einzelaktionär ist die BBV Beteiligung, Beratung und Verwaltung GmbH, Freiburg im Breisgau, mit zurzeit 9,4 %. An dieser Gesellschaft hält Dr. Karl Kuhlmann, Vorstandsvorsitzender der S.A.G. Solarstrom AG, 100 % der Anteile. 3,7 % der Aktien hält die S.A.G. Solarstrom AG zurzeit selbst. Sie stammen aus einem bis zum 25. Juni 2010 durchgeführten Aktienrückkaufprogramm. Aktien, die von der S.A.G. Solarstrom AG selbst gehalten werden, sind während dieser Zeitspanne weder dividenden- noch in der Hauptversammlung stimmberechtigt. Damit beträgt der Free Float der Gesellschaft 86,9 %.

Das Unternehmen erreichten im Geschäftsjahr 2011 die folgenden Mitteilungen nach § 21 Abs. 1 Satz 1 Wertpapierhandelsgesetz (WpHG), wonach ein Meldepflichtiger einen meldepflichtigen Stimmrechtsanteil unter- oder überschritten hat:

Die BBV Beteiligung, Beratung und Verwaltung GmbH, Freiburg im Breisgau, hat am 27. Mai 2011 mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der S.A.G. Solarstrom AG, Freiburg, am 18. April 2011 die Schwelle von 10 % überschritten hat und an diesem Tag 11,45 %, das entspricht 1.498.256 Stimmrechten, betragen hat. Diese Stimmrechte sind gemäß § 22 Abs. 1, Satz 1, Nr. 1 WpHG Dr. Karl Kuhlmann zuzurechnen.

Die BBV Beteiligung, Beratung und Verwaltung GmbH, Freiburg im Breisgau, hat darüberhinaus am 27. Mai 2011 mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der S.A.G. Solarstrom AG, Freiburg, am 19. April 2011 die Schwelle von 10 % unterschritten hat und an diesem Tag 9,15 %, das entspricht 1.198.256 Stimmrechten, betragen hat. Diese Stimmrechte sind gemäß § 22 Abs. 1, Satz 1, Nr. 1 WpHG Dr. Karl Kuhlmann zuzurechnen.

Unter Berücksichtigung der durchschnittlichen Präsenz auf den Hauptversammlungen der S.A.G. Solarstrom AG sowie der aktuellen Rechtsprechung des Bundesgerichtshofes wird unterstellt, dass ein Abhängigkeitsverhältnis gemäß § 312 AktG zu der BBV besteht. Ein Beherrschungs- oder Gewinnabführungsvertrag zu Gunsten der BBV bestand nicht.

Im Geschäftsjahr wandelte die BBV Beteiligung, Beratung und Verwaltung GmbH insgesamt 2.986 Wandelschuldverschreibungen in Aktien der S.A.G. Solarstrom AG. Zum 31. Dezember 2011 hielt die BBV Beteiligung, Beratung und Verwaltung GmbH somit 1.232.806 Aktien, das entspricht 9,4 % des Grundkapitals.

Am 29. Dezember 2011 verkaufte die S.A.G. Solarstrom AG die Tochtergesellschaft Casino Zwei GmbH & Co. KG an die Zweite BBV Beteiligung, Beratung und Verwaltung GmbH i. Gr., ein verbundenes Unternehmen der BBV Beteiligung, Beratung und Verwaltung GmbH. Die Casino Zwei GmbH & Co. KG wurde gegründet, um im Rahmen eines geplanten Neubaus der Firmenzentrale Grundstücksteile in Merzhausen, die voraussichtlich ausschließlich für Wohnungsbau genutzt werden können, im Rahmen einer Kaufoption nicht übernehmen zu müssen. Dies erfolgte, weil Wohnungsbau nicht zum Kerngeschäft der S.A.G. Solarstrom AG gehört. Der S.A.G. Solarstrom AG sind keine Kosten für die Entwicklung der möglichen Wohnungsbaumaßnahme oder sonstige Nachteile entstanden.

Im Abhängigkeitsbericht gemäß § 312 AktG legt der Vorstand der S.A.G. Solarstrom AG dar, dass die Zweite BBV Beteiligung, Beratung und Verwaltung GmbH i. Gr. die Casino Zwei GmbH & Co. KG erworben hat, erläutert die Angemessenheit, die Gründe sowie die damit verbundenen Vor- und Nachteile für den Verkauf und stellt abschließend nach Gesetz fest: „Unsere Gesellschaft hat bei den im Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen angegebenen Rechtsgeschäften jeweils eine angemessene Gegenleistung erhalten und ist nicht benachteiligt worden. Dieser Beurteilung liegen die Umstände zugrunde, die uns in dem Zeitpunkt des berichtspflichtigen Vorgangs bekannt waren. Darüber hinaus haben keine berichtspflichtigen Rechtsgeschäfte oder Maßnahmen im Geschäftsjahr vorgelegen.“

Es bestehen keine Beschränkungen nach § 315 Abs. 4 Nr. 2 HGB, die Stimmrechte oder die Übertragung von Aktien betreffen, keine Sonderrechte nach Abs. 4 Nr. 4 HGB, die Kontrollbefugnisse verleihen, und es bestehen keine Besonderheiten für Arbeitnehmer der Gesellschaft bei der Ausübung der Stimmrechte nach Abs. 4 Nr. 5 HGB.

Die Bestellung des Vorstands erfolgt nach § 7 der Satzung durch den Aufsichtsrat und richtet sich darüber hinaus nach den gesetzlichen Bestimmungen über die Ernennung und Abberufung von Vorstandsmitgliedern (§§ 84 und 85 AktG).

Für die Änderung der Satzung gelten ebenfalls die gesetzlichen Bestimmungen (§§ 133 und 179ff AktG). Der Aufsichtsrat ist nach § 15 der Satzung ermächtigt, Satzungsänderungen zu beschließen, die nur die Fassung betreffen.

Der Vorstand ist berechtigt, für ausstehende Wandelschuldverschreibungen von bis zu 3.071.520 Stückaktien eine Kapitalerhöhung aus von der Hauptversammlung in 2006 beschlossenen bedingtem Kapital vorzunehmen. Der Vorstand ist weiterhin berechtigt, nach dem Beschluss der Hauptversammlung vom 30. Mai 2011 Aktien der Gesellschaft zu erwerben. Die Ermächtigung ist auf den Erwerb von eigenen Aktien von insgesamt bis zu 10% des Grundkapitals beschränkt. Die Ermächtigung kann ganz oder in Teilbeträgen, einmal oder mehrmals, in Verfolgung eines oder mehrerer Zwecke durch die Gesellschaft oder durch Dritte für Rechnung der Gesellschaft ausgeübt werden. Als Zweck des Aktienerwerbs wird der Handel in eigenen Aktien dabei

ausgeschlossen. Der Erwerb erfolgt über die Börse oder mittels eines an alle Aktionäre der Gesellschaft gerichteten öffentlichen Kaufangebots. Erfolgt der Erwerb der Aktien über die Börse, so darf der von der Gesellschaft gezahlte Gegenwert je Aktie (ohne Erwerbsnebenkosten) das arithmetische Mittel der Eröffnungskurse der Aktie im Xetra-Handel (oder einem an dessen Stelle getretenen funktional vergleichbaren Nachfolgesystem) an der Wertpapierbörse Frankfurt am Main an den fünf Börsentagen vor Eingehen der Verpflichtung zum Erwerb eigener Aktien um nicht mehr als 10% übersteigen oder unterschreiten. Die Ermächtigung gilt bis zum Ablauf des 29. November 2012. Die Gesellschaft ist ermächtigt, diese Aktien der Gesellschaft zu allen gesetzlich zugelassenen Zwecken zu verwenden.

Der Vorstand ist darüber hinaus berechtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Grundkapital der Gesellschaft für die Dauer von fünf Jahren vom Tag der Eintragung dieses genehmigten Kapitals im Handelsregister an einmalig oder mehrmalig um bis zu einer Höhe von insgesamt 15.000.000 € gegen Bareinlagen und/oder Sacheinlagen durch Ausgabe neuer, auf den Inhaber lautender nennwertloser Stückaktien zu erhöhen (genehmigtes Kapital). Die Aktien können auch von einem oder mehreren Kreditinstituten mit der Verpflichtung übernommen werden, sie den Aktionären zum Bezug anzubieten. Den Aktionären ist grundsätzlich ein Bezugsrecht einzuräumen. Der Vorstand kann jedoch mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht der Aktionäre in einigen Fällen ausschließen, die in der Satzung des Unternehmens, die auf der Website der S.A.G. Solarstrom AG abrufbar ist, näher spezifiziert werden.

Es bestehen keine Vereinbarungen nach § 315 Abs. 4 Nr. 8 HGB, die unter der Bedingung eines Kontrollwechsels infolge eines Übernahmeangebots stehen, und keine Entschädigungsvereinbarungen nach Abs. 4 Nr. 9 HGB mit dem Vorstand oder Arbeitnehmern für den Fall eines Übernahmeangebots.

B.2 Forschung und Entwicklung

Die Forschungs- und Entwicklungsarbeit der S.A.G. Solarstrom Gruppe wird im Wesentlichen durch die S.A.G. Technik GmbH, Freiburg i. Br., sowie die meteocontrol GmbH, Augsburg, durchgeführt. Schwerpunkte der S.A.G. Technik GmbH sind Themen wie Brandschutz, Ertragsoptimierung von Photovoltaik-Anlagen sowie das Repowering älterer Anlagen. Die meteocontrol GmbH hingegen forscht beispielsweise auf Basis ihres umfangreichen Datenbestandes von aktuell 25.000 Anlagen mit einer Gesamtleistung von 4,3 GWp zu Themen wie Modulwirkungsgrad und entwickelt Hard- und Software für die professionelle Überwachung von Photovoltaik-Anlagen, zum Energiemanagement und zur Eigenverbrauchssteuerung.

In der S.A.G. Solarstrom Gruppe sind ca. 47 Mitarbeiter in der Forschung und Entwicklung involviert. Die Aufwendungen für Forschung und Entwicklung im Geschäftsjahr 2011 betragen 1.117 T€ – im Wesentlichen sind dies Personal- und sonstige betriebliche Aufwendungen. Für die Produkte Local Data Manager, WEB'log Residential und WEB'log Comfort wurden im Berichtszeitraum Entwicklungskosten in Höhe von 374 T€ aktiviert.

Im Geschäftsjahr 2011 standen die nachfolgenden Projekte und Produkte im Mittelpunkt der Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten:

Ertragsoptimierung und Ausfallsicherheit

Die S.A.G. Technik GmbH hat in der ersten Jahreshälfte 2011 insbesondere die ertragsoptimierte Planung für das 48-MWp-Projekt in Italien umgesetzt. Speziell für dieses Projekt wurde außerdem ein hochmodernes Umspannwerk konzipiert und gebaut, das die Einspeisung des Stroms direkt in das Hochspannungsnetz ermöglicht. In der zweiten Jahreshälfte stand die Ertragsoptimierung von Großanlagen – auch hier wieder anhand des 48-MWp-Projekts in Italien – im Fokus. Dabei hat die S.A.G. Technik GmbH beispielsweise gemeinsam mit dem Fraunhofer ISE Messreihen bei Wechselrichtern, Filtern und Verkabelungen durchgeführt, um mögliche Oszillationen festzustellen, die bei Großanlagen aufgrund fehlender Verbraucher innerhalb des Kraftwerks auftreten und die zu Abschaltungen und damit Ertragsverlusten führen können. Darüber hinaus steht die S.A.G. Technik GmbH in engem Kontakt zu den Komponentenherstellern, um Produkte zu optimieren oder für spezifische Lösungen zu individualisieren.

Neuer WEB'LOG COMFORT

Die meteocontrol GmbH hat den 2010 in den Markt eingeführten Datenlogger WEB'log Comfort mit neuen Funktionen erweitert. Die kompakte Kontrolleinheit für Photovoltaik-Anlagen bis 30 kWp ist jetzt mit einer Software ausgestattet, die das Monitoring der Anlagen mit einem intelligenten Energiemanagement zur optimierten Eigenverbrauchssteuerung kombiniert, die insbesondere angesichts der neuen Einspeisevergütungsregelungen in Deutschland deutlich an Attraktivität gewinnt. Das System ist nicht nur für die Neuinstallation von Photovoltaik-Anlagen vorgesehen, sondern kann in bereits bestehende Photovoltaik-Anlagen integriert werden und ist mit allen gängigen Wechselrichtern kompatibel.

Der WEB'log Comfort kann die optimalen Zeiten zum Betrieb energieintensiver Haushaltsgeräte bis zu drei Tage im Voraus unter Einbeziehung der lokalen Solarstromprognose berechnen, so dass diese Haushaltsgeräte mithilfe von Zeitvorwahltaltern so gesteuert werden können, dass ein möglichst hoher Anteil des selbst erzeugten Solarstroms genutzt wird. Des Weiteren wurde die Anbindung und Visualisierung eines Batteriespeichersystems entwickelt.

Ziel der Produktentwicklung ist es, Verbrauchern verbesserte Steuerungsmöglichkeiten für den Eigenverbrauch an die Hand zu geben, so dass Strom aus Photovoltaik dort verbraucht werden kann, wo er erzeugt wird.

WEB'log RESIDENTIAL

Die meteocontrol GmbH hat darüber hinaus zur Intersolar 2011 in München einen neuen Datenlogger für Photovoltaik-Kleinanlagen bis 10 kWp vorgestellt. Der leicht zu installierende und nutzerfreundliche WEB'log Residential erfasst die Stromerträge und löst ein akustisches oder optisches Signal aus, wenn Fehler während des Betriebs der Solaranlage auftreten. Stromerträge können über das safer'Sun Public-Portal, das ebenfalls in 2011 zur Überwachung von Kleinanlagen eingeführt wurde, analysiert werden. Der WEB'log Residential berücksichtigt die Anforderungen an das Netzmanagement nach § 12 des Erneuerbaren Energien Gesetzes. Der Netzbetreiber kann über die Kommunikationsschnittstelle des Datenloggers die Anlage vorübergehend vom Netz nehmen oder die Menge des eingespeisten Stroms begrenzen, wenn eine Netzüberlastung droht.

Thermografie-Aufnahmen zur Funktionsanalyse

Im Bereich Dienstleistungen hat die meteocontrol GmbH 2011 das Portfolio um Thermografie-Aufnahmen per Hubschrauber erweitert, um bei größeren Anlagen eine genaue Analyse des Funktionszustandes, eine Kontrolle der effektiven Leistung sowie das Aufspüren möglicher Defekte und sicherheitsrelevanter Mängel zu ermöglichen. Die Thermografie-Aufnahmen ergänzen das Angebotsportfolio der meteocontrol GmbH zur externen Begutachtung und Qualitätssicherung von Photovoltaik-Anlagen.

Rating für Photovoltaik-Anlagen

Außerdem bietet die meteocontrol GmbH seit 2011 ein Rating für Photovoltaik-Anlagen an. Hierbei werden Photovoltaik-Anlagen nach einem sehr umfangreichen Katalog von über 450 relevanten Kriterien beurteilt – von der technischen Planung, Komponentenauswahl über Vertragsgestaltung, ausführende Unternehmen bis hin zur Qualitätssicherung im laufenden Betrieb reichen dabei die Bereiche, die beurteilt werden. Ziel ist eine verlässliche und vergleichbare qualitative Beurteilung von Photovoltaik-Projekten für Investoren und Banken, die sich an den Ratingklassifizierungen aus dem Finanzbereich orientiert.

Netzstabilisierung durch Power Control Unit

Das EEG verlangt von Betreibern von Photovoltaik-Anlagen, die einen steigenden Anteil an der Gesamtstrom-Produktion einnehmen, eine aktive Beteiligung am Netzsicherheitsmanagement. Dies erfordert zum einen die Möglichkeit, die Einspeiseleistung ferngesteuert zu reduzieren oder komplett vom Netz zu nehmen. Diese Funktionalität ist in allen Datenloggern der meteocontrol GmbH bereits enthalten oder für die in 2012 geplanten neuen Produkte vorgesehen. Zum anderen aber muss im Rahmen des Netzsicherheitsmanagements für Anlagen, die ins Mittelspannungsnetz einspeisen, auch die Blindleistung geregelt werden können. Die meteocontrol GmbH hat hierfür ein Schnittstellenmodul zu den Energieversorgern entwickelt, mit dem die Blindleistung nach Vorgabe des Netzbetreibers am Netzanschlusspunkt geregelt werden kann. Das erlaubt ein verbessertes Lastmanagement im Verteilnetz und dient damit der Netzstabilisierung. Die PCU übernimmt zusammen mit dem WEB'log Pro die sich aus der Mittelspannungsrichtlinie ergebenden neuen Aufgaben. Bestandsanlagen können mit der PCU nachgerüstet werden.



DACHFLÄCHENANLAGE, LANDWIRTSCHAFTLICHES GEBÄUDE, AMBRIÈRES, FRANKREICH, 193,2 KWP



B.3 Rahmenbedingungen im Geschäftsjahr 2011

1. WIRTSCHAFTLICHES UMFELD: ABSCHWÄCHUNG DER GLOBALEN WIRTSCHAFTSDYNAMIK

Die Weltwirtschaft ist im Jahr 2011 wieder deutlich gewachsen, hat jedoch in der zweiten Jahreshälfte zunehmend an Schwung verloren. Das weltweite Bruttoinlandsprodukt (BIP) stieg nach Angaben des Internationalen Währungsfonds (IWF) um 3,8%, nach 5,2% im Vorjahr. Die Wachstumsraten der Volkswirtschaften in den Schwellenländern waren zwar weiterhin deutlich höher als in den Industriestaaten. Aber die restriktivere Fiskal- und vor allem Geldpolitik, die wegen der Überhitzungsgefahren insbesondere in China ergriffen wurden, dämpften die Wachstumsdynamik. Mittelbar wurde dadurch auch das Wirtschaftswachstum der exportorientierten europäischen Industrienationen beeinflusst.

Die Staatsschuldenkrise im Euro-Gebiet, die sich im Jahresverlauf 2011 immer mehr zuspitzte, verursachte Turbulenzen an den Kapitalmärkten und löste eine Vertrauenskrise der Unternehmen und der Verbraucher aus. Durch die von den Regierungen ergriffenen Maßnahmen zur Konsolidierung der Haushalte fehlten dem Euro-Raum zunehmend wichtige Nachfrageimpulse, sodass die Volkswirtschaften im Jahr 2011 nach Angaben des IWF nur um 1,6% wuchsen und damit schwächer als im Vorjahr mit 1,9%.

Die französische Volkswirtschaft wuchs im Jahr 2011 nach der Prognose des Internationalen Währungsfonds voraussichtlich um 1,6% und damit leicht über dem Vorjahr. Im Jahr 2010 hatte das Wachstum des BIP bei +1,4% gelegen. Allerdings ließ die konjunkturelle Dynamik insbesondere wegen des sinkenden privaten Konsums und dem Einschwenken der Regierung auf einen Konsolidierungskurs bei den Staatsfinanzen im Verlauf des Jahres deutlich nach.

Die bereits im Frühjahr auftretenden Vertrauensverluste seitens der Finanzmärkte in die finanzielle Stabilität Italiens zwangen die italienische Regierung zu einer deutlichen Verschärfung des Konsolidierungsprogramms. Damit ging auch die konjunkturstimulierende öffentliche Nachfrage zurück. Die Wirtschaftsleistung wuchs nur um 0,4% nach 1,5% im Vorjahr. Die spanische Konjunktur erholte sich 2011 von der Rezession langsamer als der Euro-Raum insgesamt. Der sehr hohe Staatskonsum im Vorfeld der Regionalwahlen im Mai löste nur eine kurzfristige Belebung des Wachstums aus; die nachfolgend notwendige Konsolidierungspolitik dämpfte dagegen wieder das Wachstum. Nach der Schätzung des IWF stieg das Bruttoinlandsprodukt dennoch leicht um 0,7%. Im Vorjahr war noch ein Rückgang von -0,1% verzeichnet worden.

Die Euro-Krise bremste zwar auch das BIP-Wachstum Deutschlands in der zweiten Jahreshälfte, aber die deutsche Konjunktur erholte sich – insbesondere angetrieben von der hohen privaten Konsumnachfrage – weiter und verzeichnete nach Angaben des IWF eine BIP-Zunahme von 3,0% (Vorjahr: +3,7%). Die Deutsche Bundesbank geht allerdings davon aus, dass das Wirtschaftswachstum im letzten Quartal 2011 sogar zum Stillstand gekommen sein dürfte. Insbesondere die nachlassende internationale Wirtschaftsdynamik und die Irritationen durch die Staatsschuldenkrise im Euro-Raum bremsten die deutsche Industrie. Dagegen stieg der private Konsum vor allem durch die positive Entwicklung am Arbeitsmarkt so stark wie zuletzt vor fünf Jahren.

2. BRANCHENUMFELD: TROTZ HOHEM ZUBAU PHOTO- VOLTAIK-MARKT UNTER DRUCK

Der weltweite Markt für Photovoltaik ist nach Angaben der European Photovoltaic Industry Association (EPIA) auch im Jahr 2011 mit einer Rate von 70% erneut stark gewachsen. 27,7 GWp wurden insgesamt in 2011 neu installiert – im Vorjahr waren es noch 16,6 GWp. Italien mit 9 GWp und Deutschland mit 7,5 GWp Zubau in 2011 sorgten alleine für 60% der Neuinstallationen und waren damit die stärksten Märkte weltweit. Aber auch in den Ländern China, USA, Frankreich und Japan wurde jeweils über 1 GWp neu angeschlossen. Die globale Gesamtkapazität wuchs damit auf 67,4 GWp, davon sind knapp 50 GWp in Europa installiert.

In Deutschland startete der Markt für Photovoltaik sehr verhalten ins Jahr 2011. Der Markt blieb im ersten Halbjahr 2011 weit hinter den Erwartungen zurück. Aufgrund des deutlich geringer als erwarteten Zubaus zu Beginn des Jahres war auch die Einspeisevergütung nicht vorgezogen um bis zu 15% zur Jahresmitte gekürzt worden. Damit blieben die erwarteten positiven Effekte der Energiewende auf den Absatzmarkt in Deutschland nach der Reaktorkatastrophe im japanischen Fukushima aus. Im dritten Quartal belebte sich der Markt aufgrund der weiter deutlich sinkenden Komponentenpreise, dennoch waren die Auswirkungen des im ersten Halbjahr sehr schwachen deutschen Marktes spürbar. Gewinnwarnungen von Komponentenherstellern und Projektierern, Kurzarbeit und erste Insolvenzen prägten die Nachrichten der Branche über Deutschland hinaus. Mit der im November einsetzenden Diskussion um weitere außerordentliche Kürzungen der Einspeisevergütung aufgrund der leicht gestiegenen Ökostrom-Umlage und der Aussicht auf die planmäßigen Kürzungen von 15% ab Januar 2012 setzte in den letzten beiden Monaten des Jahres eine außergewöhnliche Jahresendrallye ein. Insgesamt wurden im vierten Quartal nach den Angaben der Bundesnetzagentur 4,15 GWp zugebaut, alleine 3 GWp davon im Dezember 2011.

Die deutliche Absenkung der Einspeisevergütung in Frankreich zum 10. März 2011 und die Begrenzung der Zubaugenehmigungen auf maximal 500 MWp pro Jahr waren in den Zahlen der neu angeschlossenen Anlagen in 2011 kaum sichtbar. 1,5 GWp Kapazität kamen nach Angaben von EPIA in Frankreich im Jahr 2011 dazu – damit verdoppelte sich der Zubau im Vergleich zum Vorjahr (2010: 719 MWp). Viele der Anlagen waren jedoch bereits in 2010 mit „alten“ Genehmigungen und damit auch dem Anspruch auf höhere Einspeisetarife gebaut worden, aber erst 2011 ans Netz angeschlossen worden. EPIA schätzt, dass nur rund 10% der in 2011 angeschlossenen Anlagen auch tatsächlich in 2011 gebaut wurden. Im Gegensatz zu vielen anderen europäischen Ländern ist in Frankreich der Zeitpunkt der Genehmigung, nicht der Zeitpunkt des Netzanschlusses entscheidend für die Höhe der Einspeisevergütung.

Mit dem im Mai verabschiedeten Conto Energia IV hatte auch die italienische Regierung eine sehr deutliche Kürzung der Einspeisevergütung eingeläutet. Ab Juni 2011 erfolgten monatliche Kürzungen. Zudem wurde ein Register für Photovoltaik-Anlagen größer als 1 MWp ab dem 1. August 2011 eingeführt mit einer jährlichen Obergrenze für die Solarförderung. Bereits im September meldete die italienische Energiebehörde GSE einen Zubau in 2011 von 6,5 GWp. Nach Angaben von EPIA waren es am Ende des Jahres insgesamt 9 GWp, die neu installiert wurden. Damit verdreifachte sich der Zubau des Jahres 2010 mit 2,3 GWp. Mit 9 GWp avancierte Italien in 2011 zum Zugpferd des weltweiten Solarmarktes. Größten Marktanteil hatten dabei Anlagen zwischen 200 kWp und 1 MWp.

B.3 Rahmenbedingungen im Geschäftsjahr 2011

China mit 2 GWp und die USA mit 1,6 GWp Zubau in 2011 gehören laut EPIA neben Frankreich mit 1,5 GWp ebenfalls zu den fünf stärksten Photovoltaik-Märkten weltweit. In den USA hatte das auslaufende Förderprogramm (Federal Cash Grant), mit dem Photovoltaik-Investoren bis zu 30% der Investitionssumme zum Start des Baus ausbezahlt bekamen statt einer Steuergutschrift über mehrere Jahre nach Fertigstellung, zu Vorzieheffekten geführt. Alleine im vierten Quartal wurden nach Angaben des US-Marktforschungsinstituts Solarbuzz 0,93 GWp installiert, davon 59% Freiflächenanlagen, vor allem in den Staaten New Jersey, Kalifornien und Arizona. Der Staat Ontario verzeichnete die höchsten Neuinstallationen in Kanada.

Die Solarmärkte Spanien und Tschechien blieben hingegen in 2011 weiterhin äußerst schwach. In Spanien war die schwache Marktlage den hohen administrativen Hürden, der allgemeinen Finanzierungssituation und der Begrenzung der maximalen Strommenge, die Photovoltaik-Anlagen einspeisen dürfen, geschuldet. Dennoch wurden hier etwa 400 MWp neu installiert, damit schaffte es Spanien immerhin auf Platz 10 der Märkte für Photovoltaik weltweit. In Tschechien wirkte sich die Anfang 2011 eingeführte Solarsteuer von 26% auf Einkünfte aus Photovoltaik-Anlagen und die Abschaffung der Förderung für Freiflächenanlagen negativ aus. Der Markt brach gänzlich zusammen, sodass in 2011 landesweit nur 10 MWp neu installiert wurden.

Der vergleichsweise schwache Markt im ersten Halbjahr führte zu hohen Produktionsüberschüssen bei Modulherstellern. In den vergangenen Jahren waren vor allem in Asien hohe Produktionskapazitäten aufgebaut worden. Volle Lager und wenig Absatzmöglichkeiten führten deshalb zu einem enormen Preisrückgang für Module im Jahresverlauf. Kosteten kristalline Module aus Deutschland nach Angaben der Online-Handelsplattform pvXchange im Januar 2011 noch 1,71 € pro Wp, waren diese Module im Dezember 2011 bereits für 1,12 € pro Wp zu haben – ein Rückgang von über 34%. Noch stärker wirkte sich der Preisrutsch bei asiatischen Modulen aus. Kristalline Module aus China kosteten zu Jahresanfang im Schnitt 1,47 € pro Wp. Im Dezember sank der Preis auf 0,81 € pro Wp, das entsprach einem Preisrückgang von knapp 45%.

Die Systempreise für Photovoltaik-Anlagen bis 100 kWp in Deutschland sanken nach Angaben des Bundesverbandes Solarwirtschaft analog den deutlich gesunkenen Modulpreisen von durchschnittlich 2.546 € pro kWp im ersten Quartal 2011 auf 2.082 € pro kWp im vierten Quartal. Damit lag der Systempreis gut 18% unter dem Preis zu Jahresanfang.

B.4 Wesentliche Ereignisse im Geschäftsjahr 2011

Die S.A.G. Solarstrom AG meldete am 8. Februar 2011, dass ihr aus dem Verkauf von Photovoltaik-Anlagen in zwei italienischen Projektgesellschaften planmäßig im ersten Quartal liquide Mittel in Höhe von 41 Mio. € zufließen. Die in den Projektgesellschaften enthaltenen Photovoltaik-Anlagen wurden Ende 2010 fertiggestellt und mit Vertrag vom 2. Dezember 2010 verkauft.

Am 18. Februar 2011 meldete die S.A.G. Solarstrom AG den Abschluss eines Vertrages mit dem vertikal integrierten Modulproduzenten Canadian Solar über den Bezug von polykristallinen Photovoltaik-Modulen in 2011 mit einer Gesamtleistung von 60 MWp. Die S.A.G. Solarstrom AG verbreitert damit ihre Lieferantenbasis für hochqualitative Module und weitet ihre Systempartnerschaften mit führenden Komponentenherstellern aus. Die Module waren unter anderem für bereits geplante Projekte in Deutschland und Italien vorgesehen und wurden zu jeweils zum Liefertermin marktüblichen Konditionen bezogen.

Am 31. März 2011 kündigte die S.A.G. Solarstrom AG einen Sonder-Wandlungszeitraum der 2007 begebenen Wandelschuldverschreibung für die 6,25 % Wandelschuldverschreibung 2007/2010/2012 an. Vorstand und Aufsichtsrat der S.A.G. Solarstrom AG hatten beschlossen, den Inhabern der Wandelschuldverschreibungen einen Sonder-Wandlungszeitraum vom 4. April 2011 bis zum 15. April 2011 (einschließlich) einzuräumen.

Am 7. April 2011 meldete die S.A.G. Solarstrom AG den beabsichtigten Verkauf und am gleichen Tag die außerbörsliche Platzierung von 250.000 eigenen Aktien an einen institutionellen Investor. Ebenso meldete die Gesellschaft am 13. April den beabsichtigten Verkauf und am gleichen Tag die außerbörsliche Platzierung von 400.000 eigenen Aktien an institutionelle Investoren. Die Aktien wurden jeweils zu einem Preis veräußert, der den Börsenpreis von Aktien der Gesellschaft gleicher Ausstattung zum Zeitpunkt der Veräußerung nicht wesentlich unterschritten hat (§ 186 Abs. 3 S. 4 AktG). Aus dem Verkauf der eigenen Aktien ist der S.A.G. Solarstrom AG ein Betrag von 2.897 T€ zugeflossen.

Am 18. April 2011 meldete die S.A.G. Solarstrom AG den Abschluss des Sonder-Wandlungszeitraums für ihre 2007 begebene 6,25 % Wandelschuldverschreibung. Das Wandlungsrecht wurde für 3.084 Teilschuldverschreibungen im Nennbetrag von je 500 € ausgeübt. Hierzu wurden 601.380 neue Aktien über eine Kapitalerhöhung aus bedingtem Kapital ausgegeben. Im ordentlichen Wandlungszeitraum 2011 wurden im Rahmen der Ausübung von Wandlungsrechten darüber hinaus weitere 1.950 Aktien aus bedingtem Kapital emittiert.

Am 29. April 2011 meldete die S.A.G. Solarstrom AG, den Netzanschluss von 12 MWp des 48-MWp-Projekts in der Region Venedig, Italien. Die S.A.G. Solarstrom AG erhält für diese 12 MWp eine Einspeisevergütung in Höhe von 29,7 €-Cent pro kWh. Außerdem meldete die Unternehmensgruppe, dass damit eine wichtige Vorbedingung für den Verkauf des Gesamtprojekts zu einem marktüblichen Verkaufspreis in dreistelliger Millionenhöhe erfüllt und der Verkauf daher immanent sei.

Am 2. Mai 2011 meldete die S.A.G. Solarstrom AG die Ergänzung des eigenen Kraftwerksporfolios mit der 2010 ans Netz angeschlossenen 5,1 MWp-Anlage im tschechischen Kamenicna rückwirkend zum 1. Januar 2011. Das Gesamtinvestitionsvolumen belief sich auf rund 22,4 Mio. €. Die S.A.G. Solarstrom AG erhält über ihre Projektgesellschaft für jede eingespeiste kWh 12,4 tschechische Kronen (umgerechnet 0,4821 €, Stand 31. Dezember 2011), sodass die finanzierte Anlage auch unter Berücksichtigung der tschechischen Solarsteuer von 26 % eine interessante Ergänzung des Portfolios darstellt.

B.4 Wesentliche Ereignisse im Geschäftsjahr 2011

Am 30. Mai 2011 hat die Hauptversammlung der S.A.G. Solarstrom AG einer Dividende von 12,5 €-Cent pro Aktie zugestimmt, die zum 15. September 2011 ausgezahlt wurde. Insgesamt wurden für 12.022.388 dividendenberechtigte Aktien 1.503 T€ ausgezahlt.

Am 24. Juni 2011 kündigte die S.A.G. Solarstrom AG die Begebung einer weiteren Unternehmensanleihe zur Finanzierung des dynamischen Wachstums der Gesellschaft an. Die Anleihe ist mit einer Laufzeit von sechs Jahren und einem Zinssatz von 7,5 % p.a. ausgestattet. Das Emissionsvolumen beträgt bis zu 25 Mio. €. Am 7. Juli 2011 und am 29. Juli 2011 meldete die S.A.G. Solarstrom AG die Verlängerung der Zeichnungsfrist der Unternehmensanleihe. Von dem geplanten Emissionsvolumen waren bis zum 31. Dezember 2011 rund 17 Mio. € platziert.

Am 30. Juni 2011 berichtete die S.A.G. Solarstrom AG über den Abschluss eines Liefervertrages mit der Trina Solar (Germany) GmbH über die Lieferung von 36 MWp polykristallinen Modulen, die für das 48-MWp-Projekt in Norditalien eingesetzt werden sollten. Ebenfalls am 30. Juni 2011 meldete die S.A.G. Solarstrom AG die Finanzierungszusage des Deutschen Bank Konzerns über eine Projekt-Zwischenfinanzierung in Höhe von 80 Mio. € für das 48-MWp-Photovoltaik-Projekt in Norditalien.

Am 1. September 2011 meldete die S.A.G. Solarstrom AG die planmäßige Fertigstellung und den Netzanschluss des 48-MWp-Projektes Serenissima in Norditalien zum 31. August 2011. Für die gesamte Anlage konnte so ein durchschnittlicher Einspeisetarif von 25,6 €-Cent gesichert werden. Die Anlage, die über ein eigenes Umspannwerk direkt in das Hochspannungsnetz einspeist, wird jährlich über 64 Mio. kWh Strom produzieren und damit mehr als 14.000 Haushalte versorgen. Das Projekt ist das bislang größte in der Unternehmensgeschichte der S.A.G. Solarstrom AG.

Am 31. Dezember 2011 unterzeichnete die S.A.G. Solarstrom AG den Verkaufsvertrag über das 48-MWp-Photovoltaik-Projekt in Norditalien. In den Verhandlungen hatte sich ein europäischer Finanzinvestor gegen weitere Interessenten als Käufer des attraktiven Projekts durchgesetzt. Die finale Abwicklung und Kaufpreiszahlung ist im ersten Quartal 2012 erfolgt.

B.5 Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage

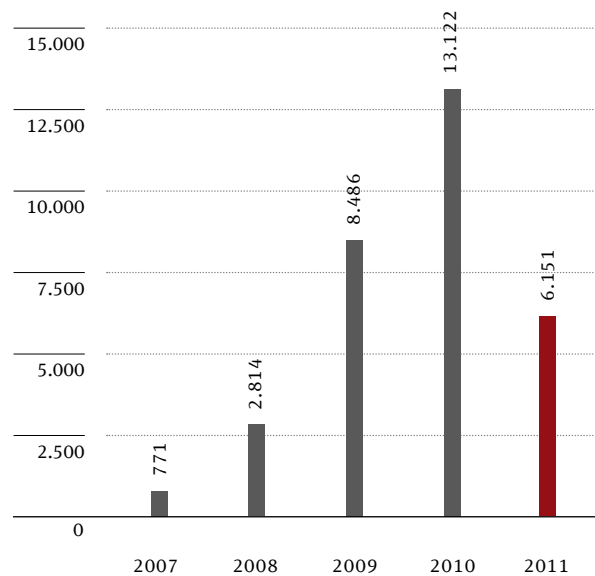
1. ERTRAGSLAGE

Ergebnis- und Umsatzentwicklung im Konzern

Trotz der für die Solarbranche insgesamt außergewöhnlich schwierigen Marktbedingungen im Geschäftsjahr 2011, das sowohl von hohen Preisrückgängen bei Komponenten aber auch bei Komplettssystemen geprägt war, ist es der S.A.G. Solarstrom Gruppe gelungen, mit 6.151 T€ (Vorjahr: 13.122 T€) ein sehr solides Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) zu erwirtschaften. Der S.A.G. Solarstrom AG ist es damit auch unter den im Geschäftsjahr 2011 herrschenden Marktbedingungen gelungen, ein positives EBIT zu erwirtschaften, selbst wenn der ursprünglich zum Jahresanfang 2011 avisierte Rahmen von 16 – 18 Mio. € aufgrund des schwierigen Marktumfeldes nicht erreicht werden konnte.

Der hohe Wettbewerbsdruck führte insbesondere im vierten Quartal zu deutlich sinkenden Margen aus dem Verkauf von Projekten, sowohl im Direktvertrieb im Geschäftsbe- reich Projektierung und Anlagenbau, als auch in noch deut- lich höherem Maße im Partnervertrieb, sodass das EBIT trotz striktem Kostenmanagement um 53,1% auf 6.151 T€ (Vorjahr: 13.122 T€) zurückging. Der Geschäftsbereich Partnervertrieb erreichte angesichts der schwierigen Markt- verhältnisse in Deutschland im vierten Quartal nicht mehr die Gewinnschwelle und musste mit -2.025 T€ (Vorjahr: 3.311 T€) einen deutlichen Ergebnismrückgang verkraften. Der deutlich gesunkene Umsatzanteil des Geschäftsbereichs, der sich auf 15,3% (Vorjahr: 29,3%) halbierte, konnte den Ein- fluss des negativen EBITs dieses Geschäftsbereichs auf das Konzern-EBIT begrenzen, das Ergebnis des Geschäftsbereichs Partnervertrieb war dennoch wesentlicher Einflussfaktor der Konzern-EBIT-Marge, die von 6,5% im Geschäftsjahr 2010 auf 2,3% sank.

Abb. 5
EBIT-Entwicklung 2007 – 2011 in T€



Den mit 77,7% größten Anteil am angesichts der Markturbulenzen erfreulichen Konzern-EBIT hatte der Geschäftsbereich Projektierung und Anlagenbau mit einem EBIT-Beitrag von 4.777 T€ (Vorjahr: 6.658 T€), aber auch ein solides EBIT aus dem Geschäftsbereich Anlagenbetrieb und Services mit 2.123 T€ (Vorjahr: 2.470 T€) und ein um 86,8% gesteigertes EBIT aus dem Bereich Stromproduktion mit 1.276 T€ (Vorjahr: 683 T€) aufgrund der Ergänzung des eigenen Kraftwerkparcs trugen zum positiven Ergebnis bei. Insbesondere die Geschäftsbereiche Stromproduktion mit einer EBIT-Marge von 18,2% und Anlagenbetrieb und Services mit 14,2% wirkten dabei stabilisierend auf die Konzern-EBIT-Marge.

B.5 Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage

Die europäische Schulden- und Finanzkrise verteuerte allerdings die Finanzierungskosten für das Großprojekt in Norditalien und verursachte darüber hinaus hohe zusätzliche Einmalkosten zur Absicherung möglichen Zins- und Rechtsrisiken, die nach Einschätzung der S.A.G. Solarstrom AG in einem positiven Marktumfeld nicht angefallen wären. Im Zusammenhang mit dem Großprojekt wurden darüber hinaus projektspezifische Steuern berücksichtigt. Im Rahmen der italienischen Haushaltskonsolidierung hatte die italienische Regierung in 2011 neue Steuergesetze auf den Weg gebracht. Durch diese Effekte wurde das Konzernjahresergebnis überproportional belastet, das von 6.257 T€ im Geschäftsjahr 2010 auf -3.540 T€ absank. Der S.A.G. Solarstrom AG ist es dennoch als einem der wenigen Unternehmen der Branche gelungen, im operativen Geschäft ein positives EBIT zu erwirtschaften.

Der Umsatz erreichte mit 263.721 T€ (Vorjahr: 201.032 T€) den mit 260 – 280 Mio. € prognostizierten Zielkorridor, und das, obwohl aufgrund der im Jahresverlauf sinkenden Systempreise prozentual deutlich mehr Projekte umgesetzt werden mussten, als dies ursprünglich zum Jahresanfang 2011 auf Basis eines moderateren Preisrückgangs geplant war. Wesentlichen Anteil an der erfreulichen Umsatzsteigerung der S.A.G. Solarstrom Gruppe um 31,2% hatte der Bereich Projektierung und Anlagenbau mit dem 48-MWp-Projekt in Norditalien. Aber auch Projekte in Deutschland und Frankreich trugen zur signifikanten Umsatzsteigerung um 62,7% (Vorjahr: 14,5%) dieses Geschäftsbereichs bei.

Der Anteil des im Ausland erwirtschafteten Umsatzes stieg deutlich auf 73,1% (Vorjahr: 51,5%) und zeigt die erfolgreiche internationale Expansion, die einen wesentlichen Anteil daran hatte, dass die S.A.G. Solarstrom Gruppe das schwierige Jahr in Deutschland im Gegensatz zu vielen Wettbewerbern gut kompensieren konnte. Wesentlichen Anteil am geringeren Umsatz von 71.033 T€ (Vorjahr: 97.515 T€) im Heimatmarkt Deutschland hatte der deutliche Umsatzrückgang des Geschäftsbereichs Partnervertrieb, der den überwiegenden Anteil der Umsätze nach wie vor in Deutschland erwirtschaftet.

Abb. 6
Umsatzentwicklung im Konzern in T€

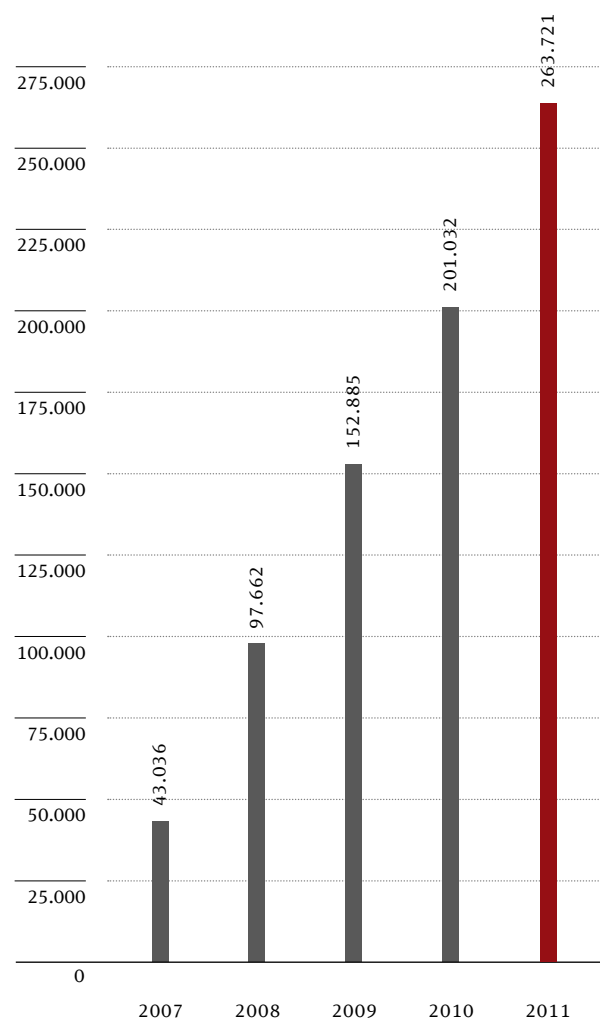
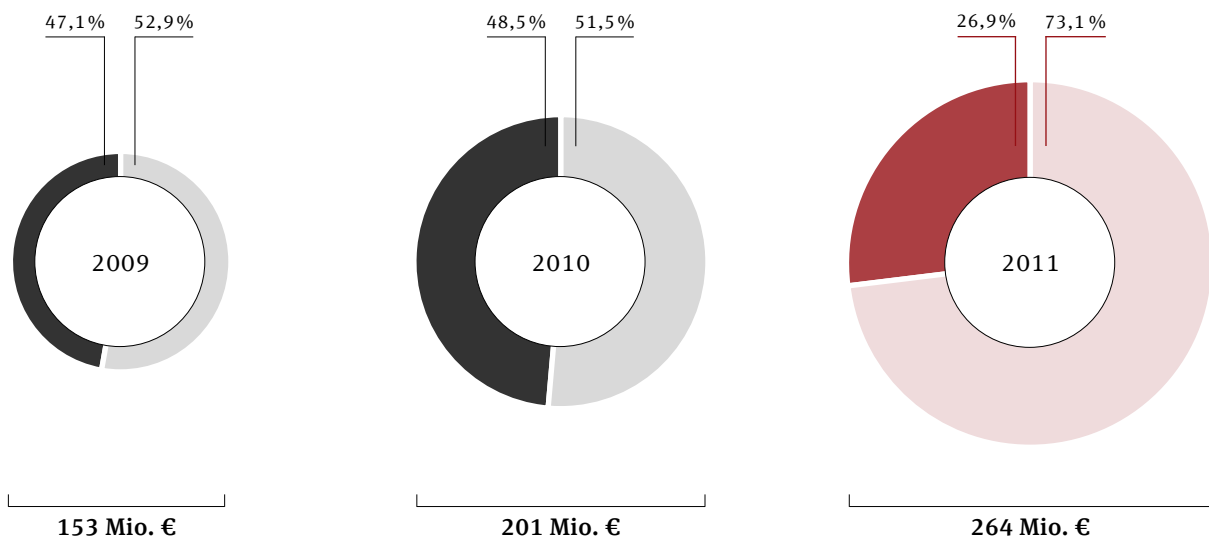


Abb. 7

Konzernumsatz nach In- und Ausland in %

■ Inland □ Ausland



Der Umsatzanteil des Geschäftsbereichs Projektierung und Anlagenbau wuchs auf 76,4% (Vorjahr: 61,6%). Während die Umsätze im Geschäftsbereich Anlagenbetrieb und Services mit 14.906 T€ (Vorjahr: 15.313 T€) trotz des bis zum dritten Quartal deutlich schwächeren Marktes vergleichsweise stabil blieben, sanken die Umsätze im Geschäftsbereich Partnervertrieb vor allem aufgrund des schwierigen Marktumfeldes in Deutschland um 31,6% auf 40.285 T€ (Vorjahr: 58.858 T€). Der Bereich Stromproduktion konnte im Wesentlichen aufgrund der Ergänzung des Anlagenportfolios mit der 5,1-MWp-Anlage in Kamenicna, Tschechien, die Umsätze von 3.012 T€ im Geschäftsjahr 2010 auf 7.030 T€ im Geschäftsjahr 2011 mehr als verdoppeln. Aufgrund des wesentlich stärkeren Wachstums im Geschäftsbereich Projektierung und Anlagenbau stieg der Umsatzanteil des Geschäftsbereichs Stromproduktion allerdings nur leicht auf 2,7% (Vorjahr: 1,5%). Der Umsatzanteil des Geschäftsbereichs Anlagenbetrieb und Services reduzierte sich trotz stabiler Umsätze aus dem gleichen Grund auf 5,6% (Vorjahr: 7,6%).

Die sonstigen betrieblichen Erträge stiegen im Vergleich zum Vorjahr um 43,5% auf 3.933 T€ (Vorjahr: 2.740 T€). Darin sind im Wesentlichen Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen für Gewährleistungen und Rechtsstreitigkeiten enthalten. Hier hatten sich mögliche Inanspruchnahmen aus Gewährleistungsverpflichtungen deutlich reduziert, zudem konnten rechtliche Auseinandersetzungen erfolgreich beigelegt werden. Darüber hinaus sind unter anderem Erträge aus Wechselkursdifferenzen und Auflösungen von Wertberichtigungen enthalten.

B.5 Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage

Der Bestand unfertiger Erzeugnisse sank insbesondere aufgrund der Fertigstellung des 48-MWp-Projektes in Italien sowie weiterer Projekte zum Jahresende um 48.206 T€ (Vorjahr: Steigerung um 51.975 T€). Viele Projekte konnten entsprechend der Planung bis zum Bilanzstichtag abgeschlossen werden.

Der Materialaufwand sank um 11,1% auf 180.357 T€ (Vorjahr: 202.765 T€). Ausschlaggebend war hier, dass für das Großprojekt in Italien bereits im Jahr 2010 einige Komponenten allokiert worden waren, der Umsatz aus dem Großprojekt aber erst in 2011 realisiert wurde. Die Materialaufwandsquote im Verhältnis zur Gesamtleistung blieb dementsprechend 2011 mit 83,6% vergleichsweise stabil (Vorjahr: 80,1%).

Um die Expansion voranzutreiben, hat die S.A.G. Solarstrom Gruppe in 2011 weiter Personal aufgebaut. Der durchschnittliche Mitarbeiterbestand wuchs um 42,1% von 159 Mitarbeitern im Geschäftsjahr 2010 auf 226 Mitarbeiter im Geschäftsjahr 2011 an. Der Personalaufwand erhöhte sich dementsprechend um 45,1% von 10.775 T€ im Jahr 2010 auf 15.633 T€ im Berichtszeitraum. Die Personalaufwandsquote im Verhältnis zum Umsatz stieg leicht von 5,4% auf 5,9%, im Verhältnis zu Gesamtleistung etwas stärker von 4,3% im Geschäftsjahr 2010 auf 7,2% im Berichtszeitraum.

Die Abschreibungen stiegen analog zur ausgeweiteten Geschäfts- und Investitionstätigkeit von 2.206 T€ im Jahr 2010 auf 2.961 T€ im Berichtszeitraum. Allein 2.122 T€ (Vorjahr: 1.605 T€) sind davon planmäßige Abschreibungen auf den eigenen Anlagenbestand, der durch den Solarpark Kamenicna s.r.o., in Tschechien um 5,1 MWp in 2011 erweitert wurde. Hier erhöhten sich die Abschreibungen entsprechend. Hinzu kommen planmäßige Abschreibungen von Betriebs- und Geschäftsausstattung sowie Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen reduzierten sich von 26.879 T€ im Jahr 2010 auf 15.506 T€ im Berichtszeitraum. Allerdings waren hier im Vorjahr Wertberichtigungen auf zum 31. Dezember 2009 bilanzierte Forderungen aus Fertigungsaufträgen in Höhe von 13.753 T€ enthalten, die im Rahmen einer POC-Bewertung aktiviert wurden und die mit einem Wechsel des Investors für zwei italienische Projektgesellschaften einhergingen. Unter Berücksichtigung dieses Sondereffekts stiegen die sonstigen betrieblichen Aufwendungen nur unterproportional um 18,1%, während der Umsatz um 31,2% gesteigert wurde. In den sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind im Wesentlichen Beratungs- und Prüfungskosten, darunter insbesondere auch Rechtsberatungen im Zusammenhang mit lokalen regulatorischen Fragestellungen, Versicherungsaufwendungen, Werbekosten sowie Reisekosten und Kosten für sonstige Personalleistungen, beispielsweise Weiterbildungen, enthalten.

Abb. 8

Gesamtergebnisrechnung

IN T€	2011	2010	2009
Umsatzerlöse	263.721	201.032	152.885
Anteil am Gewinn/Verlust von Gemeinschaftsunternehmen	861	0	0
Bestandsveränderung unfertiger Erzeugnisse	-48.206	51.975	1.383
Andere aktivierte Eigenleistungen	299	0	0
Sonstige betriebliche Erträge	3.933	2.740	2.269
Materialaufwand	-180.357	-202.765	-128.685
Personalaufwand	-15.633	-10.775	-8.137
Abschreibungen	-2.961	-2.206	-1.489
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-15.506	-26.879	-9.740
Betriebsergebnis (EBIT)	6.151	13.122	8.486
Finanzergebnis	-8.428	-3.096	-644
Ergebnis vor Steuern (EBT)	-2.277	10.026	7.842
Ertragsteueraufwand	-1.263	-3.769	-109
Konzernjahresergebnis	-3.540	6.257	7.733

Das Finanzergebnis betrug im Geschäftsjahr 2011 -8.428 T€ (Vorjahr: -3.096 T€) und spiegelt in erster Linie die deutlich ausgeweitete Inanspruchnahme von Fremdfinanzierungsmitteln für das Unternehmenswachstum und die Projektfinanzierung sowie die Verschärfung der allgemeinen Finanzierungssituation auf den Finanzmärkten wider. Finanzierungen, insbesondere in Südeuropa, hatten sich durch Risikoaufschläge teilweise erheblich verteuert. Die Finanzierungsaufwendungen verdoppelten sich knapp von 4.831 T€ im Jahr 2010 auf 9.088 T€ im Berichtszeitraum, während die Finanzerträge von 1.638 T€ im Jahr 2010 auf 500 T€ im Jahr 2011 sanken. Der Anteil am Gewinn beziehungsweise Verlust von Gemeinschaftsunternehmen wird seit dem 3. Quartal 2011 von der S.A.G. Solarstrom AG im EBIT ausgewiesen, da es sich hier um Gemeinschaftsunternehmen handelt, deren Geschäftstätigkeit und strategische Ausrichtung eng mit der S.A.G. Solarstrom Gruppe verbunden ist. Beispielfähig kann hier die S.A.G. Intersolaire SAS in Frankreich genannt werden, ein Joint Venture zur Realisierung von Photovoltaik-Anlagen in Frankreich. Aufgrund von Wesentlichkeitsgesichtspunkten wurde das Geschäftsjahr 2010 nach IFRS nicht angepasst. Während im Geschäftsjahr 2010 noch ein Verlust von -159 T€ aus Gemeinschaftsunternehmen anfiel, der im Finanzergebnis ausgewiesen wurde, erzielten die Gemeinschaftsunternehmen im Geschäftsjahr 2011 einen Gewinn von 861 T€, der nun entsprechend im EBIT ausgewiesen wurde.

Abb. 9
Anteil der Geschäftsbereiche am EBIT in %

	2011	2010	2009
Betriebsergebnis (EBIT) in T€	6.151	13.122	8.486
davon in %			
Projektierung und Anlagenbau	77,7%	50,8%	57,4%
Partnervertrieb	-32,9%	25,2%	8,0%
Anlagenbetrieb und Services	34,5%	18,8%	14,3%
Stromproduktion	20,7%	5,2%	20,3%

Das Ergebnis vor Steuern (EBT) sank aufgrund der sehr hohen Belastungen aus dem Finanzergebnis auf -2.277 T€ (Vorjahr: 10.026 T€). Trotz eines deutlich niedrigeren Steueraufwands von 1.263 T€ (Vorjahr: 3.769 T€), ging das Konzernjahresergebnis von 6.257 T€ im Jahr 2010 auf -3.540 T€ zurück.

Der angesichts des negativen Ergebnisses vergleichsweise hohe Steueraufwand resultiert im Wesentlichen aus der Besteuerung von positiven Einzelabschlüssen ausländischer Tochtergesellschaften, sowie nicht abzugsfähige Betriebsausgaben, die im Rahmen der Veräußerung des 48-MWp-Projektes

anfielen. Die daraus resultierende negative Steuerquote im Geschäftsjahr 2011 ist insofern mit der Vorjahresquote, die bei 37,6 % lag, nicht vergleichbar.

Aufgrund eines deutlich niedrigeren durchschnittlichen Wechselkurses des Euro zum Schweizer Franken, aber auch zur Tschechischen Krone und dem US-Dollar betrug die Währungsumrechnungsdifferenzen -761 T€ (Vorjahr: 286 T€).



FREIFLÄCHENANLAGE, KAMENICNA, TSSCHECHIEN, 5,1 MWP



B.5 Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage

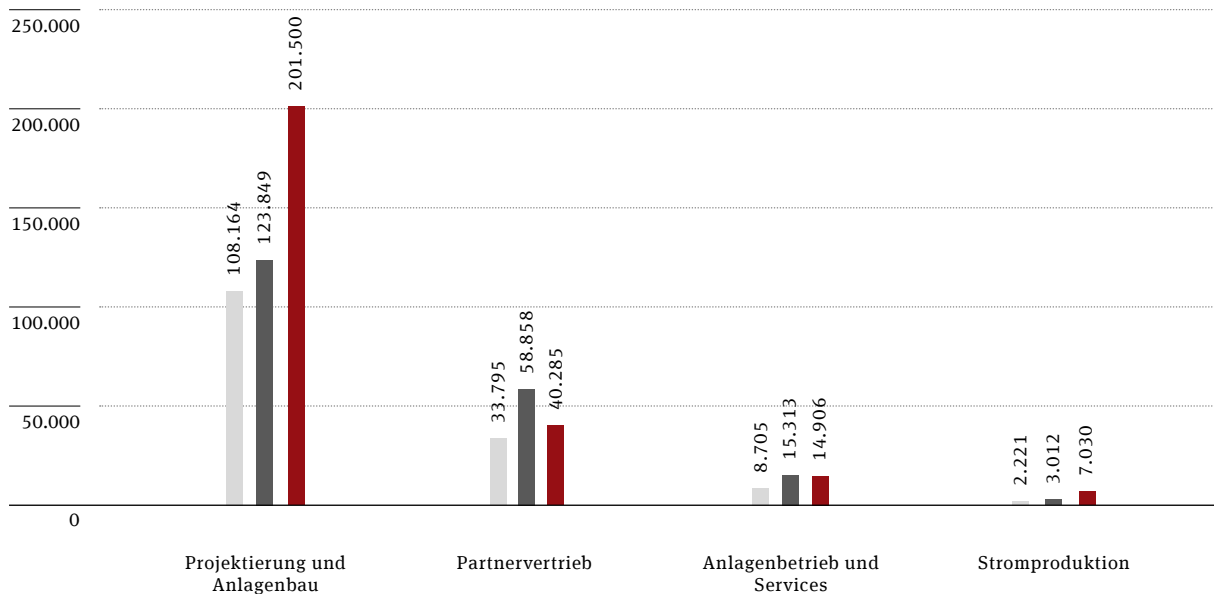
Negative Auswirkungen auf das Gesamtkonzernergebnis, das von 6.543 T€ im Geschäftsjahr 2010 auf -5.506 T€ im Geschäftsjahr 2011 zurückging, hatte zudem eine Hedging-Bewertung. Hier hatte die S.A.G. Solarstrom AG zur Absicherung eines kombinierten Zinsänderungs- und Fremdwährungsrisikos einen Zins-/Währungsswap (Cross-Currency-Interest-Swap) abgeschlossen. Hintergrund ist die Kreditfinanzierung des Solarparks Kamenicka in tschechischen Kronen. Das Darlehen in Höhe von 14.600 T€ hat eine Laufzeit bis 2025. Zum 31. Dezember 2011 wies der Swap unter Einbezie-

hung des Wechselkurses zum Stichtag und des Marktwertes eine Bewertungsdifferenz in Höhe von -1.205 T€ aus.

Das unverwässerte Ergebnis je Aktie sank im Berichtszeitraum dementsprechend auf -0,29 € je Aktie, nach 0,55 € je Aktie im Vorjahr. Das verwässerte Ergebnis je Aktie, das die noch ausstehende Wandelschuldverschreibung der S.A.G. Solarstrom AG berücksichtigt, sank im Jahr 2011 auf -0,21 € gegenüber 0,45 € je Aktie im Vorjahr.

Abb. 10

Umsatzentwicklung der Geschäftsbereiche in T€, □ 2009 ■ 2010 ■ 2011



Projektierung und Anlagenbau

Der größte Geschäftsbereich der S.A.G.-Unternehmensgruppe steigerte im Geschäftsjahr 2011 den Umsatz um 62,7% auf 201.500 T€ (Vorjahr: 123.849 T€). Das EBIT sank jedoch um 28,3% auf 4.777 T€ (Vorjahr: 6.658 T€). Das Direktgeschäft der S.A.G. Solarstrom Gruppe erwirtschaftet damit rund 76,4% des Konzern-Umsatzes und 77,7% des Konzern-EBITs im Geschäftsjahr 2011. 64 MWp wurden in 2011 in diesem Geschäftsbereich installiert.

Treiber dieser Entwicklung war das 48-MWp-Projekt Sere-nissima in Norditalien, das Ende August 2011 komplett ans Netz angeschlossen wurde und am 31. Dezember 2011 an eine Tochtergesellschaft des europäischen Finanzinvestors

BNP Paribas Clean Energy Partners verkauft wurde. Aufgrund der Neuregelung der Einspeisevergütung in Italien mit dem Conto Energia IV war die Fertigstellung des Projektes deutlich beschleunigt worden, sodass für das Gesamtprojekt eine durchschnittliche Einspeisevergütung von 25,6 €-Cent gesichert werden konnte. Ursprünglich hatte die S.A.G. Solarstrom Gruppe die Fertigstellung erst für Ende 2011 geplant. Der Bau der Anlage mit einem dedizierten hochmodernen Umspannwerk zur direkten Einspeisung des Photovoltaik-Stroms ins Hochspannungsnetz gehört damit sicher zu den Leuchtturmprojekten in der mittlerweile 14jährigen Unternehmensgeschichte der Gruppe. Messdaten der vergangenen Monate haben darüber hinaus eine exzellente Performance der Anlage dokumentiert.

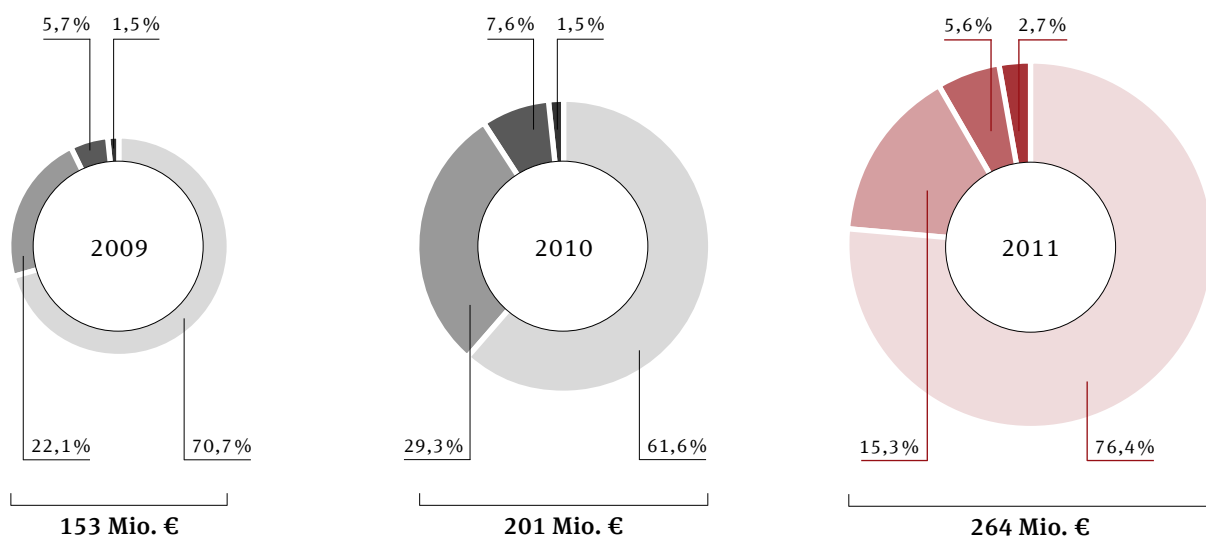
Die EBIT-Marge im Geschäftsbereich Projektierung und Anlagenbau ging allerdings von 5,4% im Geschäftsjahr 2010 auf 2,4% leicht zurück, was einerseits dem höheren Wettbewerbsdruck geschuldet war, andererseits aber auch auf deutlich höhere Projektfinanzierungskosten aufgrund der europäischen Finanz- und Bankenkrise zurückzuführen ist. Zinsaufschläge zum Zinsniveau bei Vertragsabschluss sowie zusätzlich anfallende Kosten im Rahmen der Refinanzierung und des Closings waren für die Gesamtrenditebetrachtung des Investors in den Kaufverträgen abgebildet worden und gingen zu Lasten der S.A.G. Solarstrom AG. Darunter fielen auch nicht vorab kalkulierbare Kostenpositionen zur Versicherung eines Rechtsrisikos im Rahmen der Genehmigung des 48-MWp-Projektes, das nach Auffassung mehrerer Rechtsgutachten jeglicher Substanz entbehrte, bei dem die finanzierenden Banken und der Investor dennoch auf eine zusätzliche Absicherung bestanden. Negativen Einfluss auf die Marge hatten darüber hinaus auch höhere Kosten zur Sicherung langfristiger Finanzierungskonditionen für die Projektgesellschaft Enersol s.r.l., die in der restriktiven Kreditpolitik der Banken im Rahmen der europäischen Wirtschafts- und Finanzkrise begründet sind.

Während sich das Projektgeschäft in Frankreich mit der Umsetzung vor allem von mittelgroßen Dachanlagen im landwirtschaftlichen Bereich sehr erfreulich entwickelte, blieb das Direktgeschäft in Spanien aufgrund der hohen administrativen Hürden und in Deutschland aufgrund der Marktsituation hinter den Erwartungen zurück. Wegen erkennbarer Risiken bei der Umsetzung und der erzielbaren Rendite stoppte die S.A.G. Solarstrom AG mehrere Projekte auf den Dächern eines großen Logistikdienstleisters in Deutschland. Von den ursprünglich geplanten 23 MWp wurden insgesamt 2,7 MWp realisiert. Die S.A.G. Solarstrom Gruppe hatte hier bewusst auf Umsatz verzichtet, der nicht die gewünschte Marge erwirtschaftet hätte, und sich auf das Großprojekt in Italien konzentriert.

Abb. 11

Konzernumsatz nach Geschäftsbereichen in %

□ Projektierung und Anlagenbau ■ Partnervertrieb ■ Anlagenbetrieb und Services ■ Stromproduktion



B.5 Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage

Partnervertrieb

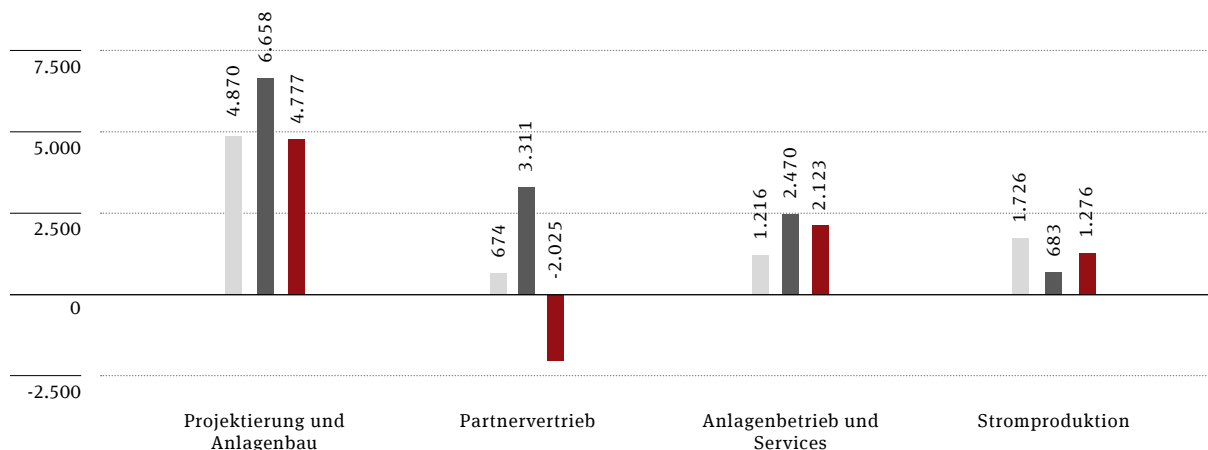
Der Umsatz in diesem Geschäftsbereich ging um 31,6% auf 40.285 T€ (Vorjahr: 58.858 T€) zurück. Der Umsatzanteil des Geschäftsbereichs sank von 29,3% im Geschäftsjahr 2010 auf 15,3% im Berichtszeitraum. 65 der aktuell 85 Vertriebspartner der S.A.G. Solarstrom AG sind in Deutschland tätig und waren deshalb von der Marktsituation dort besonders betroffen. Obwohl im vierten Quartal mit 20.615 T€ ein Umsatz in der gleichen Größenordnung erwirtschaftet wurde wie in den ersten drei Quartalen 2011 kumuliert mit 19.670 T€, konnte dies die ersten drei schwachen Quartale nicht kompensieren. Aufgrund des hohen Wettbewerbsdrucks war der Zubau im vierten Quartal für den Partnervertrieb zudem nicht profitabel. Viele Partnerunternehmen hatten, um überhaupt Umsätze zu realisieren, ihren Kunden erhebliche Preisnachlässe gewährt, die über den prozentualen Preisrückgang der Komponenten hinausgingen. Dies schlug sich auch in der realisierbaren Marge des Geschäftsbereichs Partnervertrieb nieder. Das EBIT des Geschäftsbereichs wurde entsprechend durch das dritte, vor allem aber durch das vierte Quartal erheblich belastet und rutschte mit -2.025 T€ (Vorjahr: 3.311 T€) ins Minus.

Entgegen der Erwartungen hatte der im vierten Quartal anziehende Markt nicht zu einer Margenstabilisierung im Partnergeschäft geführt.

Der Partnervertrieb ist dennoch eine weiterhin wichtige Säule im Geschäft der S.A.G. Solarstrom Gruppe, der eine deutlich höhere Marktabdeckung und -durchdringung ermöglicht und qualifizierte Installationskapazitäten für größere Projekte des Direktvertriebs der Gruppe bereit stellt. Die Margensituation sollte sich durch die Weiterentwicklung der Vertriebspartner zu Servicepartnern sowie die Ausweitung des Partnernetzwerkes vor allem im europäischen Ausland stabilisieren. Bereits im dritten und vierten Quartal hat die S.A.G. Solarstrom AG die Anzahl ihrer Partner auf 85 – davon sind 20 im europäischen Ausland tätig – deutlich vergrößert und ein abgestuftes Partnerprogramm eingeführt. Der Fokus liegt nach wie vor auf den Exklusiv-Partnern, die eine höhere Wertschöpfung für die S.A.G. Solarstrom AG ermöglichen. Ziel ist es, aus einem größeren Pool von Partnerunternehmen leistungsstarke Partner zu identifizieren und für eine Exklusiv-Partnerschaft mit der S.A.G. Solarstrom AG zu gewinnen.

Abb. 12

Konzern-Betriebsergebnis (EBIT) nach Geschäftsbereichen in T€, □ 2009 ■ 2010 ■ 2011



Anlagenbetrieb und Services

Der Geschäftsbereich Anlagenbetrieb und Services stellte im Geschäftsjahr 2011 einmal mehr seine Stabilität und Ertragskraft unter Beweis. Margenstarke Serviceleistungen entlang der Photovoltaik-Wertschöpfungskette von der Ertragsprognose über die Anlagenüberwachung bis hin zum Betrieb

und der Optimierung von Kraftwerksparks sind in diesem Geschäftsbereich zusammengefasst. Der Servicebereich der S.A.G. Solarstrom Gruppe liefert darüber hinaus wertvolle Daten zur Performance von Anlagen und Komponenten und ist Garant für ein nachhaltiges Geschäft auch in zunehmend gesättigten Märkten.

Die Umsätze im Geschäftsbereich Anlagenbetrieb und Services blieben mit 14.906 T€ (Vorjahr: 15.313 T€) trotz des schwierigen Marktumfeldes vergleichsweise stabil. Der graduelle Rückgang von 2,7 % ist vor allem dem schwachen deutschen Markt geschuldet. Das Umsatzvolumen aus dem Verkauf von Hardware zur Überwachung von Photovoltaik-Anlagen sowie Umsätze im Bereich Ertragsgutachten blieben hinter dem Vorjahr zurück. Die wiederkehrenden Umsätze aus Solarstromprognosen und aus der Anlagenüberwachung wuchsen hingegen weiterhin stetig. Rund ein Fünftel des Umsatzes sind wiederkehrende Umsätze aus Anlagenüberwachungen, technischer Betriebsführung und Prognosedienstleistungen. Das EBIT blieb mit 2.123 T€ (Vorjahr: 2.470 T€) ebenso wie die EBIT-Marge mit 14,2% (Vorjahr: 16,1%) angesichts des schwierigen Marktumfeldes erfreulich stabil. Investitionskosten für die Expansion des Servicebereichs in neue Märkte waren für den geringfügigen Margen-Rückgang im Berichtszeitraum verantwortlich. Hier hatte die S.A.G. Solarstrom AG im Geschäftsjahr 2011 eine Serviceniederlassung in den USA gegründet, außerdem Tochterunternehmen der meteocontrol GmbH in Italien und Frankreich.

Die meteocontrol GmbH überwacht aktuell 25.000 Photovoltaik-Anlagen weltweit mit einer Gesamtleistung von 4,3 GWp und hat damit einen Marktanteil von weltweit ca. 7 %, europaweit ca. 10 % *. Unter der Annahme, dass kleine Anlagen sehr selten überwacht und damit nur rund die Hälfte aller installierten Anlagen professionell überwacht werden, liegt der Marktanteil der meteocontrol bei den überwachten Anlagen mit 14 % weltweit und ca. 20 % europaweit noch deutlich über diesen Werten. Umsätze aus neuen Überwachungsverträgen werden in der Regel mit einem zeitlichen Verzug von 2 – 3 Monaten nach Installation der Anlagen realisiert, so dass hier wieder mit wachsenden Umsätzen im ersten Quartal aufgrund des hohen Zubaus im Dezember in Deutschland zu rechnen ist. Die hohe Innovationsfähigkeit und die Markteinführung von neuen Hardwarekomponenten für einen optimierten Eigenverbrauch sollten darüber hinaus in den Folgejahren für Wachstumsimpulse sorgen.

* Berechnungsgrundlage: Kumulierte installierte Leistung europa- (43,090 GWp) bzw. weltweit (60,790 GWp), Prognose zum 31.12.2011 im Policy Driven Szenario. In: EPIA (Hrsg.): Global Market Outlook for Photovoltaics until 2015, Mai 2011.

Stromproduktion

Das eigene Kraftwerksportfolio der S.A.G. Solarstrom AG umfasst aktuell 88 Photovoltaik-Anlagen mit einer Gesamtleistung von 26,1 MWp. Die Erträge von insgesamt 15,2 MWp werden vollkonsolidiert und fließen direkt in den Geschäftsbereich Stromproduktion ein. 9,4 MWp werden At Equity bilanziert, 1,5 MWp als Beteiligung. Die Ergebnisse dieser Anlagen finden sich in der Konzern-Gesamtergebnisrechnung im Anteil am Gewinn von Gemeinschaftsunternehmen sowie im Finanzergebnis insbesondere im Anteil am Gewinn von assoziierten Unternehmen wieder. Das Anlagenportfolio der S.A.G. Solarstrom Gruppe bietet nicht nur wichtige Einblicke in die Langzeitperformance von Photovoltaik-Anlagen und fungiert als Toolbox für Repowering-Konzepte, sondern liefert auch hohe Margen und damit stabile Cashflows.

Der Umsatz im Bereich Stromproduktion stieg signifikant im Geschäftsjahr 2011 auf 7.030 T€ (Vorjahr: 3.012 T€). Hintergrund ist die Ergänzung des eigenen Kraftwerksbestandes mit der 5,1 MWp-Freiflächenanlage in Kamenicna, Tschechien, und der 919 kWp-Dachanlage in Dortmund, die beide vollkonsolidiert in diesen Geschäftsbereich einfließen. Beides sind hochmoderne Anlagen mit sehr hoher Performance, was in der Umsatzsteigerung um 133,4 % deutlich wird. Das EBIT stieg analog von 683 T€ im Geschäftsjahr 2010 auf 1.276 T€ im Berichtszeitraum und damit um um 86,8 %. Die EBIT-Marge des Geschäftsbereichs blieb mit 18,1 % (Vorjahr: 22,7 %) unter dem Vorjahr, da für die Photovoltaik-Anlage in Kamenicna, Tschechien, zusätzliche, in 2011 eingeführte Steuern auf Stromerträge entrichtet werden mussten. Der Geschäftsbereich wies dennoch die höchste EBIT-Marge der vier Geschäftsbereiche auf. Der Verkehrswert des Anlagenportfolios beträgt ca. 78 Mio. €, der Wert des Eigenkapitals liegt bei ca. 45 Mio. €. Die S.A.G. Solarstrom AG hat mit dem Anlagenportfolio in den vergangenen Jahren somit erhebliche und langfristig nutzbare Vermögenswerte aufgebaut. Das Portfolio bietet auch unabhängig von Einspeisevergütungsregelungen interessante Chancen für die Direktvermarktung von Ökostrom. Der eigene Anlagenbestand soll deshalb auch zukünftig in Abhängigkeit von den zur Verfügung stehenden finanziellen Mitteln weiter ausgebaut werden.

B.5 Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage

2. VERMÖGENSLAGE

Die Konzernbilanz der S.A.G. Solarstrom AG ist zum 31. Dezember 2011 mit 327.139 T€ sehr deutlich angewachsen (31. Dezember 2010: 246.876 T€). Ursächlich war hier vor allem, dass das Großprojekt Serenissima zwar zum 31. Dezember 2011 verkauft wurde, die Kaufpreiszahlung aber erst im ersten Quartal 2012 erfolgt ist. Somit wuchsen bei den kurzfristigen Vermögenswerten vor allem die Forderungen aus Lieferung und Leistungen signifikant auf 191.003 T€ an (31. Dezember 2010: 67.147 T€), die kurzfristigen Vermögenswerte machten damit 73,9% der Bilanzsumme (31. Dezember 2010: 73,6%) aus. Auch im Vorjahr war ein ähnlicher stichtagsbedingter Effekt mit deutlich erhöhten Forderungen aus Lieferungen und Leistungen aufgetreten. Hier waren zwei Projektgesellschaften in Apulien in 2010 verkauft worden, die Kaufpreiszahlung war aber erst im ersten Quartal 2011 erfolgt.

Auf der Passivseite sorgte ebenfalls die Zwischenfinanzierung des 48-MMp-Großprojektes für die Bilanzverlängerung. So stiegen hier die kurzfristigen Schulden von 134.520 T€ zum 31. Dezember 2010 auf 190.337 T€ zum 31. Dezember 2011. Alleine rund 80 Mio. € betreffen die Zwischenfinanzierung, die der Deutsche Bank Konzern für das Projekt Serenissima gewährt hat. Mit Zahlung des Kaufpreises aus dem Verkauf der Projektgesellschaft und Rückführung der Zwischenfinanzierung wird sich die Bilanz zum ersten Quartal 2012 wieder deutlich verkürzen.

Die Erhöhung der Sachanlagen von 30.282 T€ zum 31. Dezember 2010 auf 51.006 T€ ist auf die Investitionen in das eigene Kraftwerkportfolio mit dem Solarpark Kamenicna, Tschechien, sowie der Dachanlage in Dortmund zurückzuführen. Für beide Anlagen zusammen hat die S.A.G. Solarstrom AG 24,3 Mio. € investiert.

Während die Finanzanlagen mit 27.734 T€ zum 31. Dezember 2011 sehr stabil blieben (31. Dezember 2010: 27.866 T€), reduzierten sich die langfristigen Forderungen von 2.806 T€ auf 1.467 T€ zum 31. Dezember 2011. Im Wesentlichen handelt es sich hier um ein von der S.A.G. Solarstrom Gruppe gewährtes Darlehen an ein Gemeinschaftsunternehmen, das zuvor als langfristig und nun als kurzfristig klassifiziert wurde.

Die Vorräte reduzierten sich zum 31. Dezember 2011 sehr deutlich auf 21.443 T€ (31. Dezember 2010: 85.184 T€). Einerseits sanken in der Bilanzposition Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe die vorrätigen Komponenten auf 13.918 T€ (31. Dezember 2010: 29.565 T€), da zum Jahresende viele Anlagen fertiggestellt wurden, andererseits reduzierten sich durch die Fertigstellung des Großprojektes Serenissima vor allem die unfertigen Erzeugnisse signifikant von 53.374 T€ zum 31. Dezember 2010 auf 7.418 T€ zum 31. Dezember 2011. Die Reduktion in den unfertigen Erzeugnissen korrespondiert mit der sehr deutlichen Erhöhung der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen von 67.147 T€ zum 31. Dezember 2010 auf 191.003 T€ zum 31. Dezember 2011. Hier sind vor allem die Kaufpreisforderungen von Serenissima sowie weiterer Anlagen enthalten, die zum Jahresende 2011 verkauft wurden. Die Forderungen und sonstigen Vermögenswerte stiegen dementsprechend auf 209.517 T€ zum 31. Dezember 2011 (31. Dezember 2010: 86.708 T€).

Das Working Capital (Summe aus Vorräten und Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und aus Fertigungsaufträgen) erhöhte sich somit ebenfalls deutlich auf 218.703 T€ (31. Dezember 2010: 160.107 T€). Auch hier handelt es sich in erster Linie um einen Stichtagseffekt, der durch die Kaufpreiszahlung im ersten Quartal bereits nivelliert ist. Dennoch kann es aufgrund der Projektstätigkeit mit unterschiedlichen Bauzeiten und Verkaufsprozessen unterjährig wieder zu ähnlichen Effekten kommen.

Die liquiden Mittel – der Bestand an Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten – erhöhten sich zum Bilanzstichtag auf 10.696 T€ nach 9.810 T€ zum 31. Dezember 2010.

Der Deckungsgrad der kurzfristigen Schulden durch die kurzfristigen Vermögenswerte zeigt das gute wirtschaftliche Fundament der S.A.G. Solarstrom AG. Er lag mit rund 127% (Vorjahr: 135%) auf einem sehr soliden Niveau.

Auf der Passivseite verminderte sich das Eigenkapital der S.A.G. Unternehmensgruppe auf 47.533 T€, nach 50.098 T€ zum 31. Dezember 2010. Gründe hierfür sind einerseits der deutlich von 8.231 T€ auf 3.188 T€ gesunkene Konzernbilanzgewinn, der sich aus dem Konzernjahresergebnis in Höhe von -3.540 T€ (Vorjahr: 6.257 T€) und dem Gewinnvortrag in Höhe von 8.231 T€ zusammensetzt, vermindert um die im September 2011 erfolgte Dividendenzahlung in Höhe von 1.503 T€ (Vorjahr: 1.114 T€). Für das Jahr 2010 waren der Konzernbilanzgewinn und somit der Gewinnvortrag rückwirkend von 10.481 T€ um 2.250 T€ auf 8.231 T€ gemäß IAS 8 korrigiert worden. Negative Hedging-Bewertung in Höhe von -1.205 T€ sowie Währungsumrechnungsdifferenzen in Höhe von -761 T€ minderten das Eigenkapital zusätzlich, auch wenn die im Geschäftsjahr 2011 durchgeführte Kapitalerhöhung aus bedingtem Kapital durch die Wandlung der 2007 begebenen Wandelanleihe im Wandlungszeitraum 2011 in Höhe von 1.544 T€ und der Verkauf von 650.000 eigenen Aktien mit einem Verkaufserlös von 2.897 T€ gegenläufig eine positive Wirkung auf das Eigenkapital entfalteten.

Die eigenen Anteile reduzierten sich von 4.243 T€ auf 1.812 T€ zum Bilanzstichtag. Diese waren im Rahmen des von der S.A.G. Solarstrom AG im Juli 2009 gestarteten Aktienrückkaufprogramms erworben worden. Zum 31. Dezember 2011 hatte die S.A.G. Solarstrom AG insgesamt 484.858 eigene Aktien im Bestand. Weiterhin erhöhte sich die Kapitalrücklage leicht von 13.779 T€ zum 31. Dezember 2010 auf nunmehr 14.248 T€ zum 31. Dezember 2011.

Die langfristigen Schulden stiegen von 62.258 T€ zum 31. Dezember 2010 auf 89.269 T€ zum 31. Dezember 2011. Im Wesentlichen erhöhte sich diese Position durch die Begebung der zweiten Unternehmensanleihe im Mai 2011 um rund 17 Mio. €, die bis zum Bilanzstichtag an Investoren platziert wurden. Die verzinslichen Darlehen stiegen von 26.390 T€ auf 36.758 T€. In den langfristigen Schulden sind unter anderem die Finanzierungen des eigenen Kraftwerksportfolios enthalten.

Die Verschuldungsquote stieg damit auf 588% (31. Dezember 2010: 393%). Hier ist allerdings zu beachten, dass es sich teilweise, durch die Zwischenfinanzierung des Projektes Serenissima, um einen temporären Effekt handelt. Zum anderen werden die langfristigen Darlehen im Rahmen der Finanzierung des eigenen Anlagenportfolios in der Regel direkt der einzelnen Projektgesellschaft – ohne Rückgriff auf die S.A.G. Solarstrom AG – gewährt, da diese ausreichend

Sicherheiten bieten und aus den Cashflows der Stromerträge den Schuldendienst selbständig tilgen können.

Die kurzfristigen Schulden stiegen zum Bilanzstichtag deutlich auf 190.337 T€, nach 134.520 T€ zum 31. Dezember 2010. Alleine 80 Mio. € sind der Zwischenfinanzierung des Großprojektes Serenissima durch den Deutsche Bank Konzern geschuldet. Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstigen Verbindlichkeiten blieben mit 83.330 T€ (Vorjahr: 81.338 T€) stabil. Darunter sind insbesondere Lieferantenverbindlichkeiten zur Deckung des Komponentenbedarfs enthalten. In den sonstigen Verbindlichkeiten sind insbesondere Umsatzsteuer- und Personalverpflichtungen sowie Verbindlichkeiten für ausstehende Rechnungen, welche das Berichtsjahr 2011 betreffen, enthalten. Die Ertragsteuerverbindlichkeiten reduzierten sich zum 31. Dezember 2011 auf 2.699 T€ (31. Dezember 2010: 3.729 T€).

Die Eigenkapitalquote sank aufgrund der zuvor beschriebenen, temporären Bilanzeffekte im Zusammenhang mit dem 48-MWp-Projekt und der damit verbundenen Bilanzausweitung auf 14,5% (31. Dezember 2010: 20,3%). Die niedrige Eigenkapitalquote ist Ausdruck des deutlich ausgeweiteten Working Capitals im Rahmen des Projektgeschäftes und zeigt zum Bilanzstichtag vor allem die hohe Inanspruchnahme von Fremdkapital im Rahmen des Großprojektes Serenissima.

3. FINANZLAGE UND INVESTITIONEN

Die S.A.G. Solarstrom Gruppe wies im Geschäftsjahr 2011 eine positive Nettoveränderung von Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten in Höhe von 942 T€ (Vorjahr: 2.420 T€) aus – trotz hohen Vorfinanzierungsbedarfs der Projektstätigkeit.

Der Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit lag stichtagsbedingt bei -61.277 T€ (Vorjahr: -84.506 T€), was im Wesentlichen auf das 48-MWp-Projekt zurückzuführen ist. Der Kaufvertrag mit einer Tochtergesellschaft von BNP Paribas Clean Energy Partners war am 31. Dezember 2011 unterzeichnet worden, die Kaufpreiszahlung und die Ablösung der Zwischenfinanzierung in Höhe von rund 80 Mio. € sind jedoch erst mit Abschluss des gesamten Verkaufsprozesses im ersten Quartal 2012 erfolgt.



DACHFLÄCHENANLAGE, LANDWIRTSCHAFTLICHES GEBÄUDE, MARCOLES, FRANKREICH, 97,52 KWP

B.5 Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage

Bereits im Vorjahr war ein ähnlicher Effekt aus dem Verkauf von Photovoltaik-Anlagen in zwei italienischen Projektgesellschaften aufgetreten. Auch hier erfolgte die Kaufpreiszahlung erst im ersten Quartal 2011, zudem waren die unfertigen Erzeugnisse im Rahmen der Realisierung des 48-MWp-Projektes zum Bilanzstichtag deutlich angewachsen. Beides führte im Geschäftsjahr 2010 zum Bilanzstichtag zu einem negativen Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit in Höhe von -84.506 T€.

Der Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit kann im Gegensatz zu vielen produzierenden Unternehmen stichtagsbedingt hohe Schwankungen aufweisen, die sich aus der Projektaktivität der S.A.G. Solarstrom Gruppe und insbesondere dem Vorfinanzierungsbedarf von Großprojekten begründen. Ein temporär negativer Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit ist insofern ohne Gesamtbetrachtung kaum aussagekräftig. Die dennoch profitable Geschäftstätigkeit ist beispielsweise aus der Zahlung der Ertragsteuern erkennbar. In der Berichtsperiode beglich die S.A.G. Solarstrom AG Ertragsteuern in Höhe von 3.853 T€. Im Vorjahr waren es nur 1.011 T€.

Bei der Veränderung des Vermögens um -58.062 T€ (Vorjahr: -125.124 T€) hatte der Aufbau von Forderungen aus dem Großprojekt maßgeblichen Einfluss. Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sind von 67.147 T€ zum 31. Dezember 2010 auf 191.003 T€ zum 31. Dezember 2011 angewachsen. Der aufgrund des Großprojekts deutlich höhere Finanzierungsbedarf ist in den Zinszahlungen erkennbar, die sich im Vergleich zum Vorjahr mehr als verdoppelten. Sie stiegen im Berichtszeitraum auf 8.050 T€, im Vorjahr waren es noch 3.138 T€.

Der Cashflow aus Investitionstätigkeit betrug im Berichtszeitraum -22.762 T€ (Vorjahr: 11.674 T€), was im Wesentlichen die Investitionen in den eigenen Anlagenbestand mit dem Solarpark Kamenicna, Tschechien, und dem Solarpark Dortmund, Deutschland, widerspiegelt. Die freigewordenen und die gebundenen Finanzmittel aus der Besicherung von Darlehen führten zu einer positiven Veränderung von 1.512 T€ (Vorjahr: -694 T€).

Der Cashflow aus Finanzierungstätigkeit betrug im Berichtszeitraum 84.981 T€ (Vorjahr: 75.252 T€), was sehr deutlich den hohen Finanzierungsbedarf des Working Capitals insbesondere im Rahmen des 48-MWp-Großprojekts, aber auch weiterer Projekte im Jahresverlauf widerspiegelt. Die S.A.G. Solarstrom AG tilgte im Berichtszeitraum Finanzkredite

in Höhe von 43.567 T€ (Vorjahr: 12.234 T€), dem standen neu aufgenommene Finanzkredite in Höhe von 110.286 T€ (Vorjahr: 68.690 T€) gegenüber. Ein wesentlicher Anteil war dabei die Projektzwischenfinanzierung des Deutsche Bank Konzerns in Höhe von 80 Mio. € für das Projekt Serenissima sowie die Projektfinanzierungen für den Solarpark Kamenicna und den Solarpark Dortmund.

Eine weitere wesentliche Position im Cashflow aus Finanzierungstätigkeit war die Begebung der 7,5%-Unternehmensanleihe ab Juni 2011. Diese Mittel hat die S.A.G. Solarstrom AG gemäß des Wertpapierprospektes sowohl für die Investitionen in den eigenen Anlagenbestand als auch für die Finanzierung von Komponenten im Rahmen der Projektaktivität genutzt. Hier erfolgten Einzahlungen in Höhe von 16.868 T€. Im Vorjahr hatte die im November 2010 begebene erste Unternehmensanleihe, die mit 6,25 % verzinst ist, zu Einzahlungen in Höhe von 25.000 T€ geführt.

Insgesamt konnte die S.A.G. Solarstrom Gruppe trotz der signifikant ausgeweiteten Geschäftstätigkeit und erheblichen Belastungen aus der Zwischenfinanzierung der Projektaktivität, insbesondere mit dem 48-MWp-Projekt, eine positive Nettoveränderung von Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten in Höhe von 942 T€ (Vorjahr: 2.420 T€) erreichen. Die liquiden Mittel stiegen von 9.810 T€ zum Bilanzstichtag 2010 leicht auf 10.696 T€ zum 31. Dezember 2011.

Das operative Geschäft der S.A.G. Solarstrom Gruppe entwickelte sich gegen den allgemeinen Markttrend und trotz eines sehr schwierigen Marktumfeldes auch 2011 weiter positiv. Die Gruppe konnte den Umsatz um 31,2% von 201.032 T€ auf 263.721 T€ steigern und trotz deutlicher marktbedingter Margeneinbußen im Jahresverlauf und hoher Belastungen aus der Vorfinanzierung der Projektaktivität ein positives EBIT in Höhe von 6.151 T€ erwirtschaften. Damit gehört die S.A.G. Solarstrom AG zu den wenigen Unternehmen in der Solarbranche, denen es gelungen ist, auch in einem sehr herausfordernden Marktumfeld ein profitables EBIT-Ergebnis zu erreichen. Die Vier-Säulen-Strategie des Geschäftsmodells, eine sorgfältige Risikodiversifizierung und die internationale Expansion haben maßgeblich zu diesem Erfolg beigetragen, auch wenn das Gesamtkonzernjahresergebnis 2011 aufgrund der hohen einmaligen Belastungseffekten aus dem Verkauf des 48-MWp-Projekts und negativen Hedging-Bewertungen negativ ausgefallen ist.

B.6 Beschaffung

Die S.A.G. Solarstrom AG kauft als herstellerunabhängiger Anbieter weltweit hochqualitative Komponenten ein. Dabei nutzt der Einkauf der Unternehmensgruppe Erkenntnisse zur Modul- und Wechselrichterperformance aus dem eigenen Anlagenbestand von aktuell 26,1 MWp sowie die Expertise der meteocontrol GmbH. Technologie, Qualität, Preis-Leistung, Zuverlässigkeit, Garantien und wirtschaftliche Stabilität dienen als Kriterien bei der Auswahl und systematischen Beurteilung von Lieferanten. Anlagen werden auf Basis der vorliegenden Rahmenbedingungen wie Sonneneinstrahlung, zur Verfügung stehender Fläche, Ausrichtung oder Dachstatik individuell mit unterschiedlichen Komponenten konfiguriert, um höchstmögliche Energieeffizienz zu erreichen. Auch neue Technologien können, sobald sie sich bewährt haben und Vorteile darstellbar sind, in Projekten eingesetzt werden.

Die S.A.G.-Unternehmensgruppe führt regelmäßig systematische Marktbeobachtungen durch. In Zusammenarbeit mit der Technischen Hochschule Aachen und der meteocontrol GmbH werden neue Lieferanten in einem umfangreichen Prozess beurteilt.

Um die Verfügbarkeit hochwertiger Komponenten sicherzustellen, hat die S.A.G.-Unternehmensgruppe gezielt Systempartnerschaften mit einzelnen Lieferanten hochqualitativer Komponenten aufgebaut und arbeitet mit diesen langfristig zusammen. Im Geschäftsjahr 2011 hat die S.A.G. Solarstrom Gruppe im Wesentlichen Module der Hersteller Yingli Green Energy, Trina Solar und Canadian Solar in Projekten eingesetzt, in Einzelprojekten wurden nach Projektanforderung auch andere Module genutzt. Bei den Wechselrichtern hat die Unternehmensgruppe mit den Herstellern KACO und SMA zusammengearbeitet. Zudem fanden in 2011 bereits erste Gespräche und Tests zur Erweiterung der Lieferantenbasis für Wechselrichter statt. Um Kostenvorteile für Kunden und Vertriebspartner zu realisieren, hat der Einkauf 2011 darüber hinaus ein eigenes, leicht zu installierendes Gestell für Dachanlagen in Kooperation mit einem Lieferanten entwickelt, das 2012 in den Markt eingeführt werden wird.

Die S.A.G. Solarstrom AG hat im Jahr 2011 darüber hinaus Vereinbarungen mit überregionalen Montagedienstleistern in Deutschland, sowie vor allem in den Ländern Frankreich und Italien geschlossen. Damit hat die Unternehmensgruppe nunmehr einen verlässlichen und kostenoptimierten Zugriff auf Installationskapazitäten in Europa.

Auf Basis der Systempartnerschaften bestand für die Unternehmensgruppe die Möglichkeit, trotz langfristiger Vereinbarungen aktuelle Preisentwicklungen bei den Einkaufspreisen abzubilden, so dass auch im Geschäftsjahr 2011, das von deutlichen Preisrückgängen auf dem Komponentenmarkt geprägt war, kein wesentlicher Abschreibungsbedarf auf Lagerbestände entstanden ist, das Unternehmen aber jederzeit das für die Umsetzung von Projekten benötigte Volumen beziehen konnte. Die S.A.G. Solarstrom AG verzichtet explizit auf den Einkauf am weltweiten Spotmarkt, um durchgängig für ihre Kunden sowohl eine hohe Qualität als auch verlässliche Produktgarantien für die bezogenen Komponenten zu erhalten.

Die professionell aufgestellte Einkaufsorganisation überprüft und optimiert kontinuierlich sämtliche Prozesse im Einkauf und der Supply-Chain. Regelmäßige Managementgespräche mit den Lieferanten gehören ebenso dazu wie die Überprüfung, ob der mit den Lieferanten vertraglich fixierte „Code of Conduct“ eingehalten wird. Im „Code of Conduct“ verpflichten sich die Lieferanten der S.A.G. Solarstrom Gruppe auf die Einhaltung der Menschenrechte, auf Arbeits- und Gesundheitsschutz und auf die Bekämpfung von Korruption und Kinderarbeit.

B.7 Personal

Aufgrund der deutlich ausgeweiteten Geschäftstätigkeit stieg die Mitarbeiterzahl der S.A.G. Solarstrom Gruppe von durchschnittlich 159 Mitarbeitern im Geschäftsjahr 2010 auf durchschnittlich 226 Mitarbeiter 2011 an. Die Einstellungen erfolgten im Wesentlichen proportional über alle Funktionsbereiche. Zum 31. Dezember 2011 waren 260 (31. Dezember 2010: 185 Mitarbeiter) in der S.A.G. Solarstrom Gruppe beschäftigt, davon 72 Frauen und 188 Männer. 32 Mitarbeiter arbeiten bei den ausländischen Tochtergesellschaften, 228 in den deutschen Niederlassungen der Gruppe.

Die S.A.G. Solarstrom AG hat Diversität und Chancengleichheit in ihren Unternehmensgrundsätzen verankert. Aufgrund des hohen Anteils von Ingenieurberufen mit einem generell sehr geringen Frauenanteil von rund 12,4 % laut den Arbeitsmarktdaten des Vereins Deutscher Ingenieure (VDI) 2010 liegt jedoch auch die Quote von Frauen in Führungspositionen bei der Unternehmensgruppe bei bislang nur 11 %. Unter den 37 Führungskräften (ohne Vorstand) waren zum 31. Dezember 2011 vier Frauen vertreten. Seit Februar 2012 ist darüber hinaus mit Karin Schopf eine Frau in den mit insgesamt fünf Personen besetzten Vorstand berufen worden.

Im Rahmen der erfolgreich im Dezember 2009 absolvierten Auditierung zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie der Gemeinnützigen Hertie-Stiftung hat sich die S.A.G. Solarstrom AG zudem zur Umsetzung weiterer familienfreundlicher Maßnahmen verpflichtet. Das Unternehmen will damit den Ausbau einer familienbewussten Unternehmenskultur fördern, um die Motivation, Kreativität, Leistungsfähigkeit und Bindung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu stärken. Gruppenweit wurden in 2011 beispielsweise Arbeitszeitkonten eingeführt, um Mitarbeitern durch Gleitzeitregelungen mehr Flexibilität bei der Vereinbarung von Beruf und Familie zu ermöglichen.

Zum 31. Dezember 2011 waren bei der S.A.G. Solarstrom Gruppe 13 junge Menschen in der Ausbildung. Ausbildungsgänge sind hierbei beispielsweise Elektrotechnik und Elektronik für Betriebstechnik oder auch Industriekauf-frau/Industriekaufmann mit Zusatzqualifikation Europäisches Wirtschaftsmanagement.

Die S.A.G. Solarstrom Gruppe verfolgt ein professionelles Personalmanagement, mit dem die Kompetenzen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter durch Fortbildungs- und Qualifizierungsprogramme gezielt gefördert werden sollen. Im Rahmen der Personalentwicklung wurden im Geschäftsjahr 2011 beispielsweise Workshops durchgeführt, um den individuellen Fortbildungsbedarf der Mitarbeiter und insbesondere der Führungskräfte zu identifizieren. Die S.A.G. Solarstrom AG reagierte damit auf Rückmeldungen aus einer Ende 2010 durchgeführten Mitarbeiterbefragung. Ziel der Personalarbeit ist es, qualifizierte Mitarbeiter für die Unternehmensgruppe zu gewinnen und langfristig zu binden, um so den Expansionskurs zu unterstützen.



Die S.A.G. Solarstrom AG ist seit 2009 im Rahmen des Audits berufundfamilie zertifiziert. Mehr Informationen zur Initiative der Gemeinnützigen Hertie-Stiftung finden Sie unter: www.beruf-und-familie.de



Die S.A.G. Solarstrom wurde von der Badischen Zeitung mit dem Jobmotor 2009 ausgezeichnet. Die S.A.G. Solarstrom AG gewann in der Kategorie 20 bis 199 Beschäftigte.

B.8 Corporate Social Responsibility

Für die S.A.G. Solarstrom Gruppe ist soziale Verantwortung ein elementarer Bestandteil der in den Unternehmensgrundsätzen verankerten Nachhaltigkeit. Dies gilt sowohl gegenüber den eigenen Mitarbeitern als auch gegenüber Lieferanten und Partnern und den Gemeinden, in denen wir im In- und Ausland tätig sind.

Das Personal setzt sich aus Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern unterschiedlichster Nationalität und Alters zusammen. Die Unternehmensgruppe sieht Diversität und internationale Zusammenarbeit als Chance und Bereicherung und wendet sich ausdrücklich gegen Diskriminierung von Mitarbeitern, Bewerbern, Lieferanten oder Vertriebspartnern aufgrund von Geschlecht, Alter, Religion, Nationalität, ethnischer Herkunft, sexueller Orientierung oder politischer Haltung.

Durch die Umsetzung familienfreundlicher Maßnahmen soll den Mitarbeitern die Vereinbarkeit von Familie und Beruf erleichtert werden. Die S.A.G. Solarstrom AG hat sich dazu Ende 2009 dem Audit der Gemeinnützigen Hertie-Stiftung unterzogen und sich auf die Umsetzung weiterer familienfreundlicher Maßnahmen verpflichtet. Dazu gehören beispielsweise Arbeitszeitkonten, aber auch die Möglichkeit, in familiären Sondersituationen von zu Hause aus arbeiten zu können. Hierfür stehen Laptops mit UMTS-Internetzugang und Zugriffsmöglichkeit auf das Firmennetzwerk bereit.

Lieferanten werden in einem eigenen „Code of Conduct“ auf die Einhaltung der Menschenrechte, auf die Bekämpfung von Korruption und Kinderarbeit, auf Arbeits- und Gesundheitsschutz sowie Umweltschutz verpflichtet – ethische Grundsätze, die die S.A.G. Solarstrom AG selbstverständlich auch in der eigenen Gruppe verfolgt. Der Vorstand der S.A.G. Solarstrom AG sowie Einkaufsverantwortliche haben in der Vergangenheit bereits mehrfach Produktionsstätten wichtiger Systempartner besucht und sich von der Einhaltung der geforderten Sozialstandards überzeugt.

Bei größeren Projekten achtet die Unternehmensgruppe darauf, für notwendige Arbeiten bevorzugt lokal ansässige Firmen zu beauftragen, damit auch die jeweiligen Gemeinden von Projekten durch die Stärkung der regionalen Wirtschaft profitieren.

Im Jahr 2008 hat die S.A.G. Solarstrom Gruppe außerdem mit „Mehr Energie für Kinder“ ein eigenes Corporate-Social-Responsibility-Projekt (CSR) initiiert. „Mehr Energie für Kinder“ unterstützt SOS-Kinderdörfer mit Photovoltaik-Anlagen. In jedem Jahr wurde einem anderen SOS-Kinderdorf eine

Photovoltaik-Anlage geschenkt: 2008 erhielt das SOS-Kinderdorf „Schwarzwald“ eine 7,5 kWp-Photovoltaik-Anlage, in 2009 das SOS-Kinderdorf „Württemberg“ in Schorndorf-Oberberken eine 17 kWp-Anlage, in 2010 das SOS-Kinderdorf in Brno-Medlanky, Tschechien, eine 10,6 kWp Photovoltaik-Anlage.

Die S.A.G. Solarstrom AG hat im Rahmen ihres Projekts „Mehr Energie für Kinder“ im Dezember 2011 dem SOS-Kinderdorf Ammersee-Lech in Dießen eine 11,4 kWp-Photovoltaik-Anlage gespendet. Von den Erträgen wird das SOS-Kinderdorf in den nächsten mindestens 20 Jahren finanziell profitieren. Jährlich werden mit der Anlage rund 11.200 kWh Ökostrom erzeugt und 7,6 Tonnen CO₂ vermieden.

1956 wurde der Grundstein zum ersten SOS-Kinderdorf in Deutschland in Dießen gelegt. Heute leben hier rund 60 Kinder in zehn Kinderdorf-Familien. Die angegliederte Kindertagesstätte, die eine ganztägige Krippen-, Kindergarten- und Hort-Betreuung bietet, steht nicht nur den Kindern aus dem SOS-Kinderdorf, sondern auch den Kindern der Gemeinde Dießen zur Verfügung.

Die Photovoltaik-Anlage wurde auf dem Dach des Apartmenthauses des Kinderdorfes errichtet, das mit seiner Größe und südlichen Ausrichtung beste Bedingungen für die Installation der Anlage bot. In diesem Haus können Mitarbeiter des SOS-Kinderdorfes, die sich in der Ausbildung oder Probezeit befinden, gegen eine geringe Kostenpauschale in unmittelbarer Nähe des Arbeitsplatzes wohnen. Auch Eltern können bei Besuchen im SOS-Kinderdorf das Haus nutzen.

Die 11,4-kWp-Anlage hat einen Marktwert von rund 22 T€. Das SOS-Kinderdorf Ammersee erhält aus der Einspeisung der Stromerträge in den nächsten zwanzig Jahren jährlich ca. 3,3 T€. Auch für diese Photovoltaik-Anlage hat die meteocontrol GmbH wie bei den Projekten der vergangenen Jahre wieder unentgeltlich einen Datenlogger zur Verfügung gestellt und wird die Anlage im Überwachungsportal SaferSun kostenlos online überwachen. Das SOS-Kinderdorf kann so jederzeit die Stromproduktion der Anlage einsehen. Das Engagement für SOS-Kinderdörfer soll weiter fortgesetzt werden.

Sozial verantwortliches Handeln ist damit Management-Grundsatz und Ausdruck der Verlässlichkeit der S.A.G. Solarstrom Gruppe.





DACHFLÄCHENANLAGE, SOS-KINDERDORF AMMERSEE-LECH, DIESEN, DEUTSCHLAND, 11,4 KWP

B.9 Umwelt

Die S.A.G. Solarstrom AG erfasst und managt im Rahmen ihrer Nachhaltigkeitsorientierung systematisch die Umweltauswirkungen der eigenen Geschäftstätigkeit. Das Umweltmanagement der Unternehmensgruppe ist seit September 2009 nach DIN EN ISO 14001:2004 zertifiziert. Mit dem von der S.A.G.-Unternehmensgruppe betriebenen Portfolio von Solarkraftwerken und Beteiligungen an Photovoltaik-Anlagen und -Fonds betreibt der Konzern mittlerweile 88 eigene Kraftwerkparks mit einer Leistung von aktuell rund 26,1 MWp. Mit dieser Leistung können rund 26.100 MWh Ökostrom jährlich erzeugt werden. Im Jahr 2011 hat die S.A.G. Solarstrom AG mit 25,1 MWp im eigenen Anlagenbestand rund 25.100 MWh Strom produziert. Die Anlage in Dortmund mit 1 MWp ist in dieser Rechnung nicht berücksichtigt, da sie erst zum Jahresende in den eigenen Anlagenbestand aufgenommen wurde.

Eine Photovoltaik-Anlage emittiert unter Berücksichtigung des vollständigen Lebenszyklus (Herstellung der Komponenten, Transport, Installation, Betrieb sowie Rückbau und Recycling) 85 g CO₂ pro kWh (Quelle: eigene Kalkulationen und Öko-Institut e. V., Darmstadt, 2007). Damit ergibt sich eine Gesamtemission von 2.219 t CO₂ im Jahr 2011 der S.A.G.-Stromproduktion. Die S.A.G. Solarstrom Gruppe verursachte darüber hinaus im Rahmen ihrer Geschäftstätigkeit in 2011 mit der durchschnittlichen Mitarbeiterzahl von 226 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ca. 988 t CO₂. Darin enthalten sind die Produktion der Hardware-Komponenten sowie die Emissionen durch Büro- und Reisetätigkeit der Mitarbeiter der Gruppe.

Laut Angaben des Bundesumweltministeriums spart eine Photovoltaik-Anlage 679 g CO₂ pro erzeugter kWh ein*, sodass Anlagen der S.A.G.-Unternehmensgruppe in 2011 rund 17.043 t CO₂ eingespart haben.

Die CO₂-Bilanz der Gruppe ist demnach aufgrund der erheblichen CO₂-Einsparungen der Stromproduktion aus Photovoltaik-Anlagen absolut positiv. Im Saldo ergab sich für das Jahr 2011 eine Einsparung von insgesamt 13.836 t CO₂.

Dennoch ist die S.A.G.-Unternehmensgruppe bestrebt, Umweltauswirkungen durch die eigene Geschäftstätigkeit im Rahmen des Umweltmanagements weiter zu minimieren. So unterstützt die S.A.G. Solarstrom AG beispielsweise ihre Mitarbeiter darin, umweltfreundlich zur Arbeit zu gelangen, und hat dafür am 22. September 2010 das Öko-Verkehrs-Siegel der Stadt Freiburg und der Landkreise Breisgau-Hochschwarzwald und Emmendingen erhalten.

Zudem wurden im Sommer 2011 drei Elektrosmarts als Dienstfahrzeuge für die Unternehmenszentrale in Freiburg angeschafft. Der Strom für die Fahrzeuge wird aus Photovoltaik gewonnen. Damit setzt die S.A.G. Solarstrom AG ein weiteres Zeichen für Nachhaltigkeit. Die Smarts werden als Poolfahrzeuge für Stadtfahrten in Freiburg genutzt. Die Smarts haben einen sehr geringen CO₂-Ausstoß und günstige Unterhaltskosten. Mit voll aufgeladener Batterie bietet der Elektro-Smart eine Reichweite von 135 km.

* Quelle für die Berechnungsgrundlage: Erneuerbare Energien in Zahlen – Nationale und internationale Entwicklung. Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit, Stand Dez. 2011



Die S.A.G. Solarstrom erhielt im Jahr 2010 das Öko-Verkehrssiegel der Stadt Freiburg.

B.10 Nachtragsbericht

Am 25. Januar 2012 gab die S.A.G. Solarstrom AG bekannt, die Zeichnung der 7,5%-Unternehmensanleihe (WKN: A1K0K5, ISIN: DE000A1K0K53) zum 26. Januar 2012 zu schließen. Von dem maximalen Emissionsvolumen von 25 Mio. € wurden ab dem 30. Juni 2011 insgesamt 16.868.000 € platziert. Die solide Kapitalausstattung durch Bankenfinanzierungen und die erwarteten Zuflüsse aus dem Verkauf des 48-MWp-Projekts hatten die Gesellschaft bewogen, auf ein weiteres öffentliches Angebot zu verzichten.

Am 17. Februar 2012 teilte die S.A.G. Solarstrom AG mit, dass rückwirkend zum 31. Dezember 2011 das eigene Kraftwerksportfolio um rund 1 MWp erweitert wurde. Die Unternehmensgruppe hat in eine 919 kWp-Dachanlage auf dem Dach eines Logistikdienstleisters in Dortmund investiert. Das Gesamtinvestitionsvolumen liegt bei rund 2 Mio. €. Der eigene Anlagenbestand wächst damit auf 88 Anlagen im In- und Ausland mit einer Gesamtleistung von 26,1 MWp. Die S.A.G. Solarstrom AG unterstreicht damit die strategische Bedeutung des eigenen Anlagenportfolios, das auch zukünftig weiter ausgebaut werden soll.

Am 6. März 2012 konnte die S.A.G. Solarstrom AG den Abschluss einer langfristigen Projektfinanzierung für das 48-MWp-Projekt in Italien mit einem Bankenkonsortium aus Deutscher Bank AG, Bayerischer Landesbank, Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale und KfW IPEX-Bank melden. Das Darlehen über 118 Mio. € zu marktadäquaten Konditionen hat eine Laufzeit von 17 Jahren. Die Auszahlung stand unter Vorbehalt der Erfüllung üblicher Auszahlungsbedingungen. Darlehensnehmer ist die italienische Projektgesellschaft Enersol s.r.l., Rovigo, die von einem europäischen Finanzinvestor zum 31. Dezember 2011 erworben wurde.

Am 16. März 2012 teilte die S.A.G. Solarstrom AG mit, dass sie mit Hanwha Europe GmbH, Hanwha SolarOne Ltd. und Hanwha SolarEnergy Corp. vereinbart hat, bei der Umsetzung von mehreren Dachprojekten mit einer Gesamtleistung von insgesamt 20 MWp zusammenzuarbeiten. Die Dachanlagen sollen im Auftrag eines Gemeinschaftsunternehmens, an dem der Hanwha-Konzern 85 % und die S.A.G. Solarstrom AG 15 % halten werden, auf verschiedenen Industriedächern schwerpunktmäßig in Norditalien bis Ende Juni 2012 errichtet werden. Dabei kommen Module von Hanwha SolarOne Ltd. zum Einsatz. Das Projekt hat ein Gesamtinvestitionsvolumen von über 40 Mio. €. Die Vereinbarung beinhaltet zudem eine Option auf den Bau weitere Dachprojekte von bis 20 MWp, die sich noch in der Entwicklung befinden.

Am 30. März 2012 schloss die S.A.G. Solarstrom AG den Verkauf des 48-MWp-Projekts erfolgreich ab. An diesem Tag wurde die Übertragung der Gesellschaftsanteile der Projektgesellschaft Enersol s.r.l. an eine Tochtergesellschaft der BNP Paribas Clean Energy Partners notariell beurkundet. Der europäische Finanzinvestor hatte den Solarpark mit Kaufvertrag vom 31. Dezember 2011 erworben.

Ebenfalls am 30. März 2012 erfolgte die Kaufpreiszahlung, die sich aus dem Eigenkapital des Investors sowie der Kreditauszahlung von 118 Mio. €. der Langfristfinanzierung des 48-MWp-Projekts zusammensetzte. Nach Ausgleich der S.A.G. Solarstrom Gruppe zustehenden Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie der Tilgung der durch den Deutschen Bank Konzern gewährten Projektzwischenfinanzierung in Höhe von rund 80 Mio. € flossen der S.A.G. Solarstrom AG am 30. März 2012 liquide Mittel in Höhe von über 50 Mio. € zu.

Am 3. April 2012 hat die S.A.G. Solarstrom AG beschlossen, vom 4. April 2012 bis zum Ablauf des 23. Mai 2012 maximal 826.000 eigene Aktien zurückzukaufen. Für die unabhängige Durchführung wurde die CloseBrothers Seydler Bank, Frankfurt am Main, beauftragt. Die Bank darf im Rahmen des Programms täglich nicht mehr als 25% des durchschnittlichen täglichen Aktienumsatzes an allen Börsen an den jeweils dem Handelstag vorangegangenen zwanzig Handelstagen kaufen. Der Erwerbspreis darf das arithmetische Mittel der Eröffnungskurse der Aktie im XETRA-Handel an den fünf Börsentagen vor dem Erwerb um nicht mehr als 10% über- oder unterschreiten.

B.11 Chancen- und Risikobericht

Chancen- und Risikomanagement

Der Markt für Photovoltaik ist in den vergangenen Jahren stark gewachsen. International sind die Entwicklungen in den einzelnen Ländern – häufig getrieben von regulatorischen Entscheidungen – jedoch sehr heterogen und vielfach sehr volatil. Sehr schnelle Veränderungen der Marktbedingungen in einzelnen Ländern erfordern ein vorausschauendes Chancen- und Risikomanagement. Die S.A.G. Solarstrom AG identifiziert deshalb systematisch sowohl Marktchancen in potenziell aufstrebenden Solarmärkten als auch unternehmerische und marktbezogene Risiken. Risiken werden regelmäßig überprüft und hinsichtlich ihrer Eintrittswahrscheinlichkeit bewertet. Hierbei verfolgt die Gruppe das Ziel, bestehende und potenzielle Risiken zu vermeiden bzw. zu minimieren.

Allen operativ verantwortlichen Bereichsleitern der Gruppe obliegt die frühzeitige Identifikation und Beurteilung von Risiken und die Identifikation und Wahrnehmung von Chancen. Hierzu wurden strukturierte Reportingprozesse implementiert, um eine detaillierte Risikobetrachtung im jeweiligen Entscheidungsprozess zu verankern. Im Chancenmanagement spielt insbesondere die Beurteilung künftiger Zielmärkte eine wichtige Rolle. Diese Aufgabe wird vom Vorstand gemeinsam mit dem internationalen Vertrieb auf Basis verschiedenster Informationsquellen wie beispielsweise Medienberichten, Marktanalysen, Gesprächen mit Zulieferern, lokalen Marktexperten und Investoren wahrgenommen. In regelmäßigen Treffen des Vorstands mit den Vertriebsverantwortlichen werden Zukunftsmärkte hinsichtlich der sich bietenden Chancen bewertet. Kriterien sind unter anderem ein starkes Marktwachstum im Bereich Photovoltaik, ein solides politisches und wirtschaftliches Umfeld sowie eine hohe Attraktivität dieser Ländermärkte für Investoren. Länder und Regionen wie Nord- und Südamerika, Bulgarien, Rumänien und die Türkei sind unter diesen Kriterien Zielmärkte im engeren Beobachtungsstatus, in denen die Unternehmensgruppe die sich ergebenden Chancen nutzen will.

Durch die marktführende Position der Servicetochter meteorcontrol in Europa kann die S.A.G. Solarstrom Gruppe darüber hinaus sowohl neue Märkte für Services schnell erschließen wie auch als Türöffner für den Markteintritt im Bereich Projektierung und Anlagenbau fungieren.

Schließlich bietet auch der weitere Aufbau des eigenen Kraftwerksportfolios langfristig Chancen durch die potenzielle Direktvermarktung von Ökostrom, deshalb erfolgt die Beur-

teilung künftiger Ländermärkte auch unter dem Gesichtspunkt möglicher eigener Investitionen der Gruppe in Photovoltaik-Anlagen an diesen Standorten.

Im Risikomanagement sind die Geschäftsführer der Tochtergesellschaften sowie die Bereichs- und Projektleiter gehalten, regelmäßig in ihrem Bereich die Risikolage zu überprüfen, neue Risiken zu identifizieren und bestehende Risiken aktuell zu bewerten. Das Risikomanagementsystem der S.A.G. Solarstrom AG analysiert und dokumentiert diese Risiken engmaschig und zeitnah bezüglich ihres Umfangs, ihrer Eintrittswahrscheinlichkeit und im Hinblick auf mögliche Maßnahmen zu ihrer Abwehr, Abwälzung oder Minimierung. Auf Basis der jeweiligen Risikobewertung, der Veränderung ihrer Eintrittswahrscheinlichkeit im Zeitverlauf und der möglichen Auswirkungen ergreift die S.A.G. Solarstrom Gruppe Maßnahmen, um identifizierte Risiken zu vermeiden, zu vermindern oder gegebenenfalls kontrolliert einzugehen, um Marktchancen wahrzunehmen. Der Risikokatalog wird regelmäßig überprüft und angepasst.

Der Risikomanagementausschuss setzt sich aus Führungskräften im Bereich Vertrieb, Recht, Finanzen, Controlling, Einkauf und Technik sowie aus den Geschäftsführern der Tochtergesellschaften zusammen. Der Risikomanagementausschuss erstellt regelmäßig einen ausführlichen Risikobericht an den Vorstand, der auf dieser Grundlage Aspekte des Risikomanagements in seinen Sitzungen behandelt. Wesentliche neue Risiken, deren finanzielle Auswirkungen 50.000 € überschreiten könnten, sind im Rahmen des Risikomanagementsystems unabhängig von regulären Reportingzeiträumen unverzüglich an den Leiter des Risikoausschusses zu berichten. Mögliche Einzelrisiken, deren finanzielle Auswirkungen 250.000 € überschreiten könnten, sind unter Einbeziehung des Leiters des Risikoausschusses unverzüglich an den Vorstand zu berichten.

Mindestens einmal jährlich unterrichtet der Vorstand den Aufsichtsrat mit einem ausführlichen Risikobericht. In Ergänzung zu den festen Berichtszeitpunkten informiert der Vorstand den Aufsichtsrat auch unterjährig über alle wesentlichen Risiken und Chancen.

Rechnungslegungsbezogenes internes Kontrollsystem

Um die Ordnungsmäßigkeit des Rechnungslegungs- und Bilanzierungsprozesses in der gesamten S.A.G. Solarstrom Gruppe zu gewährleisten, setzt die S.A.G. Solarstrom AG ein umfassendes, zentrales Kontrollsystem ein.

Die Buchhaltung der deutschen Tochtergesellschaften erfolgt zentral in der Konzernzentrale während die Buchhaltungen der ausländischen Tochtergesellschaften dezentral auf zertifizierten Buchhaltungssystemen nach lokalem Recht der jeweiligen Gesellschaft erfolgt oder an einen externen, qualifizierten Dienstleister ausgegliedert ist. Auf einem separaten IT-System wird parallel dazu, zentral eine IFRS-Bilanzierung vorgenommen. Bei Bedarf werden bei ambivalenten Bilanzierungssachverhalten externe Gutachten eingeholt. Das Treasury erfolgt zentral in Freiburg. Die Steuerberechnungen für die lokalen Gesellschaften werden von externen, unabhängigen Steuerberatern erstellt.

Der Rechnungslegungsprozess erfolgt zu in einem verbindlichen Abschlusskalender festgelegten Berichtsterminen monatlich, quartalsweise und jährlich. Die Einhaltung der Berichtsfristen durch die Tochtergesellschaften wird zentral durch die S.A.G. Solarstrom AG in Freiburg überwacht, die auch die Konsolidierung der Einzelabschlüsse vornimmt und im Folgenden den Konzernabschluss, -lagebericht und -anhang mit den Einzelgesellschaften abstimmt. Die Konsolidierung sämtlicher externen und auch internen Geschäftsvorgänge erfolgt nach einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsvorgaben. Zugriffsrechte-Regelungen in den IT-Systemen verhindern nachträgliche Buchungen der Einzelgesellschaften nach Abschluss einer Berichtsperiode. Auch die Berechnung der latenten Steuern erfolgt zentral in Freiburg.

Das Konzernrechnungswesen prüft im Prozessverlauf bei den Einzelgesellschaften mehrfach die ordnungsgemäße Bilanzierung wie beispielsweise Zugangs- und Folgebewertung von Vermögensgegenständen oder Schuldposten, als auch die zeit- und formgerechte Lieferung aller relevanten Informationen und bilanzierungspflichtigen Geschäftsvorfälle. Zudem werden Plausibilität und Konsistenz zur jeweilig vorangegangenen Berichtsperiode geprüft. Ziel ist es, im gesamten Prozess jeweils mindestens ein Vier-Augen-Prinzip zu gewährleisten. Das zentrale Rechnungswesen nutzt auch interne Revisionen mit neutraler, externer fachlicher Unterstützung, um historische Daten entsprechend der Buchungsrichtlinien aufzuarbeiten und um neue, eindeutige Richtlinien zu entwickeln.

Trotz dieses umfassenden Kontrollsystems können Erfassungs- oder Bewertungsfehler im Rahmen des Bilanzierungsprozesses insbesondere bei sich verändernden Rahmenbedingungen nicht ausgeschlossen werden. Deshalb wird das interne Kontrollsystem permanent überwacht und weiter-

entwickelt, um dem Vorstand der S.A.G. Solarstrom AG auch zukünftig angemessene Sicherheit hinsichtlich der Zuverlässigkeit der Finanzberichterstattung und des Konzernabschlusses zu geben.

Einzelrisiken

Im Folgenden informiert die S.A.G. Solarstrom AG über die nach Einschätzung der Gesellschaft wesentlichen finanziellen, strategischen und betrieblichen Risiken. Die Reihenfolge der Risiken enthält keine Aussage über die Wahrscheinlichkeit des Eintrittes oder den Umfang der möglichen wirtschaftlichen Auswirkungen. Darüber hinaus können weitere Risiken und Unsicherheiten bestehen, die der Gesellschaft gegenwärtig nicht bekannt sind, jedoch nachteilige Auswirkungen auf die Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage der S.A.G. Solarstrom Gruppe entfalten könnten.

Kapitalrisiko

Das Kapitalrisiko ist aufgrund seiner potenziellen Existenzgefährdung des Konzerns eines der zentralen Risiken, die im Rahmen des Risikomanagements überwacht werden. Ziel ist es nicht nur, den Fortbestand des Konzerns zu gewährleisten, sondern auch Rückflüsse für Aktionäre zu realisieren und die Leistungsfähigkeit der Gruppe gegenüber Geschäftspartnern und anderen Interessengruppen zu erhalten. Dazu strebt die S.A.G.-Unternehmensgruppe eine optimale Kapitalstruktur an, um die Kapitalkosten so gering wie möglich zu halten, bewertet aber auch relevante Einzelrisiken immer auch in Hinblick auf ihre möglichen Auswirkungen auf das Kapital der S.A.G. Solarstrom AG. Der Nettoverschuldungsgrad – das Verhältnis der Netto-Finanzschulden zum Eigenkapital – dient als Überwachungs- und Steuerungsgröße des Kapitalrisikos. Die Netto-Finanzschulden umfassen verzinsliche Darlehen, Schulden aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Schulden und Anleihen abzüglich Zahlungsmitteln und Festgeldern. In der Einzelbetrachtung muss jedoch differenziert werden, welchen Anteil temporäre Effekte haben, die auf Projektfinanzierungen zum Verkauf bestimmter größerer Projekte zurückgehen. Der Nettoverschuldungsgrad betrug zum 31. Dezember 2011 aufgrund der temporär hohen Kreditbelastung der Zwischenfinanzierung des Projekts Serenissima 529,2% (31. Dezember 2010: 332,6%).

B.11 Chancen- und Risikobericht

Liquiditätsrisiko

Die S.A.G. Solarstrom AG hat im Rahmen des Projektgeschäfts in der Regel einen erheblichen Vorfinanzierungsbedarf, da Kunden erst mit Projektfortschritt bzw. nach der technischen und rechtlichen Abnahme der Projekte den überwiegenden Teil des Kaufpreises zahlen. Darüber hinaus sehen die Vereinbarungen mit Komponenten-Lieferanten häufig keinen projektbezogenen Einkauf vor. Die S.A.G. Solarstrom Gruppe kann bislang nur eingeschränkt auf Projektzwischenfinanzierungen durch Banken zurückgreifen. Deutlich erhöhte administrative Anforderungen bei bereits zugesagten Finanzierungen können darüber hinaus die Auszahlung von Krediten zeitlich erheblich verzögern. Deshalb achtet die Gruppe in allen Projekten auf eine genaue Abstimmung des Projektfortschrittes mit dem Zahlungsbedarf aus Modul-Lieferungen und den verfügbaren Finanzmitteln. Zusätzliche Liquidität soll jeweils über Komponentenverkäufe im Geschäftsbereich Partnervertrieb mit kurzen Zahlungszielen bereitgestellt werden.

Ein deutlich eingeschränkter Zugang zu Bankkrediten zur Vorfinanzierung der Geschäftstätigkeit sowie mangelnde Möglichkeiten einer Synchronisation der Zahlungsströme können die Geschäftstätigkeit der S.A.G. Solarstrom Gruppe erheblich beeinträchtigen.

Im Konzern genießt daher das zentrale Finanzmanagement höchste Priorität. Ein Cashpooling der wesentlichen Tochtergesellschaften und eine zentrale Liquiditätsplanung tragen maßgeblich zu einer Optimierung der Liquiditätsströme bei. Die S.A.G. Solarstrom AG achtet darüber hinaus darauf, über den zu erwartenden Zahlungsmittelzufluss aus dem operativen Geschäft weitere liquide Mittel in ausreichendem Umfang vorzuhalten. Dabei nutzt das Unternehmen verschiedene Werkzeuge, darunter auch die im November 2010 und Juni 2011 begebenen Unternehmensanleihen.

Die Unternehmensgruppe verfolgt jedoch langfristig das Ziel, die Projektzwischenfinanzierungen beziehungsweise die Working Capital Finanzierung durch Banken auszuweiten, um eine höhere Planbarkeit der Liquidität zu erreichen, sodass Marktchancen auf Basis einer verlässlichen Projektplanung besser genutzt werden können.

Regulatorische Risiken

Der Markt für Photovoltaik entwickelt sich in vielen Ländern nach wie vor in engem Zusammenhang mit staatlichen Förderprogrammen. Kurzfristige Änderungen solcher Programme könnten die Kalkulationsbasis der S.A.G. Solarstrom Gruppe und die Wirtschaftlichkeit einzelner Projekte erheblich gefährden. Die öffentliche Diskussion angestrebter Förderkürzungen und die häufig extrem kurzen Übergangsfristen können zudem zu Investitionszurückhaltung im jeweiligen Land führen und somit den Markt negativ beeinflussen. Stichtagsregelungen bei Förderprogrammen bergen zudem das Risiko eines unterjährig stark schwankenden Geschäftsverlaufs, bieten unter Umständen jedoch auch Chancen durch die Ausnutzung von Vorzieheffekten.

Die Gruppe beobachtet deshalb das regulatorische Umfeld und den Dialog mit den Entscheidungsträgern sehr genau. Dennoch ist nicht gewährleistet, dass regulatorische Veränderungen mit genügend zeitlichem Vorlauf angekündigt werden, um adäquat reagieren zu können. Die S.A.G. Solarstrom Gruppe strebt deshalb an, durch eine weitere internationale Expansion regulatorische Risiken in Einzelländern durch eine breite internationale Marktpräsenz zu minimieren.

Risiken aus Großprojekten

Große Photovoltaik-Projekte bergen ein erhöhtes Risiko, dass ein geplantes Budget überschritten wird oder dass aufgrund einer längeren Bauzeit Verluste anfallen, wenn die Bauzeit über einen Stichtag bei Förderungsanpassungen hinausgeht. Das Risiko ist umso größer, je umfangreicher das Einzelprojekt ist. Aufgrund des höheren Vorfinanzierungsbedarfs von Großprojekten kann sich aus diesen auch ein Liquiditätsrisiko entwickeln. Um die Risiken aus Großprojekten zu minimieren, hat die S.A.G. Solarstrom AG für die Projektierung und den Anlagenbau umfangreiche Controlling- und Reportinginstrumente implementiert und überwacht alle Projekte engmaschig.

Technologierisiken

Der Geschäftsbereich Anlagenbetrieb und Services trägt ein höheres Technologierisiko als die anderen Geschäftsbereiche der Gruppe, da hier eigene Hard- und Software entwickelt wird. Es besteht das Risiko, dass dem raschen technologischen Wandel nicht in ausreichendem Maße Rechnung getragen werden kann und dass die von der S.A.G. Solarstrom Gruppe angebotenen Technologien durch andere Technologien vom Markt verdrängt werden. Zudem besteht das Risiko, dass sich Investition in Forschung und Entwicklung hinsichtlich neuer Produkte und Dienstleistungen nachträglich als Fehlinvestition herausstellen, weil sich Entwicklungsprojekte nicht realisieren lassen oder keine kommerziell verwertbaren Produkte daraus entstehen.

In den übrigen drei Geschäftsbereichen ist das Technologierisiko dagegen sehr gering. Aufgrund der generellen Herstellerunabhängigkeit können neue Technologien im Bereich Photovoltaik ohne großen Aufwand durch neue Lieferanten oder Lieferverträge übernommen werden.

Beschaffungsmarktrisiken

Für den Bau qualitativ hochwertiger Photovoltaik-Anlagen ist die S.A.G. Solarstrom AG auf die Verfügbarkeit von hochqualitativen Komponenten angewiesen. Eine mangelnde Verfügbarkeit dieser Komponenten oder Qualitätsmängel könnten die Realisierung und Rentabilität von Projekten der S.A.G. Solarstrom Gruppe nachhaltig gefährden. Die S.A.G. Solarstrom AG begegnet diesem Risiko mit einer sorgfältigen Lieferantenauswahl, einer gezielten Risikostreuung sowie durch langfristig angelegte Systempartnerschaften mit bedeutenden Lieferanten. Diese Systempartnerschaften ermöglichen nicht nur Preisflexibilitäten in den Lieferantenverträgen, die das Preisrisiko in der Beschaffung abmildern, sondern stellen auch eine adäquate, der Planung der S.A.G. Solarstrom AG entsprechende Menge an hochqualitativen Komponenten sicher.

Wetterrisiken

Dauerhaft schlechte Witterungsbedingungen können die Fertigstellung von Projekten erheblich verzögern. Insbesondere bei Stichtagsregelungen im Zusammenhang mit der Änderung von Förderbedingungen kann dies einen erheblichen Einfluss auf die Rentabilität von Projekten haben, das gilt sowohl für zum Verkauf bestimmte Projekte wie auch für Anlagen, die für den eigenen Kraftwerksbestand der S.A.G. Solarstrom AG bestimmt sind. Weiterhin können im Geschäftsbereich Stromproduktion die Erträge eines individuellen Jahres wetterbedingt hinter den prognostizierten Werten zurückbleiben. Die zunehmende internationale Präsenz reduziert das Wetterrisiko einzelner Regionen jedoch deutlich.

Wettbewerbsrisiken

Es besteht das Risiko, dass Strom aus Photovoltaik künftig einem stärkeren Wettbewerb gegenüber konventionellen oder anderen erneuerbaren Energien-Trägern ausgesetzt ist und sich dadurch die Nachfrage abschwächt. In zunehmend gesättigten Märkten kann die Rentabilität der Geschäftstätigkeit aufgrund des hohen Wettbewerbsdrucks zurückgehen. Die S.A.G. Solarstrom AG begegnet diesen Risiken durch ein breites Angebotsportfolio auch im Servicebereich und durch die konsequente Verfolgung der internationalen Expansionsstrategie.

Aufgrund geringer Markteintrittsbarrieren für Projektierer ohne eigene Komponentenfertigung besteht ein Wettbewerbsrisiko insbesondere hinsichtlich lokaler Wettbewerber in Einzelländern. Die S.A.G. Solarstrom AG begegnet diesem Risiko einerseits mit der Rekrutierung lokaler Marktexperten und andererseits mit einem kompromisslos auf Qualität ausgerichteten Angebot mit umfangreichen Serviceangeboten.

Es ist weiterhin nicht ausgeschlossen, dass Lieferanten ihre Wertschöpfungskette ausweiten und im Bereich Projektierung und Anlagenbau zu Wettbewerbern werden oder exklusive Partnerschaften mit Wettbewerbern eingehen. Diesem Risiko begegnet die S.A.G. Solarstrom AG, indem sie mit mehreren Lieferanten hochqualitativer Komponenten zusammenarbeitet.

B.11 Chancen- und Risikobericht

Risiken aus Produktmängeln und Garantien

Produktmängel in Komponenten, die von der S.A.G. Solarstrom Gruppe verbaut wurden oder auch Leistungen von Subunternehmen können aufgrund von Gewährleistungsansprüchen und Garantien ein Risiko darstellen. Teilweise bleiben die von Lieferanten abgegebenen Gewährleistungen wesentlich hinter den gegenüber Kunden abgegebenen Gewährleistungen zurück. Ein Rückgriff auf Lieferanten im Schadensfall in voller Höhe wäre so nicht in jedem Fall möglich. Eine Regress-Forderung ist darüber hinaus nur bei ausreichender Bonität des Lieferanten beziehungsweise Subunternehmers möglich. Sollte ein Rückgriff auf Lieferanten oder Subunternehmen im Schadensfall nicht möglich sein, trägt die S.A.G. Solarstrom AG das Gewährleistungsrisiko.

Die S.A.G. Solarstrom AG begegnet diesem Risiko, indem sie zum einen auf die langfristig wirtschaftliche Stabilität von Lieferanten und Subunternehmen achtet, zum anderen aber auch, indem Rückstellungen für mögliche Gewährleistungsansprüche nach einem pauschalen Erfahrungswert sowie bei bereits identifizierten Produktmängeln gebildet werden, bei denen ein Rückgriff auf Lieferanten nicht oder nicht in voller Höhe möglich wäre. Zum 31. Dezember 2011 bestehen Rückstellungen zur Deckung von Gewährleistungsansprüchen in Höhe von 377 T€ (Vorjahr: 1.719 T€).

Währungsrisiken

Der globale Photovoltaik-Markt nutzt den US-Dollar als Leitwährung. Daraus könnten sich für die S.A.G. Solarstrom AG Risiken aus Schwankungen der US-Währung gegenüber dem Euro ergeben, die sich auf Einkaufspreise auswirken, auch wenn die Gesellschaft die derzeit gültigen Lieferkontrakte auf Euro-Basis geschlossen hat. Weitere Währungsrisiken könnten sich aus der Finanzierung von eigenen Photovoltaik-Anlagen in Fremdwährungsländern ergeben. Die S.A.G. Solarstrom AG begegnet diesem Risiko, indem sie Kredite für Anlagen in Fremdwährungsländern in lokaler Währung abschließt. Zudem betreibt sie ein aktives Währungsmanagement unter teilweiser Einbeziehung von Währungssicherungsinstrumenten.

Im Geschäftsjahr 2011 hat die S.A.G. Solarstrom Gruppe zur Absicherung eines kombinierten Zinsänderungs- und Fremdwährungsrisikos einen Zins- und Währungsswap (Cross-Currency-Interest-Swap) abgeschlossen. Hintergrund ist die Kreditfinanzierung des Solarparks Kamenicna, Tschechien, in tschechischen Kronen. Das Darlehen in Höhe von 14.600 T€ hat eine Laufzeit bis 2025. Das Derivat wird zum Stichtagskurs und zu seinem Marktwert bewertet. Im Einzelfall können Zins- und Währungsswaps bei einer positiven Währungs- und Zinsentwicklung das Risiko erhöhter Kosten für die S.A.G. Solarstrom Gruppe bergen. Zum Bilanzstichtag wies der Zins- und Währungsswap eine Bewertungsdifferenz in Höhe von 1.205 T€ auf. Diese wird im Eigenkapital ausgewiesen.

Zinsrisiko

Aufgrund vertraglicher Vereinbarungen bestehen für Anlagen und Darlehen der S.A.G. Solarstrom Gruppe derzeit keine wesentlichen Risiken aufgrund von Zinsänderungen. Zinsrisiken für die S.A.G. Solarstrom AG können sich beispielsweise aus der Anlage verpfändeter Gelder aus der Wandelanleihe ergeben, wenn die Anlagemöglichkeiten hinter dem festgeschriebenen Zinssatz der Wandelanleihe zurückbleiben. Etwaige Zinsdeckungsrisiken gehen zu Lasten der Gesellschaft. Aus Sicherheitsgründen betreibt die S.A.G. Solarstrom AG dennoch eine äußerst konservative Anlagepolitik und nimmt angesichts des herrschenden niedrigen Zinsniveaus geringere Finanzerträge zugunsten einer höheren Sicherheit in Kauf.

Die Rentabilität von Photovoltaik-Projekten kann durch die Zinshöhe von benötigten Zwischenfinanzierungen während der Bauphase erheblich beeinflusst werden. Die aktuelle Marktsituation auf den europäischen Finanzmärkten hat den Zugang zu Projektfinanzierungen deutlich erschwert und Kredite erheblich verteuert. Höhere Zinskosten sowohl in der Zwischenfinanzierung von zum Verkauf bestimmten Projekten wie auch in der Langfristfinanzierung neuer eigener Photovoltaik-Anlagen können die Rentabilität der Geschäftstätigkeit der Gruppe beeinflussen. Die S.A.G. Solarstrom AG begegnet diesem Risiko, indem sie zur Zwischenfinanzierung verstärkt auch Finanzmittel aus der im November 2010 und im Juni 2011 gegebenen Anleihen einsetzt, um so die Zinskosten zu minimieren. Allerdings können diese Mittel angesichts des hohen Umsatzvolumens nur einen Teil des Zinsrisikos abdecken.

Bonitäts- und Ausfallrisiko

In allen Geschäftsbereichen besteht das Risiko, dass Kunden nicht oder nicht termingerecht zahlen und damit auch die Zahlungsfähigkeit der S.A.G. Solarstrom AG gefährden. Die Gruppe begegnet diesem Risiko durch vielfältige Maßnahmen. Dazu zählen die Absicherung von Forderungen durch Warenkreditversicherungen, die Einholung von Bonitätsauskünften vor Vertragsabschluss sowie ein straffes Forderungsmanagement.

Personalrisiko

Der geschäftliche Erfolg der S.A.G. Solarstrom Gruppe beruht im Wesentlichen auf der Kompetenz, der Erfahrung und dem Engagement aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Es besteht das Risiko, dass wichtige Schlüsselmitarbeiter das Unternehmen kurzfristig verlassen – hier besteht zusätzlich ein Risiko aus Verletzungen oder dem Verlust geistigen Eigentums - oder dass nicht in ausreichendem Maße qualifizierte Mitarbeiter für die Geschäftstätigkeit oder für die weitere Expansion zur Verfügung stehen. Die S.A.G. Solarstrom AG begegnet diesem Risiko durch die kontinuierliche Weiterentwicklung der Personalpolitik, entsprechenden Geheimhaltungsvereinbarungen und Wettbewerbsklauseln in den Arbeitsverträgen und einer Verbesserung der Arbeitsbedingungen. Das Unternehmen achtet beispielsweise auf die Vereinbarkeit von Familie und Beruf und eine leistungsorientierte Vergütung. Gleichzeitig überwacht das Unternehmen die Mitarbeiterzufriedenheit in regelmäßigen extern durchgeführten Mitarbeiterbefragungen, um im Bedarfsfall Maßnahmen in einzelnen Bereichen ergreifen zu können. Ziel ist eine minimierte Fluktuation und eine hohe Attraktivität der S.A.G. Solarstrom AG als Arbeitgeber sowohl bei Bestandsmitarbeitern wie auch bei potenziellen neuen Mitarbeitern, darunter auch hochqualifizierte künftige Berufseinsteiger. Hierzu unterhält die S.A.G. Solarstrom AG enge Kontakte zu renommierten Hochschulen. Das Unternehmen geht aus heutiger Sicht davon aus, dass sowohl aktuell als auch in absehbarer Zukunft ausreichend qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Bewerber für die relevanten Positionen im Unternehmen zur Verfügung stehen.

Jedes der vorgenannten Risiken kann sich wesentlich nachteilig auf die Ertrags-, Vermögens-, und Finanzlage der S.A.G. Solarstrom Gruppe auswirken. Organisatorisch wurden alle sinnvollen und vertretbaren Voraussetzungen geschaffen, um mögliche Risikosituationen frühzeitig zu identifizieren und Gegenmaßnahmen ergreifen zu können. Aktuell besteht aufgrund der europäischen Wirtschafts- und Finanzkrise generell ein erhöhtes Zins- und Liquiditätsrisiko für Unternehmen, da sich Kreditvergaben durch Banken nicht mehr realisieren lassen oder deutlich zeitaufwändiger gestalten und sich Kreditkonditionen teilweise deutlich verschlechtert haben. Auch das regulatorische Risiko ist aktuell in nahezu allen relevanten europäischen Ländern deutlich erhöht.

Unter Berücksichtigung sämtlicher aktuell vorliegender Informationen sind derzeit keine Risiken erkennbar, die zu einer dauerhaften, wesentlichen Beeinträchtigung der Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage der S.A.G. Solarstrom Gruppe führen und somit bestandsgefährdend sein könnten.

Die künftige Geschäftsentwicklung der S.A.G. Solarstrom Gruppe kann jedoch aufgrund der vorgenannten oder anderer, der Gesellschaft bislang noch nicht bekannten Risiken erheblich von den Erwartungen der S.A.G. Solarstrom Gruppe und des Managements abweichen. Sämtliche zukunftsbezogenen Angaben in diesem Konzernlagebericht basieren auf aktuellen Erwartungen und Prognosen zukünftiger Ereignisse und unterliegen einer regelmäßigen Überprüfung im Rahmen des Risikomanagements.



DACHFLÄCHENANLAGE, PRIVATHAUS, FREIBURG I. BR., DEUTSCHLAND, 7,38 KWP



B.12 Prognosebericht

1. WIRTSCHAFTLICHES UMFELD: VERSCHULDUNGSKRISE DÄMPFT WELTWIRTSCHAFTSWACHSTUM WEITER

Die in der zweiten Jahreshälfte 2011 begonnene Abschwächung der Weltwirtschaft wird sich voraussichtlich in den ersten Monaten des Jahres 2012 fortsetzen. Die in den Industriestaaten eingeleiteten staatlichen Konsolidierungsprogramme zur Haushaltssanierung und die Turbulenzen auf den Kapitalmärkten dämpfen nach Ansicht des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (DIW) die Konjunkturerwicklung weltweit. Zudem sieht der Internationale Währungsfonds (IWF) deutlich gestiegene Risiken durch die Verschärfung der Euro-Krise im letzten Quartal 2011. Sowohl in den Industrieländern als auch in den Schwellenländern wie China und Indien erwartet der IWF eine schwächere Konjunkturerwicklung. Die Wachstumsrate des Bruttoinlandsprodukts (BIP) prognostiziert das Institut mit 3,3 % nach einem Zuwachs von 3,8 % im Jahr 2011.

Für den Euro-Raum erwartet die Europäische Zentralbank (EZB) in den ersten Monaten des Jahres 2012 ebenfalls eine Abschwächung des Konjunkturwachstums. Hintergrund ist vor allem die hohe Verschuldung der staatlichen Haushalte in vielen Mitgliedstaaten und damit verbunden eine rückläufige Binnennachfrage. In der zweiten Jahreshälfte soll sich die Wirtschaft dann – gestützt durch die globale Nachfrage, sehr niedrigen kurzfristigen Zinsen und den Maßnahmen zur Förderung der Funktionsfähigkeit des Finanzsektors im Euro-Gebiet – allmählich wieder beleben. Für das Gesamtjahr 2012 wird das BIP nach den Prognosen des IWF um 0,5 % zurückgehen. Während dabei nach den Prognosen des IWF Deutschland mit +0,3 % und Frankreich mit +0,2 % trotz der europäischen Schulden- und Finanzkrise ein leichtes Wachstum aufweisen werden, geht der Internationale Währungsfonds für Italien und Spanien aufgrund der erzwungenen Sparmaßnahmen der öffentlichen Haushalte von einer Rezessionsphase im Jahr 2012 aus. Das BIP der italienischen Volkswirtschaft wird voraussichtlich deutlich um 2,2 % schrumpfen. Auch für die spanische Wirtschaft wird ein Rückgang des BIP um 1,7 % prognostiziert. Beide Länder werden nach den bisherigen Prognosen auch 2013 in einer leichten Rezession verharren, während die Gesamtwirtschaft im Euroraum in 2013 mit +0,8 % wieder leicht wachsen dürfte.

2. BRANCHENUMFELD: DYNAMISCHES WACHSTUM HÄLT TROTZ ERSTEN KONSOLIDIERUNGEN IN DER BRANCHE UNVERMINDERT AN

Der rasante Zubau vor allem gegen Ende des Jahres 2011 auf insgesamt 7,5 GWp hat auch Marktexperten überrascht. So ging das Bankhaus Sarasin in seiner Solarwirtschaftsstudie im November 2011 noch von einem Zubau von knapp 6 GWp in Deutschland und knapp 3 GWp in Italien aus. Auch EPIA hatte in der im Mai 2011 veröffentlichten Marktstudie „Global Market Outlook for Photovoltaic until 2015“ für beide Länder selbst unter optimalen politischen Rahmenbedingungen maximal 5 GWp Zubau prognostiziert. Selbst optimistische Szenarien wurden demnach deutlich übertroffen.

Das Bankhaus Sarasin rechnet bis 2015 mit einem leichten Marktrückgang von durchschnittlich jährlich 3 % in Europa, sieht aber den weltweiten Gesamtmarkt mit einer durchschnittlichen jährlichen Wachstumsrate von 18 % weiter klar auf Wachstumskurs. Auch EPIA geht weiterhin von einem deutlichen Wachstum in den nächsten Jahren auf bis zu 43,9 GWp neu installierter Leistung in 2015 aus (Sarasin: 45,9 GWp), damit würde die weltweit installierte Gesamtkapazität knapp 200 GWp erreichen. Photon Consulting prognostiziert in seiner Studie „Solar Annual 2012 – The Next Wave“ ein durchschnittliches jährliches Wachstum von 22 % bis 2015 auf dann 46 GWp. Allerdings rechnen die Marktexperten für 2012 weltweit nur mit einem sehr moderaten Wachstum des Zubaus auf 25,5 GWp (2011 24,9 GWp). Die Marktanalysten von iSuppli gehen im Jahr 2016 sogar von einem Zubau von 61,3 GWp aus.

Die Einzelmärkte werden sich voraussichtlich uneinheitlich entwickeln – viele davon in enger Abhängigkeit zu den jeweiligen politischen Rahmenbedingungen. Große Wachstumspotenziale sehen die Marktexperten vor allem in den Ländern außerhalb Europas, darunter USA, Kanada, Japan, China und Indien. Photon Consulting geht davon aus, dass 75 % des Wachstums in 2012 außerhalb Europas erfolgen wird.

Der hohe Wettbewerbsdruck hat bereits in 2011 zu ersten Konsolidierungen in der Branche geführt. Betroffen waren in erster Linie Modulhersteller. Sowohl europäische als auch asiatische Modulhersteller wiesen aufgrund der massiven Preisrückgänge schon zum 3. Quartal 2011 rote Zahlen aus. Ein Ende dieses Trends ist auch in 2012 noch nicht in Sicht. Mit Italien und Deutschland sind bei den beiden wichtigsten Märkten in Europa bislang die zukünftigen Rahmenbedingungen der Förderung von Photovoltaik unklar. Bei weiteren deutlichen Einschnitten ist mit einem Markteinbruch ähnlich wie in Spanien oder Tschechien zu rechnen. Es bleibt fraglich, ob die außereuropäischen Länder dieses Marktvolumen dann durch stärkeres Wachstum kompensieren könnten.

In Deutschland rechnet EPIA für das Jahr 2012 bislang noch mit einem Zubau von 5 GWp, Sarasin mit 5,4 GWp. Aufgrund der hohen Anzahl von Installationen im Dezember 2011 wäre die Einspeisevergütung zum 1. Juli um weitere 15 % gesunken. Geplant sind nun jedoch weitere, darüber hinaus gehende Kürzungen bereits ab dem 1. April um 20 % für Dachanlagen und 30 % für Freiflächenanlagen. Zusätzlich soll die Förderung für Anlagen über 10 MWp gänzlich entfallen, der Eigenverbrauch nicht mehr gefördert werden und die Einspeisung auf 85 bzw. 90 % des produzierten Stroms begrenzt werden. Ab Mai sollen monatliche Kürzungen um 0,15 €-Cent erfolgen. Sollte sich der Zubau nicht auf das von der Bundesregierung gewünschte Niveau von rund 3,5 GWp für 2012 einpendeln, gäbe eine Verordnungsermächtigung die Möglichkeit für weitere kurzfristige Kürzungen per Ministerverordnung. Der Bundestag soll Ende März 2011 über die Gesetzesvorlage entscheiden, am 11. Mai soll der Bundesrat dem Gesetz rückwirkend zustimmen.

Italien hatte bereits mit der degressiven Gestaltung des Conto Energia IV die Förderung für Freiflächenanlagen in 2012 signifikant beschnitten. Für große Freiflächenanlagen über 1 MWp bis 5 MWp sinkt die Vergütung bis Ende Dezember 2012 auf 14 €-Cent. Seit August 2011 gilt zudem eine Registerpflicht für Anlagen ab 1 MWp, die Eintragung in das Register ist dabei Voraussetzung für den Erhalt der Einspeisevergütung. Viel gewichtiger ist allerdings, dass die maximale Fördersumme des Conto Energia IV von maximal 7 Mrd. € voraussichtlich bereits im Frühjahr 2012 aufgrund des hohen Zubaus erreicht sein dürfte. Das Industrieministerium muss danach entscheiden, ob die Fördersumme aufgestockt, das Programm eingestellt oder ein Nachfolgeprogramm initiiert wird. Bislang geht EPIA noch von einem Zubau von bis zu 3 GWp in 2012 aus, Sarasin von 3,5 GWp.

In Frankreich rechnen sowohl Sarasin als auch EPIA mit einem Zubau von bis zu 800 MWp. Die Einspeisevergütung wird hier quartalsweise auf Basis der Netzanschluss-Anträge neu festgelegt. Die Förderung war in 2011 auf maximal 500 MWp gedeckelt worden, aber auch in 2012 dürften noch einige Anlagen mit alten Genehmigungen und entsprechend höheren Einspeisetarifen gebaut werden. Für kleinere Dachanlagen ist der französische Markt nach wie vor attraktiv. Im ersten Quartal 2012 werden zwischen 21,4 €-Cent und 38,8 €-Cent pro kWh gezahlt. Dachintegrierte Anlagen werden dabei am stärksten gefördert. Freiflächenanlagen erhalten dagegen schon im ersten Quartal 2012 nur eine Vergütung von 11,08 €-Cent.

Für Spanien prognostizieren die Marktforscher 500 MWp (Sarasin) bis maximal 600 MWp (EPIA). Nach wie vor verhindern hohe administrative Hürden wie die verpflichtende Eintragung größerer Anlagen in ein Solarregister ein stärkeres Wachstum in diesem sonnenreichen Land. Zudem wurden Investoren durch Gesetzesnovellen wie beispielsweise die Begrenzung der Strommenge, die eingespeist werden darf, nachhaltig abgeschreckt. Unklar ist allerdings nach den neuesten Entwicklungen, ob die 500 bis 600 MWp in 2012 überhaupt erreicht werden können, da Anfang Februar ein kompletter Förderstopp für neue Anlagen vom spanischen Parlament abgesegnet wurde, der zwar vorübergehend sein soll, bei dem aber kein Enddatum genannt wurde. In Spanien wird demnach bis auf weiteres keine Einspeisevergütung gezahlt. Nur neue Anlagen, die bereits in Planung und im spanischen Solarregister RIPRE eingetragen sind, erhalten weiterhin eine Einspeisevergütung. Bestandsschutz gilt darüber hinaus für alle bereits installierten Anlagen.

In Tschechien rechnen die Marktexperten zwar mit 120 MWp (Sarasin) bzw. bis maximal 350 MWp (EPIA), angesichts des totalen Markteinbruchs in 2011 auf nur 10 MWp scheint dies jedoch ein deutlich zu optimistisches Szenario.

B.12 Prognosebericht

Die USA zählen nach Ansicht der Marktexperten neben China und Japan zu den zukünftig stärksten Märkten weltweit und werden nach Ansicht von photon Consulting 2012 bereits 34% des Marktes ausmachen. Auch EPIA rechnet 2012 mit bis zu 4 GWp, Sarasin mit 3,5 GWp neu installierter Leistung in den USA. Für China – dem mit Abstand größten Exporteur von Solarmodulen – wird ein Zubau von 2 GWp (EPIA) bzw. 2,5 GWp (Sarasin) erwartet. Japan mit prognostizierten 1,5 GWp (EPIA) bzw. 2,2 GWp (Sarasin) sowie Indien mit 810 MWp (Sarasin) folgen dicht auf. Aber auch die Türkei, Portugal, die Schweiz und Südafrika zeigen, wenn auch bislang auf niedrigem Niveau, hohe Wachstumsraten.

Bereits im Jahr 2011 gingen die Preise für Module und Systeme signifikant zurück. Modulpreise für kristalline Module aus China sanken 2011 nach Angaben von pvXchange um bis 46,3%, Systempreise in Deutschland um bis zu 18%. Sarasin rechnet mit einem Rückgang der Systempreise um jährlich weitere 15 – 20%, erst 2015 soll sich der Preisrückgang bei 5 – 10% jährlich einpendeln. Photon Consulting rechnet in 2012 noch mit einem weiteren Rückgang der Modulpreise um bis zu 29%, dann jedoch einem jährlichen Preisanstieg bis 2015 von durchschnittlich 4% – parallel dazu prognostizieren die Marktforscher einen Rückgang der Systempreise um durchschnittlich jährlich 5% bis 2015.

Sowohl in Italien als auch in Deutschland werden nach Ansicht von photon die Kosten für kleine Aufdachanlagen deutlich unter Grid Parity liegen, d.h. hier wäre die Kostengleichheit zu konventionellen Energiequellen bereits unterschritten. Auch für Großkraftwerke in diesen Ländern sowie den USA soll diese Zielmarke in 2012 beziehungsweise 2013 erreicht werden.

Die Photovoltaik-Branche befindet sich bereits in 2012 in einer schwierigen, mit Konsolidierungen einhergehenden Übergangsphase von einem subventionierten und regulierten Markt hin zu einem wettbewerbsfähigen Markt. Unternehmen, die ihr Geschäftsfeld ausschließlich auf Förderungen ausgerichtet haben, werden in diesem wettbewerbsintensiven Markt nicht bestehen. Für Unternehmen, die rechtzeitig die Weichen für ein Wachstum unabhängig von Einspeisevergütungen und anderweitigen Förderungen gestellt haben wie die S.A.G. Solarstrom AG eröffnen sich mit der Wettbewerbsfähigkeit von Strom aus Photovoltaik zu konventionellen Energieträgern neue Wachstumspotenziale.

3. PROGNOSE FÜR DEN GESCHÄFTSVERLAUF IN DEN JAHREN 2012 UND 2013

Die S.A.G. Solarstrom Gruppe hat seit 2007 jährlich ein zweistelliges Umsatzwachstum realisiert. Im Jahr 2011 betrug das Umsatzwachstum im Vergleich zum Vorjahr 31,2%. Eine Prognose der weiteren Wachstumsdynamik ist nach den bisher bekannten Rahmenbedingungen für das Jahr 2012 und perspektivisch auch für das Folgejahr 2013 nur bedingt möglich. Hintergrund sind vor allem Unsicherheiten bei der politischen Akzeptanz der Photovoltaik in Europa. Obwohl der direkt und dezentral gewonnene Strom aus der Sonne eindeutige ökonomische und ökologische Vorteile aufweist, hat sich der Druck auf die Photovoltaik insbesondere seitens der großen Energieerzeuger und der Politik erhöht. Zudem verschärfen hohe bürokratische Anforderungen bei der Umsetzung von Projekten und eine Finanzierungsverknappung aufgrund der europäischen Schulden- und Bankenkrise die Lage zusätzlich. Aufgrund des signifikanten Preisrückgangs bei Komponenten und daraus resultierend auch bei Photovoltaik-Kompletanlagen müssen zudem mehr Projekte umgesetzt werden, um ein geplantes Umsatzvolumen zu erreichen. Der Schritt über Europa hinaus, um Wachstumspotenziale zu heben, ist die logische Konsequenz aus dieser Situation, muss jedoch in einem mittelständischen Unternehmen wohlüberlegt sein.

Die S.A.G. Solarstrom Gruppe sondiert aktuell mehrere Märkte außerhalb Europas und bereitet einen Markteintritt vor, um auch im Jahr 2012 und 2013 die Voraussetzungen für ein weiteres Umsatzwachstum zu schaffen. Der Fokus liegt jedoch auf einer stabilen Unternehmensentwicklung, deshalb wird die S.A.G. Solarstrom AG weiterhin risikobehaftete Geschäfte in unbekanntenen neuen Ländermärkten vermeiden.

Die Prognose für die Geschäftsjahre 2012 und 2013 steht unter der Prämisse, dass Komponenten und qualifiziertes Fachpersonal wie bisher in einer angemessenen Menge zur Verfügung stehen und dass die Unternehmensgruppe die für die Geschäftstätigkeit erforderlichen Finanzierungsmittel erhält. Weitere Einflussfaktoren sind die wirtschaftlichen, politischen und gesetzlichen Rahmenbedingungen in den Absatzmärkten der S.A.G. Solarstrom Gruppe, Einflüsse von Wetter- und Umweltbedingungen sowie steuerliche und technische Aspekte.

Steigerung des Absatzvolumens in 2012 und 2013

Aufgrund der unklaren Rahmenbedingungen insbesondere in Deutschland, Italien, Spanien, Frankreich und Großbritannien und der Unsicherheit, wie sich die Komponentenpreise entwickeln, ist eine verlässliche Umsatzprognose zu diesem Zeitpunkt nicht möglich. Für das Jahr 2012 plant die S.A.G. Solarstrom Gruppe eine deutliche Steigerung des MWp-Absatzvolumens, das 2011 bei rund 100 MWp lag. Auch für 2013 ist ein ähnliches Wachstum der Absatzmenge geplant. Sie soll sowohl durch den Direktvertrieb der S.A.G. Solarstrom Gruppe wie auch durch den Partnervertrieb realisiert werden. Die Komponentenpreise werden erheblichen Einfluss darauf haben, ob dieses Volumenwachstum auch Umsatzwachstum bedeutet. Ein moderater Preisrückgang würde bei gleichzeitiger Erschließung neuer Märkte ein Umsatzwachstum ermöglichen, wenn auch nicht mit der gleichen, sehr hohen Wachstumsdynamik wie in den Vorjahren. Eine deutliche Steigerung des Umsatzes ist nach derzeitiger Einschätzung nur durch die Erschließung weiterer Ländermärkte außerhalb Zentraleuropas möglich. Sinken die Preise dagegen im ähnlichen Maße wie im Jahr 2011, so geht die S.A.G. Solarstrom Gruppe nach den aktuell bekannten Rahmenbedingungen und ohne weitere Ausdehnung der Absatzmärkte insgesamt von einem in etwa gleichbleibenden Umsatzniveau des Gesamtkonzerns für das Jahr 2012 aus. Für die Geschäftsbereiche Anlagenbetrieb und Services sowie Stromproduktion ist ein deutliches Umsatzwachstum für 2012 und im Folgejahr geplant. Für die Geschäftsbereiche Projektierung und Anlagenbau ist unter den derzeitigen Rahmenbedingungen ein leichtes Umsatzwachstum im Geschäftsjahr 2012 und im Folgejahr geplant, der Partnervertrieb soll durch die Ausweitung der Partner den Umsatz in 2012 stabilisieren und ab 2013 wieder leicht steigern.

Stabilität auch in schwierigem Umfeld gewährleistet

Sollten sich die aktuell bekannten Rahmenbedingungen weiter verschlechtern, könnte sich auch die S.A.G. Solarstrom Gruppe dem nicht entziehen. Hier wäre dann in den aktuellen Märkten mit einem Umsatzrückgang zu rechnen. Allerdings hat die Unternehmensgruppe bereit seit Ende 2011 ihre Kostenstrukturen entsprechend angepasst, so dass – sollte dieser Fall eintreten – auch bei einem Umsatzrückgang die grundsätzliche Profitabilität und Stabilität der Gruppe gewährt wäre. Als deutliche Verschlechterung wäre hier beispielsweise die Einführung des im März vorgestellten Gesetzesentwurfes zur Novellierung der Einspeisevergütung in Deutschland ohne weitere Änderungen zu sehen. Durch die im Entwurf angekündigten signifikanten Kürzungen und zusätzlichen Kürzungsmöglichkeiten ohne Zustimmungserfordernis wäre ein sehr deutlicher Marktrückgang in Deutschland wahrscheinlich. Damit brähe ein wichtiger Teil des Heimatmarktes weg, der in den letzten Jahren 30 – 50 % des Umsatzes ausgemacht hat. Ebenfalls deutlich negative Auswirkungen hätte ein abrupter Stopp der Solarförderung in Italien, sollte die maximale Fördersumme des Conto Energia IV ausgeschöpft sein und die italienische Regierung sich gegen die Fortführung der Förderungspolitik in einem neuen Conto Energia entschließen. Letzteres Szenario für Italien hält der Vorstand aktuell für wenig wahrscheinlich.

Erheblichen Einfluss hat darüber hinaus die Finanzierungssituation in Europa. Eine weitere Verknappung und Verteuerung der Projektfinanzierungsmöglichkeiten würde die Anzahl von Projekten signifikant einschränken, die von der Unternehmensgruppe umgesetzt werden können. Auch hier geht der Vorstand nach dem aktuellen Planungsstand davon aus, dass ausreichend finanzielle Mittel für die Umsetzung der geplanten Projekte zur Verfügung stehen werden. Auch im Falle eines Umsatzrückgangs ist es erklärtes Ziel der S.A.G. Solarstrom Gruppe, in den Jahren 2012 und 2013 ein positives operatives Ergebnis (EBIT) zu erwirtschaften, auch wenn im Einzelfall die langfristige Zielmarge von 5 – 10% aufgrund schwieriger Marktbedingungen gegebenenfalls nicht erreicht werden sollte.

Für die Geschäftsbereiche Anlagenbetrieb und Service sowie Stromproduktion geht die S.A.G. Solarstrom Gruppe dabei von vergleichbaren EBIT-Margen für die Geschäftsjahre 2012 und 2013 aus wie sie im Geschäftsjahr 2011 erzielt wurden. Für die Geschäftsbereiche Projektierung und Anlagenbau sowie Partnervertrieb strebt die Unternehmensgruppe für diese Geschäftsjahre ein positives EBIT an.

B.12 Prognosebericht

Signifikantes Marktwachstum nur außerhalb Zentraleuropa

Zum jetzigen Planungsstand sind vor allem Projekte in Zentraleuropa vorgesehen, mit Fokus Deutschland, Italien, Frankreich, Spanien, der Schweiz und Großbritannien. Länder und Regionen wie Nord- und Südamerika, Bulgarien, Rumänien und die Türkei sind darüber hinaus Zielmärkte im engeren Beobachtungsstatus, wo die Unternehmensgruppe sich ergebende Chancen nutzen will.

Die S.A.G. Solarstrom Gruppe beabsichtigt weiterhin – unter sorgfältiger Risikoabwägung im Einzelfall – im späteren Jahresverlauf 2012 oder im Jahr 2013 auch im US-amerikanischen Markt Projekte umzusetzen. Mit der meteocontrol North America Inc. ist bereits eine Servicetochter in diesem stark wachsenden Solarmarkt vertreten.

Der Partnervertrieb soll in Europa ausgeweitet werden, um das kleinteilige Dachgeschäft besser adressieren zu können. Zudem sollen die Partnerbetriebe künftig auch Serviceaufgaben übernehmen, um die Margensituation in diesem Geschäftsbereich zu verbessern.

Auch das Serviceportfolio der S.A.G. Solarstrom Gruppe soll weiter ausgebaut und abgerundet werden. Der Geschäftsbereich bietet auch über die Jahre 2012 und 2013 hinaus sehr gute Wachstumschancen.

Investitionen in eigenes Kraftwerksportfolio und neue Unternehmenszentrale

Für den Bereich Stromproduktion ist auch in 2012 und 2013 jeweils in Abhängigkeit zu den zur Verfügung stehenden finanziellen Mitteln eine Ergänzung des eigenen Kraftwerksportfolios in vergleichbarem Umfang wie im Geschäftsjahr 2011 geplant. Mit Erreichen einer Grid-Parity und mit Wegfall einer Förderung in wenigen Jahren bietet dieses Portfolio Chancen in der Direktvermarktung von Ökostrom, deshalb soll dieser Bereich weiter gestärkt werden.

Die S.A.G. Solarstrom AG plant darüber hinaus, in 2012 und 2013 eine neue Firmenzentrale zu errichten und 2013 zu beziehen. Hierzu will die Unternehmensgruppe ein eigenes Bürogebäude mit einem Investitionsvolumen im niedrigen zweistelligen Millionenbereich neu bauen.

Liquiditätsentwicklung

Zum 31. Dezember 2011 betragen die liquiden Mittel 10.696 T€ (Vorjahr 9.810 T€). Die bestehende Finanzierungsstruktur und der Netto-Liquiditätszufluss von über 50 Mio. € aus dem Projekt Serenissima am 30. März 2012 bieten eine gute Ausgangsbasis für die weitere operative Geschäftstätigkeit und die geplanten Investitionen in 2012 und im Folgejahr. Die Liquiditätsentwicklung ist jedoch auch in hohem Maße von der Finanzierbarkeit von Projekten abhängig, die sich durch gesamtwirtschaftliche und branchenspezifische Entwicklungen verändern könnte.

Die verstärkte Umsetzung von Projekten im einstelligen MWp-Bereich und die Ausweitung des Partnervertriebes sollte durch einen schnelleren Forderungsumschlag die Liquiditätssituation nachhaltig auf einem soliden Level halten, mit dem die Unternehmensgruppe flexibel auf Marktanforderungen reagieren kann. Ein Cashpooling der Tochtergesellschaften ermöglicht darüber hinaus eine gruppenweite Liquiditätssteuerung unabhängig von einzelnen Gesellschaften oder Geschäftsreichen.

Langfristige Wachstumschancen

Das Geschäftsmodell der S.A.G. Solarstrom Gruppe hat sich in einem sehr schwierigen Marktumfeld 2011 bewährt. Die Risikodiversifizierung durch vier Geschäftsbereiche, die gezielte, risikokontrollierte Auslandsexpansion sowie die hohe Flexibilität haben sich ausgezahlt. Als Dachanlagenspezialist und Serviceanbieter für Dienstleistungen entlang der gesamten Photovoltaik-Wertschöpfungskette ist die S.A.G. Solarstrom AG auch für die Folgejahre hervorragend positioniert. Steigende Nachfrage nach regenerativer Energie und eine zunehmende Wettbewerbsfähigkeit zu konventionellen Energiequellen bieten der Unternehmensgruppe langfristig hervorragende Wachstumschancen.



KONZERN-JAHRESABSCHLUSS GESCHÄFTSJAHR 2011.

Die S.A.G. Solarstrom AG bilanziert nach dem internationalen Rechnungslegungsstandard IFRS und erläutert im Folgenden Bilanzierungsgrundsätze und Details des Jahresabschlusses.



DACHFLÄCHENANLAGE, SAINT CHRISTOL, FRANKREICH, 108,72 KWP

C.1 Konzern-Gesamtergebnisrechnung für 2011

IN T€	ANHANG, SIEHE ZIFFER	2011	2010
Umsatzerlöse	6.	263.721	201.032
Anteil am Gewinn/Verlust von Gemeinschaftsunternehmen	7.	861	0
Bestandsveränderung unfertiger Erzeugnisse	8.	-48.206	51.975
Andere aktivierte Eigenleistungen	8.	299	0
Sonstige betriebliche Erträge	8.	3.933	2.740
Materialaufwand	9.	-180.357	-202.765
Personalaufwand	10.	-15.633	-10.775
Abschreibungen	11.	-2.961	-2.206
Sonstige betriebliche Aufwendungen	12.	-15.506	-26.879
Betriebsergebnis (EBIT)		6.151	13.122
Anteil am Gewinn/Verlust von assoziierten Unternehmen		160	71
Anteil am Gewinn/Verlust von Gemeinschaftsunternehmen		0	-159
Übrige Beteiligungserträge		0	185
Finanzerträge		500	1.638
Finanzierungsaufwendungen		-9.088	-4.831
Finanzergebnis	15.	-8.428	-3.096
Ergebnis vor Steuern (EBT)		-2.277	10.026
Ertragsteueraufwand	17.	-1.263	-3.769
Konzernjahresergebnis		-3.540	6.257
Sonstiges Ergebnis:			
Währungsumrechnungsdifferenzen		-761	286
Bewertung für Hedging		-1.205	0
Gesamtkonzernergebnis		-5.506	6.543
IN €			
Ergebnis je Aktie	18.		
Unverwässertes Ergebnis je Aktie		-0,29	0,55
Verwässertes Ergebnis je Aktie		-0,21	0,45

C.2 Konzern-Bilanz zum 31. Dezember 2011

IN T€	ANHANG, SIEHE ZIFFER	31. DEZEMBER	
		2011	2010*
AKTIVA			
Langfristige Vermögenswerte			
Immaterielle Vermögenswerte	19.		
Lizenzen, Rechte und Software		562	753
Selbsterstellte immaterielle Vermögenswerte		374	0
Geschäfts- oder Firmenwert		1.625	1.625
		2.561	2.378
Sachanlagen	20.		
Grundstücke und Bauten		558	567
Technische Anlagen und Maschinen		49.559	28.787
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung		889	928
		51.006	30.282
Finanzanlagen	21.		
Beteiligungen		2.902	2.902
Anteile an Gemeinschaftsunternehmen		10.845	9.959
Anteile an assoziierten Unternehmen		2.221	2.092
Sonstige finanzielle Vermögenswerte		11.766	12.913
		27.734	27.866
Langfristige Forderungen und sonstige Vermögenswerte	22.	1.467	2.806
Aktive latente Steuern		2.715	1.842
		85.483	65.174
Kurzfristige Vermögenswerte			
Vorräte	23.		
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe		13.918	29.565
Unfertige Erzeugnisse		7.418	53.374*
Geleistete Anzahlungen		107	2.245
		21.443	85.184*
Forderungen und sonstige Vermögenswerte			
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	25.	191.003	67.147
Forderungen aus Fertigungsaufträgen	26.	6.257	7.776
Sonstige Vermögenswerte	27.	11.177	11.507
Ertragsteuerforderungen		1.080	278
		209.517	86.708
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	28.	10.696	9.810
		241.656	181.702*
		327.139	246.876*

IN T€	ANHANG, SIEHE ZIFFER	31. DEZEMBER	
		2011	2010*
PASSIVA			
Gezeichnetes Kapital		33.563	32.019
Kapitalrücklage		14.248	13.779
Sonstige Rücklagen		-1.205	0
Währungsdifferenzen		-449	312
Eigene Anteile		-1.812	-4.243
Konzernbilanzgewinn		3.188	8.231*
Gesamtsumme Eigenkapital	29.	47.533	50.098*
Langfristige Schulden			
Anleihen	31.	50.306	34.488
Verzinsliche Darlehen	32.	36.758	26.390
Passive latente Steuern		1.496	1.380
Sonstige langfristige Schulden		709	0
	30.	89.269	62.258
Kurzfristige Schulden			
Ertragsteuerverbindlichkeiten	34.	2.699	3.729
Sonstige Rückstellungen	35.	740	2.369
Verzinsliche Darlehen	36.	103.568	47.084
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten	37.	83.330	81.338
		190.337	134.520
Gesamtsumme Schulden		279.606	196.778
		327.139	246.876*

* Die gekennzeichneten Beträge weichen aufgrund vorgenommener Änderungen von den Beträgen im Konzernabschluss für das Geschäftsjahr 2010 nach IAS 8 ab (Einzelheiten siehe Anhangsangaben 1.).

C.3 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung 2011

IN T€	GEZEICHNETES KAPITAL	KAPITAL- RÜCKLAGE	SONSTIGE RÜCKLAGEN	WÄHRUNGS- DIFFERENZEN	EIGENE ANTEILE	KONZERNBILANZ- GEWINN	SUMME EIGENKAPITAL
Stand 1. Januar 2010	31.433	13.779	0	26	-1.699	5.338	48.877
Konzernergebnis	0	0	0	0	0	6.257	6.257
Sonstiges Ergebnis:							
Währungsumrechnungs- differenzen	0	0	0	286	0	0	286
Gesamtkonzernergebnis	0	0	0	286	0	6.257	6.543
Kapitalerhöhung	586	0	0	0	0	0	586
Erwerb/Veräußerung eigener Aktien	0	0	0	0	-2.544	0	-2.544
Ausschüttung Dividende	0	0	0	0	0	-1.114	-1.114
Stand 31. Dezember 2010 vor Korrektur	32.019	13.779	0	312	-4.243	10.481	52.348
Kapitaltransaktionen mit Änderung der Beteiligungsquote	0	0	0	0	0	-2.250*	-2.250*
Stand 31. Dezember 2010 nach Korrektur	32.019	13.779	0	312	-4.243	8.231*	50.098*
Stand 1. Januar 2011	32.019	13.779	0	312	-4.243	8.231	50.098
Konzernergebnis	0	0	0	0	0	-3.540	-3.540
Sonstiges Ergebnis:							
Währungsumrechnungs- differenzen	0	0	0	-761	0	0	-761
Bewertung für Hedging	0	0	-1.205	0	0	0	-1.205
Gesamtkonzernergebnis	0	0	-1.205	-761	0	-3.540	-5.506
Kapitalerhöhung	1.544	3	0	0	0	0	1.547
Erwerb/Veräußerung eigener Aktien	0	466	0	0	2.431	0	2.897
Ausschüttung Dividende	0	0	0	0	0	-1.503	-1.503
Stand 31. Dezember 2011	33.563	14.248	-1.205	-449	-1.812	3.188	47.533

* Die gekennzeichneten Beträge weichen aufgrund vorgenommener Änderungen von den Beträgen im Konzernabschluss für das Geschäftsjahr 2010 nach IAS 8 ab (Einzelheiten siehe Anhangsangaben 1.).

C.4 Konzern-Kapitalflussrechnung 2011

IN T€	2011	2010*
EBIT	6.151	13.122
Abschreibungen	2.961	2.206
Buchgewinne/-verluste bei Anlagenabgängen	-7	0
Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen/Erträge	-678	-274
Veränderung des Vermögens	-58.062	-125.124*
Veränderung der langfristigen Schulden (ohne Finanzkredite)	1.205	-8
Veränderung der kurzfristigen Schulden (ohne Finanzkredite)	-1.273	29.362
Gezahlte Zinsen	-8.050	-3.138
Erhaltene Zinsen	329	359
Gezahlte/erhaltene Ertragsteuern	-3.853	-1.011
Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit	-61.277	-84.506*
Freigewordene Finanzmittel aus dem Wegfall der Besicherung	2.733	862
Gebundene Finanzmittel aus der Zuführung der Besicherung	-1.221	-1.556
Veränderung aus Dritten gewährten Krediten und Darlehen	0	12.900
Veränderung langfristiger Forderungen	910	0
Einzahlungen von assoziierten Unternehmen	31	185
Auszahlungen für Investitionen in das immaterielle Anlagevermögen	-558	-250
Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen	-24.697	-531
Einzahlungen aus dem Abgang von Anlagevermögen	40	64
Cashflow aus Investitionstätigkeit	-22.762	11.674
Auszahlungen aus der Tilgung von Finanzkrediten	-43.567	-12.234
Einzahlungen aus der Aufnahme von Finanzkrediten	110.286	68.690
Einzahlungen aus der Emission von Anleihen	16.868	25.000
Rückzahlungen Wandelanleihe	0	-296
Einzahlungen aus der Veräußerung eigener Aktien	2.897	0
Auszahlungen zum Erwerb eigener Aktien	0	-2.544
Gewinnausschüttung an Anteilhaber	-1.503	-1.114
Auszahlung an Minderheitsgesellschafter	0	-2.250*
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	84.981	75.252*
Nettoveränderung von Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten	942	2.420
Wechselkursbedingte Änderungen des Finanzmittelfonds	-56	169
Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	9.810	7.221
Finanzmittelfonds am Ende der Periode	10.696	9.810
Zusammensetzung des Finanzmittelfonds		
Flüssige Mittel	10.696	9.810
Finanzmittelfonds am Ende der Periode	10.696	9.810

* Die gekennzeichneten Beträge weichen aufgrund vorgenommener Änderungen von den Beträgen im Konzernabschluss für das Geschäftsjahr 2010 nach IAS 8 ab (Einzelheiten siehe Anhangangaben 1.).

C.5 Konzern-Anhang zum 31. Dezember 2011

1. ALLGEMEINE INFORMATIONEN

Gegenstand der S.A.G. Solarstrom AG und ihrer Tochtergesellschaften ist die Planung, die Herstellung und Finanzierung, der Erwerb, der Betrieb und der Vertrieb von Anlagen und Anlagenteilen sowie die Produktion und der Vertrieb von Energie, ferner der Handel mit Waren, Lizenzen und sonstigen Rechten sowie die Erbringung von Dienstleistungen, und zwar jeweils im Bereich solarer Energien.

Die S.A.G. Solarstrom AG mit Sitz in der Sasbacher Straße 5, 79111 Freiburg im Breisgau, ist eine in Deutschland gegründete Aktiengesellschaft, deren Aktien neben der Notierung im Segment m:access der Börse München seit dem 27. Mai 2011 im Prime Standard der Frankfurter Wertpapierbörse in den Handel einbezogen sind. Sie ist im Handelsregister des Amtsgerichtes Freiburg im Breisgau (Deutschland) unter der Nummer HRB 5646 eingetragen.

Der Vorstand der S.A.G. Solarstrom AG hat den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht zum 31. Dezember 2011 am 5. April 2012 aufgestellt und zur Vorlage an den Aufsichtsrat freigegeben.

Korrektur von Bilanzierungsfehlern nach IAS 8

Folgende Vorjahreswerte zum 31. Dezember 2010 werden rückwirkend gemäß IAS 8 korrigiert:

Bilanzkorrektur nach IAS 8 zum 31. Dezember 2010

1. Unfertige Erzeugnisse

(Wert vor Korrektur: 55.624 T€; angepasster Wert: 53.374 T€)

Die Anpassung betrifft den Unterschiedsbetrag, der beim Erwerb der restlichen Anteile des Tochterunternehmens Aurumsole GmbH an den zweiten Gründungsgesellschafter im vorhergehenden Geschäftsjahr 2010 zu zahlen war. Dieser Unterschiedsbetrag wurde im Vorjahr dem Projekt Serenisima zugeordnet und somit als unfertiges Erzeugnis aktiviert. Allerdings handelte es sich bei der Transaktion um den Erwerb von nicht beherrschenden Anteilen an der Aurumsole GmbH. Die Aktivierung als unfertiges Erzeugnis war somit unzutreffend. Der über den Buchwert der erworbenen Anteile hinausgehende Unterschiedsbetrag von 2.250 T€ war daher gemäß IAS 27 Tz. 30 f. im Eigenkapital zu erfassen.

Die Anpassung betrifft das Segment Projektierung und Anlagenbau und wurde entsprechend in der Segmentberichterstattung berücksichtigt. Dabei wurde das Segmentvermögen um 2.250 T€ vermindert.

2. Konzernbilanzgewinn

(Wert vor Korrektur: 10.481 T€; angepasster Wert: 8.231 T€)

Die Anpassung korrespondiert mit der Wertänderung bei den unfertigen Erzeugnissen (siehe Position 1.).

Wesentliche Bilanzdaten IN T€	31. DEZEMBER 2010		
	WIE URSPRÜNGLICH AUSGEWIESEN	KORREKTUR NACH IAS 8	NACH KORREKTUR
Unfertige Erzeugnisse	55.624	-2.250	1. 53.374
Vorräte	87.434	-2.250	85.184
Kurzfristige Vermögenswerte	183.952	-2.250	181.702
Langfristige Vermögenswerte	65.174	0	65.174
Bilanzsumme	249.126	-2.250	246.876
Konzernbilanzgewinn	10.481	-2.250	2. 8.231
Gesamtsumme Eigenkapital	52.348	-2.250	50.098
Kurz- und langfristige Schulden	196.778	0	196.778
Bilanzsumme	249.126	-2.250	246.876

Auf die Angabe einer Eröffnungsbilanz zum 1. Januar 2010 wurde verzichtet, da die Fehlerkorrekturen keine Auswirkungen auf diese hatten.

2. BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSGRUNDSÄTZE

Die wesentlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden, die bei der Erstellung des vorliegenden Konzernabschlusses angewendet wurden, sind im Folgenden dargestellt. Die beschriebenen Methoden wurden konsequent auf die dargestellten Berichtsperioden angewendet, sofern nichts anderes angegeben ist.

2.1 Grundlagen der Erstellung des Abschlusses

Der Konzernabschluss der S.A.G. Solarstrom AG ist gemäß § 315 a HGB in Verbindung mit Artikel 4 der Verordnung (EG) Nr. 1606/2002 nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) bzw. den International Accounting Standards (IAS), wie sie in der EU anzuwenden sind, unter Berücksichtigung der Interpretationen (IFRIC, SIC) erstellt.

Dabei werden alle Standards und Interpretationen angewendet, die gemäß Artikel 3 bzw. Artikel 6 der Verordnung (EG) Nr. 1606/2002 für verbindlich erklärt wurden.

Der Konzernabschluss umfasst die Konzern-Bilanz, die Konzern-Gesamtergebnisrechnung, die Konzern-Kapitalflussrechnung, die Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung und den Konzern-Anhang.

Die Erstellung des Konzernabschlusses erfolgt grundsätzlich unter Anwendung des Anschaffungskostenprinzips mit Ausnahme der Bewertung von derivativen Finanzinstrumenten sowie teilweise für zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte. Die Gesamtergebnisrechnung wurde nach dem Gesamtkostenverfahren erstellt. Um die Klarheit der Darstellung zu verbessern, werden verschiedene Posten der Bilanz und der Gesamtergebnisrechnung zusammengefasst. Diese Posten sind im Anhang gesondert ausgewiesen und erläutert.

Der Konzernabschluss wurde in Euro aufgestellt. Aus Gründen der Übersichtlichkeit werden alle Beträge – soweit nicht anders vermerkt – in Tausend Euro (T€) angegeben.

C.5 Konzern-Anhang zum 31. Dezember 2011

Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und Angaben

Der Anteil am Gewinn von Gemeinschaftsunternehmen wurde abweichend zum Konzern-Jahresabschluss zum 31. Dezember 2010 im Betriebsergebnis (EBIT) ausgewiesen. Bislang wurde die Position im Finanzergebnis gezeigt. Grund für diese Änderung ist die eng mit der Gruppe verknüpfte Geschäftstätigkeit und die strategische Bedeutung der Gemeinschaftsunternehmen. Durch den Ausweis im Betriebsergebnis wird ein genaueres Bild der tatsächlichen Verhältnisse des Konzerns vermittelt. Auf eine Anpassung der Vorjahreszahlen wurde auf Grund mangelnder Wesentlichkeit verzichtet.

Nachfolgend werden Änderungen von Standards und Interpretationen und deren Anwendungspflicht sowie die sich hieraus ergebenden Auswirkungen auf den Konzernabschluss dargestellt.

a) Interpretationen und Standards, für die im Geschäftsjahr 2011 eine erstmalige Anwendungspflicht besteht

STANDARDS (IAS/IFRS) ODER INTERPRETATIONEN (IFRIC)	REGELUNG	ÜBERNAHME DURCH EU ERFOLGT	AUSWIRKUNGEN AUF DEN S.A.G.- KONZERN
Änderungen an IAS 32	Finanzinstrumente: Darstellung bezüglich der Klassifizierung von Bezugsrechten	Ja	Keine wesentlichen
IFRIC 19	Tilgung finanzieller Verbindlichkeiten mit Eigenkapitalinstrumenten	Ja	Voraussichtlich keine
Improvements to IFRS (Mai 2010)	Kleinere Änderungen an einer Mehrzahl von Standards: IFRS 1, IFRS 3, IFRS 7, IAS 1, IAS 21, IAS 28, IAS 31, IAS 34, IFRIC 13	Ja	Keine wesentlichen
IFRIC 14	Vorauszahlungen im Rahmen von Mindestdotierungsverpflichtungen	Ja	Keine wesentlichen
Änderung an IAS 24	Angaben über Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen	Ja	Erweiterung Personenkreis

b) Interpretationen und Standards, deren Anwendungspflicht in der Zukunft liegt

STANDARDS (IAS/IFRS) ODER INTERPRETATIONEN (IFRIC)	REGELUNG	ANWENDUNGSPFLICHT IM S.A.G. - KONZERN AB	ÜBERNAHME DURCH EU ERFOLGT	AUSWIRKUNGEN AUF DEN S.A.G. - KONZERN
IFRS 7	Finanzinstrumente: Angaben Übertragung finanzieller Vermögenswerte	2012	Ja	Zusätzliche Angabepflichten bei Ausbuchung von finanziellen Vermögenswerten.
IAS 12	Latente Steuern: Realisierung zu Grunde liegender Vermögenswerte (als Finanzinvestition gehaltene Immobilien)	2012	Nein	Keine
IFRS 7	Finanzinstrumente: Angaben zur Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verpflichtungen	2013	Nein	Voraussichtlich keine
IFRS 10	Konzernabschlüsse	2013	Nein	Auswirkungen werden geprüft
IFRS 11	Gemeinschaftliche Vereinbarungen	2013	Nein	Auswirkungen werden geprüft
IFRS 12	Angaben zu Anteilen an anderen Unternehmen	2013	Nein	Weitere Angaben über die Art der Risiken und finanziellen Auswirkungen
IFRS 13	Bewertung zum beizulegenden Zeitwert	2013	Nein	Auswirkungen werden geprüft
IAS 27	Einzelabschlüsse	2013	Nein	Keine
IAS 28	Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen	2013	Nein	Keine
Änderung des IAS 19	Leistungen an Arbeitnehmer	2013	Nein	Keine wesentlichen
Änderung des IAS 1	Darstellung einzelner Posten des sonstigen Ergebnisses in der Gesamtergebnisrechnung	2013	Nein	Keine
Improvements to IFRS (Juni 2011)	Kleinere Änderungen an einer Mehrzahl von Standards: IFRS 1, IAS 16, IAS 32 und IAS 34	ab 2013	Nein	Keine wesentlichen
IFRIC 20	Kosten der Abraumbeseitigung im Tagebau	2013	Nein	Keine
IAS 32	Saldierung finanzieller Vermögenswerte und finanzieller Verpflichtungen	2014	Nein	Voraussichtlich keine
IFRS 9	Finanzinstrumente: Klassifizierung und Bewertung	2015	Nein	Änderungen der bisherigen Bewertungskategorien Auswirkungen werden geprüft

C.5 Konzern-Anhang zum 31. Dezember 2011

2.2

Konsolidierungsgrundsätze

a) Tochtergesellschaften

Der Konzernabschluss umfasst neben der Muttergesellschaft die auf den gleichen Stichtag aufgestellten Jahresabschlüsse von 23 (Vorjahr: 8) inländischen und 22 (Vorjahr: 22) ausländischen Tochterunternehmen.

Die Abschlüsse der Tochterunternehmen werden unter Anwendung einheitlicher Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden zum gleichen Bilanzstichtag aufgestellt wie der Abschluss des Mutterunternehmens.

Tochterunternehmen sind alle Unternehmen, bei denen der Konzern die Möglichkeit hat, die Kontrolle über die Finanz- und Geschäftspolitik auszuüben, regelmäßig begleitet von einem Stimmrechtsanteil von mehr als 50%. Tochterunternehmen werden von dem Zeitpunkt an in den Konzernabschluss einbezogen (Vollkonsolidierung), an dem die Kontrolle auf den Konzern übergegangen ist. Sie werden zu dem Zeitpunkt endkonsolidiert, an dem die Kontrolle endet.

Die Bilanzierung von Unternehmenszusammenschlüssen erfolgt nach der Erwerbsmethode gemäß IFRS 3 (Unternehmenszusammenschlüsse). Die Anschaffungskosten des Erwerbs entsprechen dem beizulegenden Zeitwert der hingegebenen Vermögenswerte, der ausgegebenen Eigenkapitalinstrumente und der entstandenen bzw. übernommenen Schulden zum Transaktionszeitpunkt. Die Anschaffungsnebenkosten werden als Aufwand erfasst. Im Rahmen eines Unternehmenszusammenschlusses identifizierbare Vermögenswerte, Schulden und Eventualschulden werden bei der Erstkonsolidierung mit ihren beizulegenden Zeitwerten zum Erwerbszeitpunkt bewertet, unabhängig vom Umfang der Minderheitenanteile. Der Überschuss der Anschaffungskosten des Erwerbs über den Anteil des Konzerns an dem zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Nettovermögen wird als Geschäfts- oder Firmenwert angesetzt. Wenn die Anschaffungskosten geringer sind als der beizulegende Zeitwert der übernommenen identifizierbaren Vermögenswerte und Schulden, wird der Unterschiedsbetrag direkt in der Gesamtergebnisrechnung erfasst.

Der Verkauf von Projektgesellschaften (Share Deal) wird wie ein vergleichbarer unmittelbarer Verkauf von Photovoltaik-Anlagen (Asset Deal) abgebildet, weil diese Transaktionen integraler Bestandteil des Hauptgeschäfts der S.A.G.-Unternehmensgruppe sind. Dadurch wird ihre Vermögens-, Finanz- und Ertragslage zutreffend dargestellt. Dies bedeutet: Der Verkaufspreis der Anteile zuzüglich der abgehenden Schulden abzüglich abgehender Forderungen der Projektgesellschaft wird als Umsatzerlös, der Buchwert der abgehenden Photovoltaik-Anlagen als Materialaufwand ausgewiesen. Für gegebenenfalls zurückbleibende Restbeteiligungen gilt der Saldo der anteiligen Konzernbuchwerte der durch den Verkauf ausscheidenden Vermögenswerte und Schulden als Anschaffungskosten.

Die Auswirkungen konzerninterner Geschäftsvorfälle werden eliminiert. Forderungen und Verbindlichkeiten zwischen den konsolidierten Gesellschaften werden gegeneinander aufgerechnet, konzerninterne Erträge werden mit den korrespondierenden Aufwendungen verrechnet. Nicht realisierte Gewinne und Verluste bei Geschäftsvorfällen zwischen konsolidierten Gesellschaften werden eliminiert. Bei Vorhandensein unrealisierter Verluste wird dies jedoch als Indikator zur Notwendigkeit der Durchführung eines Wertminderungstests für den betroffenen Vermögenswert gesehen. Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden von Tochtergesellschaften wurden, falls erforderlich, an die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden des Konzerns angepasst.

Für die in den Konzernabschluss eingebundenen Gesellschaften S.A.G. Solarstrom Vertriebsgesellschaft mbH und S.A.G. Solarkraftwerke GmbH mit Sitz in Freiburg sowie meteocontrol GmbH mit Sitz in Augsburg wurden Befreiungen nach § 264 Abs. 3 HGB in Anspruch genommen.



FREIFLÄCHENANLAGE SERENISSIMA, CANARO, ITALIEN, 48 MWP

C.5 Konzern-Anhang zum 31. Dezember 2011

b) Gemeinschaftsunternehmen und assoziierte Unternehmen

Gemeinschaftsunternehmen und Anteile an assoziierten Unternehmen werden nach der Equity-Methode bewertet. Die Anteile werden zum Zeitpunkt ihres Erwerbs bzw. der Gründung mit den Anschaffungskosten bewertet. In den Folgeperioden werden diese um die nach dem Erwerb eingetretenen Änderungen des Reinvermögens des Unternehmens wie z.B. die anteiligen Jahresergebnisse und Gewinnausschüttungen, erhöht bzw. vermindert.

Ein Gemeinschaftsunternehmen beruht auf einer vertraglichen Vereinbarung, in der der Konzern und außenstehende Parteien eine wirtschaftliche Tätigkeit in Form einer Kapitalgesellschaft durchführen, die einer gemeinschaftlichen Führung unterliegt.

Assoziierte Unternehmen sind diejenigen Unternehmen, auf die der Konzern einen maßgeblichen Einfluss ausübt, aber keine Kontrolle besitzt. Der maßgebliche Einfluss wird regelmäßig unterstellt, wenn ein Stimmrechtsanteil zwischen 20 % und 50 % besteht.

Der Anteil des Konzerns an Gewinnen und Verlusten von Gemeinschaftsunternehmen und von assoziierten Unternehmen wird vom Zeitpunkt des Erwerbs an in der Gesamtergebnisrechnung erfasst, der Anteil an Veränderungen der Rücklagen unter anderen Rücklagen. Die kumulierten Veränderungen nach der Akquisition werden mit dem Buchwert des Anteils an dem Gemeinschaftsunternehmen oder des Anteils an dem assoziierten Unternehmen verrechnet.

Wenn der Anteil am Verlust des Gemeinschaftsunternehmens oder am Verlust des assoziierten Unternehmens den Buchwert der Beteiligung übersteigt, werden weitere Verluste in der Gesamtergebnisrechnung nur dann erfasst, wenn eine rechtliche Verpflichtung zum Ausgleich der Verluste besteht beziehungsweise Zahlungen für das Gemeinschaftsunternehmen oder das assoziierte Unternehmen geleistet werden.

Nicht realisierte Gewinne aufgrund von Transaktionen zwischen dem Konzern und den Gemeinschaftsunternehmen oder den assoziierten Unternehmen werden in Höhe des Konzernanteils an dem Gemeinschaftsunternehmen oder an dem assoziierten Unternehmen eliminiert. Bei Vorhandensein unrealisierter Verluste wird dies jedoch als Indikator zur Notwendigkeit der Durchführung eines Wertminderungstests für den betroffenen Vermögenswert gesehen. Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden von Gemeinschaftsunternehmen und von assoziierten Unternehmen wurden, soweit erforderlich, an die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden des Konzerns angepasst.

Die Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen haben den gleichen Bilanzstichtag wie der Konzern.

Bei Wegfall des maßgeblichen Einflusses auf ein assoziiertes Unternehmen (in der Regel begleitet durch einen Anteil von weniger als 20 %) werden die verbleibenden Anteile an den assoziierten Unternehmen mit ihrem beizulegenden Zeitwert gemäß IAS 39 bewertet. Sofern ein beizulegender Zeitwert nicht ermittelt werden kann, wird zu fortgeführten Anschaffungskosten gemäß IAS 39 bewertet. Unterschiede zum Buchwert nach der Equity-Methode werden als Gewinn oder Verlust erfasst. Weiterhin werden Erlöse aus dem Abgang der übrigen Anteile an dem assoziierten Unternehmen und deren Buchwert als Gewinn oder Verlust unter den sonstigen betrieblichen Erträgen oder den sonstigen betrieblichen Aufwendungen erfasst.

2.3 Veränderungen des Konsolidierungskreises

a) Erwerb und Gründung von Gesellschaften

Mit Gesellschaftsvertrag vom 6. April 2011 wurde die S.A.G. Solarstrom Komplementär GmbH, Freiburg im Breisgau, gegründet. Das gezeichnete Kapital der Gesellschaft beträgt 25 T€ und wird zu 100 % von der S.A.G. Solarstrom AG, Freiburg im Breisgau, gehalten. Gegenstand des Unternehmens ist die Übernahme der Komplementärstellung von Projektgesellschaften für Solarparks in Form von Kommanditgesellschaften.

Mit Gesellschaftsvertrag vom 6. April 2011 wurden folgende Gesellschaften mit Sitz in Freiburg im Breisgau gegründet und mit einem Gesellschaftskapital bei Gründung von 1 € ausgestattet:

- Orosolar Zwei GmbH & Co. KG
- Solarpark Dortmund GmbH & Co. KG
- Solarpark Worms GmbH & Co. KG
- Solarpark Wiedergeltingen Eins GmbH & Co. KG (ehem. Solarpark Born GmbH & Co. KG)
- Solarpark Wiedergeltingen Zwei GmbH & Co. KG (ehem. Solarpark Greven GmbH & Co. KG)
- Solarpark Muldenstein GmbH & Co. KG
- Solarpark Rövershagen GmbH & Co. KG
- Solarpark Giengen GmbH & Co. KG

Mit Gesellschaftsvertrag vom 27. Juni 2011 wurden folgende Gesellschaften mit Sitz in Freiburg im Breisgau gegründet und mit einem Kapital von 1 € ausgestattet:

- Casino Eins GmbH & Co. KG
- Casino Zwei GmbH & Co. KG

Mit Gesellschaftsvertrag vom 12. Dezember 2011 wurden folgende Gesellschaften mit Sitz in Freiburg im Breisgau gegründet und mit einem Kapital von 1 € ausgestattet:

- Solarpark Wischhafen Eins GmbH & Co. KG
- Solarpark Wischhafen Zwei GmbH & Co. KG
- Solarpark Loxstedt GmbH & Co. KG
- Solarpark Fernwald GmbH & Co. KG
- Solarpark Wiedergeltingen Drei GmbH & Co. KG

Mit Gesellschaftsvertrag vom 29. April 2011 wurde die Meteocontrol Italia s.r.l., Mailand, Italien, gegründet. Das gezeichnete Kapital der Gesellschaft beträgt 10 T€ und wird zu 100 % von der meteocontrol GmbH, Augsburg, gehalten. Die Gesellschaft übernimmt die Vertriebsfunktion der meteocontrol in Italien.

Mit Gesellschaftsvertrag vom 1. August 2011 wurde die Meteocontrol France SAS, Saint Priest, Frankreich, gegründet. Das gezeichnete Kapital der Gesellschaft beträgt 37 T€ und wird zu 100 % von der meteocontrol GmbH, Augsburg, gehalten. Vom gezeichneten Kapital wurden 50 % einbezahlt. Die Gesellschaft übernimmt die Vertriebsfunktion der meteocontrol in Frankreich.

C.5 Konzern-Anhang zum 31. Dezember 2011

Mit Gesellschaftsvertrag vom 20. Oktober 2011 wurde die Orosolar Zwei GmbH, Freiburg im Breisgau, gegründet. Das Stammkapital der Gesellschaft beträgt 25 T€ und wird zu 100% von der Orosolar Zwei GmbH & Co. KG, Freiburg im Breisgau, gehalten. Gegenstand des Unternehmens ist die Planung, Herstellung und Finanzierung, sowie der Erwerb und der Vertrieb von Anlagen und Anlagenteilen, sowie die Produktion und die Erbringung von Dienstleistungen, und zwar jeweils im Bereich solarer Energien.

Ebenfalls mit Gesellschaftsvertrag vom 20. Oktober 2011 wurde die Solarfonds Deutschland Drei Komplementär GmbH, Freiburg im Breisgau, gegründet. Das Stammkapital der Gesellschaft beträgt 25 T€ und wird zu 100% von der S.A.G. Solarstrom AG, Freiburg im Breisgau, gehalten. Gegenstand des Unternehmens ist der Erwerb und die Verwaltung von Beteiligungen sowie die Übernahme der persönlichen Haftung und der Geschäftsführung bei Personenhandels-gesellschaften.

b) Veräußerung von Gesellschaften

Die S.A.G. Solarstrom AG hat am 21. Dezember 2011 einen Kaufvertrag über die Veräußerung von 100% der Anteile an der Serenissima Immobiliare s.r.l., Mailand, Italien, an die Enersol s.r.l., Rovigo, Italien, zu einem Kaufpreis von 2.749 T€ abgeschlossen. Mit Kaufvertrag zum 31. Dezember 2011 veräußerte die Aurumssole GmbH die Enersol s.r.l., Rovigo, Italien, sowie die Serenissima Immobiliare s.r.l., Mailand, Italien, an einen europäischen Investor zu einem Preis von 12.579 T€.

Mit Vertrag vom 29. Dezember 2011 wurde die Gesellschaft Casino Zwei GmbH & Co KG zum Nennwert der Kommandit-anteile von 1 € verkauft.

Die Solarpark Worms GmbH & Co. KG und die Solarpark Giengen GmbH & Co. KG wurden jeweils mit Kaufvertrag zum 31. Dezember 2011 zu einem Kaufpreis von 965 T€ (Worms) und von 417 T€ (Giengen) an einen Investor veräußert.

Voll konsolidierte Tochtergesellschaften:

ANZAHL	1. JANUAR 2011	GRÜNDUNGEN	ABGÄNGE	31. DEZEMBER 2011
Inland	8	18	3	23
Ausland	22	2	2	22
Gesamt	30	20	5	45

Erwerb von Gesellschaften und sonstigen Geschäftseinheiten

Es wurden im Geschäftsjahr 2011 keine Gesellschaften oder sonstige Geschäftseinheiten erworben.

Der Konsolidierungskreis des S.A.G. Solarstrom Konzerns setzt sich zum 31. Dezember 2011 aus folgenden Unternehmen zusammen:

Nr.	Unternehmen	Beteiligung	Eigenkapital	Ergebnis
		IN %	IN T€	IN T€
	S.A.G. Solarstrom AG, Freiburg im Breisgau		53.848	-1.294
1	S.A.G. Solarstrom Vertriebsgesellschaft mbH, Freiburg im Breisgau	100	7.820	0
2	S.A.G. Solarstrom Beteiligungsgesellschaft mbH, Freiburg im Breisgau	100	5	6
3	S.A.G. Solarkraftwerke GmbH, Freiburg im Breisgau	100	25	0
4	Aurumsole GmbH, Freiburg im Breisgau	100	-6.984	-6.925
5	meteocontrol GmbH, Augsburg	100	1.434	0
6	mc Beteiligungsgesellschaft mbH, Freiburg im Breisgau	100	22	-2
7	S.A.G. Technik GmbH, Freiburg im Breisgau	100	33	0
8	Solarpark Rain GmbH & Co. KG, Freiburg im Breisgau	100	4.447	104
9	S.A.G. Solarstrom Komplementär GmbH, Freiburg im Breisgau	100	100	75
10	Orosolar Zwei GmbH & Co. KG, Freiburg im Breisgau	100	-9	-9
11	Solarpark Dortmund GmbH & Co. KG, Freiburg im Breisgau	100	662	-38
12	Solarpark Wiedergeltingen Eins GmbH & Co. KG, Freiburg im Breisgau	100	-5	-5
13	Solarpark Wiedergeltingen Zwei GmbH & Co. KG, Freiburg im Breisgau	100	-5	-5
14	Solarpark Muldenstein GmbH & Co. KG, Freiburg im Breisgau	100	1.170	-50
15	Solarpark Rövershagen GmbH & Co. KG, Freiburg im Breisgau	100	-17	-17
16	Casino Eins GmbH & Co. KG, Freiburg im Breisgau	100	-4	-4
17	Orosolar Zwei GmbH, Freiburg im Breisgau	100	12	0
18	Solarfonds Deutschland Drei Komplementär GmbH, Freiburg im Breisgau	100	12	0
19	Solarpark Wischhafen Eins GmbH & Co. KG, Freiburg im Breisgau	100	-1	-1
20	Solarpark Wischhafen Zwei GmbH & Co. KG, Freiburg im Breisgau	100	-1	-1
21	Solarpark Loxstedt GmbH & Co. KG, Freiburg im Breisgau	100	-1	-1
22	Solarpark Fernwald GmbH & Co. KG, Freiburg im Breisgau	100	-1	-1
23	Solarpark Wiedergeltingen Drei GmbH & Co. KG, Freiburg im Breisgau	100	-1	-1
24	S.A.G. Solarstrom AG, Signau, Schweiz	100	1.136	172
25	KAZ Holding AG, Zug, Schweiz	100	26	-50
26	RSP Holding AG, Zug, Schweiz	100	72	-6
27	S.A.G. Solarstrom Handels- und Betriebsgesellschaft mbH, Satteins, Österreich	100	694	12
28	TAU Ingeniería Solar S.L., Madrid, Spanien	100	-1.308	-1.250
29	Solares Casagrande S.L., Albacete, Spanien	100	874	0
30	Fotovoltaica TER S.L., Alicante, Spanien	100	98	107
31	GIF Ingenieros Asociados S.L., Murcia, Spanien	100	81	-15
32	Espejo Inversiones Solares 1 S.L., Madrid, Spanien	100	1	-1
33	Paymar Avante S.L., Madrid, Spanien	100	20	8
34	Amand Energias S.L., Madrid, Spanien	100	-1	0
35	S.A.G. Solar Italia s.r.l., Mailand, Italien	100	2.733	2.293
36	Cielo s.r.l., Salerno, Italien	100	12	2
37	Loreto s.r.l., Mailand, Italien	100	8	-2
38	Mare s.r.l., Salerno, Italien	100	13	3
39	Venezia s.r.l., Mailand, Italien	100	21	9
40	Meteocontrol Italia s.r.l., Mailand, Italien	100	0	-10
41	S.A.G. Solarstrom Czech s.r.o., Prag, Tschechien	100	4.082	2.271
42	Solarpark Kamenicna s.r.o., Kamenicna, Tschechien	100	9.829	-418
43	S.A.G. Solaire France SAS, Toulouse, Frankreich,	100	685	886
44	Meteocontrol France SAS, Saint Priest, Frankreich	100	-80	-99
45	meteocontrol North America Inc., Wilmington, USA	100	-870	-816
Nach der Equity-Methode bilanzierte Unternehmen:				
1	Solarstrompark Gut Erlasee GmbH & Co. KG, Freiburg im Breisgau	30,67	3.219	292
2	Solar Stribro s.r.o., Mrákov, Tschechien	50	14.645	-1.363
3	S.A.G. Intersolaire SAS, Mulhouse, Frankreich	50	4.004	4.049

Die Angaben wurden nach jeweiligem Landesrecht ermittelt.

C.5 Konzern-Anhang zum 31. Dezember 2011

2.4

Fremdwährungsumrechnung

a) Funktionale- und Darstellungswährung

Der Konzernabschluss wird in Euro, der funktionalen- und Darstellungswährung der S.A.G. Solarstrom AG aufgestellt. Jedes Unternehmen innerhalb des Konzerns legt seine eigene funktionale Währung fest. Die im Abschluss des jeweiligen Unternehmens enthaltenen Posten werden unter Verwendung dieser funktionalen Währung bewertet.

Die funktionale Währung der in der Schweiz ansässigen Geschäftsbetriebe S.A.G. Solarstrom AG, Signau, KAZ Holding AG, Zug und RSP Holding AG, Zug ist der Schweizer Franken (CHF). Die funktionale Währung der in Tschechien ansässigen Geschäftsbetriebe S.A.G. Solarstrom Czech s.r.o., Prag, Solarpark Kamenicna s.r.o., Kamenicna und Solar Stribro s.r.o., Mrakov ist die Tschechische Krone (CZK). Die funktionale Währung des in den USA ansässigen Geschäftsbetriebs meteorcontrol North America Inc., Wilmington ist der US-Dollar (USD).

Zum Bilanzstichtag werden die Vermögenswerte und Schulden dieser Tochterunternehmen in die Darstellungswährung der S.A.G. Solarstrom AG zum Stichtagkurs umgerechnet. Die Umrechnung der Erträge und Aufwendungen dieser Tochterunternehmen erfolgt zum gewichteten Durchschnittskurs des Geschäftsjahres und die Umrechnung des Eigenkapitals zum historischen Kurs. Die bei der Umrechnung entstehenden Währungsdifferenzen werden als separater Posten des Eigenkapitals erfasst. Bei Veräußerung eines ausländischen Geschäftsbetriebs wird der im Eigenkapital für diesen ausländischen Geschäftsbetrieb erfasste kumulative Betrag erfolgswirksam aufgelöst.

b) Transaktionen sowie Vermögenswerte und Schulden

Fremdwährungstransaktionen werden zunächst zu dem am Tag des Geschäftsvorfalles gültigen Kassakurs in die funktionale Währung umgerechnet. Monetäre Vermögenswerte und Schulden in einer Fremdwährung werden zu jedem Stichtag unter Verwendung des Stichtagkurses in die funktionale Währung umgerechnet. Alle Währungsdifferenzen werden erfolgswirksam erfasst. Nicht-monetäre Posten, die mit ihrem beizulegenden Zeitwert in einer Fremdwährung bewertet werden, werden mit dem Kurs umgerechnet, der zum Zeitpunkt der Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts gültig war. Jegliche im Zusammenhang mit dem Erwerb eines ausländischen Geschäftsbetriebs entstehenden Geschäfts- oder Firmenwerte und jegliche am beizulegenden Zeitwert ausgerichtete Anpassung der Buchwerte der Vermögenswerte und Schulden, die aus dem Erwerb dieses ausländischen Geschäftsbetriebs resultieren, werden als Vermögenswerte und Schulden des ausländischen Geschäftsbetriebs bilanziert und zum Stichtagkurs umgerechnet.

Die für die Währungsumrechnung zugrunde liegenden Wechselkurse haben sich im Verhältnis zu einem Euro wie folgt verändert:

FREMDWÄHRUNG PRO 1 €	SCHWEIZER FRANKEN	TSCHECHISCHE KRONE	US-DOLLAR
Stichtagskurs			
31. Dezember 2011	1,2171	25,7195	1,2950
31. Dezember 2010	1,2468	25,2947	k. A.*
Durchschnittskurs			
2011	1,2341	24,6081	1,3927
2010	1,3838	25,3346	k. A.*

* Die Vorjahresangaben für den US-Dollar unterbleiben, nachdem keine Salden in dieser Währung im Vorjahr umgerechnet wurden.

2.5 Sachanlagen

Sachanlagen beinhalten Grundstücke und Gebäude, technische Anlagen und Maschinen sowie die anderen Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung.

Sachanlagen werden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich kumulierter planmäßiger Abschreibungen und kumulierter Wertminderungsaufwendungen angesetzt.

Grund und Boden wird nicht planmäßig abgeschrieben. Alle weiteren Sachanlagen werden planmäßig linear abgeschrieben. Die Restbuchwerte und die Nutzungsdauern werden jährlich überprüft, und falls notwendig, entsprechend angepasst.

Die Buchwerte der Sachanlagen werden auf Wertminderung überprüft, sobald Indikatoren dafür vorliegen, dass der Buchwert eines Vermögenswerts seinen erzielbaren Betrag unterschreitet.

Eine Sachanlage wird entweder bei Abgang ausgebucht oder dann, wenn aus der weiteren Nutzung oder Veräußerung des Vermögenswerts kein wirtschaftlicher Nutzen mehr erwartet wird. Die aus der Ausbuchung des Vermögenswerts resultierenden Gewinne oder Verluste werden als Differenz zwischen den Nettoveräußerungserlösen und dem Buchwert ermittelt und in der Periode, in welcher der Posten ausgebucht wird, erfolgswirksam in der Gesamtergebnisrechnung erfasst.

Für die beschriebenen Sachanlagen liegen folgende Nutzungsdauern zu Grunde:

		NUTZUNGS- DAUER IN JAHREN
Gebäude	Grundstücke und Bauten	33
EDV-Hardware	Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	3
Mietereinbauten	Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	4
Büroeinrichtung	Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	10
Photovoltaik-Anlagen	Technische Anlagen und Maschinen	25

2.6 Immaterielle Vermögenswerte

a) Geschäfts- oder Firmenwerte

Geschäfts- oder Firmenwerte stellen die Differenz zwischen den Anschaffungskosten und dem beizulegenden Zeitwert der identifizierbaren Vermögenswerte und Schulden der erworbenen Tochtergesellschaft dar.

b) Sonstige immaterielle Vermögenswerte

Einzeln erworbene immaterielle Vermögenswerte werden beim erstmaligen Ansatz zu Anschaffungskosten bewertet. Die Anschaffungskosten eines immateriellen Vermögenswertes, der bei einem Unternehmenszusammenschluss erworben wurde, entsprechen seinem beizulegenden Zeitwert zum Erwerbszeitpunkt. Nach erstmaligem Ansatz werden immaterielle Vermögenswerte mit ihren Anschaffungskosten angesetzt, abzüglich jeder kumulierten Abschreibung und aller kumulierten Wertminderungsaufwendungen. Kosten für selbst geschaffene immaterielle Vermögenswerte werden mit Ausnahme von aktivierungspflichtigen Entwicklungskosten erfolgswirksam in der Periode in der Gesamtergebnisrechnung erfasst, in der sie anfallen.

Für die beschriebenen immateriellen Vermögenswerte liegen folgende Nutzungsdauern zu Grunde:

		NUTZUNGS- DAUER IN JAHREN
Lizenzen, Rechte und Software	Immaterielle Vermögenswerte	3 bis 5

C.5 Konzern-Anhang zum 31. Dezember 2011

Entwicklungskosten, die direkt der Entwicklung und Überprüfung identifizierbarer einzelner Produkte, die in der Verfügungsmacht des Konzerns stehen, zuordenbar sind, werden als immaterieller Vermögenswert angesetzt, wenn die nachfolgenden Kriterien erfüllt sind:

- die Fertigstellung der Produkte ist technisch realisierbar,
- das Management hat die Absicht, das Produkt fertigzustellen sowie es zu nutzen oder zu verkaufen,
- es besteht die Fähigkeit, das Produkt zu nutzen oder zu verkaufen,
- es ist nachweisbar, dass das Produkt voraussichtlich künftigen wirtschaftlichen Nutzen erzielen wird,
- adäquate technische, finanzielle und sonstige Ressourcen sind verfügbar, um die Entwicklung abzuschließen und das Produkt nutzen oder verkaufen zu können,
- die dem Produkt während seiner Entwicklung zurechenbaren Ausgaben können verlässlich bewertet werden.

Die dem Produkt direkt zurechenbaren Kosten umfassen die Personalkosten für die an der Entwicklung beteiligten Beschäftigten sowie Kosten für externe Berater und Material.

Ausgaben für die Entwicklung, die diese Kriterien nicht erfüllen, werden als Aufwand in der Periode ihres Entstehens erfasst. Bereits als Aufwand erfasste Entwicklungskosten werden nicht in einer Folgeperiode aktiviert.

Aktiviert Entwicklungskosten werden über ihre geschätzte Nutzungsdauer abgeschrieben. Auf aktivierte Entwicklungskosten für Produkte, die sich noch in der Entwicklungsphase befinden, werden keine Abschreibungen gebucht. Forschungskosten werden als Aufwand in der Periode ihres Entstehens erfasst.

2.7 Leasingverhältnisse

Leasingverhältnisse, bei denen ein wesentlicher Anteil der Chancen und Risiken, die mit dem Eigentum am Leasingobjekt verbunden sind, beim Leasinggeber verbleibt, werden als Operating-Leasingverhältnisse klassifiziert. Im Zusammenhang mit einem Operating-Leasingverhältnis geleistete Zahlungen werden linear über die Dauer des Leasingverhältnisses in der Gesamtergebnisrechnung erfasst. Leasingverträge, bei denen der Konzern die wesentlichen Risiken und den Nutzen aus dem Eigentum am Leasingobjekt trägt, werden als Finanzierungsleasing klassifiziert. Vermögenswerte aus Finanzierungsleasing werden zu Beginn der Laufzeit des Leasingverhältnisses mit dem niedrigeren Wert aus beizulegendem Zeitwert des Leasingobjekts und Barwert der Mindestleasingzahlungen aktiviert. In gleicher Höhe wird eine Leasingverbindlichkeit unter den langfristigen Verbindlichkeiten passiviert. Jede Leasingrate wird in einen Zins- und einen Tilgungsanteil aufgeteilt, so dass die Leasingverbindlichkeit konstant verzinst wird. Der Zinsanteil der Leasingrate wird aufwandswirksam in der Gesamtergebnisrechnung erfasst. Das unter einem Finanzierungsleasing gehaltene Sachanlagevermögen wird über den kürzeren der beiden folgenden Zeiträume abgeschrieben: die wirtschaftliche Nutzungsdauer des Vermögenswerts oder die Laufzeit des Leasingverhältnisses.

Bei der S.A.G. Solarstrom AG liegen keine wesentlichen Finanzierungsleasingverträge vor.

2.8 Wertminderung von nicht finanziellen Vermögenswerten

Vermögenswerte, die eine unbestimmte Nutzungsdauer haben, zum Beispiel Geschäfts- oder Firmenwerte, werden nicht planmäßig abgeschrieben; sie werden mindestens einmal jährlich und bei Eintritt eines Triggering Events auf Wertminderungsbedarf hin geprüft und zu Anschaffungskosten abzüglich kumulierter Wertminderungen angesetzt. Für den Werthaltigkeitstest werden die Geschäfts- oder Firmenwerte auf die Zahlungsmittel generierende Einheit verteilt. Einmal durchgeführte Wertminderungen werden bei Geschäfts- oder Firmenwerten auch bei einem eventuell später wieder erhöhten Wert nicht revidiert. Gewinne oder Verluste aus dem Verkauf einer zahlungsmittelgenerierenden Einheit beinhalten auch den Buchwert des Geschäfts- oder Firmenwertes, der auf diese entfällt.

Vermögenswerte, die einer planmäßigen Abschreibung unterliegen, werden auf Wertminderungsbedarf geprüft, wenn entsprechende Ereignisse bzw. Änderungen der Umstände anzeigen, dass der Buchwert ggf. nicht mehr erzielbar ist. Ein Wertminderungsverlust wird in Höhe des den erzielbaren Betrag übersteigenden Buchwertes erfolgswirksam erfasst. Der erzielbare Betrag ist der höhere Betrag aus dem beizulegenden Zeitwert des Vermögenswerts abzüglich der Veräußerungskosten und dem Nutzungswert. Für den Werthaltigkeitstest werden Vermögenswerte auf der niedrigsten Ebene zusammengefasst, für die Cashflows separat identifiziert werden können (Zahlungsmittel generierende Einheiten). Wenn der Grund für einen früher erfassten Wertminderungsverlust entfallen ist, erfolgt, soweit zulässig, eine Zuschreibung auf die um planmäßige Abschreibungen fortgeführten Anschaffungs- oder Herstellungskosten.

2.9 Finanzielle Vermögenswerte

1. Kategorisierung

Der Konzern kategorisiert seine finanziellen Vermögenswerte in folgende Kategorien: Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte, Kredite und Forderungen, bis zur Endfälligkeit gehaltene finanzielle Vermögenswerte und zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte. Die Kategorisierung ist abhängig vom Zweck, zu dem ein finanzieller Vermögenswert erworben wurde. Der Konzern bestimmt die Kategorisierung bei der erstmaligen Erfassung des finanziellen Vermögenswertes.

a) *Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte (Fair Value through Profit and Loss)*

Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Vermögenswerte sind finanzielle Vermögenswerte, die zu Handelszwecken gehalten eingestuft werden. Ein finanzieller Vermögenswert wird dieser Kategorie zugeordnet, wenn er prinzipiell mit kurzfristiger Verkaufsabsicht erworben wurde. Derivate gehören ebenfalls dieser Kategorie an. Sowohl die Erstbewertung als auch die Folgebewertung erfolgt zum beizulegenden Zeitwert. Vermögenswerte dieser Kategorie werden bei positivem Marktwert als kurzfristige Vermögenswerte und bei negativem Marktwert als kurzfristige Verbindlichkeiten ausgewiesen. Gewinne oder Verluste aus finanziellen Vermögenswerten, die zu Handelszwecken gehalten werden, werden erfolgswirksam erfasst.



UMSPANNWERK DER FREIFLÄCHENANLAGE SERENISSIMA, CANARO, ITALIEN, 48 MWP



C.5 Konzern-Anhang zum 31. Dezember 2011

b) Kredite und Forderungen (Loans and Receivables)

Kredite und Forderungen sind nicht-derivative finanzielle Vermögenswerte mit festen oder bestimmbareren Zahlungen, die nicht in einem aktiven Markt notiert sind. Die Erstbewertung der Kredite und Forderungen erfolgt zum beizulegenden Zeitwert. Nach der erstmaligen Erfassung werden die Kredite und Forderungen zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode abzüglich etwaiger Wertminderungen bewertet. Gewinne und Verluste werden im Periodenergebnis erfasst, wenn die Kredite und Forderungen ausgebucht oder wertgemindert sind, sowie im Rahmen von Amortisationen. Die Kategorie umfasst Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, sonstige Forderungen und sonstige originäre finanzielle Vermögenswerte. Kredite und Forderungen werden unter den kurzfristigen Vermögenswerten ausgewiesen, außer ihre Fälligkeit ist später als 12 Monate nach dem Bilanzstichtag. Dann werden sie unter den langfristigen Vermögenswerten ausgewiesen.

c) Bis zur Endfälligkeit gehaltene finanzielle Vermögenswerte (Held to Maturity)

Nicht-derivative finanzielle Vermögenswerte mit festen oder ermittelbaren Zahlungsbeträgen und festen Fälligkeitsterminen werden als bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinstrumente kategorisiert, wenn der Konzern die Absicht hat und in der Lage ist, diese bis zur Endfälligkeit zu halten. Die Erstbewertung dieser finanziellen Vermögenswerte erfolgt zum beizulegenden Zeitwert. Nach ihrer erstmaligen Erfassung werden bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode bewertet. Gewinne und Verluste werden im Periodenergebnis erfasst, wenn die Finanzinvestitionen ausgebucht oder wertgemindert sind, sowie im Rahmen von Amortisationen.

d) Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte (Available for Sale)

Zur Veräußerung verfügbare Finanzinvestitionen sind nicht-derivative finanzielle Vermögenswerte, die als zur Veräußerung verfügbar kategorisiert und nicht in eine der drei vorstehend genannten Kategorien eingestuft sind. Die Erstbewertung dieser finanziellen Vermögenswerte erfolgt zum beizulegenden Zeitwert. Nach der erstmaligen Bewertung werden zur Veräußerung gehaltene finanzielle Vermögenswerte zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Nicht realisierte Gewinne und Verluste werden direkt im Eigenkapital erfasst. Wenn ein solcher finanzieller Vermögenswert ausgebucht wird oder wertgemindert ist, wird der zuvor direkt im Eigenkapital erfasste kumulierte Gewinn oder Verlust erfolgswirksam erfasst. Die Kategorie umfasst sonstige originäre finanzielle Vermögenswerte. Sie werden unter den langfristigen Vermögenswerten ausgewiesen, außer der Konzern beabsichtigt, das Investment in einem Zeitraum von weniger als 12 Monaten nach dem Bilanzstichtag zu verkaufen.

Anteile an nicht börsennotierten Gesellschaften werden mit ihren Anschaffungskosten folgebewertet, da für diese Gesellschaften kein aktiver Markt besteht und sich die beizulegenden Zeitwerte mit vertretbarem Aufwand nicht ermitteln lassen.

2. Erfassung und Bewertung

Derivate werden zum Handelstag, alle übrigen finanziellen Vermögenswerte zum Erfüllungstag eingebucht. Der Handelstag ist der Tag, an dem der Konzern die Verpflichtung zum Kauf oder Verkauf eines Vermögenswertes eingegangen ist. Der Erfüllungstag ist der Tag, an dem ein Vermögenswert an oder durch das Unternehmen geliefert wird.

Die Ausbuchung eines finanziellen Vermögenswertes erfolgt zum Zeitpunkt des Verkaufs (Handelstag) oder bei Erlöschen des Anspruchs. Eine Ausbuchung wird auch dann vorgenommen, wenn eine Forderung uneinbringlich geworden ist.

Der beizulegende Zeitwert von Finanzinvestitionen, die auf organisierten Märkten gehandelt werden, wird durch den am Bilanzstichtag notierten Marktpreis (Geldkurs) bestimmt.

Der Konzern überprüft zu jedem Bilanzstichtag, ob es objektive Anhaltspunkte für eine Wertminderung von finanziellen Vermögenswerten gibt. Bestehen objektive Anhaltspunkte dafür, dass eine Wertminderung bei zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanzierten finanziellen Vermögenswerten eingetreten ist, ergibt sich die Höhe des Wertminderungsverlustes als Differenz zwischen dem Buchwert des Vermögenswertes und dem Barwert der erwarteten künftigen Cashflows (mit Ausnahme erwarteter künftiger, noch nicht eingetretener Kreditausfälle), abgezinst mit dem ursprünglichen Effektivzinssatz des finanziellen Vermögenswertes, d.h. dem bei erstmaligem Ansatz ermittelten Effektivzinssatz. Der Buchwert des Vermögenswertes wird unter Verwendung eines Wertberichtigungskontos reduziert. Der Wertminderungsverlust wird ergebniswirksam erfasst.

Verringert sich die Höhe der Wertberichtigung in den folgenden Buchungsperioden und kann diese Verringerung objektiv auf einen nach der Erfassung der Wertminderung aufgetretenen Sachverhalt zurückgeführt werden, wird die früher erfasste Wertberichtigung rückgängig gemacht. Der neue Buchwert des Vermögenswertes darf jedoch die fortgeführten Anschaffungskosten zum Zeitpunkt der Wertaufholung nicht übersteigen. Eine Ausbuchung der finanziellen Vermögenswerte erfolgt, wenn sie als uneinbringlich eingestuft werden.

2.10

Saldierung von Finanzinstrumenten

Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten werden saldiert und es wird entsprechend der Nettobetrag in der Bilanz ausgewiesen, wenn es rechtlich ein einklagbares Recht gibt, die entsprechenden Beträge aufzurechnen und die Absicht besteht, die Beträge saldiert zu bedienen.

2.11

Derivative Finanzinstrumente

Derivative Finanzinstrumente werden zur Absicherung gegen Zinsänderungs- und Fremdwährungsrisiken eingesetzt. Abgesichert werden dabei zukünftige Zahlungsströme, die sich aus Bilanzposten und fest kontrahierten Grundgeschäften ergeben.

Bei den im Geschäftsjahr zur Absicherung eingesetzten derivativen Finanzinstrumenten handelt es sich um Zins-/Währungsswaps (Cross-Currency-Interest-Swaps).

Derivative Finanzinstrumente werden erstmalig am Tag des Vertragsabschlusses und in den Folgeperioden mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet. Derivative Finanzinstrumente werden als finanzielle Vermögenswerte (unter den sonstigen Vermögenswerten) angesetzt, wenn ihr beizulegender Zeitwert positiv ist, und als finanzielle Verbindlichkeit (unter den sonstigen Verbindlichkeiten), wenn ihr beizulegender Zeitwert negativ ist.

Sofern die Voraussetzungen zur Anwendung von Hedge Accounting gem. IAS 39 erfüllt sind, wird aus dem gesicherten Grundgeschäft und dem Sicherungsinstrument auch eine bilanzielle Sicherungsbeziehung (Cashflow Hedge) gebildet.

Bei der Anwendung von Cashflow Hedge Accounting wird der effektive Teil der Änderung des beizulegenden Zeitwerts des Sicherungsinstruments ergebnisneutral im Eigenkapital (Sicherungsrücklage) erfasst. Der ineffektive Teil der Änderung des beizulegenden Zeitwerts des Sicherungsinstruments wird direkt ergebniswirksam in der Ergebnisrechnung erfasst. Zum Zeitpunkt der ergebniswirksamen Erfassung der abgesicherten Zahlungsströme aus dem Grundgeschäft erfolgt eine Umgliederung der im Eigenkapital erfassten kumulierten Änderungen des beizulegenden Zeitwerts des Sicherungsinstruments in die Ergebnisrechnung.

C.5 Konzern-Anhang zum 31. Dezember 2011

Die Änderungen der beizulegenden Zeitwerte der derivativen Finanzinstrumente, die nicht in eine bilanzielle Sicherungsbeziehung gem. IAS 39 einbezogen werden, werden direkt in der Gesamtergebnisrechnung in den sonstigen betrieblichen Erträgen bzw. Aufwendungen erfasst, soweit sie im Zusammenhang mit dem operativen Geschäft stehen und im Finanzergebnis, soweit sie im Zusammenhang mit der Finanzierungstätigkeit stehen.

2.12

Vorräte

Der Ansatz der Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe erfolgt zu Anschaffungskosten, die mit Hilfe der Einzelzuordnung bestimmten Vorräten zugeordnet werden. Ist dies nicht möglich, erfolgt die Zurechnung nach der Durchschnittsmethode. Die unfertigen Erzeugnisse werden mit den Herstellungskosten bzw. zu ihrem niedrigeren Nettoveräußerungserlös angesetzt. Die Herstellungskosten umfassen die produktionsbezogenen Vollkosten, d.h. die dem Herstellungsprozess zurechenbaren Material- und Lohn Einzelkosten sowie angemessene Teile der Material- und Fertigungsgemeinkosten. Fremdkapitalkosten sind Bestandteil der Anschaffungs- und Herstellungskosten.

Soweit erforderlich wurden Wertberichtigungen auf niedrigere Nettoveräußerungspreise vorgenommen. Wertberichtigungen werden unter der Position Materialaufwand in der Gesamtergebnisrechnung ausgewiesen. Erkennbare Risiken aus überdurchschnittlicher Lagerdauer oder Verwertbarkeit wurden durch angemessene Abwertungen berücksichtigt.

2.13

Fertigungsaufträge

Ein Fertigungsauftrag ist nach IAS 11 definiert als ein Vertrag über die kundenspezifische Fertigung eines Vermögenswerts. Erwartete Gewinne aus Fertigungsaufträgen werden über die Laufzeit des Auftrages verteilt vereinnahmt (Teilgewinnrealisierung). Zu erwartende Auftragsverluste werden sofort in voller Höhe berücksichtigt. Gewinne werden nur dann realisiert, wenn das Ergebnis des Fertigstellungsauftrages verlässlich geschätzt werden kann.

Der Konzern benutzt die Percentage-of-Completion-Methode, um den angemessenen Betrag zu bestimmen, der in einer Periode als Gewinn angegeben wird. Der anzusetzende Fertigstellungsgrad wird durch das Verhältnis der angelauten Projektkosten und den kumulierten Projektplankosten

ermittelt (Cost-to-Cost-Methode). Gemäß diesem Fertigstellungsgrad werden Umsatzerlöse und Aufwendungen erfasst und damit Teilgewinne realisiert. Soweit die kumulierte Leistung (Auftragserlös und Auftragskosten) die Anzahlungen im Einzelfall übersteigt, erfolgt der Ausweis der Fertigungsaufträge aktivisch unter den künftigen Forderungen aus Fertigungsaufträgen. Verbleibt nach Abzug der Anzahlungen ein negativer Saldo, wird dieser als Verpflichtung aus Fertigungsaufträgen passivisch unter den Verbindlichkeiten ausgewiesen. Fremdkapitalkosten sind Bestandteil der Fertigungsaufträge.

2.14

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Vermögenswerte

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Vermögenswerte werden anfänglich zum beizulegenden Zeitwert angesetzt und in der Folge zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Benutzung der Effektivzinsmethode unter Abzug von Wertminderungen bewertet. Eine Wertminderung wird dann erfasst, wenn objektive Hinweise dafür vorliegen, dass die fälligen Forderungsbeträge nicht vollständig einbringlich sind. Bedeutende finanzielle Schwierigkeiten eines Debitors werden als Indikator angesehen, dass die Forderung wertzu mindern ist.

Der Betrag der Wertminderung ergibt sich aus der Differenz zwischen dem Buchwert der Forderung und dem Zeitwert der geschätzten künftigen Zahlungsströme, abgezinst mit dem Effektivzins. Die Wertminderung wird erfolgswirksam in der Gesamtergebnisrechnung unter den sonstigen betrieblichen Aufwendungen erfasst. Wenn eine Forderung uneinbringlich ist, wird sie abgeschrieben.

2.15

Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente

Zahlungsmittel und kurzfristige Einlagen in der Bilanz umfassen den Kassenbestand, Bankguthaben und kurzfristige Einlagen (Festgelder) mit einer ursprünglichen Laufzeit von bis zu drei Monaten.

Finanzmittelfonds umfassen für Zwecke der Konzern-Kapitalflussrechnung Zahlungsmittel, Zahlungsmitteläquivalente und kurzfristige Einlagen.

2.16

Laufende und latente Ertragsteuern

Der Steueraufwand der Periode umfasst die laufenden und die latenten Steuern. Steuern werden im Konzernperiodenergebnis ausgewiesen, mit Ausnahme der Positionen, die mit Sachverhalten zusammenhängen, die direkt gegen das Eigenkapital gebucht werden. In diesem Fall werden auch die Steuern direkt im Eigenkapital erfasst.

a) Laufende Ertragsteuern

Die laufende Ertragsteuerbelastung wird berechnet auf der Basis der am Bilanzstichtag gültigen Steuergesetze in den Ländern, in denen die Gesellschaft und ihre Tochtergesellschaften steuerpflichtiges Einkommen erzielen. Die tatsächlichen Steuererstattungsansprüche und Steuerschulden für die laufende Periode und für frühere Perioden werden mit dem Betrag angesetzt, in dessen Höhe eine Erstattung von den Steuerbehörden bzw. eine Zahlung an die Steuerbehörden erwartet wird.

b) Latente Ertragsteuern

Die Bildung latenter Steuern erfolgt unter Anwendung der bilanzorientierten Verbindlichkeitsmethode auf alle zum Bilanzstichtag bestehenden temporären Differenzen zwischen dem Wertansatz eines Vermögenswerts beziehungsweise einer Schuld in der Bilanz und dem steuerlichen Wertansatz.

Latente Steuerschulden werden für alle zu versteuernden temporären Differenzen erfasst. Hierzu gibt es folgende Ausnahmen:

- Die latente Steuerschuld aus dem erstmaligen Ansatz eines Geschäfts- oder Firmenwerts oder eines Vermögenswerts oder einer Schuld bei einem Geschäftsvorfall, der kein Unternehmenszusammenschluss ist und der zum Zeitpunkt des Geschäftsvorfalles weder das handelsrechtliche Periodenergebnis noch das zu versteuernde Ergebnis beeinflusst, darf nicht angesetzt werden.

- Die latente Steuerschuld aus zu versteuernden temporären Differenzen, die im Zusammenhang mit der Beteiligung an Tochterunternehmen, assoziierten Unternehmen und Anteilen an Joint Ventures stehen, darf nicht angesetzt werden, wenn der zeitliche Verlauf der Umkehrung der temporären Differenzen gesteuert werden kann und es wahrscheinlich ist, dass sich die temporären Unterschiede in absehbarer Zeit nicht umkehren werden.

Latente Steueransprüche werden für alle abzugsfähigen temporären Unterschiede, noch nicht genutzte steuerliche Verlustvorträge und nicht genutzte Steuergutschriften in dem Maße erfasst, in dem es wahrscheinlich ist, dass zu versteuerndes Einkommen verfügbar sein wird, gegen das die abzugsfähigen temporären Differenzen und die noch nicht genutzten steuerlichen Verlustvorträge und Steuergutschriften verwendet werden können. Hierzu gibt es folgende Ausnahmen:

- Latente Steueransprüche aus abzugsfähigen temporären Differenzen, die aus dem erstmaligen Ansatz eines Vermögenswerts oder aus einer Schuld bei einem Geschäftsvorfall entstehen, der kein Unternehmenszusammenschluss ist und der zum Zeitpunkt des Geschäftsvorfalles weder das handelsrechtliche Periodenergebnis noch das zu versteuernde Ergebnis beeinflusst, dürfen nicht angesetzt werden.
- Latente Steueransprüche aus zu versteuernden temporären Differenzen, die im Zusammenhang mit der Beteiligung an Tochterunternehmen, assoziierten Unternehmen und Anteilen an Joint Ventures stehen, dürfen nur in dem Umfang erfasst werden, in dem es wahrscheinlich ist, dass sich die temporären Unterschiede in absehbarer Zeit umkehren werden und ein ausreichendes zu versteuerndes Ergebnis zur Verfügung stehen wird, gegen das die temporären Differenzen verwendet werden können.

C.5 Konzern-Anhang zum 31. Dezember 2011

Der Buchwert der latenten Steueransprüche wird an jedem Bilanzstichtag überprüft und in dem Umfang reduziert, in dem es nicht mehr wahrscheinlich ist, dass ein ausreichendes zu versteuerndes Ergebnis zur Verfügung stehen wird, gegen das der latente Steueranspruch, zumindest teilweise, verwendet werden kann. Nicht angesetzte latente Steueransprüche werden an jedem Bilanzstichtag überprüft und in dem Umfang angesetzt, in dem es wahrscheinlich geworden ist, dass ein künftiges zu versteuerndes Ergebnis die Realisierung des latenten Steueranspruches ermöglicht.

Latente Steueransprüche und -schulden werden anhand der Steuersätze bemessen, deren Gültigkeit für die Periode, in der ein Vermögenswert realisiert oder eine Schuld erfüllt wird, erwartet wird. Dabei werden die Steuersätze (und Steuervorschriften) zugrunde gelegt, die zum Bilanzstichtag gültig und angekündigt sind.

Latente Steueransprüche und latente Steuerschulden werden saldiert, soweit sie gegenüber denselben Steuerbehörden bestehen und es ein einklagbares Recht zur Aufrechnung gibt.

2.17 Eigenkapital

Die Stammaktien werden als Eigenkapital ausgewiesen.

Kosten der Kapitalerhöhung, die direkt den neuen Aktien zugeordnet werden können, werden direkt im Eigenkapital abgezogen.

Der Rückkauf von eigenen Anteilen wird als Abzug vom Eigenkapital gezeigt. Der Konzern zieht die gesamten Anschaffungskosten der eigenen Anteile in einer Summe (cost method) vom Eigenkapital ab. Werden eigene Anteile zu einem späteren Zeitpunkt wieder veräußert, so wird der Mehrerlös oder Mindererlös erfolgsneutral mit dem Eigenkapital verrechnet.

Bei der Anwendung von Cashflow Hedge Accounting wird der effektive Teil der Änderung des beizulegenden Zeitwerts des Sicherungsinstruments ergebnisneutral im Eigenkapital (Sicherungsrücklage) erfasst. Diese wird unter den Sonstigen Rücklagen ausgewiesen.

2.18 Anleihen

Die Bestandteile einer vom Konzern emittierten Wandelanleihe werden entsprechend dem wirtschaftlichen Gehalt der Vereinbarung als finanzielle Verbindlichkeiten erfasst. Zum Ausgabezeitpunkt wird der beizulegende Zeitwert der Fremdkapitalkomponente anhand der für vergleichbare, nicht wandelbare Instrumente geltenden Marktverzinsung ermittelt. Dieser Betrag wird als finanzielle Verbindlichkeit auf Basis der fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode bilanziert bis zur Erfüllung bei Wandlung oder Fälligkeit der Anleihe.

Anleihen werden bei ihrem erstmaligen Ansatz zum beizulegenden Zeitwert angesetzt. In den Folgeperioden werden sie zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Verwendung der Effektivzinsmethode angesetzt.

2.19 Verzinsliche Darlehen und Finanzschulden

Verzinsliche Darlehen und Finanzschulden werden bei ihrem erstmaligen Ansatz zum beizulegenden Zeitwert angesetzt. In den Folgeperioden werden sie zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Jede Differenz zwischen dem Auszahlungsbetrag und dem Rückzahlungsbetrag wird über die Laufzeit der Ausleihung entsprechend der Effektivzinsmethode in der Gesamtergebnisrechnung erfasst. Verzinsliche Darlehen und Finanzschulden werden ausgebucht, wenn die Verpflichtung eingelöst wird oder erlischt.

Verzinsliche Darlehen werden unter den kurzfristigen Schulden ausgewiesen, soweit sie innerhalb eines Jahres fällig werden. Darüber hinaus werden sie unter den langfristigen Schulden ausgewiesen.

2.20 Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen

Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen werden bei ihrem erstmaligen Ansatz zum beizulegenden Zeitwert und in den Folgeperioden zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Verwendung der Effektivzinsmethode angesetzt.

2.21 Sonstige Rückstellungen

Sonstige Rückstellungen werden angesetzt, wenn der Konzern eine gegenwärtig rechtliche oder faktische Verpflichtung hat, deren Ursache auf einem Ereignis in der Vergangenheit beruht und die Höhe der Rückstellung verlässlich geschätzt werden kann. Für künftige operative Verluste werden keine Rückstellungen gebildet.

Die Bewertung erfolgt in Höhe des Betrages der voraussichtlichen Inanspruchnahme. Wenn eine Vielzahl gleichartiger Verpflichtungen besteht – wie im Falle der gesetzlichen Gewährleistung – wird die Wahrscheinlichkeit einer Vermögensbelastung auf Basis der Gruppe dieser Verpflichtungen ermittelt. Eine Rückstellung wird auch dann passiviert, wenn die Wahrscheinlichkeit einer Vermögensbelastung in Bezug auf eine einzelne, in dieser Gruppe enthaltene Verpflichtung gering ist. Der Aufwand aus der Bildung der Rückstellung wird in der Gesamtergebnisrechnung ausgewiesen.

Sonstige Rückstellungen werden zum Barwert der erwarteten Ausgaben bewertet, wobei ein Vorsteuerzinssatz, der die aktuellen Markterwartungen hinsichtlich des Zinseffekts sowie die für die Verpflichtung spezifischen Risiken berücksichtigt. Aus der reinen Aufzinsung resultierende Erhöhungen der Rückstellung werden erfolgswirksam in der Gesamtergebnisrechnung als Zinsaufwendungen erfasst.

2.22 Leistungen an Arbeitnehmer

a) Pensionsverpflichtungen

Bei beitragsorientierten Altersversorgungssystemen (z.B. Direktversicherungen, Unterstützungskasse, gesetzliche Rentenversicherung) werden die einzahlungspflichtigen Beiträge unmittelbar als Aufwand verrechnet.

Bei leistungsorientierten Altersversorgungssystemen wird der in der Bilanz als Schuld zu erfassende Betrag (Defined benefit obligation oder DBO) als Barwert der leistungsorientierten Verpflichtung am Abschlussstichtag abzüglich eines etwaigen, bisher noch nicht erfassten nachzuverrechnenden Dienstzeitaufwandes, abzüglich des am Abschlussstichtag beizulegenden Zeitwerts von Planvermögen, ermittelt. Die DBO wird jährlich von einem unabhängigen versicherungsmathematischen Gutachter anhand des Anwartschaftsbarwertverfahrens (projected unit credit method) ermittelt. Die auf die Periode entfallenden Kosten sowie die erwarteten Erträge aus dem Planvermögen werden in der Gesamtergebnisrechnung unter dem Posten Personalaufwand ausgewiesen. Der ermittelte Zinsaufwand wird unter dem Posten Finanzergebnis ausgewiesen. Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste werden im Jahr der Entstehung erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst.

b) Aktienbasierte Vergütungen

Zu den Angaben zu aktienbasierten Vergütungen verweisen wir auf Punkt 42 „Vergütung von Vorstand und Aufsichtsrat“.

c) Gewinnbeteiligungen und Bonuspläne

Basierend auf einem Bewertungsverfahren wird der den Arbeitnehmern zuzuordnende Gewinn ermittelt und eine Verbindlichkeit und ein Aufwand passiviert bzw. erfasst. Im Konzernabschluss wird eine Rückstellung in den Fällen passiviert, in denen eine vertragliche Verpflichtung besteht oder sich aufgrund der Geschäftspraxis der Vergangenheit eine faktische Verpflichtung ergibt.

C.5 Konzern-Anhang zum 31. Dezember 2011

d) Leistungen aus Anlass der Beendigung von Arbeitsverhältnissen

Im Konzern werden Leistungen aus Anlass der Beendigung von Arbeitsverhältnissen nur dann als Aufwand und als Schuld erfasst, wenn der Konzern nachweislich verpflichtet ist, das Arbeitsverhältnis eines Arbeitnehmers oder einer Arbeitnehmergruppe vor dem Zeitpunkt der regulären Pensionierung zu beenden oder wenn der Konzern nachweislich verpflichtet ist, Leistungen bei Beendigung des Arbeitsverhältnisses aufgrund einer gegenseitigen Einwilligung zum vorzeitigen Austritt eines Arbeitnehmers oder einer Arbeitnehmergruppe zu erbringen. Der Konzern ist dann nachweislich zur Beendigung eines Arbeitsverhältnisses verpflichtet, wenn es für die Beendigung des Arbeitsverhältnisses einen detaillierten formalen Plan besitzt und keine wahrscheinliche Möglichkeit besteht, sich dem zu entziehen. Leistungen, die nach mehr als zwölf Monaten nach dem Bilanzstichtag fällig werden, werden auf ihren Barwert abgezinst.

2.23

Staatliche Fördermaßnahmen

Staatliche Fördermaßnahmen werden zeitlich abgegrenzt und über diejenige Laufzeit erfolgswirksam verteilt, in der die subventionierten Aufwendungen anfallen. Dabei werden die Fördermaßnahmen so lange nicht erfasst, bis eine angemessene Sicherheit darüber besteht, dass der Konzern die dazugehörigen Bedingungen, die mit den Zuwendungen in Verbindung stehen, erfüllen wird und die Zuwendungen auch gewährt werden.

2.24

Ertragsrealisierung

Erträge werden erfasst, wenn es wahrscheinlich ist, dass der wirtschaftliche Nutzen an den Konzern fließen wird und die Höhe der Erträge verlässlich bestimmt werden kann. Erträge werden zum beizulegenden Zeitwert der erhaltenen Gegenleistung bewertet. Erträge werden gezeigt nach Abzug von Skonti, Rabatten sowie Umsatzsteuer.

Darüber hinaus müssen zur Realisation der Erträge die folgenden Kriterien erfüllt sein:

a) Verkauf von Waren und Erzeugnissen

Erträge werden erfasst, wenn die mit dem Eigentum an den verkauften Projekten, Waren und Erzeugnissen verbundenen maßgeblichen Chancen und Risiken auf den Käufer übergegangen sind. Dies tritt in der Regel mit Lieferung der Waren und der Erzeugnisse ein. Zur besonderen Behandlung des Verkaufs von Projektgesellschaften verweisen wir auf Punkt 2.2 „Konsolidierungsgrundsätze“ a) „Tochtergesellschaften“.

b) Fertigungsaufträge

Zur Bilanzierung von Fertigungsaufträgen verweisen wir auf die Angaben unter Punkt 2.13 „Fertigungsaufträge“.

c) Erbringung von sonstigen Dienstleistungen

Erträge aus Projektierung, Anlagenbau, Wetterservices und ähnliche Erträge werden nur in dem Ausmaß erfasst, in dem die angefallenen Aufwendungen erstattungsfähig sind. Erträge im Rahmen mehrjähriger Lizenzverträge für die Datenfernüberwachung werden periodengerecht pro rata temporis abgegrenzt.

d) Zinserträge und Zinsaufwendungen

Zinserträge und Zinsaufwendungen werden zeitanteilig unter Anwendung der Effektivzinsmethode erfasst (d.h. des Kalkulationszinssatzes, mit dem geschätzte künftige Zahlungsmittelflüsse über die erwartete Laufzeit des Finanzinstruments auf den Nettobuchwert des finanziellen Vermögenswerts abgezinst werden).

e) Dividenden

Erträge werden mit der Entstehung des Rechtsanspruchs des Konzerns auf Zahlung erfasst.

f) Mieterträge

Erträge aus der Untervermietung von Büroräumen werden linear über die Laufzeit der Mietverhältnisse erfasst.

2.25

Fremdkapitalkosten

Fremdkapitalkosten werden in der Regel sofort bei ihrem Anfall in der Gesamtergebnisrechnung als Aufwand erfasst. Fremdkapitalkosten, die jedoch direkt dem Erwerb oder der Herstellung eines qualifizierten Vermögenswertes zugeordnet werden können, erhöhen grundsätzlich die Anschaffungs- oder Herstellungskosten des zugehörigen qualifizierten Vermögenswertes. Eine Aktivierung ist nur unter Wesentlichkeitsaspekten vorzunehmen.

Laut IAS 23.7 kommen als qualifizierte Vermögenswerte explizit „Energieversorgungseinrichtungen“ in Betracht. Zum 31. Dezember 2011 wurden Fremdkapitalkosten in Höhe von 241 T€ zu einem durchschnittlichen Zinssatz von 7 % aktiviert.

2.26

Eventualverbindlichkeiten

Eventualverbindlichkeiten sind mögliche oder bestehende Verpflichtungen, die auf vergangenen Ereignissen beruhen und deren Inanspruchnahme nicht wahrscheinlich ist. Daneben beinhalten sie auch mögliche Verpflichtungen, die aus vergangenen Ereignissen resultieren und deren Existenz durch unsichere künftige Ereignisse, die nicht vollständig unter der Kontrolle des Unternehmens stehen, erst noch bestätigt werden, oder Verpflichtungen, die nicht erfasst werden, weil die Höhe der Verpflichtungen nicht ausreichend zuverlässig geschätzt werden kann. Sie werden in der Bilanz nicht erfasst.

3.

ZIELSETZUNG UND METHODEN DES FINANZRISIKOMANAGEMENTS

3.1

Finanzrisikofaktoren

Im Rahmen des operativen Geschäftes ist der Konzern einer Reihe von finanziellen Risiken ausgesetzt: Marktrisiko (einschließlich Währungsrisiko, Preisrisiko und Zinsrisiko), Kreditrisiko und Liquiditätsrisiko. Das Risikomanagementsystem des Konzerns richtet sein Augenmerk auf die Unberechenbarkeit der Finanzmärkte und versucht, negative Auswirkungen auf die finanzielle Entwicklung des Konzerns zu minimieren. Im Vergleich zum Vorjahr bestehen die beschriebenen finanziellen Risiken unverändert fort. Jedoch haben sich insbesondere die Marktrisiken aufgrund der äußerst heterogenen und sehr volatilen Entwicklungen in den einzelnen Ländern – häufig getrieben von regulatorischen Entscheidungen – negativ entwickelt.

Das Risikomanagement wird von einem zentralen Risikoausschuss wahrgenommen. Der Risikoausschuss identifiziert, bewertet und sichert finanzielle Risiken in enger Zusammenarbeit mit den Geschäftsbereichen ab. Der Vorstand gibt die allgemeinen Grundsätze für das Risikomanagement vor und legt die Vorgehensweise bei der Absicherung des Währungskurs-, des Kredit- und Zinsänderungsrisikos fest. Ebenso legt er den Einsatz von derivativen und nicht-derivativen Finanzinstrumenten sowie die Anlage von überschüssiger Liquidität fest. Derivative Finanzinstrumente werden ausschließlich als Sicherungsinstrumente genutzt, d.h. für Handels- oder Spekulationszwecke kommen sie nicht zum Einsatz. Zur Minderung von Ausfallrisiken werden Sicherungsgeschäfte ausschließlich mit Finanzinstituten mit guter Bonität abgeschlossen.



FREIFLÄCHENANLAGE, PROJEKT PUGLIA II ESPOSITO, APULIEN, ITALIEN, 999 KWP



C.5 Konzern-Anhang zum 31. Dezember 2011

Marktrisiko

a) Währungskursrisiko

Unter Währungsrisiko wird das Risiko von Wechselkursinduzierten Wertänderungen von Bilanzpositionen verstanden. Aus der globalen Ausrichtung des Konzerns folgt, dass das operative Geschäft sowie die berichteten Finanzergebnisse und die Zahlungsströme Risiken aus Wechselkursschwankungen ausgesetzt sind. Für jede Währung, die ein signifikantes Risiko für das Unternehmen darstellt, wird eine Sensitivitätsanalyse durchgeführt, welche die Auswirkungen hypothetischer Änderungen von relevanten Risikovariablen auf Ergebnis und Eigenkapital zeigt. Die periodischen Auswirkungen werden bestimmt, indem die hypothetischen Änderungen der Risikovariablen auf den Bestand der Finanzinstrumente zum Abschlussstichtag bezogen werden. Dabei wird unterstellt, dass der Bestand zum Abschlussstichtag repräsentativ für das Gesamtjahr ist.

Für die Sensitivitätsanalyse kommen alle monetären Finanzinstrumente des Konzerns in Frage, die nicht auf die funktionale Währung der jeweiligen Einzelgesellschaften lauten. Damit bleiben wechselkursbedingte Differenzen aus der Umrechnung von Abschlüssen in die Konzernwährung unberücksichtigt. Die Gesellschaft ist weiterhin Währungsrisiken aus bestimmten Derivaten ausgesetzt. Kursänderungen der diesen Geschäften zugrunde liegenden Währungen haben Auswirkungen auf die Gesamtergebnisrechnung und auf den beizulegenden Zeitwert dieser Sicherungsgeschäfte.

Es besteht kein Wechselkursrisiko bei Finanzinstrumenten, die nicht monetäre Posten sind, und bei Finanzinstrumenten, die auf die funktionale Währung der S.A.G. Solarstrom AG lauten. Die hypothetischen Effekte in der Gesamtergebnisrechnung und beim Eigenkapital für jeden originären Einzelposten, der in die Sensitivitätsanalyse eingeht, bestimmen sich durch Vergleich des Buchwerts (ermittelt anhand des Stichtagskurses) mit dem Umrechnungswert, der sich unter Heranziehung eines hypothetischen Wechselkurses ergibt.

Hätte sich zum Bilanzstichtag der Kurs des Euro zur Tschechischen Krone (CZK) um 10% verändert, wäre der Nachsteuergewinn, sofern alle anderen Variablen konstant geblieben wären, für das Gesamtjahr um 629 T€ (Vorjahr: 610 T€) höher beziehungsweise niedriger ausgefallen. Dies wäre hauptsächlich zurückzuführen gewesen auf Währungsumrechnungsgewinne/-verluste aus auf CZK basierenden Forderungen aus Darlehen.

Hätte sich zum Bilanzstichtag der Kurs des Euro zum Schweizer Franken (CHF) um 10% verändert, wäre der Nachsteuergewinn, sofern alle anderen Variablen konstant geblieben wären, für das Gesamtjahr um 6 T€ (Vorjahr: 70 T€) höher beziehungsweise niedriger ausgefallen. Dies wäre hauptsächlich zurückzuführen gewesen auf Währungsumrechnungsgewinne/-verluste aus auf CHF basierenden Forderungen aus Darlehen.

Hätte sich zum Bilanzstichtag der Kurs des Euro zum US-Dollar (USD) um 10% verändert, wäre der Nachsteuergewinn, sofern alle anderen Variablen konstant geblieben wären, für das Gesamtjahr um 71 T€ (keine USD im Vorjahr) höher beziehungsweise niedriger ausgefallen. Dies wäre hauptsächlich zurückzuführen gewesen auf Währungsumrechnungsgewinne/-verluste aus auf USD basierenden Forderungen aus Darlehen.

Hätten sich zum Bilanzstichtag hinsichtlich der kombinierten Zins-/Währungsderivate die Wechselkurse zwischen der lokalen Hauswährung und der gesicherten Währung am Bilanzstichtag um jeweils 10% verändert, wäre der Nachsteuergewinn, sofern alle anderen Variablen konstant geblieben wären, für das Gesamtjahr um 402 T€ (Vorjahr: 576 T€) und das Eigenkapital (die Sicherungsrücklage) um 1.826 T€ (Vorjahr: 0 T€) höher beziehungsweise niedriger ausgefallen, jeweils vor Berücksichtigung latenter Steuern.

b) Preisrisiko

Es besteht aufgrund der derzeit fallenden Preise für Module und weitere Komponenten das Risiko, dass die S.A.G. Solarstrom Gruppe Komponenten einkauft, aufgrund des hohen Wettbewerbsdrucks jedoch den gezahlten Preis in den erzielbaren Verkaufspreisen für Komponenten oder Komplettsysteme nicht abbilden kann.

c) Zinsrisiko

Bei Darlehen, deren Verzinsung auf Referenzzinssätzen wie beispielsweise dem EURIBOR abgestellt ist, können sich Zinssätze negativ für das Unternehmen entwickeln. Zudem besteht das Risiko, dass die Anforderungen für die Gewährung von Darlehen steigen oder Darlehen nur zu erhöhten Zinssätzen gewährt werden. Das könnte die Aufnahme von Darlehen für die S.A.G. Solarstrom Gruppe erschweren.

Hätte sich zum Bilanzstichtag hinsichtlich der kombinierten Zins-/Währungsderivate die Euro-Zinsstrukturkurve um +100 Basispunkte verändert, wäre der Nachsteuergewinn um 1 T€

(Vorjahr: 14 T€) und das Eigenkapital (die Sicherungsrücklage) um 1.245 T€ (Vorjahr: 0 T€) niedriger gewesen. Bei einer Veränderung um -100 Basispunkte wäre der Nachsteuergewinn um 1 T€ (Vorjahr: 14 T€) und das Eigenkapital (die Sicherungsrücklage) um 1.269 T€ (Vorjahr: 0 T€) höher gewesen.

Kreditrisiko

Das Bonitäts- und Ausfallrisiko ergibt sich aus der Gefahr, dass Geschäftspartner bei einem Geschäft mit einem originären oder derivativen Finanzinstrument ihren Verpflichtungen nicht nachkommen können und dadurch Vermögensverluste verursacht werden.

Bonitätsanalysen werden bei Neukunden getätigt. Bestandskunden werden laufend anhand ihres Zahlungsverhaltens analysiert.

Da der Konzern mit den Kunden keine generelle Aufrechnungsvereinbarung trifft, stellt die Gesamtheit der bei den Aktiva ausgewiesenen Beträge gleichzeitig das maximale Ausfallrisiko dar. Eine Konzentration von Ausfallrisiken aus Geschäftsbeziehungen zu einzelnen Schuldnern beziehungsweise Schuldnergruppen ist nicht erkennbar. Verkaufte Photovoltaik-Anlagen, die noch nicht vollständig bezahlt sind, stehen unter Eigentumsvorbehalt.

Es wird davon ausgegangen, dass durch die vorgenommenen Wertminderungen – insbesondere auf Forderungen – das tatsächliche Verlustrisiko aus den Finanzinstrumenten abgedeckt ist.

Das Ausfallrisiko der Forderungen setzt sich aus dem Gesamtbestand der Forderungen (kurzfristig und langfristig) abzüglich der Wertberichtigungen wie folgt zusammen:

IN T€	2011	2010
Langfristige Forderungen und sonstige Vermögenswerte	1.467	2.806
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und aus Fertigungsaufträgen	198.201	76.463
Kurzfristige Darlehensforderungen gegen Gemeinschaftsunternehmen	3.424	1.645
Sonstige kurzfristige Forderungen und Vermögenswerte	3.196	3.667
Wertberichtigungen	-941	-1.539
Ausfallrisiko Forderungen Gesamt	205.347	83.042

Liquiditätsrisiko

Der Konzern hat im Rahmen des Projektgeschäfts im Regelfall erheblichen Vorfinanzierungsbedarf, da die Kunden erst mit Projektfortschritt bzw. nach der technischen und rechtlichen Abnahme der Projekte den weitaus größten Teil der Zahlung leisten. Dazu ergibt sich noch ein besonderer Finanzierungsbedarf, da die derzeitigen Liefervereinbarungen mit Modullieferanten keinen projektbezogenen Einkauf vorsehen. Da der Konzern bisher nur in eingeschränktem Umfang auf Projektzwischenfinanzierungen durch Banken zurückgreifen konnte, ist eine genaue Abstimmung zwischen zeitlicher Strukturierung der Projekte, dem Zahlungsbedarf aus Modullieferungen und den verfügbaren Finanzmitteln notwendig.

Der Partnervertrieb mit einem inkludierten Handelsgeschäft hat in der kurzfristigen Liquiditätssteuerung insofern eine wichtige Funktion, als durch Modulverkäufe Liquidität bereitgestellt werden kann. Die Verkäufe erfolgen in der Regel gegen Vorkasse bzw. mit kurzen Zahlungszielen.

Ziel ist es, verlässliche und dauerhafte Projektzwischenfinanzierungen durch Banken zu erreichen, um eine stabile Grundlage für die Projektplanung zu erhalten und um die Chancen am Markt, Projekte zu gewinnen, voll ausnutzen zu können.

Der Konzern hat ein Cashpooling eingerichtet, um die Liquiditätsströme zu optimieren. Derzeit besteht das Cashpooling mit allen wesentlichen inländischen Tochtergesellschaften und den Tochtergesellschaften in Italien und Spanien.

Der Konzern steuert seine Liquidität, indem er neben dem Zahlungsmittelzufluss aus dem operativen Geschäft in ausreichendem Umfang liquide Mittel vorhält. Mittels geeigneter Liquiditätsplanungswerkzeuge überwacht der Konzern bei Berücksichtigung der Laufzeiten sowie der erwarteten Cashflows die Sicherstellung von ausreichender Liquidität.

C.5 Konzern-Anhang zum 31. Dezember 2011

3.2

Kapitalrisikomanagement

Die Ziele des Kapitalrisikomanagements des Konzerns bestehen darin, den Fortbestand des Konzerns zu gewährleisten, um Rückflüsse für die Aktionäre und Leistungen für andere an dem Konzern interessierten Personen zu ermöglichen und eine optimale Kapitalstruktur zu erreichen, um die Kapitalkosten so gering wie möglich zu halten.

Zur Überwachung des Kapitals wird das Verhältnis Netto-Finanzschulden zum Eigenkapital zu Grunde gelegt. Die Netto-Finanzschulden umfassen verzinsliche Darlehen, Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Verbindlichkeiten abzüglich Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalenten sowie die unter den sonstigen finanziellen Vermögenswerten ausgewiesenen Festgelder.

Der Nettoverschuldungsgrad entwickelte sich wie folgt:

IN T€	31. DEZEMBER	
	2011	2010
Verzinsliche Darlehen	140.326	73.474
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Verbindlichkeiten	83.330	81.338
Anleihen	50.306	34.488
Schulden	273.962	189.300
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	-10.696	-9.810
Sonstige langfristige finanzielle Vermögenswerte (Festgelder)	-11.730	-12.877
Nettoschulden	251.536	166.613
Eigenkapital	47.533	50.098
Nettoschulden zu Eigenkapital	529,2%	332,6%

Der Nettoverschuldungsgrad ist von 332,6% im Vorjahr stichtagsbedingt auf 529,2% zum 31. Dezember 2011 angestiegen. Zurückzuführen ist dies im Wesentlichen auf die hohen Zwischenfinanzierungsanforderungen im Rahmen der Projektrealisierung des 48-MWp-Projekts in Norditalien.

Im Rahmen von Kreditverträgen wurde die Einhaltung verschiedener Finanzrelationen (Financial Covenants) vereinbart, die alle in der Berichtsperiode erfüllt wurden. Bei Nichterfüllung der Covenants könnten die Gläubiger unter bestimmten Voraussetzungen entsprechende Kredite, ungeachtet der vertraglich vereinbarten Laufzeiten, fällig stellen. Im Rahmen der Konzernplanung wird die Einhaltung der Kreditvereinbarungen konsequent überwacht und im Rahmen der vertraglichen Vereinbarungen den Gläubigern gemeldet.

Im Rahmen der Finanzierung von Projektgesellschaften existieren Darlehen, bei denen der Schuldendienst über einen DSCR berechnet wird.

3.3

Bewertung zum beizulegenden Zeitwert

Die Bewertung zum beizulegenden Zeitwert erfolgt nach einer dreistufigen Hierarchie:

Stufe 1.

Quotierte Preise (unverändert) auf aktiven Märkten für identische Vermögenswerte und Verbindlichkeiten.

Preise innerhalb dieser Gruppe werden aufgrund ihrer Verfügbarkeit auf aktiven Märkten zum Bilanzstichtag zu Grunde gelegt.

Stufe 2.

Inputfaktoren mit Ausnahme quotierter Preise, die auf Stufe 1 enthalten sind, die für den Vermögenswert oder die Verbindlichkeit beobachtbar sind – entweder unmittelbar (d.h. als Preis) oder indirekt (d.h. abgeleitet aus Preisen).

Der beizulegende Zeitwert von Finanzinstrumenten, die nicht in einem aktiven Markt gehandelt werden, wird aufgrund von Bewertungsmethoden bestimmt.

Diese Bewertungsmethoden optimieren den Einsatz von beobachtbaren Marktdaten, wo diese verfügbar sind und stützen sich so wenig wie möglich auf Schätzungen. Wenn alle wichtigen Inputfaktoren, die benötigt werden um den beizulegenden Zeitwert eines Finanzinstrumentes zu bestimmen, beobachtbar sind, ist das Finanzinstrument in Stufe 2 enthalten.

Stufe 3.

Inputfaktoren für den Vermögenswert oder die Verbindlichkeit, die nicht auf beobachtbaren Marktdaten beruhen (nicht beobachtbare Inputfaktoren).

Liegen Inputfaktoren nicht auf der Grundlage von beobachtbaren Marktdaten vor, so ist das Finanzinstrument in Stufe 3 enthalten.

Es wurden lediglich die derivativen Finanzinstrumente zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Die Bewertung erfolgte hierbei ausschließlich nach dem Bewertungsschema der Stufe 2.

4.

SCHÄTZUNGEN UND UNSICHERHEITEN BEI DER BILANZIERUNG UND BEWERTUNG

Sämtliche Schätzungen und Beurteilungen werden fortlaufend neu bewertet und basieren auf historischen Erfahrungen und weiteren Faktoren, einschließlich Erwartungen hinsichtlich zukünftiger Ereignisse, die unter den gegebenen Umständen vernünftig erscheinen.

Die wichtigsten zukunftsbezogenen Annahmen sowie sonstige am Stichtag bestehende wesentliche Quellen von Schätzungsunsicherheiten, aufgrund derer ein beträchtliches Risiko besteht, dass innerhalb des nächsten Geschäftsjahres eine wesentliche Anpassung der Buchwerte von Vermögenswerten und Schulden erforderlich sein wird, werden im Folgenden erläutert.

a) Wertminderung des Geschäfts- oder Firmenwerts

Der Konzern überprüft mindestens einmal jährlich, ob die Geschäfts- oder Firmenwerte wertgemindert sind. Dies erfordert eine Schätzung des Nutzungswerts der Zahlungsmittel generierenden Einheiten, denen der Geschäfts- oder Firmenwert zugeordnet ist. Zur Schätzung des Nutzungswerts muss der Konzern die voraussichtlichen künftigen Cashflows aus der Zahlungsmittel generierenden Einheit schätzen und darüber hinaus einen angemessenen Abzinsungssatz wählen, um den Barwert dieses Cashflows zu ermitteln.

Selbst wenn die geplante Steigerung der künftigen Cashflows um 5 % geringer ausfällt als vom Vorstand erwartet, würde dies zu keiner Wertminderung der Geschäfts- oder Firmenwerte führen.

Zum 31. Dezember 2011 betragen die Buchwerte des Geschäfts- oder Firmenwerts für die S.A.G. Solarstrom Vertriebsgesellschaft mbH 540 T€ und für die TAU Ingenieria Solar S.L. 1.085 T€.

Die Buchwerte des Geschäfts- oder Firmenwerts teilen sich auf die Zahlungsmittel generierende Einheit „Projektierung und Anlagenbau“ (entspricht dem Segment „Projektierung und Anlagenbau“) mit 1.355 T€ und auf die Zahlungsmittel generierende Einheit „Partnervertrieb“ (entspricht dem Segment „Partnervertrieb“) in Höhe von 270 T€.

C.5 Konzern-Anhang zum 31. Dezember 2011

b) Rückstellungen für Gewährleistungen

Eine Rückstellung wird dann angesetzt, wenn der Konzern eine gegenwärtige (gesetzliche oder faktische) Verpflichtung aufgrund eines vergangenen Ereignisses hat, der Abfluss von Ressourcen mit wirtschaftlichem Nutzen zur Erfüllung der Verpflichtung wahrscheinlich und eine verlässliche Schätzung der Höhe der Verpflichtung möglich ist.

Es wurde eine Rückstellung für Gewährleistungsverpflichtungen aus Projekten gebildet. Bei der Ermittlung der Höhe dieser Rückstellung sind Annahmen und Schätzungen bezüglich des Abzinsungssatzes und der zu erwartenden Kosten für die Beseitigung des Mangels erforderlich. Der Buchwert der Rückstellung zum 31. Dezember 2011 beträgt 377 T€ (Vorjahr: 1.719 T€).

c) Beizulegender Zeitwert derivativer Finanzinstrumente

Der beizulegende Zeitwert von nicht auf einem aktiven Markt gehandelten Finanzinstrumenten wird durch die Anwendung geeigneter Bewertungstechniken ermittelt, die aus einer Vielzahl von Methoden ausgewählt werden. Die hierbei verwendeten Annahmen basieren weitestgehend auf am Bilanzstichtag vorhandenen Marktkonditionen.

d) Bilanzierung von Fertigungsaufträgen nach IAS 11

Der Konzern wendet die Percentage-of-Completion-Methode bei der Bilanzierung von Fertigungsaufträgen nach IAS 11 an. Diese Methode verlangt eine Schätzung des positiven Ergebnisses aus dem Fertigungsauftrag. Weiterhin wird der Fertigstellungsgrad als Verhältnis der angelaufenen Projektkosten und der kumulierten Projektplankosten geschätzt.

5.

SEGMENTBERICHTERSTATTUNG

Das Management hat sich bei der Festlegung der Geschäftssegmente auf die Informationen gestützt, die den Entscheidungsträgern vorgelegt werden. Geschäftssegmente stellen Unternehmensbestandteile dar, mit denen Umsatzerlöse erwirtschaftet werden und bei denen Aufwendungen anfallen können und deren Periodenergebnisse regelmäßig von Entscheidungsträgern im Hinblick auf die Allokation von Ressourcen und die Bewertung seiner Ertragskraft aufgrund von separaten Informationen überprüft werden. Das Management des Konzerns beurteilt die Leistung der operativen Segmente auf Basis des Segmentumsatzes und -EBITs. Zinseinkünfte und -aufwendungen werden nicht auf die Segmente verteilt, da diese Geschäftsvorfälle im Verantwortungsbereich der Konzernfinanzabteilung liegen und von dieser gesteuert werden.

Die berichtspflichtigen Geschäftssegmente erwirtschaften ihren Umsatz im Wesentlichen durch die Planung, die Herstellung, den Betrieb und Vertrieb von Anlagen und Anlagenkomponenten sowie die Produktion und den Vertrieb von Energie, jeweils im Bereich solarer Energien.

Segmenterträge, Segmentaufwendungen und das Segmentergebnis umfassen Transfers zwischen Geschäftssegmenten. Die Ermittlung der Umsätze zwischen den Segmenten erfolgt durch die Analyse der betriebsinternen Kostenstellen. Die Transfers werden bei der Konsolidierung eliminiert.

IN T€	Projektierung und Anlagenbau		Partnervertrieb	
	2011	2010	2011	2010
Umsatzerlöse (externe Kunden)	201.500	123.849	40.285	58.858
Umsätze mit anderen Segmenten	0	0	0	0
Summe der Umsatzerlöse	201.500	123.849	40.285	58.858
Planmäßige Abschreibungen	-479	-226	-20	-29
Betriebsergebnis (EBIT)	4.777	6.658	-2.025	3.311
Sonstiger nicht zahlungswirksamer Aufwand	2.584	14.738	0	0
Investitionen	199	338	12	47
Segmentvermögen	217.123	142.196	3.874	18.840
Segmentsschulden	144.555	95.963	5.334	19.634

Von den Umsätzen im Segment Projektierung und Anlagenbau entfällt ein wesentlicher Anteil auf das 48-MWp-Projekt in Norditalien.

Die Anteile am Ergebnis der At-Equity bilanzierten assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen wurden den Geschäftssegmenten wie folgt zugeteilt:

Der auf die Solarstrompark Gut Erlasee GmbH & Co. KG entfallende Konzernanteil am Periodenergebnis des assoziierten Unternehmens in Höhe von 160 T€ (Vorjahr: 70 T€) wird aufgrund der eindeutigen Zuordenbarkeit dem Segment Stromproduktion zugeordnet. Der auf Solar Stribro s.r.o., Tschechien, entfallende Konzernanteil am Periodenergebnis des Gemeinschaftsunternehmens mit der Gesamthöhe von -564 T€ (Vorjahr: -159 T€) wird in voller Höhe dem Segment Stromproduktion zugeordnet. Der auf S.A.G. Intersolaire SAS, Frankreich, entfallende Konzernanteil am Periodenergebnis des Gemeinschaftsunternehmens mit der Gesamthöhe von 1.425 T€ (Vorjahr: 0 T€) wird in voller Höhe dem Segment Projektierung und Anlagenbau zugeordnet.

Die Geschäftsbereiche des S.A.G. Solarstrom Konzerns gliedern sich in folgende vier Segmente:

• *Projektierung und Anlagenbau*

Dieses Segment bezeichnet den Bau und den Betrieb von Solarstromanlagen für Investoren. Hierbei entwickeln die Vertriebsgesellschaften des Konzerns die gesamte Wertschöpfung von der Akquisition geeigneter Flächen, der Projektierung der Solarstromanlagen, dem Bau, der Einspeisung, bis zur Wartung, Reparatur und Versicherung der Anlagen aus einer Hand.

• *Partnervertrieb*

In diesem Segment sind die Ergebnisbeiträge zusammengefasst, die dem Konzern im Wege des Handels mit Einzelkomponenten, nicht jedoch aus der Erstellung vollständiger Photovoltaik-Anlagen, erwachsen. In aller Regel betrifft dies Kunden, die eine Solarstrom-Anlage auf einer eigenen Dach- oder Freifläche errichten und selbst betreiben. Der Vertrieb und Bau der Anlagen findet im Wesentlichen über ein Partnervertriebssystem statt.

• *Anlagenbetrieb und Services*

In diesem Segment sind die Dienstleistungen, die der Konzern erbringt, zusammengefasst. Es umfasst neben allen Dienstleistungen im Wege des Anlagenbetriebs und der wetterdatengestützten Anlagenüberwachung über das Internet („saferSun“) auch die automatische Wetterdatensammlung und -verarbeitung für andere Branchen, z.B. Versicherungsgesellschaften oder Energieversorgungsgesellschaften.

• *Stromproduktion*

In diesem Segment sind die Anlagen des Kraftwerkparks der S.A.G. Solarstrom AG, der Solarpark Rain GmbH & Co. KG, der Solarpark Dortmund GmbH & Co. KG, der S.A.G. Solarkraftwerke GmbH sowie von Tochtergesellschaften in der Schweiz, Österreich, Spanien und Tschechien zusammengefasst.

Die geographischen Segmente des Konzerns werden nach dem Standort der Vermögenswerte des Konzerns bestimmt. Verkäufe an externe Kunden, die in den geographischen Segmenten angegeben werden, werden entsprechend dem geographischen Standort der Kunden den einzelnen Segmenten zugewiesen.

Anlagenbetrieb und Services		Stromproduktion		Konsolidierung/Überleitung		Konzern	
2011	2010	2011	2010	2011	2010	2011	2010
14.906	15.313	7.030	3.012	0	0	263.721	201.032
3.202	2.749	0	0	-3.202	-2.749	0	0
18.108	18.062	7.030	3.012	-3.202	-2.749	263.721	201.032
-340	-346	-2.122	-1.605	0	0	-2.961	-2.206
2.123	2.470	1.276	683	0	0	6.151	13.122
393	135	49	10	0	0	3.026	14.883
718	392	24.326	51	0	-47	25.255	781
4.405	3.640	64.638	34.654	37.099	47.546	327.139	246.876
1.546	1.891	39.731	8.086	88.440	71.203	279.606	196.778

C.5 Konzern-Anhang zum 31. Dezember 2011

Die Aufteilung der einzelnen Segmentbeiträge für das Jahr 2011 nach ihrer geographischen Herkunft stellt sich wie folgt dar:

IN T€	Inland		Ausland		Konsolidierung/ Überleitung		Konzern	
	2011	2010	2011	2010	2011	2010	2011	2010
Umsatzerlöse (externe Kunden)	71.033	97.515	192.688	103.517	0	0	263.721	201.032
Umsätze mit anderen Segmenten	3.202	29.938	0	0	-3.202	-29.938	0	0
Summe der Umsatzerlöse	74.235	127.453	192.688	103.517	-3.202	-29.938	263.721	201.032
Planmäßige Abschreibungen	-2.005	-1.545	-956	-661	0	0	-2.961	-2.206
Betriebsergebnis (EBIT)	2.096	3.908	4.055	9.214	0	0	6.151	13.122
Sonstiger nicht zahlungswirksamer Aufwand	3.013	530	13	14.353	0	0	3.026	14.883
Investitionen	2.818	766	22.437	62	0	-47	25.255	781
Segmentvermögen	240.766	130.579	49.274	68.751	37.099	47.546	327.139	246.876
Segmentsschulden	160.237	48.230	30.929	77.345	88.440	71.203	279.606	196.778

Die Anteile am Ergebnis der At-Equity bilanzierten assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen wurden den geographischen Segmenten wie folgt zugeteilt:

Der auf die Solarstrompark Gut Erlasee GmbH & Co. KG entfallende Konzernanteil am Periodenergebnis des assoziierten Unternehmens in Höhe von 160 T€ (Vorjahr: 70 T€) wird aufgrund der eindeutigen Zuordenbarkeit dem Segment Deutschland zugeordnet. Der auf Solar Stribro s.r.o., Tschechien, entfallende Konzernanteil am Periodenergebnis des Gemeinschaftsunternehmens mit der Gesamthöhe von -564 T€ (Vorjahr: -159 T€) wird in voller Höhe dem Segment Ausland zugeordnet. Der auf die S.A.G. Intersolaire SAS entfallende Konzernanteil am Periodenergebnis des Gemeinschaftsunternehmens mit der Gesamthöhe von 1.425 T€. (Vorjahr: 0 T€) wird in voller Höhe dem Segment Ausland zugeordnet.

Erläuterungen zur Gesamtergebnisrechnung

Die Gesamtergebnisrechnung wurde nach dem Gesamtkostenverfahren erstellt.

6. UMSATZERLÖSE

Für Einzelheiten zu den Umsatzerlösen sowie zur Aufteilung der Umsatzerlöse auf einzelne Segmente verweisen wir auf Punkt 5 „Segmentberichterstattung“.

7. ANTEIL AM GEWINN UND VERLUST VON GEMEINSCHAFTSUNTERNEHMEN

Der Anteil am Gewinn und Verlust von Gemeinschaftsunternehmen hat sich wie folgt dargestellt:

IN T€	2011	2010
Anteil am Gewinn/Verlust von S.A.G. Intersolaire SAS	1.425	0
Anteil am Gewinn/Verlust von Solar Stribro s.r.o.	-564	0
Summe	861	0

Die Anteile am Gewinn und Verlust von Gemeinschaftsunternehmen waren im Vorjahr in Höhe von -159 T€ im Finanzergebnis ausgewiesen. Aufgrund der eng mit der Geschäftstätigkeit der Gruppe verknüpften Tätigkeit der Gemeinschaftsunternehmen werden diese nun im Rohergebnis dargestellt.

8. BESTANDSVERÄNDERUNGEN UNFERTIGER ERZEUGNISSE, ANDERE AKTIVIERTE EIGENLEISTUNGEN UND SONSTIGE BETRIEBLICHE ERTRÄGE

Die Bestandsveränderungen unfertiger Erzeugnisse reflektieren die wertmäßige Veränderung der angearbeiteten Projekte, die zum Bilanzstichtag nicht vollständig abgeschlossen waren. Im Vorjahr betraf dies im Wesentlichen das 48-MWp-Projekt in Italien. Aufgrund der Fertigstellung dieses Projekts im Geschäftsjahr 2011 sank der Bestand unfertiger Erzeugnisse entsprechend.

In den aktivierten Eigenleistungen sind die Personalaufwendungen im Zusammenhang mit den selbst erstellten immateriellen Vermögenswerten enthalten.

Die sonstigen betrieblichen Erträge setzen sich im Wesentlichen wie folgt zusammen:

IN T€	2011	2010
Mieterträge	15	21
Versicherungsentschädigungen	99	147
Verrechnete Sachbezüge	150	122
Erträge aus Kursdifferenzen	208	296
Auflösung von Wertberichtigungen	764	206
Auflösung von Rückstellungen	1.672	300
Übrige sonstige betriebliche Erträge	1.025	1.648
Summe	3.933	2.740

In den sonstigen betrieblichen Erträgen sind periodenfremde Erträge in Höhe von 2.940 T€ (Vorjahr: 1.024 T€) enthalten. Die periodenfremden Erträge setzen sich im Wesentlichen aus der Auflösung von Rückstellungen und Wertberichtigungen zusammen. Die übrigen sonstigen betrieblichen Erträge resultieren im Wesentlichen aus der Weiterverrechnung an Gemeinschaftsunternehmen sowie aus Erträgen aus Anlagenabgängen.





C.5 Konzern-Anhang zum 31. Dezember 2011

Insgesamt entwickelten sich die Werte im Vergleich zum Vorjahr wie folgt:

IN T€	2011	2010
Bestandsveränderungen unfertiger Erzeugnisse	-48.206	51.975
Andere aktivierte Eigenleistungen	299	0
Sonstige betriebliche Erträge	3.933	2.740
<i>davon periodenfremd</i>	<i>2.940</i>	<i>1.024</i>
Summe	-43.974	54.715

9. MATERIALAUFWAND

Der Materialaufwand entwickelte sich wie folgt:

IN T€	2011	2010
Materialaufwand	-180.357	-202.765

Ausschlaggebend für den Rückgang des Materialaufwandes ist, dass für das 48-MWp-Projekt in Italien bereits im Jahr 2010 Aufwendungen für Komponenten in den Bestandsveränderungen unfertiger Erzeugnisse ausgewiesen wurden. Die Materialaufwandsquote blieb darüber hinaus in Bezug auf die Gesamtleistung relativ stabil.

10. PERSONALAUFWAND

Der Anstieg des Personalaufwandes ist im Wesentlichen auf den weiteren Aufbau der Belegschaft in 2011 zurückzuführen. Im Einzelnen ergeben sich die folgenden Werte:

IN T€	2011	2010
Löhne und Gehälter	-12.593	-9.125
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung	-3.040	-1.650
Summe	-15.633	-10.775

Im Rahmen von Pensionszusagen bestehen beitragsorientierte Pläne in Form von Direktversicherungen sowie Unterstützungskassen. Der hierfür aufgewendete Betrag belief sich auf 33 T€ (Vorjahr: 29 T€). Daneben bestehen leistungsorientierte Pläne, für die Pensionsrückstellungen gebildet werden. Im Berichtsjahr belaufen sich die Aufwendungen hierzu auf 674 T€ (Vorjahr: 0 T€). Darüber hinaus wurden Arbeitgeberbeiträge zur Rentenversicherung in Höhe von 1.073 T€ (Vorjahr: 1.262 T€) als Aufwand gebucht.

Die Mitarbeiterzahlen entwickelten sich im Geschäftsjahr wie folgt:

	2011	2010
Lohnempfänger	0	10
Gehaltsempfänger	205	127
Teilzeitkräfte gewichtet	6	9
Aushilfen	15	13
Summe	226	159

Die Mitarbeiterzahlen (ohne Vorstandsmitglieder) wurden nach dem Durchschnitt der Stichtage zum Quartalsende berechnet.

Der Forschungs- und Entwicklungsaufwand im Personalaufwand betrug im Berichtsjahr 1.054 T€ (Vorjahr: 799 T€). Die Aktivitäten werden in der meteocontrol GmbH zur Entwicklung von Hard- und Software und in der S.A.G. Technik GmbH für Brandschutz, Ertragsoptimierung von Photovoltaik-Anlagen und Repowering älterer Anlagen ausgeführt.

11. ABSCHREIBUNGEN

Die Abschreibungen entwickelten sich wie folgt:

IN T€	2011	2010
Planmäßige Abschreibungen auf:		
- Immaterielle Vermögenswerte	-375	-270
- Sachanlagen	-2.586	-1.936
Summe	-2.961	-2.206

Die Erhöhung der Abschreibungen resultiert im Wesentlichen aus der Investition in Photovoltaik-Anlagen der Solarpark Kamenicna s.r.o., Tschechien, und Solarpark Dortmund GmbH & Co. KG, Deutschland.

12. SONSTIGE BETRIEBLICHE AUFWENDUNGEN

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen setzen sich im Einzelnen wie folgt zusammen:

IN T€	2011	2010
Raumkosten	-813	-613
Versicherungen, Beiträge	-1.314	-784
EDV-Kosten	-96	-159
Büro- und Kommunikationskosten	-683	-497
Beratungs- und Prüfungskosten	-4.546	-3.552
Werbung	-1.817	-1.214
Investor Relations	-236	-593
Fahrzeugkosten	-756	-495
Reisekosten	-1.167	-993
Instandhaltung, Gewährleistung	-345	-637
Wertberichtigungen, Forderungsverluste	-679	-14.914
Kursdifferenzen	0	-219
Währungssicherung, Nebenkosten des Geldverkehrs	-124	-73
Sonstige Kosten	-2.930	-2.136
Summe	-15.506	-26.879

Die sonstigen Kosten enthalten im Wesentlichen Kosten für die Solarsteuer in Tschechien, Kosten im Rahmen der Personalsuche und -entwicklung sowie sonstige betriebliche Aufwendungen.

Im Vorjahr waren in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen Wertberichtigungen auf Forderungen aus Fertigungsaufträgen aufgrund des Wechsels des Auftraggebers in Höhe von 13.753 T€ enthalten. Daraus resultiert der Rückgang der sonstigen betrieblichen Aufwendungen im Berichtsjahr 2011.

13. NETTOGEWINNE BZW. -VERLUSTE AUS FINANZINSTRUMENTEN

Die sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen enthalten folgende Nettogewinne bzw. -verluste aus Finanzinstrumenten:

IN T€	2011	2010
Kredite und Forderungen	609	-709
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten	208	77
Summe	817	-632

Die Nettogewinne bzw. -verluste aus Krediten und Forderungen beinhalten im Wesentlichen Ergebnisse aus der Bildung bzw. Auflösung von Wertberichtigungen.

Die Nettogewinne bzw. -verluste der erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerte und finanziellen Verbindlichkeiten resultieren aus Kursdifferenzen aus Darlehen und Bankverbindlichkeiten.

C.5 Konzern-Anhang zum 31. Dezember 2011

14. ABSCHLUSSPRÜFERHONORAR

Die Beratungskosten enthalten Honorare für den Konzernabschlussprüfer in folgender Höhe:

IN T€	2011	2010
Für Abschlussprüfung	259	267
Für sonstige Bestätigungs- und Bewertungsleistungen	38	0
Für Steuerberatungsleistungen	225	56
Für sonstige Leistungen	130	84
Summe	652	407

Des Weiteren entfallen auf den internationalen Verbund des Konzernabschlussprüfers 755 T€ (Vorjahr: 408 T€). Im Geschäftsjahr 2011 sind nachträglich 119 T€ (Vorjahr: 73 T€) als Honorar für die Abschlussprüfung des vorangegangenen Jahres angefallen.

15. FINANZERGEBNIS

Das Finanzergebnis setzt sich wie folgt zusammen:

IN T€	2011	2010
Anteil am Gewinn eines assoziierten Unternehmens	160	71
Anteil am Verlust/Gewinn eines Gemeinschaftsunternehmens	0	-159
Übrige Beteiligungserträge	0	185
Finanzerträge	500	1.638
Finanzierungsaufwendungen	-9.088	-4.831
Summe	-8.428	-3.096

Das Finanzergebnis beinhaltet Zinserträge und -aufwendungen für finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten, die nicht erfolgswirksam mit den beizulegenden Zeitwerten bewertet wurden.

16. NETTOWÄHRUNGSGEWINNE UND -VERLUSTE

Die Währungsdifferenzen sind in den folgenden Positionen der Gesamtergebnisrechnung enthalten:

IN T€	2011	2010
Sonstige betriebliche Erträge	208	296
Sonstige betriebliche Aufwendungen	0	-292
Summe	208	4

17. ERTRAGSTEUERAUFWAND

Die tatsächlichen und latenten Steueraufwendungen und -erträge betreffen in- und ausländische Steuern vom Einkommen und vom Ertrag und setzen sich wie folgt zusammen:

IN T€	2011	2010
Tatsächliche Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-2.020	-1.342
Latente Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	757	-2.427
Summe	-1.263	-3.769

Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag umfassen inländische Körperschaftsteuer inklusive Solidaritätszuschlag sowie die Gewerbeertragsteuer beziehungsweise vergleichbare Steuern der ausländischen Tochterunternehmen.

Die folgende Tabelle zeigt eine Überleitungsrechnung vom erwarteten zum tatsächlich ausgewiesenen Steueraufwand. Der erwartete Steuersatz der S.A.G. Solarstrom AG als Muttergesellschaft beträgt wie im Vorjahr 29,83 % und wurde ermittelt auf Basis eines Körperschaftsteuersatzes inklusive Solidaritätszuschlag von 15,83 % und einem Gewerbesteuerersatz von 14 %.

IN T€	2011	2010
Ergebnis vor Ertragsteuern	-2.277	10.026
Steuersatz in %	29,83 %	29,83 %
Erwarteter Ertragsteueraufwand	-679	2.991
Steuersatzbedingte Abweichungen	-305	-30
Nicht abziehbare Betriebsausgaben	1.938	331
Nichtansatz steuerlicher Verlustvorträge	500	542
Nichtansatz aktiver latenter Steuern auf temporäre Differenzen	-140	5
Nutzung steuerlicher Verlustvorträge	-598	-8
Steuerfreie Beträge	97	0
Aktivierung steuerlicher Verlustvorträge	0	-37
Steuernachzahlungen für Vorjahre	70	-6
Mindestbesteuerung Italien	238	52
Sonstige Abweichung	142	-71
Steuern vom Einkommen und Ertrag	1.263	3.769
Steuerquote in %	-55,5%	37,6%

Die latenten Ertragsteuern setzen sich zum Bilanzstichtag wie folgt zusammen:

IN T€	2011	2010
Latente Ertragsteuerschulden		
Sachanlagen	112	554
Forderungen	3.084	634
Vorräte	313	0
Rechnungsabgrenzungsposten	0	589
Sonstiges/Rückstellungen	225	183
	3.734	1.960
Latente Ertragsteueransprüche		
Sachanlagen	1.597	0
Beteiligungen	0	291
Rückstellungen	323	102
Vorräte/Fertigungsaufträge/ Forderungen	757	768
Sonstige Bilanzpositionen	15	-186
Zwischensumme	2.692	975
Verlustvorträge	2.261	1.448
	4.953	2.423
Saldierung	-2.238	-580
Ausgewiesene latente Ertragsteueransprüche	2.715	1.842
Ausgewiesene latente Ertragsteuerschulden	1.496	1.380

Die Veränderung der latenten Ertragsteueransprüche und -schulden im laufenden Jahr ohne Berücksichtigung der Saldierung von offenen Posten bei derselben Steuerbehörde ermittelt sich wie folgt:

IN T€	2011	2010
Stand 1. Januar	462	2.889
In der Gesamtergebnisrechnung erfasster Betrag	757	-2.427
Stand 31. Dezember	1.219	462

In Deutschland bestehen steuerliche Verlustvorträge auf Körperschaftsteuer in Höhe von 8,6 Mio. € (Vorjahr: 5,4 Mio. €) und auf Gewerbesteuer in Höhe von 3,7 Mio. € (Vorjahr: 4,0 Mio. €), welche zeitlich unbegrenzt nutzbar sind. Im Geschäftsjahr erfolgte aufgrund der vorhandenen Steuerplanung eine Aktivierung von latenten Steuern auf die inländischen Verlustvorträge.

C.5 Konzern-Anhang zum 31. Dezember 2011

In folgenden Ländern bestehen steuerliche Verlustvorträge, auf die vollständig aktive latente Steuern gebildet wurden: USA 816 T€ (Vorjahr: 0 T€), Frankreich 99 T€ (Vorjahr: 210 T€), Tschechien 418 T€ (Vorjahr: 0 T€).

Daneben bestehen in Spanien steuerliche Verlustvorträge von 2.909 T€ (Vorjahr: 1.461 T€) sowie in Österreich in Höhe von 832 T€ (Vorjahr: 861 T€), auf die im Hinblick auf die Ergebnishistorie sowie die aktuelle steuerliche Planung keine aktiven latenten Steuern auf Verlustvorträge gebildet wurden.

Zum 31. Dezember 2011 waren wie bereits im Vorjahr keine latente Ertragsteuerschulden für Steuern auf nicht abgeführte Gewinne von Tochtergesellschaften erfasst, weil der Konzern festgelegt hat, dass in absehbarer Zukunft die bislang nicht ausgeschütteten Gewinne seiner Tochterunternehmen nicht ausgeschüttet werden.

18. ERGEBNIS JE AKTIE

a) Unverwässertes Ergebnis je Aktie

Das unverwässerte Ergebnis je Aktie wird berechnet, indem der Quotient aus dem Gewinn, der den Eigenkapitalgebern zusteht, und der durchschnittlichen Anzahl von ausgegebenen Aktien während des Geschäftsjahres – mit Ausnahme der eigenen Anteile, die die Gesellschaft selbst hält – gebildet wird.

	2011	2010
Konzernperiodenergebnis, das auf die Eigenkapitalgeber entfällt (in T€)	-3.540	6.257
Durchschnittliche Anzahl der ausgegebenen Aktien (in Tausend)	12.273	11.392
Unverwässertes Ergebnis je Aktie in €	-0,29	0,55

b) Verwässertes Ergebnis je Aktie

Das verwässerte Ergebnis je Aktie ergibt sich, indem die durchschnittliche Anzahl der im Umlauf befindlichen Aktien um sämtliche Wandlungsrechte erhöht wird. Es wird angenommen, dass die Wandelschuldverschreibungen in Aktien getauscht werden und der Nettogewinn um den Zinsaufwand und den Steuereffekt bereinigt wird.

IN T€	2011	2010
Konzernperiodenergebnis, das auf die Eigenkapitalgeber entfällt	-3.540	6.257
Zinsaufwand der Wandelschuldverschreibung (bereinigt um Steuereffekt)	349	463
Konzernperiodenergebnis zur Bestimmung des verwässerten Gewinns je Aktie	-3.191	6.720
IN T	2011	2010
Durchschnittliche gewichtete Anzahl von ausgegebenen Aktien	12.273	11.392
Anpassungen für:		
angenommene Umwandlung der Wandelschuldverschreibungen	2.942	3.545
Durchschnittliche gewichtete Anzahl von Aktien für das verwässerte Ergebnis je Aktie	15.215	14.937
Verwässertes Ergebnis je Aktie in €	-0,21	0,45

Anzahl Aktien

Die Anzahl der sich im Umlauf befindlichen Aktien entwickelte sich wie folgt:

	2011	2010
Anzahl der Aktien am 1. Januar in Stück	11.372.388	11.741.441
Erwerb eigener Aktien in Stück	0	-597.658
Veräußerung eigener Aktien in Stück	650.000	0
Kapitalerhöhung in Stück	603.330	228.605
Anzahl der Aktien am 31. Dezember in Stück	12.625.718	11.372.388
Gewichtete durchschnittliche Anzahl an Stammaktien in Stück	12.273.372	11.392.010
Auf die Anteilseigner der Muttergesellschaft entfallendes Ergebnis (in T€)	-3.540	6.257

In der Zeit zwischen dem Bilanzstichtag und der Aufstellung des Konzernabschlusses haben keine wesentlichen Transaktionen mit Stammaktien oder potenziellen Stammaktien stattgefunden.



DACHFLÄCHENANLAGE, LANDWIRTSCHAFTLICHES GEBÄUDE, SÖLDEN, DEUTSCHLAND, 13,11 KWP

C.5 Konzern-Anhang zum 31. Dezember 2011

Erläuterungen zur Bilanz

19.

IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE

Bei den immateriellen Vermögenswerten handelt es sich im Wesentlichen um Geschäfts- oder Firmenwerte aus der Erstkonsolidierung sowie um Lizenzen, Rechte und Software.

Im Einzelnen entwickelte sich der Bestand der immateriellen Vermögenswerte wie folgt:

IN T€	Lizenzen, Rechte und Software	Selbsterstellte immaterielle Vermögens- werte	Geschäfts- oder Firmenwerte	Summe
Anschaffungs- oder Herstellungskosten 1. Januar 2010	1.777	0	1.625	3.402
Zugänge	252	0	0	252
Zugänge Konsolidierungskreis	0	0	0	0
Abgänge	0	0	0	0
Anschaffungs- oder Herstellungskosten 31. Dezember 2010	2.029	0	1.625	3.654
Zugänge	184	374	0	558
Zugänge Konsolidierungskreis	0	0	0	0
Abgänge	0	0	0	0
Anschaffungs- oder Herstellungskosten 31. Dezember 2011	2.213	374	1.625	4.212
Kumulierte Abschreibungen 1. Januar 2010	-1.006	0	0	-1.006
Zugänge	-270	0	0	-270
Zugänge Konsolidierungskreis	0	0	0	0
Abgänge	0	0	0	0
Kumulierte Abschreibungen 31. Dezember 2010	-1.276	0	0	-1.276
Zugänge	-375	0	0	-375
Zugänge Konsolidierungskreis	0	0	0	0
Abgänge	0	0	0	0
Kumulierte Abschreibungen 31. Dezember 2011	-1.651	0	0	-1.651
Buchwert 31. Dezember 2010	753	0	1.625	2.378
Buchwert 31. Dezember 2011	562	374	1.625	2.561

In den sonstigen immateriellen Vermögenswerten wurden erstmalig zum 31. Dezember 2011 Entwicklungsaufwendungen in Höhe von 374 T€ (Vorjahr: 0 T€) für die Entwicklung von Hard- und Software im Rahmen der Fernüberwachung von Photovoltaik-Anlagen aktiviert. Da die aktivierten Kosten Produkte betreffen, die noch nicht marktreif abgeschlossen sind, wurden die selbsterstellten immateriellen Vermögensgegenstände im Geschäftsjahr noch nicht abgeschrieben.

Der Geschäfts- oder Firmenwert der TAU Ingenieria Solar S.L. in Höhe von 1.085 T€ ist dem Segment „Projektierung und Anlagenbau“ zugeordnet. Der Geschäfts- oder Firmenwert der S.A.G. Solarstrom Vertriebsgesellschaft mbH in Höhe von 540 T€ ist im Verhältnis 50/50 den Segmenten „Projektierung und Anlagenbau“ und „Partnervertrieb“ zugeordnet.

Aufgrund dieser Zuordnung ergeben sich folgende Geschäfts- und Firmenwerte:

IN T€		Summe	Projektierung und Anlagenbau	Partnervertrieb
Deutschland	S.A.G. Solarstrom Vertriebsgesellschaft mbH, Freiburg i. Br.	540	270	270
Spanien	TAU Ingenieria Solar S.L., Madrid	1.085	1.085	0
Summe		1.625	1.355	270

Die aus der Kapitalkonsolidierung stammenden Geschäfts- oder Firmenwerte werden jährlich einem Werthaltigkeitstest (Impairment-Test) unterzogen. Dabei werden als Zahlungsmittel generierende Einheiten die jeweiligen Bereiche der Tochtergesellschaften definiert, denen die entsprechenden Geschäfts- oder Firmenwerte zugeordnet wurden.

Die Werthaltigkeit der Firmenwerte wurde auf Ebene der Zahlungsmittel generierenden Einheit auf Basis des Nutzungswerts überprüft, indem die aus der Unternehmensplanung abgeleiteten Cashflows mit einem risikoangepassten Zinssatz vor Steuern (WACC) abgezinst wurden. Folgende Berechnungen lagen dieser Werthaltigkeitsüberprüfung zu Grunde:

- Im Geschäftsjahr 2011: (WACC) von 8,38 % (Segment „Projektierung und Anlagenbau“) und 8,38 % (Segment „Partnervertrieb“).
- Im Geschäftsjahr 2010: (WACC) von 7,65 % bzw. 7,58 % (Segment „Projektierung und Anlagenbau“) und 7,48 % (Segment „Partnervertrieb“).

Der Ermittlung der Cashflows liegt ein Planungshorizont von drei Jahren zugrunde. Die Cashflows sind aufgrund von Annahmen über künftige Verkaufspreise beziehungsweise Verkaufsmengen und in diesem Zusammenhang stehenden Aufwendungen entstanden. Das Management hat die Plan- daten basierend auf der Entwicklung der Vergangenheit und Erwartungen bezüglich der zukünftigen Marktentwicklung bestimmt.

Dem Planungshorizont der ersten drei Jahre liegt ein Wachstum von 5 % zu Grunde. Für die Zeit danach wurde eine Wachstumsrate von jeweils 1 % berechnet. Bei der Analyse kommen drei Szenarien mit unterschiedlichen Wahrscheinlichkeitsannahmen zur Anwendung.

Auch wenn sich die im Rahmen der Impairment-Tests verwendeten durchschnittlichen gewichteten Kapitalkosten (WACC) um 1 % erhöhen würden, ergäbe sich kein Abwertungsbedarf auf den Firmenwert. Abwertungsbedarf hat sich hiernach im Geschäftsjahr nicht ergeben.

C.5 Konzern-Anhang zum 31. Dezember 2011

20.

SACHANLAGEN

Der Bestand der Sachanlagen entwickelte sich wie folgt:

IN T€	Grundstücke und Bauten	Technische Anlagen und Maschinen	Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäfts- ausstattung	Summe
Anschaffungs- oder Herstellungskosten 1. Januar 2010	598	39.513	2.040	42.151
Zugänge	0	15	515	530
Zugänge Konsolidierungskreis	0	0	0	0
Abgänge	-5	-47	-47	-99
Umbuchungen	0	0	0	0
Währungsdifferenzen	0	704	0	704
Anschaffungs- oder Herstellungskosten 31. Dezember 2010	593	40.185	2.508	43.286
Zugänge	0	24.299	398	24.697
Zugänge Konsolidierungskreis	0	0	0	0
Abgänge	0	0	-119	-119
Umbuchungen	0	0	0	0
Währungsdifferenzen	0	-1.338	4	-1.334
Anschaffungs- oder Herstellungskosten 31. Dezember 2011	593	63.146	2.791	66.530
Kumulierte Abschreibungen 1. Januar 2010	-17	-9.530	-1.276	-10.823
Zugänge	-9	-1.605	-322	-1.936
Zugänge Konsolidierungskreis	0	0	0	0
Abgänge	0	17	18	35
Umbuchungen	0	0	0	0
Währungsdifferenzen	0	-280	0	-280
Kumulierte Abschreibungen 31. Dezember 2010	-26	-11.398	-1.580	-13.004
Zugänge	-9	-2.170	-407	-2.586
Zugänge Konsolidierungskreis	0	0	0	0
Abgänge	0	0	86	86
Umbuchungen	0	0	0	0
Währungsdifferenzen	0	-19	-1	-20
Kumulierte Abschreibungen 31. Dezember 2011	-35	-13.587	-1.902	-15.524
Buchwert 31. Dezember 2010	567	28.787	928	30.282
Buchwert 31. Dezember 2011	558	49.559	889	51.006

Die Sachanlagen sind zum Bilanzstichtag in Höhe von 49.505 T€ (Vorjahr: 24.876 T€) an Kreditinstitute zur Besicherung von Darlehen sicherungsübereignet. Die korrespondierenden Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten valutieren mit 34.655 T€ (Vorjahr: 19.900 T€).

Im Geschäftsjahr wurden, wie auch im Vorjahr, keine Zuschreibungen vorgenommen. In der Gesamtergebnisrechnung wurden Leasingaufwendungen für geleaste Betriebs- und Geschäftsausstattung in Höhe von 466 T€ (Vorjahr: 140 T€) erfasst.

21. FINANZANLAGEN

Die Finanzanlagen umfassen neben den Beteiligungen im Wesentlichen Anteile an Gemeinschaftsunternehmen (Solar Stribro s.r.o., Tschechien und S.A.G. Intersolaire SAS, Frankreich) und Anteile an assoziierten Unternehmen (Solarstrompark Gut Erlasee GmbH & Co. KG, Freiburg im Breisgau) sowie die unter den sonstigen finanziellen Vermögenswerten ausgewiesenen Festgelder, die zur Besicherung der Rückzahlungsansprüche der Anleihegläubiger im Zusammenhang mit der Emission der Wandelschuldverschreibung, der anteiligen Barhinterlegung für die derzeitigen Avallinien sowie der Kredite für den S.A.G.-eigenen Kraftwerkpark verpfändet wurden. Diese stehen der Gesellschaft nicht zur freien Verfügung.

Die Finanzanlagen setzen sich wie folgt zusammen:

IN T€	31. DEZEMBER	
	2011	2010
Beteiligungen	2.902	2.902
Anteile an Gemeinschaftsunternehmen	10.845	9.959
Anteile an assoziierten Unternehmen	2.221	2.092
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	11.766	12.913
Summe	27.734	27.866

Anteile an Gemeinschaftsunternehmen

Die Anteile an Gemeinschaftsunternehmen entwickelten sich im Geschäftsjahr wie folgt:

IN T€	2011	2010
Stand zum Beginn der Periode	9.959	1.805
Zugang	0	8.313
Anteiliges Ergebnis (bereinigt um Konsolidierungseffekte)	886	-159
Stand zum Ende der Periode	10.845	9.959

Zum 31. Dezember 2011 umfassen die Anteile an Gemeinschaftsunternehmen, wie bereits im Vorjahr, keinen Firmenwert.

Nachstehend findet sich eine Zusammenfassung von Finanzinformationen zu den Gemeinschaftsunternehmen des Konzerns:

IN T€	31. DEZEMBER	
	2011	2010
Langfristige Vermögenswerte	59.110	62.778
Kurzfristige Vermögenswerte	17.659	6.833
Vermögenswerte Gesamt	76.769	69.611
Langfristige Schulden	46.664	52.568
Kurzfristige Schulden	11.831	804
Währungsdifferenzen	33	294
Schulden Gesamt	58.528	53.666
Nettovermögen	18.241	15.945
Konzernanteil am Nettovermögen der Gemeinschaftsunternehmen	9.121	7.973
Unterschiedsbetrag aus dem Erwerb	2.760	3.000
abzüglich Zwischengewinne (net of tax)	-1.036	-1.015
Anteile an Gemeinschaftsunternehmen	10.845	9.958

IN T€	1. JANUAR – 31. DEZEMBER	
	2011	2010
Erträge	32.282	6.901
Aufwendungen	-29.970	-7.303
Periodenergebnis	2.312	-402
Konzernanteil am Periodenergebnis der Gemeinschaftsunternehmen	1.156	-201

Es sind keine Eventualschulden oder finanzielle Verpflichtungen im Zusammenhang mit den Gemeinschaftsunternehmen zu verzeichnen.

Im Konzernanteil am Periodenergebnis der Gemeinschaftsunternehmen sind neben dem anteiligen Periodenergebnis der Gemeinschaftsunternehmen auch die latenten Steuern auf die Zwischengewinne enthalten.

C.5 Konzern-Anhang zum 31. Dezember 2011

Anteile an assoziierten Unternehmen

Die Anteile an assoziierten Unternehmen entwickelten sich im Geschäftsjahr wie folgt:

IN T€	2011	2010
Stand zum Beginn der Periode	2.092	2.053
Abgang	0	0
Ausschüttung	-31	-31
Anteiliges Ergebnis (bereinigt um Konsolidierungseffekte)	160	70
Stand zum Ende der Periode	2.221	2.092

Nachstehend findet sich eine Zusammenfassung von Finanzinformationen zu den assoziierten Unternehmen des Konzerns:

IN T€	31. DEZEMBER	
	2011	2010
Langfristige Vermögenswerte	15.255	15.284
Kurzfristige Vermögenswerte	3.342	3.937
Vermögenswerte Gesamt	18.597	19.221
Langfristige Schulden	9.833	10.836
Kurzfristige Schulden	1.148	1.281
Schulden Gesamt	10.981	12.117
Nettovermögen	7.616	7.104
Konzernanteil am Nettovermögen des Gemeinschaftsunternehmens	2.336	2.179
Ausschüttungen kumuliert	-62	-31
abzüglich Zwischengewinne (net of tax)	-53	-56
Anteile an assoziierten Unternehmen	2.221	2.092

IN T€	1. JANUAR – 31. DEZEMBER	
	2011	2010
Erträge	2.075	1.810
Aufwendungen	1.563	1.600
Periodenergebnis	512	210
Konzernanteil am Periodenergebnis des assoziierten Unternehmens	157	70

Die Anteile an assoziierten Unternehmen sind in voller Höhe zur Besicherung von Darlehen verpfändet.

Sonstige finanzielle Vermögenswerte

Die sonstigen finanziellen Vermögenswerte, im Wesentlichen Festgelder zur Besicherung von Kredit- und Avallinien sowie der in 2007 begebenen Wandelschuldverschreibung, entwickelten sich wie folgt:

IN T€	31. DEZEMBER	
	2011	2010
Verpfändete Festgelder zur Besicherung der Rückzahlungsansprüche der Anleihegläubiger im Rahmen der Wandelschuldverschreibung	7.579	9.155
Verpfändete Festgelder für Kredit- und Avallinien	4.151	3.722
Andere sonstige finanzielle Vermögenswerte	36	36
Summe	11.766	12.913

Von den Festgeldern sind 4.151 T€ (Vorjahr: 3.722 T€) zur Besicherung von Kredit- und Avallinien verpfändet.

22. LANGFRISTIGE FORDERUNGEN UND SONSTIGE VERMÖGENSWERTE

Die langfristigen Forderungen umfassen Darlehensforderungen gegenüber Beteiligungsunternehmen in Höhe von 786 T€ (Vorjahr: 509 T€). Im Vorjahr waren noch Darlehensforderungen gegenüber Gemeinschaftsunternehmen in Höhe von 1.629 T€ enthalten. Daneben enthält die Position Forderungen aus Finanzierungsverkäufen von Photovoltaik-Anlagen, die in den Vorjahren insbesondere mit Gemeinden oder anderen Trägern öffentlichen Rechts vereinbart wurden. Die Entwicklung bei den Finanzierungsverkäufen verläuft planmäßig gemäß den vereinbarten Ratenzahlungen.

Die Werte gestalten sich im Vergleich zum Vorjahr wie folgt:

IN T€	31. DEZEMBER	
	2011	2010
Langfristige Forderungen	1.194	2.538
Sonstige Vermögenswerte	273	268
Summe	1.467	2.806

Bei den sonstigen Vermögenswerten handelt es sich im Wesentlichen um geleistete Mietkautionen.

23. VORRÄTE

Die Vorräte haben sich im Berichtsjahr wie folgt entwickelt:

IN T€	31. DEZEMBER	
	2011	2010
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	13.918	29.565
Unfertige Erzeugnisse	7.418	53.374
Geleistete Anzahlungen	107	2.245
Summe	21.443	85.184

Aufgrund der Fertigstellung des 48-MWp-Projekts in Italien haben sich die Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe im Vergleich zum Vorjahr reduziert. Es sind Verbindlichkeiten durch Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe in Höhe von 13.918 T€ (Vorjahr: 29.565 T€) besichert.

Die Reduzierung der unfertigen Erzeugnisse betrifft im Wesentlichen den Abschluss des 48-MWp-Projekts in der Region Venedig.

Aufgrund der verlustfreien Bewertung und der Reichweiteanalysen bei Photovoltaik-Modulen und sonstigen Komponenten bestand im Geschäftsjahr ein Wertminderungsbedarf von 189 T€ (Vorjahr: 191 T€). Der Nettoveräußerungswert der wertgeminderten Vorräte beträgt 846 T€ (Vorjahr: 216 T€).

In der Berichtsperiode wurden Vorräte in Höhe von 159.011 T€ (Vorjahr: 170.942 T€) als Materialaufwand erfasst.

C.5 Konzern-Anhang zum 31. Dezember 2011

24. FINANZINSTRUMENTE NACH KLASSEN

Die Finanzinstrumente werden im Geschäftsjahr getrennt nach finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten in Klassen eingeteilt sowie die Vorjahresangaben aufgeführt. Bei den Klassen handelt es sich insbesondere um Forderungen und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, sonstige finanzielle Vermögenswerte, liquide Mittel, Anleihen und Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten. Deren Bewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten. Die derivativen Finanzinstrumente werden zu ihrem beizulegenden Zeitwert bewertet.

Einteilung der Buchwerte und beizulegenden Zeitwerte nach Klassen

Die nachfolgende Tabelle zeigt Buchwerte und beizulegende Zeitwerte sämtlicher im Konzernabschluss erfasster Finanzinstrumente. Aufgrund von kurzen Laufzeiten bzw. erwarteter frühzeitiger Tilgung langfristiger Forderungen, der Fair Value Bewertung der derivativen Finanzinstrumente bzw. Beteiligungen entsprechen die Buchwerte im Wesentlichen (siehe Tabelle unten) den beizulegenden Zeitwerten.

ANGABEN IN T€	BEWERTUNGS- KATEGORIE NACH IAS 39	BUCHWERT 31. DEZEMBER 2011	WERTANSATZ BILANZ NACH IAS 39			WERTANSATZ BILANZ NACH IAS 11	FAIR VALUE 31. DEZEMBER 2011
			FORTGEFÜHRTE ANSCHAF- FUNGSKOSTEN	FAIR VALUE ERFOLGS- NEUTRAL	FAIR VALUE ERFOLGS- WIRKSAM		
Aktiva							
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	LaR	10.696	10.696				10.696
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	LaR	191.003	191.003				191.003
Forderungen aus Fertigungsaufträgen (PoC)	n.a.	6.257				6.257	6.257
Sonstige Forderungen	LaR	11.177	11.177				11.177
Beteiligungen	AFS	2.902	2.902				2.902
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	LaR	11.766	11.766				11.766
Langfristige Forderungen und sonstige Vermögenswerte	LaR	1.467	1.467				1.467
Passiva							
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	FLAC	61.714	61.714				61.714
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	FLAC	140.326	140.326				135.328
Sonstige Verbindlichkeiten	FLAC	20.589	20.589				20.589
Derivative Finanzinstrumente	FVPL	596			596		596
Derivative Finanzinstrumente (Hedging)	n.a.	431		431			431
Anleihen und sonstige verbrieftete Verbindlichkeiten	FLAC	50.306	50.306				44.484
Davon aggregiert nach Bewertungskategorien gemäß IAS 39:							
Loans and Receivables (LaR)		226.109					226.109
Beteiligungen (AFS)		2.902					2.902
Financial Liabilities Measured at Amortised Cost (FLAC)		272.935					262.115
Fair value through profit and loss (FVPL)		596					596

ANGABEN IN T€	BEWERTUNGS- KATEGORIE NACH IAS 39	WERTANSATZ BILANZ NACH IAS 39					WERTANSATZ BILANZ NACH IAS 11	FAIR VALUE 31. DEZEMBER 2010
		BUCHWERT 31. DEZEMBER 2010	FORTGEFÜHRTE ANSCHAF- FUNGSKOSTEN	FAIR VALUE ERFOLGS- NEUTRAL	FAIR VALUE ERFOLGS- WIRKSAM			
Aktiva								
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	LaR	9.810	9.810				9.810	
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	LaR	67.147	67.147				67.147	
Forderungen aus Fertigungsaufträgen (PoC)	n.a.	7.776				7.776	7.776	
Sonstige Forderungen	LaR	8.807	8.807				8.807	
Beteiligungen	AFS	2.902	2.902				2.902	
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	LaR	12.913	12.913				12.913	
Langfristige Forderungen und sonstige Vermögenswerte	LaR	2.806	2.806				2.806	
Passiva								
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	FLAC	71.684	71.684				71.684	
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	FLAC	73.474	73.474				71.415	
Sonstige Verbindlichkeiten	FLAC	9.654	9.654				9.654	
Derivative Finanzinstrumente	FVPL	727			727		727	
Anleihen und sonstige verbrieft Verbindlichkeiten	FLAC	34.488	34.488				33.238	
Davon aggregiert nach Bewertungskategorien gemäß IAS 39:								
Loans and Receivables (LaR)		101.483					101.483	
Beteiligungen (AFS)		2.902					2.902	
Financial Liabilities Measured at Amortised Cost (FLAC)		189.300					185.991	
Fair value through profit and loss (FVPL)		727					727	

C.5 Konzern-Anhang zum 31. Dezember 2011

Kreditqualität von Finanzinstrumenten

Die Kreditqualität der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, die weder überfällig noch wertgemindert sind, kann durch externe Kreditratings (soweit verfügbar) oder auf Basis historischer Informationen über die Ausfallraten gemessen werden. Es wurden keine Konditionen eines finanziellen Vermögenswerts, der ansonsten überfällig oder wertgemindert wäre, im Geschäftsjahr neu ausgehandelt.

Finanzinstrumente

Zur Absicherung des kombinierten Zinsänderungs- und Fremdwährungsrisikos aus der Kreditverbindlichkeit einer Tochtergesellschaft in Fremdwährung hat die Tochtergesellschaft ein Zins-/Währungsderivat („Swap“) abgeschlossen. Das kombinierte Zinsänderungs- und Fremdwährungsrisiko ergibt sich einerseits aus der variablen Verzinsung des Kredits und der damit einhergehenden Variabilität der Zahlungsströme in Fremdwährung sowie andererseits aus der notwendigen Konvertierung der halbjährlich fälligen Tilgungsraten des Kredits von der Währung der Tochtergesellschaft in die Währung des Kredits, die der Konzernwährung entspricht.

Der Kreditvertrag und das Zins-/Währungsderivat wurden zu einer bilanziellen Sicherungsbeziehung (Cashflow Hedge) zusammengefasst. Die prospektive und retrospektive Effektivität der Sicherungsbeziehung wurde nachgewiesen. Das Zins-/Währungsderivat hatte bei Abschluss einen Nominalwert in Höhe von 14.600 T€ und weist eine Laufzeit bis zum Jahr 2025 auf. Zum Bilanzstichtag hat das Zins-/Währungsderivat einen negativen Marktwert in Höhe von 431 T€ (Vorjahr: 0 T€).

Im Berichtsjahr wurden Marktwertveränderungen in Höhe von 1.205 T€ (Vorjahr: 0 T€) erfolgsneutral im Eigenkapital (Sicherungsrücklage) erfasst. Aus der Sicherungsrücklage wurden im Berichtsjahr 754 T€ (Vorjahr: 0 T€) in die Ergebnisrechnung reklassifiziert. Ineffektivitäten sind nicht aufgetreten.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die zu den Bilanzstichtagen bestehenden kombinierten Zins-/Währungsderivate mit ihren Nominalwerten, Restlaufzeiten und Marktwerten. Die Marktwerte entsprechen – bezogen auf den Bilanzstichtag – jeweils dem Preis, zu dem ein unabhängiger Dritter die Rechte und/oder die Pflichten aus den Instrumenten übernehmen würde.

IN T€	31. DEZEMBER	
	2011	2010
Zins-/Währungsderivat ohne Hedge Accounting		
Nominalwert	3.437	4.687
Restlaufzeit > 1 Jahr	2.187	3.437
Marktwert	-596	-727
Zins-/Währungsderivat mit Hedge Accounting		
Nominalwert	14.435	0
Restlaufzeit > 1 Jahr	13.869	0
Marktwert	-431	0

25. FORDERUNGEN AUS LIEFERUNGEN UND LEISTUNGEN

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sind, mit Ausnahme des kurzfristigen Anteils der unter Punkt 22 „Langfristige Forderungen und sonstige Vermögenswerte“ erwähnten Finanzierungsverkäufe, unverzinslich.

Die folgende Tabelle gibt Informationen über die in den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen enthaltenen Kreditrisiken:

IN T€	31. DEZEMBER	
	2011	2010
Weder überfällig, noch wertberichtigt	186.554	59.341
Überfällige Forderungen, die nicht einzelwertberichtigt sind		
< 30 Tage	3.097	4.968
30 bis 60 Tage	325	249
60 bis 90 Tage	101	18
90 bis 120 Tage	13	20
> 120 Tage	687	630
Gesamt überfällige Forderungen, die nicht einzelwertberichtigt sind	4.223	5.885
Restbuchwerte der einzelwertberichtigten Forderungen	226	1.921
Buchwert	191.003	67.147

Hinsichtlich des weder überfälligen noch wertgeminderten Bestands sowie des Bestands an überfälligen aber nicht wertberichtigten Forderungen aus Lieferungen und Leistungen deuten zum Abschlussstichtag keine Anzeichen darauf hin, dass die Schuldner ihren Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen werden.

Die folgende Tabelle enthält eine Zusammenfassung der Wertberichtigungen auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen.

IN T€	EINZELN WERTBERICHTIGT
Stand 1. Januar 2010	830
Aufwandswirksame Zuführungen	914
Inanspruchnahme/Auflösung	-205
Stand 31. Dezember 2010	1.539
Aufwandswirksame Zuführungen	166
Inanspruchnahme/Auflösung	-764
Stand 31. Dezember 2011	941

Die Ermittlung der Wertberichtigungen erfolgt in Abhängigkeit von den einzelnen zugrunde liegenden Transaktionen. Das maximale Ausfallrisiko für die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen ist der Buchwert der Forderungen abzüglich der warenkreditversicherten Forderungen 2.356 T€ (Vorjahr: 2.915 T€). Die Zuführung der Wertberichtigungen wird in der Gesamtergebnisrechnung unter den sonstigen betrieblichen Aufwendungen, die Auflösung unter den sonstigen betrieblichen Erträgen ausgewiesen.

Zum 31. Dezember 2011 bestand mit einem Kreditinstitut ein Rahmenvertrag über den Verkauf von Forderungen aus Lieferungen und Leistungen. Der Buchwert der veräußerten Forderungen belief sich zum Bilanzstichtag auf 353 T€ (Vorjahr: 1.116 T€). Die Forderungen werden weiterhin in der Bilanz ausgewiesen, da die wesentlichen Chancen und Risiken im Zusammenhang mit den Forderungen bei der Gesellschaft bleiben. Die korrespondierenden Verbindlichkeiten beliefen sich auf 353 T€ (Vorjahr: 1.116 T€), welche als kurzfristig einzustufen waren.

Von den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sind 98.392 T€ (Vorjahr: 17.932 T€) zur Besicherung von Darlehen an Kreditinstitute abgetreten.



FREIFLÄCHENANLAGE, STRIBRO, TSCHECHIEN, 13,6 MWP



C.5 Konzern-Anhang zum 31. Dezember 2011

26. FORDERUNGEN AUS FERTIGUNGS-AUFTRÄGEN

Zum Bilanzstichtag laufende Fertigungsaufträge:

IN T€	31. DEZEMBER	
	2011	2010
Bis zum Bilanzstichtag angefallene Kosten zuzüglich erfasster Gewinne	9.029	19.076
abzüglich: erfasster Verluste	0	0
abzüglich: Teilabrechnungen	2.772	11.300
Summe	6.257	7.776

Die zum Bilanzstichtag erfassten Fertigungsaufträge betreffen im Wesentlichen Forderungen aus Projekten in Deutschland (Vorjahr: Italien).

Erfasst und im Abschluss als fällige Beträge enthalten:

IN T€	31. DEZEMBER	
	2011	2010
Von Kunden aus Fertigungsaufträgen	6.257	7.776
An Kunden aus Fertigungsaufträgen	0	0
Summe	6.257	7.776

Der Umsatz aus langfristigen Fertigungsaufträgen beläuft sich auf 6.049 T€ (Vorjahr: 19.076 T€).

27. SONSTIGE VERMÖGENSWERTE

Die sonstigen Vermögenswerte resultieren im Wesentlichen aus Darlehensforderungen gegenüber Gemeinschaftsunternehmen in Höhe von 3.425 T€ (Vorjahr: 1.645 T€) sowie Abgrenzungsposten in Höhe von 4.557 T€ (Vorjahr: 3.496 T€).

28. ZAHLUNGSMITTEL UND ZAHLUNGSMITTELÄQUIVALENTE

Die Zahlungsmittel umfassen kurzfristige Sichteinlagen und Festgelder. Die Entwicklung der Zahlungsmittel, die in den Finanzmittelfonds mit einfließen, ist in der nachfolgenden Tabelle dargestellt.

IN T€	31. DEZEMBER	
	2011	2010
Kassenbestand	4	3
Guthaben bei Kreditinstituten	10.692	9.807
Summe	10.696	9.810

Die Guthaben bei Kreditinstituten wurden mit einem Zinssatz von 0,2% bis 2,3% (Vorjahr: 0,10% bis 1,25%) verzinst.

Von den Guthaben bei Kreditinstituten sind 7.078 T€ (Vorjahr: 0 T€) zur Besicherung von Darlehen an Kreditinstitute verpfändet.

29. EIGENKAPITAL

a) Gezeichnetes Kapital

Das gezeichnete Kapital beträgt zum 31. Dezember 2011 33.563.074,56 € (Vorjahr: 32.018.549,76 €) und ist eingeteilt in 13.110.576 (Vorjahr: 12.507.246) nennwertlose Stückaktien.

b) Genehmigtes Kapital

Nach Kapitalerhöhung gegen Bareinlage vom 6. August 2007 beträgt das genehmigte Kapital 10.630.161,92 €. Aufgrund der Ermächtigung vom 30. Mai 2011 ist der Vorstand befugt, das Grundkapital der Gesellschaft mit Zustimmung des Aufsichtsrats für die Dauer von fünf Jahren vom Tag der Eintragung dieses genehmigten Kapitals im Handelsregister an einmalig oder mehrmalig um bis zu einer Höhe von insgesamt 15.000.000 € gegen Bareinlagen und oder Sacheinlagen durch Ausgabe neuer, auf den Inhaber lautender nennwertloser Stückaktien (Stammaktien) zu erhöhen.

c) Bedingtes Kapital

Am 20. Juli 2006 wurde von der ordentlichen Hauptversammlung eine bedingte Erhöhung des Grundkapitals um bis zu 10.000.000 € beschlossen (Bedingtes Kapital II).

d) Kapitalrücklage

Die Kapitalrücklage entwickelte sich wie folgt:

IN T€	2011	2010
Stand zum 1. Januar	13.779	13.779
Agio aus Kapitalerhöhung	3	0
Agio aus der Veräußerung von eigenen Aktien	466	0
Aktienbasierte Vergütung	0	0
Stand zum 31. Dezember	14.248	13.779

Die Kapitalrücklage ist auf die bei der Ausgabe von Aktien erhaltenen Agien zurückzuführen und unterliegt den aktienrechtlichen Verwendungsbeschränkungen.

Im Geschäftsjahr 2011 wurden 650.000 eigene Anteile an institutionelle Investoren veräußert (Vorjahr: 0). Die Aktien wurden zu einem Preis veräußert, der den Börsenpreis von Aktien der Gesellschaft gleicher Ausstattung zum Zeitpunkt der Veräußerung nicht wesentlich unterschritten hat (§ 186 Abs. 3 Satz 4 AktG). Als maßgeblicher Börsenkurs gilt das arithmetische Mittel der Schlusskurse der S.A.G. Solarstrom-Aktie im Xetra-Handel an der Wertpapierbörse Frankfurt am Main an den fünf Börsentagen, die der Veräußerung der Aktien vorangegangen sind. Der Durchschnittspreis je erworbener Aktie betrug 3,74 €. Der Verkaufserlös je Aktie aus diesen Veräußerungen betrug durchschnittlich 4,46 €. Der Mehrerlös aus diesen Transaktionen von 466 T€ wird in der Kapitalrücklage ausgewiesen.

C.5 Konzern-Anhang zum 31. Dezember 2011

e) Eigene Anteile

Die durch die Gesellschaft erfolgten Rückkäufe von Stammaktien werden in der Bilanz unter dem Posten „Eigene Anteile“ ausgewiesen und offen vom Eigenkapital abgesetzt.

Wesentliche Informationen zur Entwicklung der eigenen Anteile zeigt nachfolgende Übersicht auf:

	31. DEZEMBER 2011
Durchschnittspreis je erworbene Aktie in €	3,74
Auszahlung inkl. Anschaffungsnebenkosten in T€	1.812

Folgende Überleitung zeigt die Veränderung der im Umlauf befindlichen Aktien im Geschäftsjahr 2011.

Im Umlauf befindliche Aktien am 1. Januar 2011*	11.372.388
Im Geschäftsjahr 2011 veräußerte eigene Aktien	650.000
Kapitalerhöhung in Stück	603.330
Im Umlauf befindliche Aktien am 31. Dezember 2011	12.625.718

* Dieser Bestand berücksichtigt den Abgang der 7.735 Aktien, die mit Wirkung vom 6. August 2009 zur Bedienung eingegangener Wandelanleihen genutzt wurden.

Der Bestand der eigenen Aktien hat sich im Geschäftsjahr 2011 wie folgt entwickelt:

Stand zum 1. Januar 2011	1.134.858
Abgänge	-650.000
Stand zum 31. Dezember 2011	484.858

Der Verkauf der eigenen Anteile erfolgte an institutionelle Investoren.

30.

LANGFRISTIGE SCHULDEN

Die langfristigen Schulden entwickelten sich wie folgt:

IN T€	31. DEZEMBER	
	2011	2010
Anleihen	50.306	34.488
Verzinsliche Darlehen	36.758	26.390
Passive latente Steuern	1.496	1.380
Sonstige langfristige Schulden	709	0
Summe	89.269	62.258

31. ANLEIHEN

Die bis zum 29. Juli 2010 befristete Laufzeit der am 30. Juli 2007 im Gesamtnennbetrag von 10.000 T€ begebenen 6,85 %-Wandelanleihe wurde nach einem Angebot des Vorstands und Aufsichtsrats vom 1. April 2010 um zwei Jahre bis zum 29. Juli 2012 verlängert. Die Laufzeit der Wandelanleihe ist mit jeweils jährlichen Wandlungszeiträumen ausgestattet. In der Laufzeitverlängerung beträgt die Verzinsung ab 30. Juli 2010 6,25 % (bis 29. Juli 2010 6,85 %). Alle weiteren Wandelanleihebedingungen bleiben unberührt. Die genauen Konditionen der Wandelanleihe finden sich auf der Unternehmens-Webseite unter www.solarstromag.com unter dem Punkt Anleihen.

Die Inhaber der Wandelanleihe konnten sich nach dem Verlängerungsangebot entweder die Wandelanleihe zum ursprünglichen Fälligkeitstermin auszahlen lassen, das Wandlungsfenster 2010 zur vollständigen Wandlung nutzen oder optional die Laufzeit der Wandelanleihe verlängern.

Die Anleihe ist zum 31. Dezember 2011 in voller Höhe des Rückzahlungsbetrags 7.544 T€ (Vorjahr: 9.091 T€) durch Verpfändung von Festgeldguthaben zugunsten der Zahlstelle besichert.

Die S.A.G. Solarstrom AG hat im Geschäftsjahr 2010 eine Anleihe mit einer Zeichnungsfrist vom 25. November bis zum 1. Dezember 2010 ausgereicht. Insgesamt wurde ein Volumen von 25.000 T€ gezeichnet. Die Laufzeit beträgt fünf Jahre vom 15. Dezember 2010 bis 14. Dezember 2015, der Rückzahlungskurs beträgt 100%. Der Zinssatz der Anleihe liegt bei 6,25% und die Zinsen werden jährlich zum 14. Dezember eines Jahres gezahlt.

Im Geschäftsjahr hat die S.A.G. Solarstrom AG eine weitere Anleihe ausgegeben, mit einer Zeichnungsfrist beginnend am 30. Juni 2011, welche von der Gesellschaft im Wege einer Ad-hoc-Mitteilung zum 25. Januar 2012 beendet wurde. Insgesamt wurde bis zum 31. Dezember 2011 ein Volumen von 16.868 T€ gezeichnet. Die Laufzeit beträgt 6 Jahre vom 11. Juli 2011 bis 10. Juli 2017, der Rückzahlungskurs beträgt 100%. Der Zinssatz der Anleihe liegt bei 7,50% und die Zinsen werden jährlich zum 10. Juli eines Jahres gezahlt.

32. VERZINSLICHE DARLEHEN

Die langfristigen Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten beziehen sich im Wesentlichen auf die langfristige Finanzierung von Photovoltaik-Anlagen des Eigenbestands. Die Laufzeiten betragen zwischen 10 und 20 Jahren, der durchschnittliche Zinssatz beträgt 5,61 % p.a.

Die gesamten Finanzschulden beinhalten besicherte Kreditverbindlichkeiten (Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten) in Höhe von 139.783 T€ (Vorjahr: 73.211 T€). Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind durch Verpfändung von Festgeldern und Guthaben bei Kreditinstituten, durch Sicherungsübereignung von Vorräten, Sachanlagen und Anteilen an assoziierten Unternehmen, durch Abtretung von Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und Forderungen aus zukünftigen Stromerlösen, sowie ähnlichen Forderungen besichert (Siehe hierzu Punkte 20, 21, 23, 25 und 28).

Die verzinslichen Darlehen haben folgende Restlaufzeiten:

ANGABEN IN T€	RESTLAUFZEIT		
	BIS 1 JAHR	GRÖßER 1 BIS 5 JAHRE	GRÖßER 5 JAHRE
2011	103.568	15.170	21.588
2010	47.084	14.697	11.693



DACHFLÄCHENANLAGE, LANDWIRTSCHAFTLICHES GEBÄUDE, MAURUPT LES MONTOIS, FRANKREICH, 193,2 KWP



C.5 Konzern-Anhang zum 31. Dezember 2011

33.
RÜCKSTELLUNGEN FÜR LEISTUNGEN NACH
BEENDIGUNG DES ARBEITSVERHÄLTNISSES

IN T€	31. DEZEMBER	
	2011	2010
Bilanzierte Rückstellung		
Pensionsleistungen	674	0
Aufwand in der Gesamtergebnisrechnung		
Pensionsleistungen	674	119
Im sonstigen Ergebnis in der Periode erfasster Betrag der versicherungsmathematischen Verluste (vor Steuern)	0	0
Im sonstigen Ergebnis kumulativ erfasster Betrag der versicherungsmathematischen Verluste (vor Steuern)	0	0

Der Rückstellungsbetrag ermittelt sich wie folgt:

IN T€	31. DEZEMBER	
	2011	2010
Barwert der fondsfinanzierten Verpflichtung	124	119
Barwert der nicht fondsfinanzierten Verpflichtung	674	0
beizulegender Zeitwert des Planvermögens	-124	-119
Noch nicht erfasster nachzurechnender Dienstzeitaufwand	0	0
(Überhang des Planvermögens über die Verpflichtung)	0	0

Die leistungsorientierte Verpflichtung entwickelte sich im Geschäftsjahr wie folgt:

IN T€	2011	2010
Am 1. Januar	119	0
Laufender Dienstzeitaufwand	674	119
Zinsaufwand	5	0
Beiträge der Teilnehmer des Plans	0	0
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste	0	0
Gezahlte Leistungen	0	0
Am 31. Dezember	798	119

Der Zeitwert des Planvermögens entwickelte sich wie folgt:

IN T€	2011	2010
Am 1. Januar	119	0
Erwarteter Ertrag aus Planvermögen	5	0
Dotierung	0	119
Gezahlte Leistungen	0	0
Am 31. Dezember	124	119

Das Deckungsvermögen besteht aus einer bei einer Versicherungsgesellschaft vorliegenden, verpfändeten Rückdeckungsversicherung.

Die folgenden Beiträge wurden in der Gesamtergebnisrechnung erfasst:

IN T€	2011	2010
Laufender Dienstzeitaufwand	674	119
Zinsaufwand	5	0
Ertrag aus Planvermögen	-5	0
Gesamter im Personalaufwand erfasster Betrag	674	119

Die folgenden wesentlichen versicherungsmathematischen Annahmen wurden bei der Berechnung berücksichtigt:

IN %	2011	2010
Abzinsungssatz	5,25 bzw. 5,5	5,0
Erwarteter Ertrag aus Planvermögen	3,7	3,7
Zukünftige Gehaltssteigerungen	0,0	0,0
Zukünftige Rentensteigerungen	2,0 bzw. 1,0	1,0

Die Sensitivitätsanalyse über Änderungen der Annahmen beträgt wie folgt:

IN %	VERÄNDERUNG	AUSWIRKUNG AUF DIE VERPFLICHTUNG
Abzinsungszinssatz	0,25	4,3 bzw. 3,7

In oben abgebildeten Tabellen sind seit dem Geschäftsjahr 2011 zwei Pensionszusagen an den Vorstand enthalten. Zum einen besteht die kongruent rückgedeckte Pensionsverpflichtung in Höhe von 124 T€ (Vorjahr: 119 T€) unverändert fort. Darüber hinaus erfolgte im Geschäftsjahr 2011 eine Pensionszusage ohne Rückdeckung in Höhe von 674 T€ (Vorjahr: 0 T€).

34.

ERTRAGSTEUERVERBINDLICHKEITEN

Die Ertragsteuerverbindlichkeiten berücksichtigen die zu erwartenden Steuerverpflichtungen vom Einkommen und vom Ertrag für das Jahr 2011.

35.

SONSTIGE RÜCKSTELLUNGEN

Die sonstigen Rückstellungen entwickelten sich im Geschäftsjahr wie folgt:

IN T€	STAND 1. JANUAR 2011	VERBRAUCH	AUFLÖSUNG	ZUFÜHRUNG	STAND 31. DEZEMBER 2011
Gewährleistungen	1.719	0	1.342	0	377
Rechtsstreitigkeiten	650	0	330	43	363
	2.369	0	1.672	43	740

C.5 Konzern-Anhang zum 31. Dezember 2011

Bei den sonstigen Rückstellungen handelt es sich um Rückstellungen für Gewährleistungen und Rechtsstreitigkeiten. Die Rückstellungen für Gewährleistung betreffen Verpflichtungen für Projekte, bei denen keine werthaltigen Rückgriffsansprüche gegenüber den Lieferanten bestehen bzw. Mängelanzeigen aus Projekten vorliegen. Aufgrund einer geringeren Wahrscheinlichkeit der Inanspruchnahme – welche von zukünftigen Ereignissen abhängt – sowie Änderungen bei der möglichen Schadenskalkulation haben sich diese Rückstellungen entsprechend vermindert.

Die Rückstellungen für Rechtsstreitigkeiten wurden in Höhe von 330 T€ aufgelöst, da ein anhängiges Gerichtsverfahren positiv abgeschlossen werden konnte.

Die Inanspruchnahme aus diesen Verpflichtungen hängt von zukünftigen Ereignissen ab. Sämtliche Rückstellungen werden unter den kurzfristigen Schulden ausgewiesen, da mit einer Inanspruchnahme in den nächsten zwölf Monaten nach dem Bilanzstichtag zu rechnen ist.

36. VERZINSLICHE DARLEHEN

IN T€	31. DEZEMBER	
	2011	2010
kurzfristige Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	103.568	47.084
Summe	103.568	47.084

Die kurzfristigen Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten werden durchschnittlich mit 4,42 % p. a. verzinst. Die S.A.G. Solarstrom AG verfügt zum 31. Dezember 2011 über nicht ausgenutzte Kreditlinien in Höhe von 2.033 T€ (Vorjahr: 649 T€).

Für Angaben zur Besicherung der verzinslichen Darlehen verweisen wir auf Punkt 32 „Verzinsliche Darlehen“.

37. VERBINDLICHKEITEN AUS LIEFERUNGEN UND LEISTUNGEN UND SONSTIGE VERBINDLICHKEITEN

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstigen Verbindlichkeiten stellen sich wie folgt dar:

IN T€	31. DEZEMBER	
	2011	2010
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	61.714	71.684
Erhaltene Anzahlungen	3.903	972
Sonstige Verbindlichkeiten	17.713	8.682
Summe	83.330	81.338

Der Rückgang der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen steht im Wesentlichen im Zusammenhang mit der Zwischenfinanzierung des 48-MWp-Projekts in Italien. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sind im Wesentlichen unverzinslich. Sonstige Verbindlichkeiten sind nicht verzinslich und haben eine durchschnittliche Fälligkeit von vier Wochen. Die sonstigen Verbindlichkeiten beinhalten Umsatzsteuerverpflichtungen, ausstehende Rechnungen und Personalverpflichtungen.

Die folgende Tabelle zeigt die vertraglich vereinbarten (undiskontierten) Zins- und Tilgungszahlungen der originären und derivativen finanziellen Verbindlichkeiten:

IN T€	Buchwert 31. Dezember 2011	Cashflow 2012		Cashflow 2013		Cashflow 2014-2016		Cashflow 2017 ff.	
		ZINS	TILGUNG	ZINS	TILGUNG	ZINS	TILGUNG	ZINS	TILGUNG
Originäre finanzielle Verbindlichkeiten:									
Anleihen und sonstige verbrieftete Verbindlichkeiten	50.306	3.101	7.544	2.828	0	6.848	25.000	667	16.868
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	61.714	0	61.714	0	0	0	0	0	0
Sonstige verzinsliche Verbindlichkeiten (ggü Kreditinstituten)	140.326	2.266	103.568	2.143	5.158	4.062	10.012	4.486	21.588
Sonstige unverzinsliche Verbindlichkeiten	20.589	0	20.589	0	0	0	0	0	0
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten									
Derivative Finanzinstrumente	1.027	434	0	317	0	822	0	1.017	0

IN T€	Buchwert 31. Dezember 2010	Cashflow 2011		Cashflow 2012		Cashflow 2013-2015		Cashflow 2016 ff.	
		ZINS	TILGUNG	ZINS	TILGUNG	ZINS	TILGUNG	ZINS	TILGUNG
Originäre finanzielle Verbindlichkeiten:									
Anleihen und sonstige verbrieftete Verbindlichkeiten	34.488	2.131	0	2.131	9.091	4.615	25.000	0	0
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	71.684	0	71.684	0	0	0	0	0	0
Sonstige verzinsliche Verbindlichkeiten (ggü Kreditinstituten)	73.474	1.700	47.084	1.614	4.258	3.343	10.439	2.519	11.693
Sonstige unverzinsliche Verbindlichkeiten	3.530	0	3.530	0	0	0	0	0	0
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten									
Derivative Finanzinstrumente	727	124	0	140	0	284	0	0	0

C.5 Konzern-Anhang zum 31. Dezember 2011

38. HAFTUNGSVERHÄLTNISSE

a) Bürgschaften

Im Berichtsjahr bestanden Bürgschaften von Banken- und Versicherungsgesellschaften in einer Gesamthöhe von 12.345 T€ (Vorjahr: 10.965 T€), die im Wesentlichen im Rahmen der Vertragserfüllung und Gewährleistung übernommen worden waren. Dadurch könnten sich bei möglicher Inanspruchnahme Rückgriffrechte der jeweiligen Bürgschaftsgeber ergeben.

Darüber hinaus bestehen Bürgschaften aus Projektfinanzierungen in Höhe von 124.000 T€ für die Rückdeckungsversicherungen bestehen. Im Zusammenhang mit den Rückdeckungsversicherungen besteht die Pflicht zu Prämienzahlungen. Soweit die Prämienzahlungen als sicher angesehen werden, wurden sie ergebniswirksam erfasst. In Höhe von 2.999 T€ bestehen Eventualverbindlichkeiten aus Versicherungsprämien.

b) Sonstige Haftungsverhältnisse

Die S.A.G. Solarstrom Beteiligungsgesellschaft mbH, Freiburg im Breisgau, ist persönlich haftende Gesellschafterin folgender aktiver Gesellschaften:

- Solarstrompark Oberrhein GmbH & Co. KG, Freiburg im Breisgau
- Solarstrompark Oberrhein II GmbH & Co. KG, Freiburg im Breisgau
- Solarstrompark Tauber-Franken GmbH & Co. KG, Freiburg im Breisgau
- Solarstrompark BUND Baden-Württemberg GmbH & Co. KG, Freiburg im Breisgau
- Solarstrompark Ortenau GmbH & Co. KG, Freiburg im Breisgau
- Solarstrompark Gut Erlasee GmbH & Co. KG, Freiburg im Breisgau
- Orosolar GmbH & Co. KG, Freiburg im Breisgau
- Solarpark Rain GmbH & Co. KG, Freiburg im Breisgau

Die S.A.G. Solarstrom Komplementär GmbH, Freiburg im Breisgau, ist persönlich haftende Gesellschafterin folgender aktiver Gesellschaften:

- Solarpark Dortmund GmbH & Co. KG, Freiburg im Breisgau
- Solarpark Muldenstein GmbH & Co. KG, Freiburg im Breisgau
- Solarpark Rövershagen GmbH & Co. KG, Freiburg im Breisgau
- Solarpark Wiedergeltingen Eins GmbH & Co. KG, Freiburg im Breisgau
- Solarpark Wiedergeltingen Zwei GmbH & Co. KG, Freiburg im Breisgau
- Solarpark Wiedergeltingen Drei GmbH & Co. KG, Freiburg im Breisgau
- Solarpark Wischhafen Eins GmbH & Co. KG, Freiburg im Breisgau
- Solarpark Wischhafen Zwei GmbH & Co. KG, Freiburg im Breisgau
- Solarpark Loxstedt GmbH & Co. KG, Freiburg im Breisgau
- Solarpark Fernwald GmbH & Co. KG, Freiburg im Breisgau
- Casino Eins GmbH & Co. KG, Freiburg im Breisgau

Die Paymar Avante ist persönlich haftende Gesellschafterin folgender aktiver Gesellschaften:

- Orosolar GmbH & Co. KG, Freiburg im Breisgau (spanische Betriebsstätte)

39. SONSTIGE FINANZIELLE VERPFLICHTUNGEN

a) Miet- und Leasingverträge

Aus operating Miet- und Leasingverträgen existieren finanzielle Verpflichtungen mit folgenden Laufzeiten:

IN T€	2011	2010
bis 1 Jahr	718	725
zwischen 1 Jahr und 5 Jahren	767	773
größer 5 Jahre	95	7
Summe	1.580	1.505

Die Verpflichtungen betreffen im Wesentlichen Mietverträge von Büroräumen, Leasing von Dienstfahrzeugen sowie technische Büroausstattung.

b) Abnahmeverpflichtungen

Gemäß Vertrag vom 25. November 2010 besteht gegenüber einem Lieferanten für die Jahre 2011 bis 2013 die Verpflichtung zur Abnahme von Modulen mit einer Leistung von 70 MWp in 2012 und 100 MWp in 2013. Der vereinbarte Preis ist variabel und kann je nach Marktentwicklung angepasst werden.

Sonstige Angaben

40. CORPORATE GOVERNANCE

Die Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex in der Fassung vom 26. Mai 2010 entsprechend § 161 AktG wurde am 30. März 2012 abgegeben und den Aktionären der Gesellschaft dauerhaft zugänglich gemacht (siehe Webseite: www.solarstromag.com).

41. VORSTAND UND AUFSICHTSRAT

Dem Vorstand gehören an:

- Dr. Karl Kuhlmann, Vorsitzender, Ressort Strategie, Marketing, Personal und Services
- Dipl.-Kfm. Oliver Günther, Ressort Direktvertrieb, Partnervertrieb und Vertrieb Serviceleistungen
- Dipl. Volksw. Ulrich Kenk (mit Handelsregistereintragung vom 5. März 2012 rückwirkend zum 1. Januar 2012), Ressort Rechnungswesen, Risikomanagement und Einkauf
- Dipl.-Kfm. Christoph Koch, Ressort Finanzierung und Liquiditätssteuerung, Recht und Stromproduktion
- Dipl. Volksw. Karin Schopf (mit Handelsregistereintragung vom 5. März 2012 rückwirkend zum 1. Januar 2012), Ressort Operations, Controlling, IT und Logistik

Dem Aufsichtsrat gehören an:

- Dr. Peter W. Heller, Vorsitzender, Freiburg im Breisgau, Geschäftsführer forseo GmbH, Freiburg im Breisgau
- Dr. Carsten Müller, Duisburg, Vorstand X-Wert Bank Technology AG, Rheinbach
- Dr. Markus Haggene, Essen, Rechtsanwalt

Herr Dr. Peter W. Heller fungierte darüber hinaus als Aufsichtsratsvorsitzender der Streb AG, Dreieich. Sonst wurden keine weiteren Tätigkeiten in Aufsichtsräten oder anderen Kontrollgremien ausgeführt.

C.5 Konzern-Anhang zum 31. Dezember 2011

42.

VERGÜTUNG VON VORSTAND UND AUFSICHTSRAT

Die Vorstandsvergütung gliedert sich in einen festen und in einen erfolgsabhängigen Teil (Tantieme) sowie in einen mittel- und langfristigen Vergütungsbestandteil. Die erfolgsabhängige Tantieme orientiert sich an der Zielerreichung des geplanten Konzern-EBIT und Konzernumsatzes, während der mittel- und langfristige Bonus an die Entwicklung der Dividendenzahlung sowie des Aktienkurses der S.A.G. Solarstrom AG gebunden ist. Darüber hinaus wurden dem Vorstand Geschäftswagen zur Verfügung gestellt, welche sich als geldwerter Vorteil in den sonstigen Bezügen niederschlagen.

Die Vergütungen des Vorstands für das Berichtsjahr berechneten sich im Einzelnen wie folgt:

VORSTAND ANGABEN IN €	KURZFRISTIGE VERGÜTUNGSBESTANDTEILE			SUMME
	FESTE VERGÜTUNG	SONST. BEZÜGE	TANTIEME	
Dr. Karl Kuhlmann	310.000	21.655	100.000	431.655
Christoph Koch	180.000	17.052	50.000	247.052
Oliver Günther	210.000	16.979	50.000	276.979
Summe	700.000	55.686	200.000	955.686

Den Mitgliedern des Vorstands wurden im Geschäftsjahr keine Kredite gewährt.

In den Verträgen mit den drei Vorstandsmitgliedern sind variable Vergütungsbestandteile mit mittel- und langfristiger Anreizwirkung als Bonus (Mittelfrist- und Langfristbonus) vereinbart. Jeder Vorstand hat die gleiche Regelungsbasis. Der Mittelfristbonus berücksichtigt die Fähigkeit der S.A.G. Solarstrom AG Dividenden an die Aktionäre der Gesellschaft auszuschütten. Die Vorstände erhalten für je 100 T€ Dividendenzahlung in Summe 20 T€ als Mittelfristbonus. Teilbeträge von 100 T€ Dividendenzahlung werden anteilig berücksichtigt. Dieser Bonus wird lediglich ausgezahlt, wenn im Folgejahr von der Gesellschaft eine Dividende in mindestens gleicher Höhe gezahlt werden wird. Für diese Bonusverpflichtung wurde für den Vorstandsvorsitzenden eine Rückstellung in Höhe von 143 T€ (Vorjahr: 143 T€) und für die sonstigen Mitglieder des Vorstands je 71 T€ (Vorjahr: 71 T€) gebildet. Der Langfristbonus hängt insbesondere von der Unternehmenswertsteigerung ab, gemessen am durchschnittlichen Xetra-Kurs der Aktie im Zeitraum 1. Juli 2011 bis 31. Juli 2016. In diesem Zeitraum muss sich für die Dauer eines Referenzzeitraums von drei Kalendermonaten ein durch-

schnittlicher Aktienkurs je Stückaktie der S.A.G. Solarstrom AG von mindestens 8 € sowie ein Aktienkurs (Schlusskurs) zum 31. Juli 2016 von mindestens 7 € ergeben, um einen Anspruch auf den Bonus zu haben. Der Langfristbonus würde dann 100 T€ betragen. Für die Bonusverpflichtungen sind im Geschäftsjahr 2011 insgesamt 35 T€ (Vorjahr: 0 T€) zurückgestellt worden. Die Berechnung erfolgte auf Grundlage eines Gutachtens der Heubeck AG, Köln. Etwaige Bonuszahlungen sind am 30. September 2012, nicht jedoch vor Billigung des Konzernjahresabschlusses für das Geschäftsjahr 2011, fällig.

Die Gesamtvergütung der Mitglieder des Vorstands inklusive der notwendigen Rückstellungen für mittel- und langfristige Bonuszahlungen betrug im Geschäftsjahr 1.276 T€ (Vorjahr: 1.580 T€).

Für den Vorstand bestehen zwei Pensionsverpflichtungen. Zum einen besteht eine kongruent rückgedeckte Pensionsverpflichtung in Höhe von 124 T€ (Vorjahr: 119 T€). Davon betreffen 112 T€ (Vorjahr: 107 T€) den Vorstandsvorsitzenden Herrn Dr. Karl Kuhlmann sowie 12 T€ (Vorjahr: 12 T€) Herrn Oliver Günther. Die Beträge entsprechen dem beizulegenden Zeitwert.

Darüber hinaus besteht eine Pensionsverpflichtung ohne Rückdeckung in Höhe von 674 T€ (Vorjahr: 0 T€). Davon betreffen 596 T€ (Vorjahr: 0 T€) den Vorstandsvorsitzenden Herrn Dr. Karl Kuhlmann sowie 56 T€ (Vorjahr: 0 T€) Herrn Christoph Koch und 22 T€ (Vorjahr: 0 T€) Herrn Oliver Günther.

Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhalten neben einer festen Basisvergütung eine pauschale Sitzungsvergütung, die der Kompensation von Verdienstaufschlägen für die Zeit der Sitzungen selbst, der Vor- und Nachbereitungen sowie Reisezeiten dient. Der erfolgsabhängige Bestandteil der Aufsichtsratsvergütung beträgt 0,5 % vom gebilligten Konzernjahresüberschuss nach Ertragsteuern.

Der Aufsichtsratsvorsitzende erhält für seine Tätigkeit satzungsgemäß das Doppelte der Basisvergütung und der erfolgsabhängigen Bestandteile, nicht jedoch vom Sitzungsgeld, vergütet.

Die Vergütungen des Aufsichtsrats für das Berichtsjahr berechneten sich im Einzelnen wie folgt:

AUF SICHTSRAT	VERGÜTUNGSBESTANDTEILE			SUMME
	SITZUNGSGELDER	BASISVERGÜTUNG	ERFOLGSABHÄNGIGE VERGÜTUNG	
ANGABEN IN €				
Dr. Peter W. Heller	6.000	10.000	0	16.000
Dr. Carsten Müller	6.000	5.000	0	11.000
Dr. Markus Haggenev	6.000	5.000	0	11.000
Summe	18.000	20.000	0	38.000

Die Gesamtvergütung der Mitglieder des Aufsichtsrats betrug im Geschäftsjahr 38 T€ (Vorjahr: 154 T€).

Ein Mitglied des Aufsichtsrats verzeichnete Einkünfte aus Beratungsdienstleistungen in Höhe von 0 T€ (Vorjahr: 4 T€).

Den Mitgliedern des Aufsichtsrats wurden im Geschäftsjahr keine Kredite gewährt.

C.5 Konzern-Anhang zum 31. Dezember 2011

Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen

43.

VORSTAND UND AUFSICHTSRAT

Gemäß IAS 24 berichtet die Gesellschaft über Beziehungen zu nahestehenden Personen und Unternehmen, dazu gehören die Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats sowie ihre Familienangehörigen.

Zu den Gesamtvergütungen des Vorstands und des Aufsichtsrats verweisen wir auf die Angaben unter Punkt 42 „Vergütung von Vorstand und Aufsichtsrat“.

44.

NAHESTEHENDE UNTERNEHMEN

Im Rahmen der im Jahre 2007 durchgeführten Kapitalerhöhung übernahm die BBV Beteiligung, Beratung und Verwaltung GmbH (kurz: BBV) sämtliche zur Verfügung stehenden 1.115.986 Stückaktien. Zusätzlich übernahm die BBV 8.856.500 € der Wandelanleihe von insgesamt 10.000.000 €. Aus der Wandelanleihe ergaben sich gegenüber der BBV im Jahre 2011 Zinsaufwendungen in Höhe von 486 T€ (Vorjahr: 592 T€).

Die BBV wird als nahestehende Person identifiziert, nachdem Herr Dr. Kuhlmann als Gesellschafter und Vertreter der BBV zum Vorsitzenden des Aufsichtsrats und in 2008 zum Vorstandsvorsitzenden bestellt wurde.

Unter Berücksichtigung der durchschnittlichen Präsenz auf den Hauptversammlungen der S.A.G. Solarstrom AG sowie der aktuellen Rechtsprechung des Bundesgerichtshofes wird unterstellt, dass ein Abhängigkeitsverhältnis gemäß § 312 AktG zu der BBV besteht. Ein Beherrschungs- oder Gewinnabführungsvertrag zu Gunsten der BBV bestand nicht.

Im Geschäftsjahr 2010 machte die BBV vom Angebot der S.A.G. Solarstrom AG zur Verlängerung der Wandelanleihe Gebrauch.

Im Geschäftsjahr 2011 machte die BBV vom Sonderwandelungszeitraum der Wandelanleihe Gebrauch und wandelte 2.986 Anleihen in Aktien der Gesellschaft. Unter Berücksichtigung von weiteren Aktienkäufen und -verkäufen im Berichtszeitraum hält sie zum 31. Dezember 2011 9,40% (Vorjahr: 8,92%) der Aktien der S.A.G. Solarstrom AG.

Am 29. Dezember 2011 verkaufte die S.A.G. Solarstrom AG die Tochtergesellschaft Casino Zwei GmbH & Co. KG an die Zweite BBV Beteiligung, Beratung und Verwaltung GmbH i. Gr., ein verbundenes Unternehmen der BBV Beteiligung, Beratung und Verwaltung GmbH.

45.

ASSOZIIERTE UNTERNEHMEN

Die folgenden Geschäfte wurden mit assoziierten Unternehmen getätigt:

IN T€	2011	2010
Verkauf an assoziierte Unternehmen		
- Dienstleistungen	165	165
Offene Posten aus dem Kauf/ Verkauf von Waren und Dienstleistungen gegen assoziierte Unternehmen		
- Forderungen	1	20

Bei den Geschäften mit assoziierten Unternehmen handelt es sich um Beziehungen mit dem Unternehmen Solarstrompark Gut Erlasee GmbH & Co. KG, mit der im Berichtsjahr 2011 Dienstleistungen von Konzerngesellschaften in Form von Service- und Wartungsverträgen und Versicherungen in Höhe von 165 T€ (Vorjahr: 165 T€) in Rechnung gestellt wurden.

46.

GEMEINSCHAFTSUNTERNEHMEN

Die folgenden Geschäfte wurden mit Gemeinschaftsunternehmen getätigt:

IN T€	2011	2010
Verkauf an Gemeinschaftsunternehmen		
- Waren	17.025	3.638
- Dienstleistungen	109	437
Offene Posten aus dem Kauf/ Verkauf von Waren und Dienstleistungen gegen Gemeinschaftsunternehmen		
- Forderungen	4.834	1.255
Darlehen an Gemeinschaftsunternehmen		
Beginn des Jahres	3.232	22.957
Im laufenden Jahr gewährte Darlehen	94	5.705
Im laufenden Jahr getilgte Darlehen	63	25.430
Ende des Jahres	3.263	3.232
Berechnete Zinsen	159	711

Bei den Geschäften mit Gemeinschaftsunternehmen handelt es sich um Beziehungen mit der Solar Stribro s.r.o., Mrakov, Tschechien und mit der S.A.G. Intersolaire SAS, Mulhouse, Frankreich. An die S.A.G. Intersolaire SAS wurden im Berichtsjahr Photovoltaik-Anlagen in Höhe von 17.025 T€ verkauft.



FREIFLÄCHENANLAGE, PROJEKT PUGLIA II COCCIOLO, APULIEN, ITALIEN, 999 KWP



C.5 Konzern-Anhang zum 31. Dezember 2011

47.

EREIGNISSE NACH DER BERICHTSPERIODE

Die S.A.G. Solarstrom AG meldete am 25. Januar 2012, dass die Zeichnung der 7,5%-Unternehmensanleihe zum 26. Januar 2012 geschlossen wird. Vom maximalen Emissionsvolumen von 25 Mio. € wurden ab dem 30. Juni 2011 insgesamt 16.868.000 € platziert.

Am 17. Februar 2012 teilte die S.A.G. Solarstrom AG mit, dass rückwirkend zum 31. Dezember 2011 das eigene Kraftwerksportfolio um rund 1 MWp erweitert wurde. Die Unternehmensgruppe hat in eine 919 kWp-Dachanlage auf dem Dach eines Logistikdienstleisters in Dortmund investiert. Das Gesamtinvestitionsvolumen liegt bei rund 2 Mio. €.

Am 23. Februar 2012 meldete die S.A.G. Solarstrom AG die Erweiterung des Vorstands um zwei neue Mitglieder. Der Aufsichtsrat berief Karin Schopf, zuvor Leiterin Controlling der S.A.G. Solarstrom AG, und Ulrich Kenk, zuvor kaufmännischer Direktor der S.A.G. Solarstrom AG, neu in das nun fünfköpfige Gremium.

Die S.A.G. Solarstrom AG meldete am 6. März 2012 den Abschluss eines Darlehensvertrages über 118 Mio. € für die langfristige Projektfinanzierung des 48-MWp-Projekts Sere-nissima. Das Darlehen mit einer Laufzeit von 17 Jahren ging an die italienische Projektgesellschaft Enersol s.r.l., die von einem europäischen Finanzinvestor zum 31. Dezember 2011 erworben wurde.

Am 16. März 2012 teilte die S.A.G. Solarstrom AG mit, dass sie mit Hanwha Europe GmbH, Hanwha SolarOne Ltd. und Hanwha SolarEnergy Corp. vereinbart hat, bei der Umsetzung von mehreren Dachprojekten mit einer Gesamtleistung von insgesamt 20 MWp zusammenzuarbeiten. Die Dachanlagen sollen im Auftrag eines Unternehmens, an dem der Hanwha-Konzern 85% und die S.A.G. Solarstrom AG 15% halten werden, auf verschiedenen Industriedächern, schwerpunktmäßig in Norditalien, bis Ende Juni 2012 errichtet werden. Dabei kommen Module von Hanwha SolarOne Ltd. zum Einsatz. Das Projekt hat ein Gesamtinvestitionsvolumen von über 40 Mio. €. Die Vereinbarung beinhaltet zudem eine Option auf den Bau weiterer Dachprojekte von bis zu 20 MWp, die sich noch in der Entwicklung befinden.

Am 30. März 2012 schloss die S.A.G. Solarstrom AG den Verkauf des 48-MWp-Projekts erfolgreich ab. An diesem Tag wurde die Übertragung der Gesellschaftsanteile der Projektgesellschaft Enersol s.r.l. an eine Tochtergesellschaft der BNP Paribas Clean Energy notariell beurkundet. Der europäische Finanzinvestor hatte den Solarpark mit Kaufvertrag vom 31. Dezember 2011 erworben.

Ebenfalls am 30. März 2012 erfolgte die Kaufpreiszahlung, die sich aus dem Eigenkapital des Investors sowie der Kreditauszahlung von 118 Mio. € der Langfristfinanzierung des 48-MWp-Projekts zusammensetzte. Nach Tilgung der durch die Deutsche Bank Konzern gewährten Projektzwischenfinanzierung in Höhe von rund 80 Mio. € und weiteren Verbindlichkeiten flossen der S.A.G. Solarstrom AG am 30. März 2012 liquide Mittel in Höhe von über 50 Mio. € zu.

C.6 Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Am 3. April 2012 hat die S.A.G. Solarstrom AG beschlossen, vom 4. April 2012 bis zum Ablauf des 23. Mai 2012 maximal 826.000 eigene Aktien zurückzukaufen. Für die unabhängige Durchführung wurde die CloseBrothers Seydler Bank, Frankfurt am Main, beauftragt. Die Bank darf im Rahmen des Programms täglich nicht mehr als 25% des durchschnittlichen täglichen Aktienumsatzes an allen Börsen an den jeweils dem Handelstag vorangegangenen zwanzig Handelstagen kaufen. Der Erwerbspreis darf das arithmetische Mittel der Eröffnungskurse der Aktie im XETRA-Handel an den fünf Börsentagen vor dem Erwerb um nicht mehr als 10% über- oder unterschreiten.

Freiburg i. Br., den 5. April 2012



Dr. Karl Kuhlmann (Vorstandsvorsitzender)



Oliver Günther (Mitglied des Vorstands)



Ulrich Kenk (Mitglied des Vorstands)



Christoph Koch (Mitglied des Vorstands)



Karin Schopf (Mitglied des Vorstands)

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage des Konzerns vermittelt, der Konzern-Lagebericht den Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und der Lage des Konzerns so darstellt, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird und dass die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.

Freiburg i. Br., den 5. April 2012

S.A.G. Solarstrom AG



Dr. Karl Kuhlmann (Vorstandsvorsitzender)



Oliver Günther (Mitglied des Vorstands)



Ulrich Kenk (Mitglied des Vorstands)



Christoph Koch (Mitglied des Vorstands)



Karin Schopf (Mitglied des Vorstands)

C.7 Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den von der S.A.G. Solarstrom Aktiengesellschaft, Freiburg im Breisgau, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Bilanz, Gesamtergebnisrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung, Kapitalflussrechnung und Anhang – sowie den Konzernlagebericht, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2011 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und im Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Freiburg im Breisgau, den 10. April 2012

PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Siegbert Weber
Wirtschaftsprüfer

ppa. Marco Fortenbacher
Wirtschaftsprüfer

D.

KONTAKT.

Die S.A.G. Solarstrom AG ist in sieben Ländern Europas und den USA präsent. Der Dialog mit Aktionären, Investoren und Interessenten ist uns wichtig.

Kontaktieren Sie uns, wenn Sie weitere Fragen zur Unternehmensgruppe oder unseren Dienstleistungen haben.

D.1 Kontakt

Deutschland

S.A.G. Solarstrom AG

Sasbacher Straße 5 · 79111 Freiburg i. Br.
Tel. +49 (0) 761/47 70 – 0
Fax +49 (0) 761/47 70 – 440
mail@solarstromag.com · www.solarstromag.com

Unter den gleichen Kontaktdaten erreichen Sie:

S.A.G. Solarstrom Vertriebsgesellschaft mbH
S.A.G. Solarstrom Beteiligungsgesellschaft mbH
S.A.G. Technik GmbH

meteocontrol GmbH

Spicherer Straße 48 · 86157 Augsburg
Tel. +49 (0) 821/3 46 66 – 0
Fax +49 (0) 821/3 46 66 – 11
info@meteocontrol.de · www.meteocontrol.de

Unter den gleichen Kontaktdaten erreichen Sie:

meteocontrol GmbH – Niederlassung Moers
meteocontrol GmbH – Niederlassung Bremerhaven

Schweiz

S.A.G. Solarstrom AG

Dorfstr. 94 · 3534 Signau
Tel. +41 (0) 34/4 97 70 80
Fax +41 (0) 34/4 97 70 81
mail@solarstromag.ch · www.solarstromag.ch

Österreich

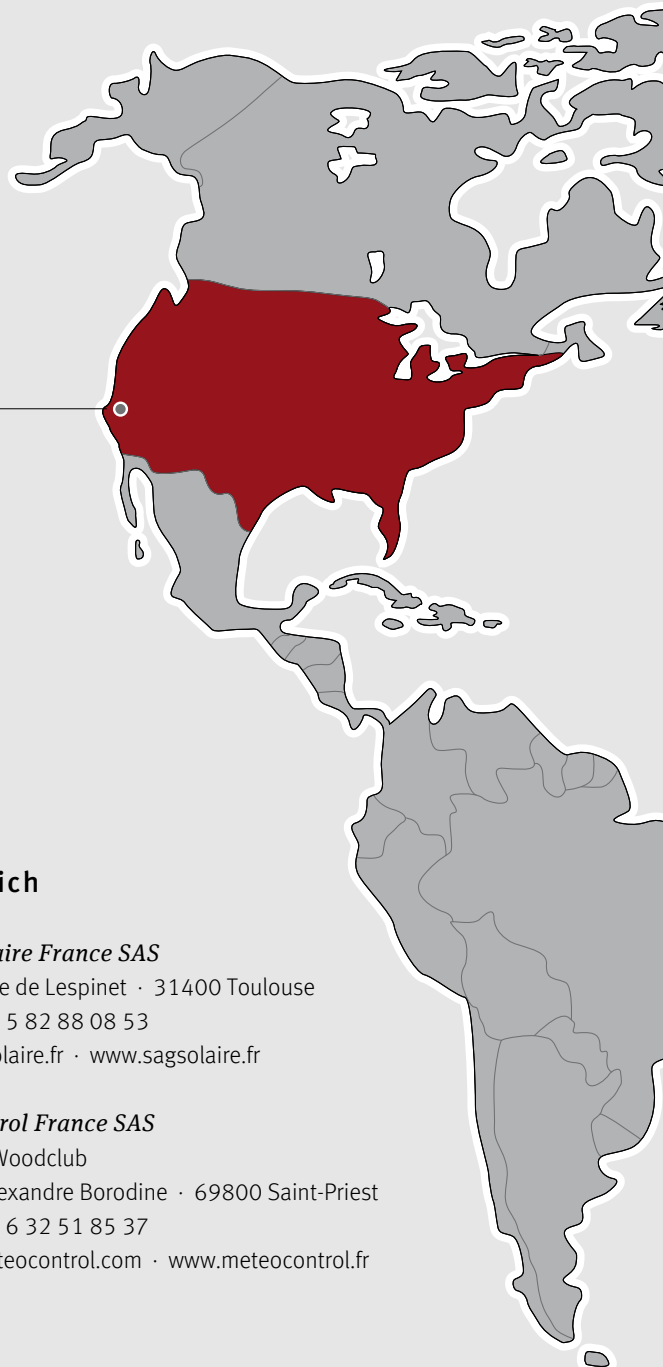
S.A.G. Solarstrom Handels- und Betriebsgesellschaft mbH

Sonnenstr. 1 · 6822 Satteins
Tel. +43 (0) 55 22/4 88 66
Fax +43 (0) 55 22/4 88 66 45
mail@solarstromag.at · www.solarstromag.at

Tschechien

S.A.G. Solarstrom Czech s.r.o.

Ovocny trh 1096/8 · 11000 Prag 1
Tel. +49 (0) 761/47 70 – 0
Fax +49 (0) 761/47 70 – 440
mail@solarstromag.com · www.solarstromag.com



 ALAMEDA

Frankreich

S.A.G. Solaire France SAS

109, avenue de Lespinet · 31400 Toulouse
Tel. +33 (0) 5 82 88 08 53
info@sagsolaire.fr · www.sagsolaire.fr

meteocontrol France SAS

Immeuble Woodclub
97, allée Alexandre Borodine · 69800 Saint-Priest
Tel. +33 (0) 6 32 51 85 37
info-fr@meteocontrol.com · www.meteocontrol.fr

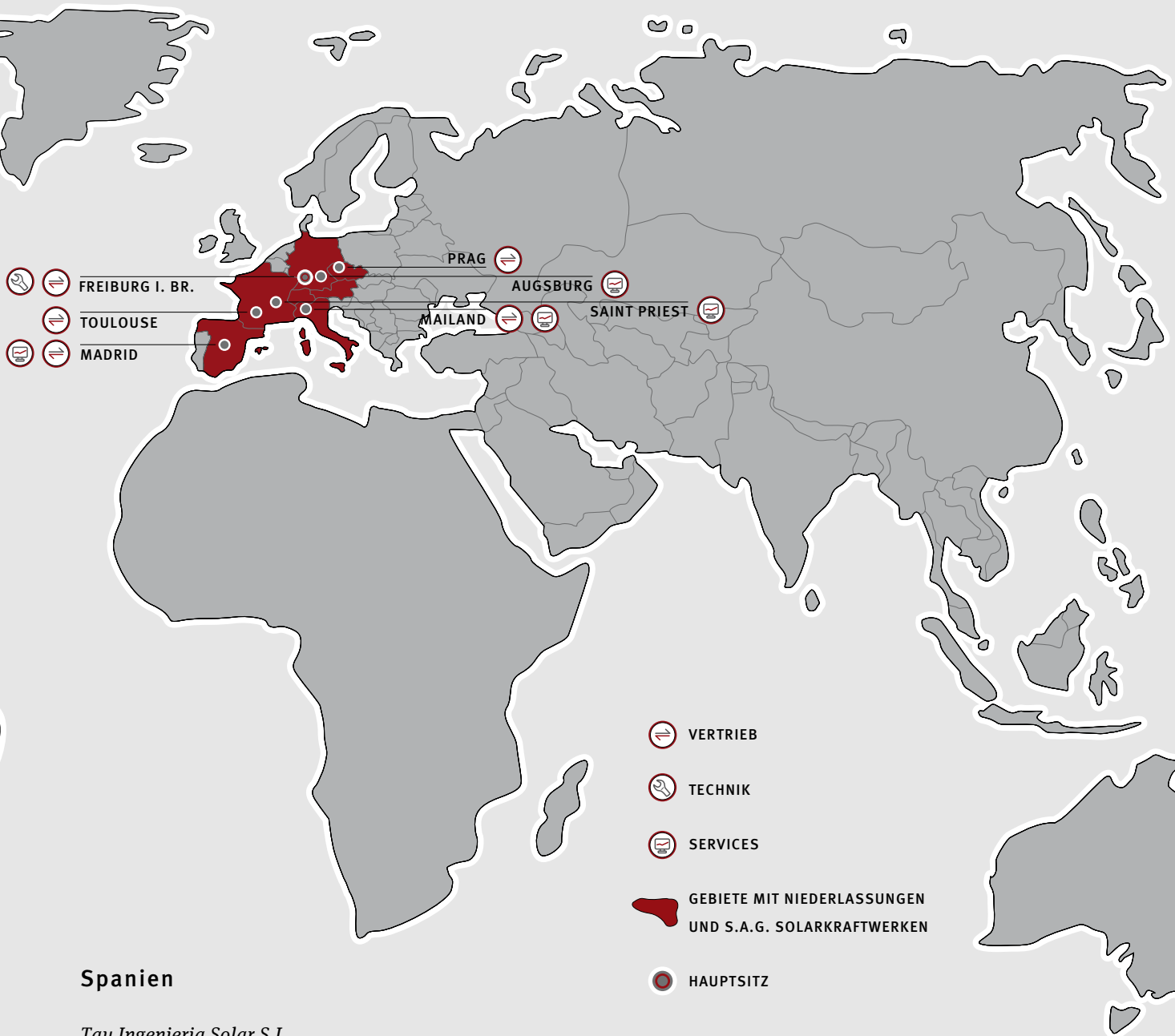
Italien

S.A.G. Solar Italia s.r.l.

Viale F. Restelli 3/7 · 20124 Mailand
Tel. +39 (0) 02/45 49 67 31
Fax +39 (0) 02/45 49 71 97
info@sagsolar.it · www.sagsolar.it

meteocontrol Italia s.r.l.

Viale F. Restelli 3/7 · 20124 Mailand
Tel. +39 (0) 02/60 73 73 87
info-it@meteocontrol.com · www.meteocontrol.it



Spanien

Tau Ingenieria Solar S.L.

Andrés Obispo 37, 6º piso · 28043 Madrid

Tel. +34 (0) 91/3 00 44 60

Fax +34 (0) 91/3 00 46 15

tausolar@tausolar.com · www.tausolar.com

USA

meteocontrol North America, Inc.

Energy & Weather Services

1001 Marina Village Parkway, Suite 403

Alameda, California, 94501

Tel. +1 (5 10) 7 64 – 64 94

info-na@meteocontrol.com · www.meteocontrol.com

Investor Relations / Public Relations

S.A.G. Solarstrom AG

Sasbacher Straße 5 · 79111 Freiburg i. Br.

Tel. +49 (0) 761/ 47 70 – 311

Fax +49 (0) 761/47 70 – 44 1 42

ir@solarstromag.com

pr@solarstromag.com



D.2 Finanzkalender

10. MAI 2012

Veröffentlichung
Bericht zum 1. Quartal

24. MAI 2012

Hauptversammlung Messe Freiburg

09. AUGUST 2012

Veröffentlichung
Halbjahresbericht

27. – 29. AUGUST 2012

10. SCC_Small Cap Conference, Frankfurt

08. NOVEMBER 2012

Veröffentlichung
Bericht zum 3. Quartal

12. – 14. NOVEMBER 2012

Eigenkapitalforum, Frankfurt

Aktuelle Finanztermine werden jeweils auf der Website der S.A.G. Solarstrom AG im Bereich Investor Relations/Finanzkalender bekannt gegeben.

D.3 Impressum

Herausgeber

S.A.G. Solarstrom AG
Sasbacher Straße 5
79111 Freiburg i. Br.



DQS-zertifizierte Managementsysteme
für ISO 9001 und ISO 14001

Redaktion

BSK Becker+Schreiner Kommunikation GmbH, Willich



Zertifiziert im Rahmen des Audits berufundfamilie
der Gemeinnützigen Hertie-Stiftung

Konzeption und Gestaltung

JUNG:Kommunikation GmbH, Stuttgart
www.jungkommunikation.de

Fotografie

Daniela Hollrotter, SOS-Kinderdorf Ammersee
EBV-Studio, Mathias Kern, Freiburg i. Br.
Niels Schubert Fotograf, Stuttgart
S.A.G. Solarstrom AG, Freiburg i. Br.

Druck

Lonnemann GmbH, Selm



Dem Wald zuliebe ist der Geschäftsbericht auf FSC-zertifiziertem Papier – ATLANTIC – gedruckt. FSC-Mix aus verantwortungsvoll bewirtschafteten Wäldern und aus anderen kontrollierten Quellen.



S.A.G. Solarstrom AG · Sasbacher Straße 5 · 79111 Freiburg i. Br.
Tel. +49 (0) 761/47 70 – 0 · Fax +49 (0) 761/47 70 – 440
www.solarstromag.com · mail@solarstromag.com